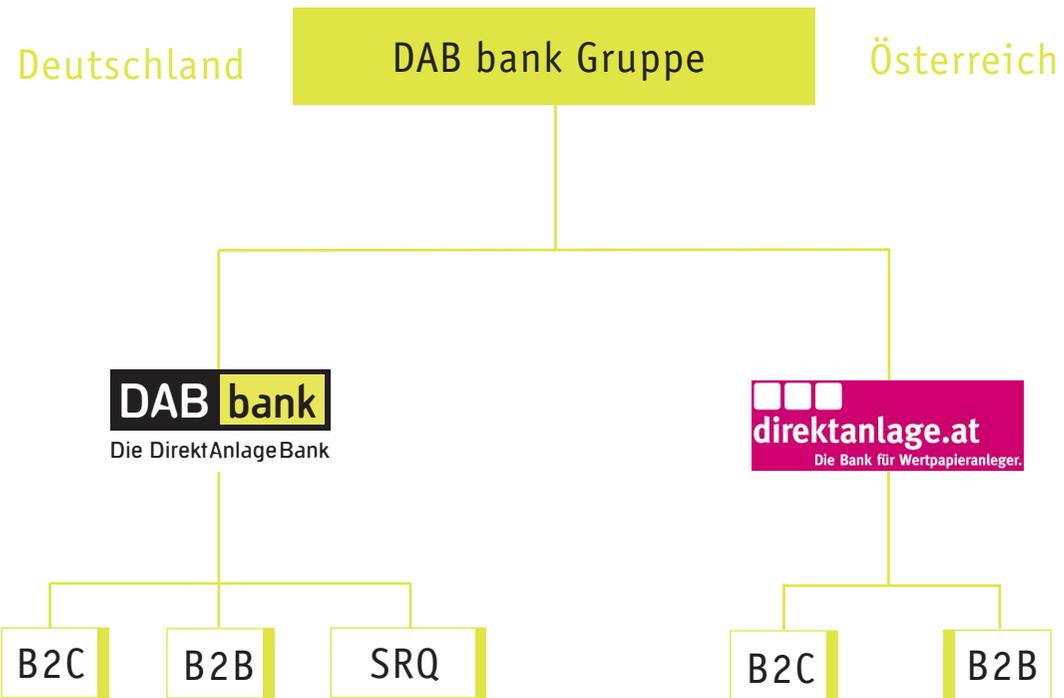




Das Jahr 2010 im Überblick

- ▶▶ **DAB bank erreicht solides Ergebnis vor Steuern**
Hohe Kundenzufriedenheit ist die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg – so schloss die DAB bank das Geschäftsjahr 2010 mit einem soliden Vorsteuerergebnis in Höhe von 28,57 Millionen Euro ab
- ▶▶ **Höhere Kundenaktivität lässt Provisionsüberschuss steigen**
Aufwind erhielt das Ergebnis durch den gesteigerten Provisionsüberschuss, der gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent auf 86,22 Millionen Euro anstieg. Dies verdanken wir nicht zuletzt der höheren Aktivität unserer Kunden im vierten Quartal
- ▶▶ **Zweitbestes Finanzergebnis seit Gründung der DAB bank AG**
Mit 69,56 Millionen Euro erzielte die DAB bank auch aufgrund der ausgewogenen Strategie in ihrem Treasury-Portfolio 2010 das zweitbeste Finanzergebnis ihrer Geschichte
- ▶▶ **Dividendenzahlung vorgeschlagen**
Auch 2011 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Vollausschüttung des Konzernbilanzgewinns nach IFRS vor. So wird den Aktionären eine steuerfreie Dividende in Höhe von 20 Cent gezahlt
- ▶▶ **Zahlreiche Produkt- und Serviceinnovationen**
Startschuss des Zukunftsprogramms „DAB one“ – Die DAB bank begeistert ihre Kunden mit zahlreichen neuen Produkt- und Serviceangeboten
- ▶▶ **Mission Aufstieg: DAB bank ist Hauptsponsor von FC Bayern Basketball**
DAB bank wird Hauptsponsor des Basketball-Teams des FC Bayern München und verfolgt die gemeinsame Vision „Erster“ und „Bester“ zu sein
- ▶▶ **Gebührenfrei ETFs**
Die DAB bank ist die erste Direktbank in Deutschland, die dauerhaft gebührenfreie ETF- und ETC Sparpläne anbietet
- ▶▶ **Start von Mobile Banking:**
Banking, Trading, Informationen – DAB bank überzeugt die Kunden mit iPhone App und mobilem Webzugang
- ▶▶ **Physisches Gold im Depot der DAB bank:**
Kunden können Goldbarren über die DAB bank handeln. Diese werden im Tresor einer renommierten Schweizer Großbank in Zürich aufbewahrt und mit ihrem aktuellen Wert im DAB bank-Depot angezeigt
- ▶▶ **FOREX-Handel bei der DAB bank:**
Kunden können am größten und liquidesten Markt der Welt handeln
- ▶▶ **DAB Trader Card: Neue Kreditkarte schafft Mehrwert für Trader**
Vorteile wie kostenfreies Abonnement des DAB Profi Traders und Nutzung des VIP Telefonservices der DAB bank
- ▶▶ **DAB Start! – das Gründerprogramm für unabhängige Vermögensverwalter**
Mit „DAB Start!“ bietet die DAB bank ein umfassendes Gründerprogramm für unabhängige Finanzportfolioverwalter an, das Interessenten beim Weg in die Selbstständigkeit optimal unterstützt



Kennzahlen DAB bank Konzern nach IFRS

01. Januar bis 31. Dezember

		2010	2009	Veränderung	Seite
Ergebnis					
Provisionsüberschuss	T€	86.222	82.912	4,0%	56, 100, 120
Finanzergebnis	T€	69.563	76.386	-8,9%	56, 100, 120, 121
Verwaltungsaufwand	T€	118.996	119.840	-0,7%	56, 100, 122
Ergebnis vor Steuern	T€	28.567	33.575	-14,9%	57, 100
Konzernüberschuss	T€	16.436	23.310	-29,5%	58, 100
Cost-Income-Ratio	in %	81,1	80,1	1,2%	58, 142
Eigenkapitalrendite vor Steuern	in %	16,4	19,4	-15,5%	-
Bilanz					
Bilanzsumme	Mio. €	3.237,3	3.120,6	3,7%	58, 101
Eigenkapital	Mio. €	168,2	181,2	-7,2%	58, 101, 136
Gesamtkennziffer gem. SolvV	in %	13,1	14,5	-9,7%	59, 144
Aktie					
Ergebnis je Aktie	€	0,22	0,31	-29,0%	56, 100, 126
Dividende je Inhaber-Stückaktie	€	0,20	0,30	-33,3%	58, 126
Jahresschlusskurs (Xetra)	€	4,27	4,24	0,7%	25
Buchwert je Aktie	€	1,98	2,10	-5,7%	25
Dividendenrendite	in %	4,7	7,1	-33,8%	25
Total Shareholder Return	in %	5,4	71,3	-92,4%	25
Marktkapitalisierung	Mio. €	321,0	318,8	0,7%	25
Operatives Geschäft					
Verwaltete Depots	Anzahl	620.652	623.753	-0,5%	53, 54, 55
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	26,79	23,30	15,0%	52, 53, 54, 55
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	4.506.466	4.110.814	9,6%	53, 54, 55
Wertpapiertransaktionen pro Depot p.a.	Anzahl	7,29	6,65	9,6%	54
Mitarbeiter					
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	621	663	-6,3%	60
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)	Anzahl	554	595	-6,9%	60

DAB bank – Die beste Bank für Anleger, Trader und Vermögensverwalter

Alle Anleger, Trader und Vermögensverwalter, die Wert auf Leistung, Innovationsfreude, Authentizität, Partnerschaft und Einfachheit legen, tätigen ihre Bankgeschäfte bei der DAB bank. Wir stehen für höchste Qualität. Zufriedenheit, Loyalität und Aktivität unserer Kunden sind unsere Messlatte.

Wir sind der Spezialist:

Die DAB bank ist Deutschlands Direktbank-Spezialist für die Geldanlage. Als erster Onlinebroker auf dem deutschen Markt setzen wir seit 1994 Maßstäbe im Wertpapiergeschäft für Kunden und Partner. Selbstbestimmten Anlegern, Investoren mit Wunsch nach Unterstützung sowie Beratung suchenden Kunden bieten wir direkte und effiziente Lösungen für Geldanlage und Trading in höchster Qualität aus einer Hand. Wir sind hier die optimale Alternative zur klassischen Filialbank.

Wir sind einzigartig:

Mit dem einzigartigen Zusammenspiel aus dem bestmöglichen und günstigen Zugang zu Finanzmärkten einerseits und dem umfassendsten Netzwerk von unabhängigen, renommierten Vermögensverwaltern andererseits begeistern wir unsere Kunden durch die beste Betreuung und Beratung auf Basis ihrer jeweiligen Bedürfnisse. Mit der Effizienz einer Direktbank und der Individualität von unabhängigen Vermögensverwaltern schaffen wir die Voraussetzungen für den finanziellen Erfolg unserer Kunden. Wir sind ein wesentlicher Teil der wachstumsstarken europäischen Direktbankengruppe innerhalb des UniCredit-Konzerns. Unsere Kunden profitieren dadurch von einem einzigartigen Leistungsangebot.

Wir sind einfach, transparent und fair:

Wir sind fairer und transparenter Partner beim Vermögensaufbau, bei der Vermögenssicherung und Vermögensmehrung unserer Kunden. Wir machen es unseren Kunden dabei so einfach wie möglich. Der Kunde hat bei uns die Freiheit, aus unserem unabhängigen Angebot das für ihn passende Produkt auszuwählen.

Wir sind die beste Bank für Anleger, Trader und Vermögensverwalter und damit die optimale Alternative zur klassischen Filialbank!



Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner,

Dynamik und Teamgeist, Spielfreude, Leistung und nicht zuletzt der unbedingte Wille zum Erfolg – das zeichnet das Basketball-Team des FC Bayern München aus, das in der Saison 2010/2011 auf einem guten Weg ist, seine „Mission Aufstieg“ zu erfüllen. Und es ist kein Zufall, dass die DAB bank dieser Mannschaft als Hauptsponsor zur Seite steht, gibt es doch viele Parallelen zwischen dem Basketballsport und einer Direktbank wie der DAB. Auch wir – und damit sprechen wir für alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sind ein starkes Team, das sein Know-how und seine Innovationsfreude dafür einsetzt, voller Leidenschaft täglich neu Höchstleistungen zu vollbringen. Wir wollen für unsere Kunden – Trader, Anleger und unabhängige Vermögensverwalter – die beste Bank sein. Den Erfolg messen wir dabei an erster Stelle an der Zufriedenheit unserer Kunden. So sind wir besonders stolz auf die ausgezeichneten Ergebnisse unserer aktuellen Kundenzufriedenheitsumfragen in den beiden Bereichen B2B und B2C.

Kundenzufriedenheit als Basis für den wirtschaftlichen Erfolg

Hohe Kundenzufriedenheit ist die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg, von dem unsere Aktionäre auch in diesem Jahr wieder profitieren. Die DAB bank schloss das Geschäftsjahr 2010 mit einem Vorsteuerergebnis in Höhe von 28,57 Millionen Euro ab. Es liegt damit nur leicht unter dem Ergebnis des letzten Jahres, in dem aufgrund der besseren Marktbedingungen ein höheres Finanzergebnis erzielt werden konnte. Der Konzernüberschuss liegt bei 16,44 Millionen Euro. Vorstand und Aufsichtsrat der DAB bank schlagen der Hauptversammlung vor, diesen Gewinn erneut voll auszuschütten. Aktionäre können sich auf eine Dividende von 20 Cent je Aktie freuen, die ein weiteres Mal steuerfrei ausbezahlt wird. Damit bleibt die Aktie der DAB bank einer der dividendenstarken Titel in unserem Land.

Höhere Kundenaktivität lässt Provisionsüberschuss steigen

Aufwind erhielt das Ergebnis durch den gesteigerten Provisionsüberschuss, der gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent von 82,91 auf 86,22 Millionen Euro anstieg. Dies verdanken wir nicht zuletzt der höheren Aktivität unserer Kunden. Für diese führten wir 2010 4.506.466 Transaktionen durch – und damit 9,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Zuversichtlich stimmt uns, dass die Kunden vor allem im vierten Quartal – bedingt durch positive Markttrends, aber auch durch neue Produktangebote und weiter ausgebauten Trading-Services der DAB bank – verstärkt Wertpapiergeschäfte durchführten.

Das Finanzergebnis ging gegenüber dem Vorjahr um 8,9 Prozent auf 69,56 Millionen Euro zurück. Dies liegt vor allem im gegenüber 2009 deutlich verschlechterten allgemeinen Zinsumfeld begründet. Nichtsdestotrotz erzielte die DAB bank auch aufgrund der ausgewogenen Strategie in ihrem Treasury-Portfolio 2010 aber das zweitbeste Finanzergebnis ihrer Geschichte.



Markus Gunter



Dr. Markus Walch

Trotz verstärkter Investition in neue Produkte und Services lag der Verwaltungsaufwand 2010 mit 119,00 Millionen Euro auf dem Niveau des Vorjahrs (119,84 Millionen Euro).

Besonders hervorzuheben ist eine abermalige Steigerung des von der DAB bank verwalteten Kundenvermögens. Es lag zum Jahresende bei 26,79 Milliarden Euro und damit 15 Prozent höher als 2009, als es noch 23,30 Milliarden Euro betragen hatte. Einen leichten Rückgang um 0,5 Prozent auf 620.652 verzeichneten wir dagegen bei den Depotzahlen. Grund dafür waren der Marktaustritt eines unserer B2B-Partner sowie Sonderaktionen, die zur Bereinigung inaktiver Kunden führten. Die „Kundenqualität“ hat sich hierdurch weiter verbessert. So stiegen beispielsweise die durchschnittlichen Depotvolumina und die Zahl der Transaktionen je Depot merklich an.

Zum geschäftlichen Erfolg der DAB bank trugen auch unsere beiden Töchter, direktanlage.at und SRQ FinanzPartner AG, bei. Die direktanlage.at, Marktführerin bei den Online-Brokern in Österreich, verzeichnete zum Jahresende 2010 neue Höchststände bei Depotzahlen – 59.358 – sowie verwaltetem Kundenvermögen – 3,63 Milliarden Euro – und leistete mit einem Vorsteuerergebnis in Höhe von 9,06 Millionen Euro – nach 11,28 Millionen Euro im Vorjahr – erneut einen guten Beitrag zum Erfolg der Gruppe. Auch die SRQ FinanzPartner AG, an der die DAB bank zu 82,22 Prozent beteiligt ist, konnte sich zum 31.12.2010 über einen neuen Höchststand beim verwalteten Kundenvermögen in Höhe von 1,36 Milliarden Euro freuen.

Das Beste aus zwei Welten

Nachdem wir den Kundenstamm unseres Geschäftsbereichs FondsServiceBank (FSB) 2009 an die Fondsdepot Bank GmbH, Hof, veräußert hatten, wurde die Migration der Kundendaten Anfang April 2010 reibungslos durchgeführt, womit die Transaktion auch technisch zum Abschluss kam. Durch den Wegfall der FSB kann sich die DAB bank künftig auf ihre Kerngeschäftsfelder B2B und B2C konzentrieren. Das Zusammenwirken dieser beiden Bereiche stellt sicher, dass unsere Kunden das Beste aus zwei Welten genießen können. Auf der einen Seite profitieren sie von den Vorteilen einer Direktbank: günstige Konditionen, hohe Funktionalität und Erreichbarkeit, anbieterneutrale Produktauswahl sowie effizienten Kapitalmarktzugang. Auf der anderen Seite steht ihnen über das Partnernetzwerk der DAB bank eine breite Auswahl unabhängiger Vermögensverwalter zur Verfügung: Sie können sich vor Ort persönlich und individuell beraten lassen und dies deutlich günstiger als bei den traditionellen Banken.

„Erster und Bester“ – mit diesen Attributen präsentierte sich die DAB bank 2010 in ihren Werbekampagnen. Erster: Die DirektAnlageBank war 1994 der erste Direktbroker in Deutschland. Bester: Wir werden immer wieder für unsere Leistungen ausgezeichnet – 2010 beispielsweise vom Anlegermagazin „Euro am Sonntag“ als beste Direktbank für aktive Trader, bei der „Brokerwahl“ als bester Zertifikate- und ETF-Broker oder vom „EXtra-Magazin“ als bester Anbieter von ETF-Sparplänen.

Die Kunden positiv überraschen

Unsere Kunden sind es schon seit unseren Anfängen gewohnt, dass wir sie Jahr für Jahr mit zahlreichen neuen Produkten und Services überraschen. Das Jahr 2010 ragt hier heraus. Unser Zukunftsprogramm „DAB one“, das wir seit Anfang 2010 umsetzen, brachte bereits im ersten Jahr zahlreiche Innovationen hervor, auf die wir stolz sind und die dafür sorgen, dass wir unserem Anspruch „beste Bank für Anleger, Trader und Vermögensverwalter“ gerecht werden.

Trader können sich beispielsweise über den FOREX Devisenhandel bei der DAB bank freuen. Damit geben wir ihnen einen einfachen Zugang zum größten und liquidesten Finanzmarkt der Welt und schaffen ihnen noch mehr Möglichkeiten, von den Trends an den Märkten zu profitieren. Besonders positives Feedback erhielten wir auch für die Ausweitung der Orderfunktionalitäten. Mit Hilfe von Kombinationsorders wie „One Cancels Other“, „Next Order“ oder „Enhanced Bracket Order“ können Trader die gewünschte Strategie für ein Wertpapier umsetzen, ohne dessen Kurs ständig im Auge behalten zu müssen. Mittlerweile sind Kombinations- wie auch Limitorders bei der DAB bank nicht nur im börslichen, sondern auch im außerbörslichen Handel bei zahlreichen Handelspartnern verfügbar. Den Kunden der DAB bank steht mittlerweile eine immense Bandbreite von Ordermöglichkeiten zur Verfügung.

Eines der Highlights für Anleger ist die neue, besonders einfache und transparente Möglichkeit, Gold in physischer Form zu erwerben. Die erworbenen Goldbarren werden in den Tresoren einer Schweizer Großbank aufbewahrt. Der aktuelle Wert des Goldbestands wird im Depot des Kunden analog den dort befindlichen Wertpapieren angezeigt.

Unter den zahlreichen Neuheiten in unserem Vermögensverwalterbereich möchten wir besonders das Gründerprogramm „DAB Start!“ hervorheben, das wir in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Wirtschaft und Technik Dresden erarbeitet haben. Immer mehr Bankkaufleute streben die Selbstständigkeit an, um ihre Kunden auch wirklich unabhängig und ohne Vertriebsvorgaben beraten zu können. Das Online-Tool von „DAB Start!“ enthält alle nötigen Informationen über das Berufsbild des Finanzportfolioverwalters. Interessenten können unter anderem testen, ob sie die Voraussetzungen zu einer entsprechenden Zulassung erfüllen und interaktiv einen Businessplan erstellen. Auf diese Weise werden wir neue Partner in unserem B2B-Bereich gewinnen und unsere Marktführerschaft ausbauen.

Die Bank für ETF-Anleger in Deutschland

Ein besonderes Ausrufezeichen setzte die DAB bank im September: Als erste deutsche Direktbank bietet sie zusammen mit dem Produktpartner db x-trackers ETF-Sparpläne dauerhaft ohne Gebühren an, was in der Öffentlichkeit – in in- und ausländischen Medien – großes Aufsehen erregte. Zusätzlich sorgen No-fee-Aktionen mit einzelnen Emittenten dafür, dass sich die DAB bank immer mehr als die Bank für ETF-Anleger in Deutschland etabliert.

Für ihre Kernzielgruppen – Trader und Wertpapieranleger – will die DAB bank im Rahmen des Zukunftsprogramms aber auch ihre Banking-Dienstleistungen weiter ausbauen. Die zielgruppenspezifische Ausrichtung zeigt die neue DAB Trader Card, eine Kreditkarte mit zahlreichen Vergünstigungen für Trader. Diese finden bei der DAB bank ein auf ihre spezifischen Bedürfnisse abgestimmtes Angebot für ihre Bankgeschäfte. Die neu geschaffene Möglichkeit, kostenlos Geld abzuheben – beispielsweise bei Shell-Tankstellen im Inland sowie an Geldautomaten der UniCredit Group in 18 europäischen Ländern – steigert die Attraktivität des Banking-Angebots der DAB bank noch weiter.

Auch unsere Online-Präsenz haben wir im Rahmen von „DAB one“ weiter verbessert. So wurde beispielsweise der „Märkte & Kurse“-Bereich auf unserer Website rundum erneuert. Kunden können sich noch gezielter über Indizes und Wertpapiere informieren und profitieren von einer weiter verbesserten Benutzerfreundlichkeit. Zudem stehen immer mehr Anträge, die bislang papierhaft eingereicht werden mussten, jetzt online zur Verfügung.

Neue Maßstäbe setzt das mobile Angebot der DAB bank. Über die neue, eigens entwickelte iPhone App der DAB bank, aber auch über einen mobilen, für Smartphones optimierten Webzugang können sich unsere Kunden umfassend informieren und sowohl Wertpapierorders aufgeben als auch Bankgeschäfte wie beispielweise Überweisungen durchführen. Zahlreiche individuell konfigurierbare Vorlagen machen dies besonders einfach.

Eine sportliche Herausforderung

Diese wenigen Beispiele zeigen, welchen Sprung die DAB bank im Jahr 2010 gemacht hat. Für 2011 haben wir nicht weniger Ambitionen, denn das Zukunftsprogramm „DAB one“ geht weiter. In den Themenfeldern Trading, Anlage, Banking, Online sowie Qualität & Effizienz werden wir unsere Bank weiter voranbringen, damit wir uns auch in Zukunft über eine extrem hohe Kundenzufriedenheit freuen können. Dabei sind wir vom Sportsgeist geprägt, der auch die Basketball-Mannschaft des FC Bayern München von Erfolg zu Erfolg treibt. Mit dem Bildkonzept dieses Geschäftsberichts wollen wir ausdrücken, dass wir am Ball bleiben und die sportliche Herausforderung annehmen, Deutschlands beste Bank für Trader, Anleger und unabhängige Vermögensverwalter zu sein.



Markus Gunter
Vorstand



Dr. Markus Walch
Vorstand

Sehr geehrte Aktionäre,

die DAB bank AG kann auf ein erfolgreiches Jahr 2010 zurückblicken. Kontinuierliche Verbesserungen der Produkte und Dienstleistungen haben das Handeln der Bank im vergangenen Jahr bestimmt. Die Zufriedenheit der Kunden zeigt uns, dass die DAB bank AG den richtigen Weg nimmt. Das spiegelt sich auch im Ergebnis des vergangenen Jahres wider. Durch die konsequente Ausrichtung auf Anleger, Trader und unabhängige Vermögensverwalter ist die DAB bank AG auch für das Jahr 2011 strategisch gut aufgestellt.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit überwacht. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden. Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich, über die Unternehmensplanung, den Gang der Geschäfte, die strategische Weiterentwicklung sowie die aktuelle Lage des Konzerns. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden uns im Einzelnen erläutert. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens stimmte der Vorstand mit uns ab. Die für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge haben wir auf Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert. Den Beschlussvorschlägen des Vorstands hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung zugestimmt.

Insgesamt fanden vier turnusgemäße und eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats der DAB bank AG statt. Sofern erforderlich, hat der Aufsichtsrat Beschlüsse im schriftlichen Verfahren getroffen. Im Berichtszeitraum hat der Aufsichtsrat in zwei schriftlichen Verfahren Beschlüsse gefasst. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand über die Aufsichtsratssitzungen hinaus mit dem Vorstand in regelmäßigem Kontakt und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. In gesonderten Strategiegesprächen hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige Ausrichtung der einzelnen Geschäfte erörtert.

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Präsidialausschuss und einen Prüfungsausschuss eingerichtet. Sie bereiten Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vor. Darüber hinaus sind Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf die Ausschüsse übertragen worden. Die Ausschussvorsitzenden berichten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung. Die Zusammensetzung der einzelnen Ausschüsse und der Aufgaben enthält die Übersicht auf Seite 15f. Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr vier Mal. Zudem wurden dreimal Beschlüsse im schriftlichen Verfahren gefasst. Der Prüfungsausschuss hielt ebenfalls vier Sitzungen ab und fasste zudem in zwei Fällen einen Beschluss im Umlaufverfahren.



Dr. Theodor Weimer



Alessandro Foti



Werner Allwang



Nikolaus Barthold

Gegenstand regelmäßiger Beratungen im Plenum waren die Ergebnisentwicklung der DAB bank AG, die Finanzlage sowie die wesentlichen Projekte in den Bereichen B2C, B2B, IT, Operations und Personal. Der Vorstand unterrichtete regelmäßig und umfassend über die Unternehmensplanung, die strategische Weiterentwicklung, den Gang der Geschäfte sowie die aktuelle Lage der DAB bank AG und über die Entwicklung in den Bereichen Compliance, Interne Revision, Recht und Risiko Controlling. Neben der Entscheidung über die Vorstandspersonalien und die Vorstandsvergütung hat sich der Aufsichtsrat mit dem Vergütungssystem der DAB Bank AG im Allgemeinen sowie weiteren Personalthemen beschäftigt. Vorstand und Aufsichtsrat haben die Hauptversammlung über das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands informiert und es erläutert. Die Hauptversammlung hat das Vergütungssystem für den Vorstand gebilligt.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat hat sich mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex, insbesondere mit den neuen Anforderungen vom 26. Mai 2010, befasst. Vorstand und Aufsichtsrat haben im November 2010 über diese Anforderungen beraten, die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Weitere Informationen zur Corporate Governance im Unternehmen, die Entsprechenserklärung sowie einen ausführlichen Bericht zu Höhe und Struktur der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand finden Sie auf den Seiten 12 bis 22 dieses Berichts.



Peter Buschbeck

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die DAB bank AG sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 sind unter Einbeziehung der Buchführung vom Abschlussprüfer KPMG geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner Prüfungspflichten gem. § 317 Abs. 4 HGB auch die bei der Bank bestehenden Überwachungssysteme für die Früherkennung von Risiken geprüft. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems vorliegen und dass die Lageberichte der AG und des Konzerns die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellen.



Gunter Ernst

Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung des Prüfungsausschusses vom 09. März 2011 teilgenommen und die Mitglieder des Prüfungsausschusses über die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung informiert. In dieser Sitzung wurde die Entscheidung des Aufsichtsrats über die Feststellung und Billigung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses 2010 vorbereitet. An der Schlussbesprechung des Vorstands mit den Abschlussprüfern haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats teilge-

nommen. Die genannten Abschlussunterlagen wurden dem Aufsichtsrat mit dem Bericht des Abschlussprüfers rechtzeitig zugeleitet. In der Aufsichtsratssitzung vom 09. März 2011 hat der Abschlussprüfer über die Ergebnisse der Prüfung berichtet. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der DAB bank AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Der Abschlussprüfer ging ferner auf Umfang, Schwerpunkte sowie Kosten der Abschlussprüfung ein und beantwortete die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder umfassend. Der Aufsichtsrat hat die Jahresabschlüsse und Lageberichte der DAB bank AG und des Konzerns geprüft und stimmt dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Nach dem abschließenden Ergebnis durch den Prüfungsausschuss und unserer eigenen Prüfung bestehen keine Einwände. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse gebilligt, so dass er damit festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstands, die Hauptversammlung zu bitten, für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende in Höhe von 20 Cent je Aktie auszuschütten, stimmen wir zu.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Arbeit. Wir sind davon überzeugt, dass die DAB bank AG richtig positioniert ist, um auch zukünftig sowohl in Deutschland als auch in Österreich erfolgreich tätig sein zu können.

München, den 09. März 2011

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Theodor Weimer
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Corporate Governance

Vorbildliche Corporate Governance ist für die DAB bank AG seit ihrer Gründung im Jahr 1994 gelebte Praxis. Der Vorstand und der Aufsichtsrat betrachten Corporate Governance im Sinne von verantwortlicher Leitung und Überwachung des Unternehmens als wesentlichen Bestandteil ihrer Arbeit und sind über die gesetzlichen Vorgaben hinaus in einem kontinuierlichen Dialog. Ziel der DAB bank ist es, das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung zu stärken und gleichzeitig dem stetig steigenden Informationsanspruch der unterschiedlichen Interessengruppen nachzukommen. Dadurch werden wir unseren Unternehmenswert nachhaltig steigern und im Interesse nationaler und internationaler Investoren agieren. Der jährliche Bericht des Aufsichtsrats im Jahresabschluss gibt hierzu Auskunft.

Regelmäßig werden die Neuerungen des Corporate Governance Kodex im Vorstand und Aufsichtsrat diskutiert und dabei überprüft, inwiefern Anpassungen notwendig werden.

Corporate Governance Kodex

Der im Jahr 2002 in Kraft getretene Deutsche Corporate Governance Kodex hat die wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften hervorgehoben. Unter Berücksichtigung international und national anerkannter Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung hat der Kodex das deutsche Corporate Governance System transparenter und nachvollziehbarer gemacht.

Entsprechend den Regelungen des Corporate Governance Kodex hat die DAB bank AG die Entsprechenserklärung vom 30. Dezember 2003 wie folgt erneuert:

Entsprechenserklärung

Entsprechenserklärung 2010 zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

„Vorstand und Aufsichtsrat der DAB bank AG erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit Ausnahme der unten stehenden Empfehlungen entsprochen wurde und künftig entsprochen wird sowie warum die unten stehenden Ausnahmen von den Empfehlungen gemacht wurden. Zugrunde gelegt wird dabei für den Zeitraum vom 23. Dezember 2009 (Datum der letzten Entsprechenserklärung) bis zum 1. Juli 2010 der Deutsche Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009. Für die Corporate Governance Praxis der Gesellschaft seit dem 2. Juli 2010 (Bekanntmachung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 im elektronischen Bundesanzeiger) bezieht sich die Erklärung auf die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010.

- ▶ **Selbstbehalt bei D&O Versicherung (3.8 Abs. 3 des Kodex):**
Nach Ziffer 3.8 Abs. 3 des Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt. Mit der Erneuerung des D&O-Versicherungsschutzes mit Wirkung zum 31. Januar 2010 wurde für den Vorstand ein Selbstbehalt entsprechend der neuen gesetzlichen Regelung vereinbart. Die Versicherungspolice sieht für die Mitglieder des Aufsichtsrats jedoch keinen Selbstbehalt vor. Vorstand und Aufsichtsrat sind weiterhin der Ansicht, dass verantwortungsvolles Handeln für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht ist; eines Selbstbehaltes für die Aufsichtsratsmitglieder bedarf es deshalb nicht.
- ▶ **Kein Vorstandssprecher (4.2.1 CGK):**
Die DAB bank AG verwirklicht insoweit konsequent das Kollegialprinzip des AktG.
- ▶ **Kein Abfindungs-Cap (4.2.3 CGK):**
Beim Abschluss von Vorstandsverträgen wurde entgegen der Empfehlung keine Abfindungs-Cap vereinbart. Die Vorstandsverträge werden für eine

Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen. Im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund wird nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergütet. Daher sieht der Aufsichtsrat keine Notwendigkeit, beim Abschluss von Vorstandsverträgen eine Abfindungsbegrenzung auf zwei Jahresvergütungen zu vereinbaren.

- ▶ Kein Nominierungsausschuss (5.3.3 des Kodex):
Der Aufsichtsrat hat aufgrund der Anteilseigner-Mehrheitsverhältnisse keinen Nominierungsausschuss gebildet. Dessen ungeachtet ist sichergestellt, dass die von den Anteilseignern zu bestellenden Aufsichtsratsmitglieder über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Eignungen verfügen.
- ▶ Keine Benennung von konkreten Zielen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats (5.4.1 Abs. 2 und 3 des Kodex):
Mit der Neufassung des Kodex vom 26. Mai 2010 wurden in Ziffer 5.4.1 Abs. 2 und Abs. 3 neue Empfehlungen eingeführt, wonach der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen soll. Der Aufsichtsrat wird im Rahmen der Vorbereitung der Hauptversammlung 2011 konkrete Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats festlegen.

München, 17.11.2010

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Theodor Weimer

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Für den Vorstand:



Markus Gunter
Vorstand



Dr. Markus Walch
Vorstand

Führungs- und Kontrollstruktur

Aufsichtsrat

Die DAB bank unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft (»AG«) dem deutschen Aktienrecht und verfügt daher über eine zweigeteilte Führungs- und Kontrollstruktur, die von den Mitgliedern des Vorstands und den Mitgliedern des Aufsichtsrats wahrgenommen wird. Der Aufsichtsrat ist gemäß dem deutschen Drittelbeteiligungsgesetz zu zwei Dritteln mit Vertretern der Anteilseigner und zu einem Drittel mit Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 9. März 2011 mit Blick auf Ziff. 5.4.1 des Kodex Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen. Diese sind im Internet unter www.dab-bank.de/servicenavigation/investor-relations/corporate-governance.html abrufbar.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Strategie und deren Umsetzung. Er behandelt die Quartals-, Halbjahres- und Jahresberichte und verabschiedet den Jahresabschluss des DAB bank Konzerns und der DAB bank AG unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Ergebnisse der durch den Prüfungsausschuss vorgenommenen Prüfung. Zu seinen Pflichten gehört auch die Überwachung der Einhaltung der Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch das Unternehmen (Compliance).

In den Aufgabenbereich des Aufsichtsrats fällt weiterhin die Bestellung der Mitglieder des Vorstands. Wesentliche Vorstandsentscheidungen – zum Beispiel größere Akquisitionen, Desinvestitionen und Finanzmaßnahmen – sind an seine Zustimmung gebunden, soweit sie nicht gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat stattdessen in die Zuständigkeit des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats fallen. In einer Geschäftsordnung für den Vorstand hat der Aufsichtsrat die Arbeit des Vorstands, insbesondere die

Ressortzuständigkeit einzelner Vorstandsmitglieder, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit bei Vorstandsbeschlüssen, geregelt. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht die Bildung von Ausschüssen vor. Derzeit bestehen zwei Ausschüsse: Der Prüfungsausschuss und der Präsidialausschuss. Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Arbeitsprozesse stimmen mit den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex überein. Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden berichten regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse.

Der Präsidialausschuss besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und einem vom Aufsichtsrat zu wählenden Mitglied des Aufsichtsrats. Den Vorsitz hat regelmäßig der Aufsichtsratsvorsitzende, den stellvertretenden Vorsitz hat regelmäßig der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende inne. Der Präsidialausschuss nimmt die Aufgaben eines Vergütungsausschusses wahr, soweit nicht das deutsche Recht die Behandlung der Aufgaben durch das Aufsichtsratsplenum vorschreibt. Der Präsidialausschuss macht insbesondere Vorschläge für die Berufung von Vorstandsmitgliedern, behandelt die Vorstandsverträge und bereitet die Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums über die Festsetzung der Vorstandsvergütung und die regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand vor. Zudem übernimmt der Präsidialausschuss die Aufgaben eines Nominierungsausschusses und gibt den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat Empfehlungen für die Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner durch die Hauptversammlung. Darüber hinaus beschließt der Präsidialausschuss über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Geschäften und Maßnahmen.

Der Prüfungsausschuss (»Audit Committee«) besteht aus dem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden als Vorsitzendem, dem Aufsichtsratsvorsitzenden als stellvertretendem Vorsitzenden sowie einem vom Aufsichtsrat zu wählenden Mitglied des Aufsichtsrats. Entsprechend dem deutschen Recht muss dem Prüfungsausschuss mindestens ein unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats angehören, das über Sachverstand auf den Gebieten

Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt. Der Prüfungsausschuss beaufsichtigt den Rechnungslegungsprozess. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Prüfungsausschuss die vom Vorstand aufgestellten Quartals-, Halbjahres- und Jahresabschlüsse des Unternehmens. Auf der Grundlage des Berichts des Abschlussprüfers über die Prüfung der Jahresabschlüsse macht der Prüfungsausschuss Vorschläge zur Feststellung der Jahresabschlüsse durch den Aufsichtsrat. Er befasst sich mit dem Risikoüberwachungssystem des Unternehmens und überwacht die Wirksamkeit seines internen Kontrollsystems, insbesondere bezogen auf die Finanzberichterstattung des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems. Die unternehmensinterne Konzernrevision berichtet regelmäßig an den Prüfungsausschuss. Ferner überwacht der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, insbesondere die Unabhängigkeit und Qualifikation des Abschlussprüfers sowie dessen Leistungen. Darüber hinaus überwacht der Ausschuss die Einhaltung von Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch das Unternehmen (Compliance).

Vorstand

Der Vorstand ist als Leitungsorgan des Konzerns an das Unternehmensinteresse gebunden und der Steigerung des nachhaltigen Unternehmenswerts verpflichtet. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung und entscheiden über Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und Unternehmensstrategie sowie über die Jahres- und Mehrjahresplanung.

Der Vorstand ist zuständig für die Aufstellung der Quartals- und Halbjahresabschlüsse des Unternehmens sowie der DAB bank Konzernabschlüsse und der DAB bank AG Jahresabschlüsse. Der Vorstand hat ferner für die Einhaltung von Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance). Der Vorstand arbeitet eng mit dem Aufsichtsrat zusammen. Er informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Gesamtunternehmen relevanten Fragen der

Strategie und Strategieumsetzung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Finanz- und Ertragslage, der Compliance sowie über unternehmerische Risiken. Bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen achtet der Vorstand auf Vielfalt (Diversity) und strebt insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an.

Besetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Der Aufsichtsrat setzt sich seit dem 08. Mai 2008 gemäß den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes aus vier Anteilseignervertretern und zwei Arbeitnehmervertretern zusammen. Mit Ablauf der Hauptversammlung am 20. Mai 2010 ist ein Vertreter der Anteilseigner, Herr Jan Wohlschiess, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 hat als Vertreter der Anteilseigner Herrn Peter Buschbeck bestellt.

Mitglieder des Aufsichtsrats:

- ▶ Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)
- ▶ Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender seit 20. Mai 2010)
- ▶ Jan Wohlschiess (Stellvertretender Vorsitzender bis 20. Mai 2010)
- ▶ Peter Buschbeck (seit 20. Mai 2010)
- ▶ Gunter Ernst
- ▶ Werner Allwang (Arbeitnehmervertreter)
- ▶ Nikolaus Barthold (Arbeitnehmervertreter)

Mitglieder des Präsidialausschusses:

- ▶ Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)
- ▶ Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender seit 20. Mai 2010)
- ▶ Jan Wohlschiess (Stellvertretender Vorsitzender bis 20. Mai 2010)
- ▶ Peter Buschbeck (seit 20. Mai 2010)

Mitglieder des Prüfungsausschusses:

- ▶ Alessandro Foti (Vorsitzender seit 20. Mai 2010)
- ▶ Jan Wohlschiess (Vorsitzender bis 20. Mai 2010)
- ▶ Dr. Theodor Weimer (Stellvertretender Vorsitzender)
- ▶ Gunter Ernst

Besetzung des Vorstands

Im Vorstand gab es keine personellen Veränderungen.

Mitglieder des Vorstands:

- ▶ Markus Gunter
- ▶ Dr. Markus Walch

Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) gesetzlich verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der DAB bank AG oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten offenzulegen, soweit der Wert der von dem Mitglied und ihm nahestehenden Personen innerhalb eines Kalenderjahrs getätigten Geschäfte die Summe von 5.000 EUR erreicht oder übersteigt. Die der DAB bank AG gemeldeten Geschäfte wurden ordnungsgemäß veröffentlicht und sind auf der Website der Gesellschaft unter <https://www.dab-bank.de/servicenavigation/investor-relations/corporate-governance.html> abrufbar.

Der Aktienbesitz der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands ist auf der Seite 152 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Beziehungen zu den Aktionären

Die DAB bank berichtet ihren Aktionären vier Mal im Geschäftsjahr über die Geschäftsentwicklung sowie über die Finanz- und Ertragslage. Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet üblicherweise in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahrs statt. Die DAB bank ermöglicht den Aktionären, sich bei der Ausübung ihres Stimmrechts durch Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen. Der Vorstand ist ermächtigt vorzusehen, dass Aktionäre an der Hauptversammlung auch ohne Anwesenheit an deren Ort und ohne einen Bevollmächtigten teilnehmen und sämtliche oder einzelne ihrer Rechte ganz oder teilweise im Weg elektronischer Kommunikation ausüben können (Online-Teilnahme). Der Vorstand ist auch ermächtigt vorzusehen, dass

Aktionäre auch ohne Teilnahme an der Hauptversammlung ihre Stimme schriftlich oder im Wege elektronischer Kommunikation abgeben dürfen (Briefwahl). Die Bestimmungen des Vorstands über die Online-Teilnahme und/oder Briefwahl werden mit der Einberufung der Hauptversammlung bekanntgemacht. Die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte, Unterlagen und Informationen einschließlich des Geschäftsberichts sind im Internet abrufbar, ebenso die Tagesordnung der Hauptversammlung und eventuelle zugänglich zu machende Gegenanträge oder Wahlvorschläge von Aktionären.

Die Hauptversammlung beschließt unter anderem über die Gewinnverwendung, die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Kapitalverändernde Maßnahmen und Satzungsänderungen werden von der Hauptversammlung beschlossen und vom Vorstand umgesetzt. Der Aufsichtsrat ist befugt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, vorzunehmen. Aktionäre können Gegenanträge zu Beschlussvorschlägen von Vorstand und Aufsichtsrat stellen und Beschlüsse der Hauptversammlung anfechten. Aktionäre mit einem Anteilsbetrag am Grundkapital in Höhe von mindestens 100.000 EUR können darüber hinaus die gerichtliche Bestellung eines Sonderprüfers zur Überprüfung bestimmter Vorgänge verlangen.

Im Rahmen unserer Investor-Relations-Arbeit informieren wir unsere Investoren umfassend über die Entwicklung im Unternehmen. Die DAB bank AG nutzt zur Berichterstattung intensiv auch das Internet. Auf der Website des Unternehmens wird zusätzlich zu den Quartals-, Halbjahres- und Jahresberichten, Ad-hoc-Mitteilungen, Analystenpräsentationen und Pressemitteilungen unter anderem auch der Finanzkalender für das laufende Jahr publiziert, der alle für die Finanzkommunikation wesentlichen Veröffentlichungstermine und den Termin der Hauptversammlung enthält.

Corporate Governance Guidelines

Unsere Satzung, die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die Geschäftsordnung des Vorstands, sämtliche Entsprechenserklärungen, der Bericht über die Erfüllung der Bestimmungen des Kodex sowie weitere Unterlagen zur Corporate Governance sind im Internet unter www.dab-bank.de/servicenavigation/investor-relations/corporate-governance.html abrufbar.

Vergütungsbericht für den Vorstand und für den Aufsichtsrat

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands der DAB bank AG Anwendung finden und erläutert die Struktur sowie die allgemeine und individuelle Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder. Außerdem werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben.

Der Bericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) bzw. der International Financial Reporting Standards (IFRS) Bestandteil des Anhangs bzw. des Lageberichts sind. Er ist somit Bestandteil des testierten Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes. Bei der Darstellung der individualisierten Vergütung für Vorstände und Aufsichtsrat wird im Anhang bzw. Lagebericht auf den hier erfolgten Bericht im Corporate Governance-Teil verwiesen.

1. Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstandes im Geschäftsjahr 2010

Der Gesetzgeber hat durch eine Vielzahl von neuen Gesetzen und Vorschriften wie vor allem mit den zum 05.08.2009 in Kraft getretenen Änderungen des Aktiengesetzes (AktG) durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung und dem am 27.07.2010 in Kraft getretenen Gesetz über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Vergütungssysteme von

Instituten und Versicherungsunternehmen neue Anforderungen hinsichtlich der Vorstandsvergütung von Aktiengesellschaften und Banken geschaffen. Der Gesetzgeber verfolgte dabei das Ziel, die Vergütung des Vorstands an einer nachhaltigen und auf Langfristigkeit ausgerichteten Unternehmensführung zu orientieren und das Eingehen von übermäßigen Risiken durch falsche Vergütungsanreize zu verhindern.

In der DAB bank AG wird das Vergütungssystem für den Vorstand vom Aufsichtsrat beschlossen. Auch die Gesamtbezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds werden vom Aufsichtsrat festgesetzt. Das Präsidium des Aufsichtsrats bereitet dabei die entsprechenden Beschlussfassungen des Aufsichtsrats vor. Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben für das Geschäftsjahr 2009 beschlossen, das damalige Vergütungssystem für die Vorstände der Hauptversammlung zur Abstimmung vorzulegen. In der entsprechenden Hauptversammlung am 20.05.2010 wurde das entsprechende Vergütungssystem mit großer Mehrheit gebilligt.

Die DAB bank AG überprüft das Vergütungssystem für den Vorstand regelmäßig. Im Geschäftsjahr 2010 hat sich der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen vom 06.05.2010 und 21.07.2010 intensiv mit den gesetzlichen Neuerungen befasst und entsprechende Gutachten zum Vergütungssystem, der Verteilung zwischen festem und variablem Anteil sowie den zulässigen Zielen der variablen Vergütung anfertigen lassen. Eine parallele Selbsteinschätzung des Unternehmens, zunächst auf Grundlage des Rundschreibens 22/2009 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vom 21.12.2009, danach auf Grundlage der Vorordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten hat ergeben, dass die DAB bank AG kein bedeutendes Institut im Sinne der vorgenannten Regelungen ist und daher die allgemeinen Anforderungen für Vergütungssysteme der Banken umzusetzen sind. Bei der vom Aufsichtsrat auf dieser Grundlage vorgenommenen Fortentwicklung des Vergütungssystems und der Festlegung der Vergütung wurden auch die Vorgaben des Aktiengesetzes und des aktuellen Deutschen Corporate Governance Kodex beachtet.

Das bisherige System der Vorstandsvergütung bei DAB bank AG wurde dementsprechend vom Aufsichtsrat für die Vorstände mit Wirkung zum 01.01.2010 weiterentwickelt und die schon bestehende Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung noch stärker herausgearbeitet. Kernelemente der Fortentwicklung sind die gestreckte Auszahlung der variablen Vergütung über mehrere Jahre und die Verknüpfung der Auszahlung an die Erfüllung von bestimmten Kriterien im Auszahlungsjahr, was dazu führt, dass eine mögliche Zielverfehlung, die sich erst im Jahr der gestreckten Auszahlung bemerkbar macht, noch zu einer spürbaren Verringerung der Vergütung führen kann. Parallel dazu wurde der Anteil der kurz- und langfristigen variablen Vergütung reduziert, damit keine Abhängigkeit des Vorstandes von der variablen Vergütung besteht. Die Vorstandsvergütung der DAB bank AG ist damit noch stärker an der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens ausgerichtet und berücksichtigt über einen längeren Zeitraum die eingegangenen Geschäftsrisiken. Es soll aufgrund der vorgenommenen Änderung gegenüber dem bisherigen System der Hauptversammlung der DAB bank AG im Mai 2011 zur Billigung vorgelegt werden.

Auch die Höhe der Vergütung wird von der DAB bank AG regelmäßig überprüft. Dabei orientiert sich die Höhe der Vergütung vorrangig an Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder unter Berücksichtigung der Größe des Unternehmens, der aktuellen wirtschaftlichen und finanziellen Lage, den Zukunftsaussichten der DAB bank AG sowie an Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen. Zur Kontrolle der Angemessenheit werden hierfür auch externe wie konzerninterne Marktvergleiche durchgeführt.

Die Vergütung des Vorstandes besteht im Geschäftsjahr 2010 aus einem fixen und einem variablen Bestandteil, wobei sich letzterer in einen erfolgsabhängigen variablen Anteil, Short Term Incentive (STI), und einen Vergütungsbestandteil mit langfristiger Anreizwirkung, Long-Term Incentive (LTI), unterteilt. Die Höhe der beiden variablen Komponenten, die an die

Erreichung der für das Geschäftsjahr vereinbarten Ziele sowie die Ziele im strategischen Plan anknüpfen, entsprechen bei einer 100% Zielerreichung (Zielwert) etwa dem Festgehalt. Der STI ist auf einen maximalen Betrag von 150% des Zielwerts und der LTI auf einen maximalen Betrag von 125 % des Zielwerts festgelegt, die auch bei Übererfüllung der Ziele nicht überschritten werden können (Cap). Die Höhe der vereinbarten variablen Vergütungsbestandteile ist auch nicht garantiert, sie bestimmt sich vielmehr jährlich in Abhängigkeit von den Zielvorgaben und der Zielerreichung jeweils neu und kann bei einer deutlichen Zielverfehlung auch ganz entfallen. Die Bemessungskriterien, die der variablen Vergütung zugrunde liegen, orientieren sich am mittel- und langfristigen wirtschaftlichen und individuellen Erfolg der DAB bank AG und ihrer Vorstände sowie der Unicredit-Group. Die Zahlung eines Teils der variablen Vergütung erfolgt zeitverzögert, um der langfristigen Komponente des messbaren Erfolgs Rechnung zu tragen. Die zeitverzögerte Auszahlung erfolgt erst dann, wenn auch im Jahr der Auszahlung bestimmte, vorher festgelegte Parameter erfüllt werden.

Durch eine wettbewerbsfähige erfolgsgerechte Vergütung und eine Verlagerung der Auszahlung eines Teils der variablen Vergütung in die mittel- bis langfristige Zukunft soll auch eine langfristige Bindung des Managements an das Unternehmen und die UniCredit-Group erreicht werden.

Im Einzelnen setzt sich die Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2010 aus folgenden wesentlichen Komponenten zusammen:

Erfolgsunabhängige Vergütung über das Festgehalt

Das feste, erfolgsunabhängige Jahresgehalt wird in zwölf monatlich gleichbleibenden Teilbeträgen ausbezahlt. Dieses Festgehalt wird – unbeschadet der freiwilligen wie gesetzlichen Möglichkeiten der Überprüfung und Anpassung durch den Aufsichtsrat – für die gesamte Laufzeit des jeweiligen Anstellungsvertrages festgelegt.

Erstmals seit der Erstbestellung wurde die vertragliche Grundvergütung für beide Vorstände im Zuge der Verlängerung der Bestellung und im Gegenzug für die Reduzierung der Höhe der variablen Vergütung angehoben. Bei Herrn Dr. Walch wurde die bisher seit der Erstbestellung vom 01.07.2007 unverändert bestehende Jahresfestvergütung von 250 Tausend Euro mit Wirkung zum 01.01.2010 auf 300 Tausend Euro angehoben. Bei Herrn Gunter wurde die bisher seit der Erstbestellung vom 01.07.2008 unverändert bestehende Jahresfestvergütung von 260 Tausend Euro ebenfalls mit Wirkung zum 01.01.2010 auf 300 Tausend Euro angehoben.

Erfolgsabhängige variable Vergütung, Short Termin Incentive (STI)

Mit Änderung der Vergütungsstruktur wurde bei beiden Vorständen die vertragliche Höhe der variablen Vergütung reduziert, um den regulatorischen Zielen an die variable Vergütung von Bankmanagern gerecht zu werden. Der Zielwert bei einer 100 Punkte Zielerfüllung wurde bei Herrn Dr. Walch von der seit der Erstbestellung vom 01.07.2007 unverändert bestehenden variablen Vergütung über den STI von 250 Tausend Euro mit Wirkung zum 01.01.2010 auf 180 Tausend Euro reduziert. Bei Herrn Gunter wurde dieser seit der Erstbestellung vom 01.07.2008 unverändert bestehende Wert der variablen Vergütung über den STI von 255 Tausend Euro ebenfalls mit Wirkung zum 01.01.2010 auf 180 Tausend Euro reduziert.

Die Höhe der vereinbarten variablen Vergütungsbestandteile ist nicht garantiert und bestimmt sich jährlich nach der individuellen Zielerreichung jedes einzelnen Vorstandsmitglieds neu. Der maximale Betrag des STI ist auf 150% des Zielwerts begrenzt (Cap) und kann bei einer Zielverfehlung ganz entfallen.

Die Ziele für den individuellen STI eines Vorstandsmitgliedes und ihre Gewichtung werden vom Aufsichtsrat für jeden einzelnen Vorstand zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres festgelegt. Die Ziele für das

Geschäftsjahr 2010 bestehen dabei zu einer Hälfte aus operativen Kennzahlen der Gesellschaft und der UniCredit Business Line Asset Gathering und zur anderen Hälfte aus zu erreichenden bzw. beizubehaltenden nachhaltigen Faktoren.

Am Ende des Geschäftsjahres, nach der Feststellung des Jahresergebnisses der Gesellschaft bestimmt der Aufsichtsrat nach Prüfung der Erreichung der zu Beginn des Geschäftsjahrs festgelegten Ziele die Höhe der variablen Vergütung für jeden Vorstand. Entsprechend der Zielerreichung kann die Höhe des STI dabei zwischen 0% und maximal 150% des Zielbetrages liegen.

In Abhängigkeit von der festgestellten, absoluten Höhe des STI ist eine gestreckte Auszahlung des STI über einen Zeitraum von drei Jahren vorgesehen. Innerhalb dieses Zeitraumes wird für jedes Jahr gesondert geprüft, ob die Ziele für die Auszahlung des zurückgehaltenen Anteils des STI erfüllt sind.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde für die Tantiemeansprüche des Vorstands ein Betrag in Höhe von 595.438 Euro zurückgestellt. Auf Grund der durch den Aufsichtsrat im Jahr 2010 für das Geschäftsjahr 2009 festgestellten und beschlossenen Zielerreichung besteht für die Vorstände für das Geschäftsjahr 2009 ein Tantiemeanspruch in Höhe von 479.688 Euro. Davon entfällt auf die Vorstandsmitglieder im Berichtszeitraum ein Betrag in Höhe von 355.000 Euro, verteilt auf Herrn Gunter mit einem Betrag in Höhe von 180.000 Euro und auf Herrn Dr. Walch mit einem Betrag in Höhe von 175.000 Euro. Von dieser Tantieme wurde im Berichtsjahr jeweils ein Betrag in Höhe von 100.000 Euro ausbezahlt und die Auszahlung des darüber hinausgehenden Betrags jeweils hälftig auf die Geschäftsjahre 2011 und 2012 gestreckt.

Der über die ursprüngliche Rückstellung hinausgehende Betrag ist im Geschäftsjahr 2010 ergebniswirksam aufgelöst worden.

Die Zielerreichung für das Geschäftsjahr 2010 lag zum Zeitpunkt der Testierung des Jahresabschlusses aufgrund fehlender Ergebnisse über die konzernbezogenen Ziele noch nicht vor.

Vergütungsbestandteil mit langfristiger Anreizwirkung, Long-Term Incentive (LTI)

Neben dem STI wird den Vorstandsmitgliedern ein Vergütungsbestandteil mit langfristiger Anreizwirkung durch den Unicredit-Konzern angeboten, Long-Term Incentive (LTI). Dieser Plan wird vom Unicredit-Konzern jährlich in unterschiedlicher Ausgestaltung aufgelegt und die Teilnahme steht den obersten Führungskräften des Unicredit-Konzerns offen.

Im Geschäftsjahr 2009 nahm Herr Dr. Markus Walch am Stock Option & Performance Shares Plan der UniCredit Group (LTI 2008) teil. Dieser Plan bestand aus zwei Komponenten. Zum einen wird jedem Vorstandsmitglied eine bestimmte Anzahl Optionen auf Stammaktien der UniCredit S.p.A., Italien eingeräumt, die ausgeübt werden können, wenn der Berechtigte nach Ablauf von vier Jahren ab Zuteilung noch für die UniCredit Group tätig ist (Unverfallbarkeit/Vesting). Jede Option berechtigt zum Erwerb einer Stammaktie der UniCredit S.p.A., Italien zu einem Preis, der vor Ausgabe der Option festgelegt wurde. Die Option kann ausgeübt werden in einem Zeitraum von sechs Jahren ab Vesting. In 2009 wurden Herrn Dr. Walch insgesamt 55.642 Stock Options, die zum Zeitpunkt der Zusage zum Erwerb der Aktien zu einem Kurs von 4,185 Euro pro Stück berechtigt haben. Zum anderen wird jedem Vorstandsmitglied die unentgeltliche Übertragung einer festgelegten Anzahl von Stammaktien der UniCredit S.p.A., Italien (Performance Shares) zugesagt, wenn nach Ablauf des dritten vollen Geschäftsjahres nach Zuteilung die jeweils relevanten Ziele aus dem strategischen Plan der UniCredit erreicht sind und der Berechtigte noch für die UniCredit Group tätig ist. Herr Dr. Walch hat dabei die Zusage auf die Gewährung von 15.540 Performance Shares.

Die Kosten für die Teilnahme der Vorstände am Long-Term-Incentive-Plan erstattet die DAB bank AG der UniCredit im Falle der Teilnahme eines Vorstandsmitglieds grundsätzlich bei Unverfallbarkeit. Im Geschäftsjahr 2010 hatte die DAB bank AG für das LTI 2008 bei periodenrechter Abgrenzung Kosten in Höhe von TEUR 10 zu tragen.

Im Geschäftsjahr 2010 nahmen sowohl Herr Gunter wie auch Herr Dr. Walch am LTI 2009 des Unicredit-Konzerns teil. Der LTI 2009 des Geschäftsjahres 2010 sieht dabei einen sog. cash-based LTI Plan vor, der die Gewährung einer Barauszahlung vorsieht. Der Zielwert dieser Barauszahlung beträgt bei einer 100% Zielerreichung sowohl bei Herrn Dr. Walch wie auch Herrn Gunter jeweils 90.000 Euro und ist auf einen maximalen Betrag von 125% des Zielwerts festgelegt, der auch bei Übererfüllung der Ziele nicht überschritten werden kann (Cap). Die Vesting-Period für diesen Plan beträgt 3 Jahre.

Die Steuern auf die erlangten Vorteile, also bei Stock Options der Wert der Aktie abzüglich des festgelegten Erwerbspreises zum Zeitpunkt der Ausübung der Option, bei den Performance Shares der Wert der Aktie zum Zeitpunkt der Zuteilung und bei dem cash-based LTI mit der Zahlung, sind vom Berechtigten zu tragen.

Altersversorgung

Die Altersversorgung der Vorstände findet ausschließlich über ein beitragsorientiertes System statt. Zum einen leisten die Vorstandsmitglieder Markus Gunter und Dr. Markus Walch monatlich freiwillige Beiträge aus ihren Gehältern an eine Pensionskasse, in welche auch die Mitarbeiter der DAB bank AG einzahlen.

Mit Wirkung zum 01.01.2010 führt die DAB bank AG zusätzlich für die Vorstände feste, erfolgsunabhängige Beiträge zu einer Unterstützungskasse ab.

Eine Direktzusage wurde keinem Vorstandsmitglied gewährt, so dass Rückstellungen für eine betriebliche Altersversorgung der Vorstände nicht zu bilden sind.

Nebenleistungen

Die Nebenleistungen in Form von Sachbezügen sind materiell von geringerer Bedeutung und sind in allen Fällen erfolgsunabhängig. Sie beinhalten im Wesentlichen die Möglichkeit der verbilligten Privatnutzung des Dienstfahrzeuges und der dienstlichen Telekommunikationsmittel über einen Zuschuss des Unternehmens sowie der Übernahme von Versicherungsprämien für eine Gruppenunfallversicherung und eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Geschäftsleiter und Aufsichtsorgane mit Selbstbehalt (sog. D&O-Versicherung). Das Unternehmen hat für die Gruppenunfallversicherung im Geschäftsjahr 2010 einen Betrag in Höhe von unter 1.000 Euro gezahlt. Bewertet werden die Nebenleistungen zu tatsächlichen Kosten.

Den Vorständen wurden keine Vorschusszahlungen gewährt. Mit den Vorständen wurden auch keine besonderen Haftungsverhältnisse eingegangen.

Dem Vorstandsmitglied Markus Gunter wurden im Geschäftsjahr 2010 keine Kredite gewährt. Das Vorstandsmitglied Dr. Markus Walch hat über die Nutzung einer privaten Kontoverbindung bei der DAB bank AG die Möglichkeit, über seine Kreditkarte ein Kreditlimit bei der DAB bank AG bis zu 2.500 Euro in Anspruch zu nehmen. Das für Herrn Dr. Walch geführte Girokonto sieht keinen Dispositionskredit vor.

Chance of Control und Abfindungen

Für den Fall eines „Change of Control“ durch eine maßgebliche Veränderung der Eigentümerstruktur des Unternehmens wurden keine Kündigungs- und Abfindungsrechte mit den einzelnen Mitgliedern des Vorstands vereinbart.

Im Falle der vorzeitigen Beendigung eines Dienstverhältnisses enthalten die mit den Vorständen geschlossenen Verträge keine ausdrückliche Abfindungszusage und somit auch keinen Abfindungs-Cap. Eine Abfindung kann sich aber aus einer individuell getroffenen Aufhebungsvereinbarung ergeben, die im Zusammenhang mit der Beendigung eines Anstellungsvertrages geschlossen werden könnte.

Für die einzelnen Mitglieder des Vorstands errechnet sich folgende Vergütung für das Geschäftsjahr 2010:

Bezüge an Vorstandsmitglieder auf individualisierter Basis:

in T€	Erfolgsbezogene		Komponenten mit		Wert der	
	Fixum	Komponenten (STI)	langfr. Anreizwirkung (LTI)	Altersversorgung	Nebenleistungen	Insgesamt
Markus Gunter	300	180	30	46	14	570
Dr. Markus Walch	300	180	39	46	16	581
Insgesamt	600	360	69	92	30	1.151

Ehemalige Vorstandsmitglieder

Dem mit Ablauf des 30.09.2009 aus der DAB bank ausgeschiedenen Vorstandsmitglied Alexander von Uslar wurde im Geschäftsjahr 2010 noch die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2009 ausgezahlt. Ferner wurde der geldwerte Vorteil, der aus der Möglichkeit der verbilligten Privatnutzung des Dienstfahrzeuges und der Telekommunikationsmittel resultieren noch im Geschäftsjahr 2010 abgerechnet.

2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in § 14 der Satzung der DAB bank AG geregelt. Die zurzeit geltende Satzungsregelung basiert auf einem Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2003. Die Vergütung setzt sich aus einer Grundvergütung und einer variablen Vergütung zusammen, die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbar ist. Die Grundvergütung für jedes Aufsichtsratsmitglied beträgt 10.000 Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte der Grundvergütung, der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache der Grundvergütung. Die variable Vergütung steht dem Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit zu und ist in ihrer Höhe von der Entwicklung des Aktienkurses der Gesellschaft abhängig. Sie berechnet sich aus dem Quotienten (Aktienkurs zum Geschäftsjahresende : Aktienkurs zum Geschäftsjahresbeginn)² x 20.000 Euro. Die variable Vergütung für den Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit darf dabei 80.000 Euro nicht übersteigen und 20.000 Euro nicht unterschreiten. Über die Verteilung der variablen Vergütung auf die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder beschließt der Aufsichtsrat jährlich unter Berücksichtigung der Ausschussarbeit der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder.

Darüber hinaus werden Aufsichtsratsmitgliedern ihre Auslagen sowie die auf die Aufsichtsratsstätigkeit entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Für die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats stellt sich die Vergütung für das Geschäftsjahr 2010 wie folgt dar:

Bezüge an Aufsichtsratsmitglieder auf individualisierter Basis:

in €	Erfolgsbezogene		Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Insgesamt
	Fixum	Komponenten		
Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)	20.000	5.510	-	25.510
Alessandro Foti (stellv. Vorsitzender seit 20. Mai 2010)	13.056	3.597	-	16.652
Jan Wohlschiess (stellv. Vorsitzender bis 20. Mai 2010)	5.833	1.607	-	7.440
Peter Buschbeck (seit 20. Mai 2010)	6.111	1.684	-	7.795
Gunter Ernst	10.000	2.755	-	12.755*
Werner Allwang (Arbeitnehmervertreter)	10.000	2.755	-	12.755*
Nikolaus Barthold (Arbeitnehmervertreter)	10.000	2.755	-	12.755*
Insgesamt	75.000	20.663	-	95.663

* zzgl. 19 % Umsatzsteuer

3. Sonstiges

Die Organmitglieder der DAB bank AG sind über eine sogenannten Directors-and-Officers- (D&O) Versicherung der UniCredit Group mitversichert. Die Versicherung deckt das Haftungsrisiko für den Fall ab, dass der versicherte Personenkreis bei Ausübung seiner Tätigkeit Vermögensschäden verursacht. Mit den Vorstandsmitgliedern wurde ein Selbstbehalt entsprechend den gesetzlichen Vorgaben vereinbart.

4. Vergütung der Mitarbeiter

Die Vergütung für die Mitarbeiter der DAB bank AG besteht aus einem festen und einem variablen Gehaltsanteil. Der feste Gehaltsanteil wird in 12 gleichbleibenden monatlichen Raten ausgezahlt. Der variable Gehaltsanteil wird einmal jährlich in Abhängigkeit von der Zielerreichung ausgezahlt. Das Verhältnis des festen zum variablen Gehaltsanteil ist über eine Betriebsvereinbarung geregelt und steigt mit der Hierarchiestufe an. Der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung ist dabei so bemessen, dass eine signifikante Abhängigkeit von der variablen Vergütung bei keinem Mitarbeiter gegeben ist und somit keine negativen Anreize durch die variable Vergütung geschaffen werden.

Der variable Anteil des Jahreszielgehaltes hat grundsätzlich zwei Komponenten, einen sog. „leistungsorientierten Anteil“ (LOA) und einen „ergebnisorientierten“ Anteil (EOA), die jeweils separat und voneinander losgelöst stehen. Die maximale Höhe der variablen Vergütung ist dabei durch einen sog. „Cap“ gedeckelt. In der DAB bank AG gibt es weder einzelvertragliche Zusagen auf Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit, auf die trotz individueller negativer Erfolgsbeiträge ein der Höhe nach unveränderter Anspruch besteht noch der Höhe nach garantierte variable Vergütungszahlungen.

Die Ziele des LOA werden einmal jährlich im Rahmen eines Mitarbeitergespräches mit dem Mitarbeiter fest vereinbart und bemessen sich alleine an der individuellen Leistung des Mitarbeiters. Die Ziele des EOA werden jährlich festgelegt. Bemessungsgrundlage sind verschiedene Unternehmensziele. Diese beinhalten nachhaltige und langfristige Erfolgsparameter.

Die Vergütung von Kontrolleinrichtungen der DAB bank AG, wie Interne Revision, Compliance und Risikomanagement ist unabhängig vom Geschäftsergebnis der DAB bank AG, da deren variable Vergütung sich ab dem 01. Januar 2011 alleine an der individuellen Leistung orientiert und dadurch nicht deren Überwachungsfunktion zuwiderläuft. Im Zuge dessen wurde auch die Vergütung der Mitarbeiter in der Kundenberatung umgestellt und dabei ein besonderer Augenmerk darauf gerichtet, dass nachhaltige Kriterien Berücksichtigung finden.

Im Berichtsjahr hatte die DAB bank AG eine durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 473. Der Gesamtbetrag aller Vergütungen (ohne Sozialversicherungsbeiträge) betrug im Berichtsjahr 22,77 Millionen Euro, wovon ein Betrag in Höhe von 19,60 Millionen Euro als Fixvergütung und ein Betrag in Höhe von 3,17 Millionen Euro als variable Vergütung gezahlt wurde, wobei alle Mitarbeiter einen variablen Gehaltsbestandteil besitzen.



Finanzkommunikation

DAB bank Aktie

Auf die Frage, ob die Finanzkrise bereits zu Ende ist oder weitere Rückschläge zu erwarten sind, fanden die Börsianer auch drei Jahre nach Beginn der Krise keine zufriedenstellende Antwort. Trotz ausgezeichneter Konjunkturdaten trugen insbesondere die Meldungen über die Haushalts-situation der PIIGS-Staaten dazu bei, dass das Vertrauen der Anleger nur zögernd zurück gewonnen wurde. Darunter hatten insbesondere die Finanztitel zu leiden.

Die volatilste Phase erreichte die DAB bank Aktie im ersten Halbjahr, in dem sie sowohl ihren Jahrestiefststand als auch ihren Höchststand verzeichnete. Nachdem sie am 04. Januar mit 4,24 Euro den Handel eröffnete und Kurssprünge bis zu 4,51 Euro (11. Januar 2010) erzielte, musste sie im weiteren Verlauf Kursrückschläge hinnehmen, so dass sie am 08. Februar mit 3,77 Euro ihren Jahrestiefstkurs erreichte. Nach der Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen Ende Februar bewegte sich die Aktie deutlich über 4 Euro und schloss am 31. März 2010 das Quartal bei 4,14 Euro.

Im zweiten Quartal zeigte sich die DAB bank Aktie äußerst dynamisch. Während sich die Aktie von Ende Februar bis Mitte April recht konstant um 4,20 Euro bewegte, schnellte sie innerhalb kurzer Zeit auf ihren Jahreshöchststand zu, den sie am Tag der Hauptversammlung, dem 20. Mai, bei 4,79 Euro erreichte. Anschließend entwickelte sich der Kurs rückläufig und pendelte sich schließlich bei einem Wert leicht über 4 Euro ein. Im Juni konnte sich das Papier langsam erholen, so dass die Aktie am 30. Juni mit 4,17 Euro das erste Halbjahr beendete.

Trotz der vielversprechenden Prognosen der deutschen Wirtschaftsinstitute zeigten sich die Anleger im dritten Quartal sehr zurückhaltend. Insbesondere bei Aktien ließen die Umsätze nach. Dies machte sich auch bei der DAB bank Aktie bemerkbar, die in den Sommermonaten von einer äußerst geringen Volatilität geprägt war. Bei einer Preisspanne zwischen 4,00 Euro und 4,27 Euro wurden nur geringe Stückzahlen gehandelt. Am 30. September beendete die DAB bank Aktie bei 4,14 Euro das dritte Quartal 2010.

Im vierten Quartal zog der Kurs der DAB bank Aktie wieder leicht an, so dass sie sich um einen Kurs von 4,40 Euro konstant über dem Jahresanfangswert bewegte. Mit einem Schlusskurs von 4,27 Euro am letzten Handelstag und einem leichten Plus von insgesamt 1 Prozent beendete die Aktie das Jahr 2010. Im Vergleich dazu fuhr der Deutsche Leitindex DAX ein Plus von rund 16 Prozent ein. Wesentlich besser als der DAX entwickelten sich der MDAX (35 Prozent) und der SDAX (45 Prozent).

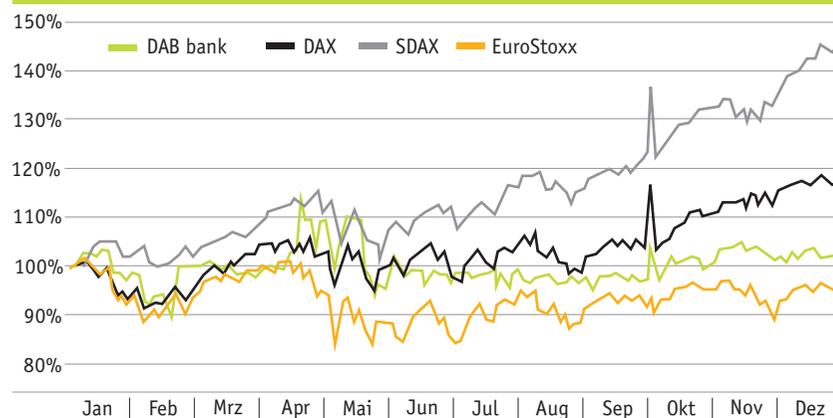
Trotz der nahezu unveränderten Stimmung an den Finanzmärkten bewegte sich die Liquidität der DAB-Aktie über dem Vorjahrsniveau. Durchschnittlich wurden 2010 an allen deutschen Börsen rund 29.737 Stück pro Tag (Vorjahr rund 24.060 Stück) gehandelt. Der beste Ordermonat war der Mai, in dem insgesamt 1.721.728 Stück über das Parkett gingen.

Im Jahr 2010 erzielte die DAB bank einen Vorsteuergewinn in Höhe von 28,57 Millionen Euro, von dem ihre Aktionäre direkt profitieren. Aufgrund der ausgezeichneten Eigenkapitalbasis der DAB bank soll es auch für 2010

eine Vollausschüttung geben. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung nach 11 Cent für das Jahr 2008 und 30 Cent für das Jahr 2009 eine Dividende in Höhe von 20 Cent je Aktie vor. Die Dividende wird ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag ausgezahlt.

Infolge der Übernahme des französischen Onlinebrokers Selftrade S.A. im Jahr 2001 war die DAB bank an der Pariser Börse notiert. Obwohl Selftrade bereits ein Jahr später verkauft wurde, blieb die DAB bank weiterhin an der Pariser Börse gelistet. Wegen des erheblichen finanziellen und organisatorischen Aufwands, der mit der Notierung verbunden ist, haben Aufsichtsrat und Vorstand der DAB bank entschieden, im zweiten Quartal 2010 das Delisting bei der Pariser Börse Euronext zu beantragen. Nachdem die Euronext Paris diesem Antrag entsprochen hatte, erhielten die Aktionäre die Möglichkeit, ihre Anteilscheine zu verkaufen. Nach Abschluss dieses Verfahrens werden die Aktien der DAB bank seit dem 31. Mai 2010 nicht mehr an der Euronext Paris notiert. Die DAB bank bleibt unverändert an allen deutschen Börsenplätzen gelistet.

Kursverlauf 2010: DAB bank, DAX, SDAX, EuroStoxx



Kennzahlen zur DAB bank Aktie

Eröffnungskurs Xetra (04.01.2010)	4,24 €
Höchstkurs Xetra (20.05.2010)	4,79 €
Tiefstkurs Xetra (08.02.2010)	3,77 €
Schlusskurs Xetra (30.12.2010)	4,27 €
Marktkapitalisierung (30.12.2010)	321,05 Mio. €
Ergebnis je Aktie	0,22€
Dividendenrendite	4,7 %
Buchwert je Aktie	1,98 €
Total Shareholder Return	5,4%
WKN	507230
SICOVAM	22040
Reuters Code	DRNG
Bloomberg Ticker	DRN GR
ISIN Code	DE0005072300
Anzahl Aktien	75.187.007
Börsensegmente	Prime Standard, Frankfurt Xetra, Frankfurt, München, Stuttgart, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Bremen
Börsenplätze	Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Bremen
Designated Sponsor	HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Lang & Schwarz Wertpapierhandels AG

Investor Relations

Die Strategie der DAB bank ist auf profitables Wachstum und die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ausgelegt. Durch die Fortführung unserer offenen und nachhaltigen Kommunikation unterstützten wir den vertrauensvollen Dialog mit unseren Aktionären, Investoren und Interessenten auch im Jahr 2010.

Noch vor der Veröffentlichung des Geschäftsberichts am 16. März kommunizierten wir unsere Ergebnisse aus dem Geschäftsjahr 2009 und die Ziele der DAB bank für 2010 der Finanzwelt und unseren Stakeholdern auf der Bilanzpressekonferenz im Februar. Die einzelnen Quartalsergebnisse erläuterten wir im Mai, Juli und Oktober Analysten, Aktionären und Journalisten in jeweils zwei umfangreichen Telefonkonferenzen.

Zusätzlich informierten wir unsere Aktionäre über die Erfolge des Geschäftsjahrs 2009 sowie über weitere Ziele auf unserer Hauptversammlung am 20. Mai. Wie bereits in den Vorjahren fand sie am Nockherberg in München statt. Zum sechsten Mal in Folge stimmten unsere Aktionäre über eine Vollausschüttung und Zahlung einer Dividende ab. Die Hauptversammlung befürwortete den Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat, eine Dividende von 30 Cent je Aktie auszubezahlen.

Mit institutionellen Anlegern und Investoren führten wir auch 2010 zahlreiche Einzelgespräche und hielten sie über die Strategie und Geschäftsentwicklung der DAB bank auf dem Laufenden. Auf Roadshows stellte der Vorstand die Strategie sowie aktuelle Entwicklungen und künftige Ziele der DAB bank vor. Zusätzlich präsentierte sich die DAB bank auf der LBBW German Equity Conference in London, der German Investment Conference der UniCredit in München und auf dem Deutschen Eigenkapitalforum in Frankfurt.

Um die für den fortlaufenden Handel notwendige Liquidität der Aktien sicherzustellen, wurde die DAB bank von zwei Designated Sponsors betreut. Neben der Lang & Schwarz Wertpapierhandels AG ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG als Market Maker beauftragt.

Im Jahr 2010 wurde die DAB bank AG von sechs Analysten aktiv begleitet.

Auf den Investor-Relations-Seiten im Internet stellen wir allen Interessenten die jeweils neuesten Informationen zur DAB bank, der Geschäftsentwicklung und unserer Aktie zur Verfügung. Unsere Geschäfts- und Quartalsberichte stehen zum Download in Deutsch und Englisch bereit. Auf Wunsch senden wir Aktionären, Investoren und Interessenten die gedruckten Versionen der Berichte über unseren Online-Bestellservice kostenlos zu. Im Geschäftsjahr 2010 wurde der Aktionärservice weiter ausgebaut. So können alle Zielgruppen die Konferenzen zu den Quartalszahlen zeitnah über einen MP3 Download verfolgen.

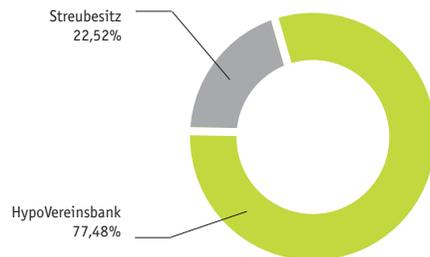
Corporate News, Adhoc- und Pressemitteilungen stellen wir ebenfalls auf unseren Internetseiten zur Verfügung. Im Online-Archiv sind zusätzlich die in der Vergangenheit veröffentlichten Dokumente jederzeit bequem abrufbar. Auch Präsentationsunterlagen, die wir zur Veröffentlichung von Ergebniszahlen und zur Hauptversammlung verwenden, stehen zum Download bereit.

Im Jahr 2011 werden wir unsere offene und aktive Finanzkommunikation fortführen. Während in den vergangenen Jahren aufgrund der Bankenkrise das Interesse der Investoren an Finanztiteln etwas nachließ, gehen wir davon aus, dass sich der Markt erholen und sich eine gesteigerte Nachfrage in Finanztitel zeigen wird. Entsprechend der erhöhten Nachfrage werden wir die Finanzmarkt-kommunikation im Jahr 2011 intensivieren. So veröffentlichten wir die vorläufigen Zahlen im Rahmen der Bilanzpresse- und Analystenkonferenz am 22. Februar in Frankfurt. Auf der German Investment

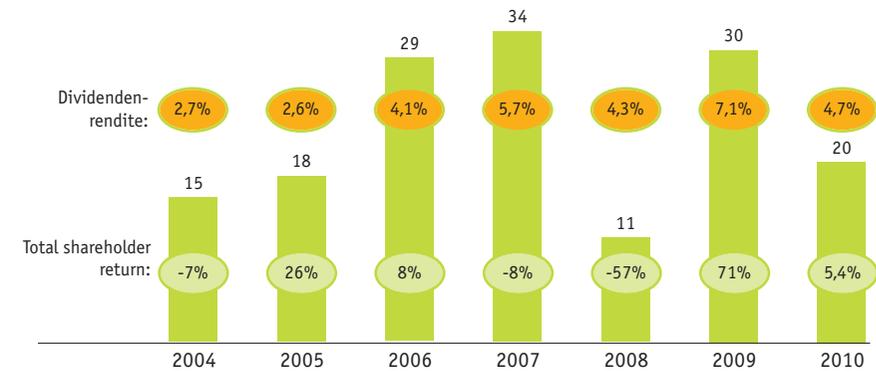
Conference der UniCredit München und dem Eigenkapitalforum der Deutschen Börse werden wir uns auch in diesem Jahr wieder den Fragen der Anleger stellen. Darüber hinaus planen wir vermehrt Roadshows im In- und Ausland und stehen für Einzelgespräche zur Verfügung.

22,52 Prozent der DAB bank-Aktien befinden sich im Streubesitz. Der Mehrheitsanteil der UniCredit Bank AG von 77,48 Prozent wird dem Konzernverbund der UniCredit S.p.A., Rom, Italien, zugerechnet.

Aktionärsstruktur per 31. Dezember 2010



Dividende pro Aktie (€ Cent)



Interview mit Thomas Oehler, Geschäftsführer FC Bayern München e.V. Basketballabteilung

Ihre Basketballabteilung plant den Aufstieg. Welche wirtschaftlichen Herausforderungen ergeben sich bei dem Ziel, ein beständiges Top-Team aufzubauen?

Die kommenden Jahre werden eine noch größere Herausforderung als das Jahr des „Umbruchs“. Gemessen an unserer Anspruchshaltung kann es nur Ziel sein, diese Mannschaft weiter zu verstärken und in der ersten Liga zu etablieren. Hierzu ist es erforderlich, dass wir im Hinblick auf unsere Spieler und Angestellten aber auch bezogen auf unsere Sponsoren und Partner eine nachhaltige Organisationsstruktur schaffen, die den neuen Anforderungen gerecht wird.

Im sportlichen Bereich stellt das Scouting und die Analyse der richtigen Spieler für die Zusammenstellung der Mannschaft einen zentralen Erfolgsfaktor dar. Gleiches gilt aber auch im wirtschaftlichen Bereich. Hier ist die Auswahl der richtigen Sponsoren entscheidend. Mit der DAB Bank haben wir glücklicherweise einen Partner gefunden, der den hohen Ansprüchen an Qualität und Professionalität beim FC Bayern gerecht wird und uns kontinuierlich besser macht.

Wie wichtig ist Kommunikation bei den FC Bayern Basketballern?

Durch eine effektive Kommunikation schaffen wir Aufmerksamkeit für unsere Themen und Identifikation der Menschen mit dem Verein. Ein bedeutendes Kommunikationsziel ist die nachhaltige Steigerung des Bekanntheitsgrades und des Wertes der Marke FC Bayern Basketball. Zudem möchten wir den FC Bayern als Verein noch sympathischer machen.

Nicht zuletzt deshalb war bei der Auswahl unserer Mannschaft neben der sportlichen Qualität der Charakter der Spieler so wichtig. Wir brauchen Typen mit denen sich die Zuschauer bzw. unsere über 160.000 Mitglieder identifizieren können. Die Begeisterung der Menschen für unser Projekt ist unsere stärkste Säule.

Wie pflegen Sie Ihre „Investor Relations“?

In der Kommunikation mit unseren Zielgruppen suchen wir deren Nähe. Vor allem die Einbindung der Vereinsmitglieder und Zuschauer in unsere Überlegungen ist uns wichtig. Vor dem Start der „Mission Aufstieg“ haben wir über 23.000 Mitglieder befragt, was sie davon halten, eine Spitzenbasketballmannschaft in München zu etablieren. Über 75 Prozent waren dafür. Ähnliches zeigten Umfragen bei Nichtmitgliedern im Münchner Raum. Nun spüren wir den Rückhalt der Zuschauer dadurch, dass jedes Spiel ausverkauft ist, weil sie Teil des Projekts sind.

Auch bei unseren Multiplikatoren, den Medien sowie bei unseren Sponsoren ist eine offene und nachhaltige Kommunikation unerlässlich. Denn eines ist klar, nur wenn die gegenseitige Abstimmung passt, können wir auch eine effektive Plattform bieten und beide Seiten haben etwas von der Zusammenarbeit. Mit der DAB bank sind wir hier bestens aufgestellt, unsere Ansprechpartner sind Tag und Nacht für uns erreichbar, sehr flexibel und durch und durch vom „Basketball-Virus“ infiziert.



Corporate Social Responsibility der DAB bank

Die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung ist wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur der DAB bank. Unser vielfältiges Engagement erstreckt sich – unter Berücksichtigung der ökonomischen Aspekte – auf die vier Handlungsfelder Kunden und Partner, Gemeinwesen, Umwelt und Mitarbeiter. Dabei haben wir uns auf die Fahnen geschrieben, dass wir, die Menschen in der DAB bank, uns verpflichten, Werte für unsere Kunden zu schaffen. Wir bringen uns in den Regionen ein, in denen wir tätig sind, und schaffen ein Unternehmen, in dem wir gerne arbeiten. Wir wollen Bestleistungen erbringen und einfach und unkompliziert im Umgang sein. Auf dieser Basis schaffen wir auch für unsere Aktionäre nachhaltig Wert. Für 2011 werden wir unseren Fokus insbesondere auf die Förderung und Ausbildung Jugendlicher in den Bereichen Sport und Finanzen setzen.

Verantwortung gegenüber Mitarbeitern

Unsere Mitarbeiter bestimmen wesentlich die Entwicklung der DAB bank. Nur qualifizierte und motivierte Mitarbeiter machen die DAB bank innovationsstark und wettbewerbsfähig. Daher verfolgen wir die Initiativen der letzten Jahre konsequent weiter. Innerhalb unseres Laufbahnsystems, mit transparenten und fairen Entwicklungsmöglichkeiten in der Fach- und Führungslaufbahn haben wir trotz des aktiven Kostenmanagements und somit der Senkung des Verwaltungsaufwands das Bildungsbudget auch im Jahr 2010 stabil gehalten.

Investition in die Mitarbeiter bedeutet Investition in die Zukunft

Die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter ist eine Investition in die Zukunft des Unternehmens. Daher ermitteln die Mitarbeiter zusammen mit

ihrer Führungskraft im jährlichen Mitarbeitergespräch ihren individuellen Bildungsbedarf. Schwerpunkte waren 2010 Seminare zu Projektmanagement, IT-Banking-Systemschulungen, Fachschulungen, Sprachtrainings sowie Kommunikations- und Persönlichkeitsentwicklung. Regelmäßige Befragungen zeigen, dass die Teilnehmer die Qualität der DAB bank Seminare als sehr hoch beurteilen. 2010 hat jeder Mitarbeiter durchschnittlich rund zwei Bildungsmaßnahmen absolviert. Das sind über 18.000 Trainingsstunden oder 2.254 Tage, die wir in die Entwicklung unserer Mitarbeiter investiert haben. Damit möglichst viele Mitarbeiter die Angebote nutzen, werden wir 2011 das Angebot der internen Bildungsmaßnahmen noch weiter ausbauen.

Erfolgreicher Einstieg in den Beruf

Die DAB bank AG bietet seit September 2007 jungen Berufsanfängern die Möglichkeit, den Beruf der Bankkauffrau bzw. des Bankkaufmanns zu erlernen. Im Rahmen der Ausbildung, die je nach Schulabschluss zwei oder zweieinhalb Jahre dauert, werden die Auszubildenden in fast allen Bereichen des Unternehmens eingesetzt. Neben Fachtrainings absolvieren sie zusätzlich insgesamt elf Wochen Filialausbildung bei der UniCredit Bank AG. Derzeit bildet die DAB bank 17 junge Menschen zur/zum Bankkauffrau/-mann aus.

Zusätzlich zum Ausbildungsprogramm zur/zum Bankkauffrau/-mann wird die DAB bank im Jahr 2011 gezielt auf Hochschulabsolventen zugehen. Und dazu in Zusammenarbeit mit der UniCredit Bank München ein Trainee-Programm ins Leben rufen.

Förderung in Theorie und Praxis

Unsere Förderprogramme unterstützen die Mitarbeiter, ihre persönlichen Kompetenzen und ihre fachliche Qualifikation auszubauen und sich auf zukünftige Anforderungen vorzubereiten.

In den sogenannten Fachförderprogrammen setzen wir auf die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Die Teilnehmer erhalten zusätzlich zu den Seminarbausteinen reale Arbeitsaufträge. Dabei fördern wir die Vernetzung der Teilnehmer, die aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen kommen. Die Ergebnisse der Arbeitsaufträge präsentieren die Teilnehmer vor dem Vorstand, den Auftraggebern und den direkten Führungskräften.

Doch auch für den Führungskräftenachwuchs wird bei der DAB bank einiges getan. Im „Perspektiven-Assessment-Center“ haben ausgewählte Mitarbeiter die Gelegenheit, sich intensiv mit ihrer Führungseignung und -neigung auseinanderzusetzen und dadurch wertvolle Erkenntnisse für ihre weitere berufliche Entwicklung zu gewinnen. Die konsequente Umsetzung individueller Entwicklungspläne bereitet die Potenzialträger auf zukünftige Aufgaben vor.

Potenzial für mehr Verantwortung

Jährlich werden alle Mitarbeiter mit Potenzial für mehr Verantwortung von ihren Führungskräften vorgestellt und zur Beförderung vorgeschlagen. Die individuelle Beförderungsentcheidung wird in einem einheitlichen diagnostischen Verfahren, das auf den bankweiten Kompetenzprofilen und der individuellen Stellenanforderung beruht, von einem Fachgremium getroffen.

Verantwortung gegenüber allen Mitarbeitern

Im Zuge der Veräußerung unseres Geschäftsbereichs FondsServiceBank (FSB) an die Fonds Depot Bank (FDB) in Hof unterstützte die DAB bank die betroffenen Mitarbeiter bei sämtlichen Prozessen und bot eine Vielzahl an Hilfestellungen und Beratungen an. Während ein Teil der Mitarbeiter vom Erwerber weiter beschäftigt wurde, konnten die Mitarbeiter, die nicht von der FDB übernommen wurden, größtenteils in ein neues Arbeitsverhältnis vermittelt werden. So bewies die DAB bank, dass sie auch in schwierigen Situationen hinter ihren Mitarbeitern steht und Verantwortung übernimmt.

Nachhaltige Vergütungsstruktur – fair und transparent

„Einfach, fair und transparent“ – das gilt auch für die Vergütungsstruktur der DAB bank. Die Vergütung der Mitarbeiter der DAB bank setzt sich aus einem festen und einem variablen Gehalt zusammen, wobei der variable Anteil mit der Hierarchiestufe ansteigt. Die variable Vergütung der Mitarbeiter der DAB bank gliedert sich in einen leistungsorientierten Anteil, der sich aus der Erreichung von individuellen Zielen bemisst, und einen erfolgsorientierten Anteil, der sich unter anderem am Geschäftsergebnis der DAB bank orientiert. Eine signifikante Abhängigkeit von der variablen Vergütung ist bei keinem Mitarbeiter gegeben, so dass negative Anreize durch die variable Vergütung nicht geschaffen werden. Die Vergütung von Kontrollfunktionen der DAB bank wie Interne Revision, Compliance und Risikomanagement ist unabhängig vom Geschäftsergebnis der DAB bank, da deren variable Vergütung sich nur an der individuellen Leistung orientiert. Im Geschäftsjahr 2010 wurden für die ergebnisorientierte variable Vergütung weitere nachhaltige und langfristige Erfolgsparameter etabliert. So werden hier zusätzlich Kriterien, wie beispielsweise die Steigerung der Kundenzufriedenheit, berücksichtigt.

Im Zuge dessen wurde auch die Vergütung der Mitarbeiter in der Kundenberatung umgestellt. Das bisherige Provisionsmodell wurde von einem Vergütungsmodell abgelöst, bei dem hinsichtlich der variablen Vergütung auf nachhaltigere Kriterien abgestellt wird.

Immer aktuell informiert

Die Information unserer Mitarbeiter steht an oberster Stelle. Nur wenn alle Mitarbeiter transparente Informationen erhalten, können sie sich mit dem Unternehmen identifizieren und sind motiviert, Leistung zu erbringen. So werden alle Mitarbeiter wöchentlich über eine Kommunikationskaskade mit den für sie relevanten Informationen aus dem Unternehmen versorgt. Doch auch die täglich erscheinenden Beiträge im Intranet, ein regelmäßig erscheinender Vorstandsnewsletter mit Hintergrundberichten zu den aktuellen Top-Themen, quartalsweise stattfindende Mitarbeiterveranstaltungen sowie Infoveranstaltungen zu neuen Produkten halten unsere Angestellten immer auf dem aktuellsten Stand.

Gesundheitsförderung

Die DAB bank leistet ihren Beitrag zur Gesundheitsvorsorge ihrer Mitarbeiter. Neben fairen Vergütungsmodellen, ausgezeichneten Fort- und Weiterbildungsangeboten, umfangreichen Vorsorgeleistungen, Teilzeitmodellen zur Wiedereingliederung nach der Elternteilzeit und der entsprechenden Work-Life-Balance steht insbesondere die Gesundheit der Mitarbeiter an oberster Stelle. Zum dritten Mal fand dieses Jahr der DAB Gesundheitstag statt. Dabei konnten sich die Mitarbeiter über wichtige Themen rund um die Gesundheit informieren. Auch Vorsorgemaßnahmen, wie Impfungen und regelmäßige Sprechstunden mit dem Betriebsarzt, sind fest etabliert. Für mehr

Gelassenheit, Stressabbau und Entspannung sorgt die DAB bank, indem sie ihren Mitarbeitern während der Arbeitszeit die Teilnahme an Yoga-Kursen und Massagen ermöglicht und diese finanziell bezuschusst.

Da sich die DAB bank für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter verantwortlich fühlt, wird sie ihr Angebot zur Gesundheitsförderung weiter ausbauen. So arbeiten wir im Projekt „Nachhaltiges Gesundheitsmanagement“ daran, das Gesundheitskonzept weiter auszubauen.

Jede Meinung zählt!

Nur wenn das Unternehmen weiß, was die Mitarbeiter denken, fühlen und wünschen, kann es ihren Bedürfnissen gerecht werden. Daher wurde zum vierten Mal die jährliche Mitarbeitermeinungsumfrage durchgeführt. 2010 erreichten wir eine Beteiligung von 88 Prozent. Das Instrument ist mittlerweile gut etabliert. Die Ergebnisse der „People Survey“ wurden in jedem Team besprochen und weitere Verbesserungspotenziale identifiziert. Die Teamergebnisse wurden konsolidiert und die Umsetzung der von den Mitarbeitern identifizierten Maßnahmen regelmäßig kontrolliert und kommuniziert.

Gemeinsam für einen guten Zweck

Im Geschäftsjahr 2010 starteten wir das Projekt „Corporate Volunteering“. Dieses soll die Unternehmenskultur stärken, die sozialen Kompetenzen der Mitarbeiter fördern sowie das soziale Engagement des Unternehmens bündeln und sichtbar machen. Corporate Volunteering (CV) bedeutet die Förderung des Mitarbeiterengagements durch den Einsatz von Humanressourcen eines Unternehmens für gemeinnützige Zwecke, welcher

über das originäre Kerngeschäft hinausgeht. Es umfasst einerseits den Einsatz von Mitarbeitern der DAB bank in gemeinnützigen Projekten und andererseits die Förderung des bereits bestehenden freiwilligen Engagements von Mitarbeitern.

In einem Pilotprojekt unterstützte der HR-Bereich gemeinsam mit dem Vorstand das Sommerfest des SOS Kinder- und Mütterzentrums in Neuaubing/München. Solche CV-Maßnahmen sollen künftig für alle Bereiche der DAB etabliert werden.

Verantwortung gegenüber dem Gemeinwesen

Regionale Förderung von Jugend und Sport

Seit der Saison 2010/11 ist die DAB bank Hauptsponsor des FC Bayern München Basketball. In diesem Zusammenhang hat sich die DAB bank unter dem Motto „Basketball für alle“ zur Aufgabe gemacht, den sportlichen Nachwuchs aus allen sozialen Schichten zu fördern. Als erste Aktion veranstaltete die DAB bank gemeinsam mit dem FC Bayern Basketball das DAB bank JuniorCamp, ein Tagescamp zur Leistungsförderung des Nachwuchs- und Jugendbasketballs. Etwa 100 Anfänger und Fortgeschrittene hatten die Möglichkeit, von lizenzierten Jugendtrainern des FC Bayern und von den Profis des FC Bayern Basketball trainiert zu werden. Die Kinder hatten dabei nicht nur Spaß an Spiel und Bewegung, sondern entwickelten auch einen ausgeprägten Teamgeist. Damit war der Tag auch eine Werbung für die Basketball-Schularbeitsgemeinschaften (SAG) und Vereinsmannschaften des FC Bayern. Beim Besuch eines Punktspiels der Profi-Mannschaft am Abend lernten auch die Begleitpersonen den Leistungsbasketball aus nächster Nähe kennen. Dies verstärkt die Bereitschaft, die Kinder bei ihrem sportlichen Hobby zu unterstützen.

Für 2011 wird die DAB bank unter dem Motto „Basketball für alle“ den Schwerpunkt auf die Bereiche der Förderung, Aus- und Weiterbildung Jugendlicher in den Bereichen Sport und Finanzen setzen.

Verantwortung gegenüber Stakeholdern

Immer mehr Kunden erwarten von ihrer Bank, dass sie auch Produkte anbietet, die nach ethischen und sozial-ökologischen Kriterien ausgerichtet sind. Um den Kundenansprüchen gerecht zu werden, bietet die DAB bank zahlreiche ethische und nachhaltige Fonds und Zertifikate mit reduzierten Gebühren oder sogar ganz ohne Ausgabeaufschläge an.

Auf der Website informierte die DAB bank über Anlagen mit den Schwerpunkten auf Nachhaltigkeit und Zukunft. Unter www.dab-bank.de/nachhaltigkeit und www.dab-bank.de/spezial-zukunft wurden unterschiedliche Anlageideen vorgestellt, mit denen Vorsorge und Vermögensaufbau nachhaltig betrieben werden können. Auch in der Kundenzeitschrift „DAB direkt“ standen diese Themen in Form von Experten-Interviews, Produktinformationen und Berichten im Fokus.

Ebenfalls erfreuen sich die Themen zum „Social Banking“ auch auf Kundenveranstaltungen größter Beliebtheit. So stand beispielsweise bei einem Investmentabend ein Vortrag über „Das Klima des 21. Jahrhunderts“ im Mittelpunkt, bei dem es um Klimapolitik und alternative Energien ging. Dabei wurde die Thematik des nachhaltigen Wirtschaftens besonders beleuchtet.

Verantwortung gegenüber der Umwelt

Auch die DAB bank verbraucht wertvolle Ressourcen wie Strom, Wärme und Wasser. Wir bemühen uns laufend darum, unsere Mitarbeiter für einen bewussten Umgang mit Energie zu sensibilisieren.

Umweltschutz durch Technik

Der intelligente Einsatz von Technik hilft, Energie, Ressourcen und oftmals Kosten zu reduzieren – ohne Einbußen bei der Funktionalität. Die DAB bank hat daher zahlreiche Investitionen getätigt, um insbesondere den Stromverbrauch zu reduzieren. Neben der Umrüstung von Halogen- auf LED-Leuchten und dem Einsatz von elektronischen Vorschaltgeräten und Trafos wurden zur Minimierung des Stromverbrauchs eine Lastabwurfanlage und eine Kompensationsanlage angeschafft.

Einkauf: sozial- und umweltverträglich

Qualität und Wirtschaftlichkeit sind zentral für die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen. Die nachhaltige Einkaufspolitik der DAB bank geht aber darüber hinaus: Die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards bei der Herstellung sind ebenso relevant wie die Umwelteffekte während der Produktnutzung. So werden Verbrauchsmaterialien und Reinigungsbedarf von sozialen Einrichtungen wie beispielsweise Blinden- und Behindertenwerkstätten bezogen.

Mitarbeiter-Kantine: nachhaltig und gut

Die DAB bank achtet darauf, dass auch Mitarbeitereinrichtungen wie die Kantine nachhaltig und umweltverträglich wirtschaften. Mit unserer hausinternen Kantine, in die täglich rund 500 Mitarbeiter zum Essen kommen, wurde vertraglich vereinbart, dass sie nur bei regional ansässigen und zertifizierten Betrieben einkaufen darf. Durch die HACCP-Zertifizierung unterzieht sie sich zudem einer freiwilligen Qualitätskontrolle. Mittels der Anschaffung neuester Gerätetechnik wird nicht nur merklich Energie eingespart, auch die Abfalltrennung trägt erheblich zum Umweltschutz bei.

Umwelteffizienz am Arbeitsplatz

Umwelt- und Klimaschutz fordert alle: Politik, Unternehmen und jeden Einzelnen. Durch kleine Änderungen von Alltagsroutinen kann jeder Mitarbeiter einen Beitrag leisten. Wenn alle Mitarbeiter bei längerer Abwesenheit vom Arbeitsplatz den PC ausschalten, das Licht ausmachen und auch sorgsam mit Büromaterial umgehen und Abfälle trennen, ist das praktizierter Umweltschutz. Doch auch der Einkauf von Briefkuverts und Verpackungsmaterial aus recyceltem Papier und das Recycling von Tonerkartuschen schont die Umwelt. Durch den Einsatz von fest installierten Wasserspendern im Bürogebäude fallen Transportwege weg und Verpackungsmaterial wird vermieden. Beim Umzug aller Mitarbeiter in den Laimer Würfel wurde auf einen schadstoffarmen Innenausbau und den Einkauf schadstoffarmer und recyclebarer Büromöbel geachtet.

Interview mit Bernhard Haucke, ehrenamtlicher Koordinator der Sportarbeitsgemeinschaften (SAGs) für die Basketballabteilung des FCB an Grund- und weiterführenden Schulen**Sie arbeiten ehrenamtlich im Bereich Nachwuchsförderung.
Was sind Ihre Beweggründe?**

Nach meiner Überzeugung ist es eine der wichtigsten und auch schönsten Aufgaben, der nächsten Generation zu helfen, sich zu entwickeln. Ich sehe hierbei meinen Platz im Sport, besonders im Basketball. Denn zum einen kann ich hier über ein Vierteljahrhundert Erfahrung als Spieler einbringen, zum anderen verhelpen mir meine Tätigkeiten als lizenziierter Trainer und Schiedsrichter zu interessanten, anderen Blickwinkeln. Alles das kann ich weitergeben bei der Nachwuchsförderung. Das sprichwörtliche Leuchten in den Augen, speziell bei den 8- bis 12-Jährigen, diese Begeisterung zu erleben, zu sehen, wie sie sich entwickeln und besser werden, ist fantastisch.

Wo engagiert sich die Basketball-Abteilung im Bereich Soziales?

Wie jede Sportart verfügt auch der Basketball über eine große integrative Kraft. Menschen unterschiedlicher Herkunft und sozialer Schichten zusammenzubringen ist heutzutage Sozialarbeit im besten Sinne, ebenso wie Kinder und Jugendliche von der Playstation und dem Computer weg- und dafür in Bewegung zu bringen. Hier leisten elf am Spielbetrieb teilnehmende Mannschaften für 8- bis 19-Jährige wertvolle Arbeit. Besondere Beachtung verdient die enge Zusammenarbeit mit (Grund-)Schulen. In 20 kostenfreien Sportarbeitsgemeinschaften (SAGs) trainieren jede Woche über 300 Kinder mit Basketballtrainern des FC Bayern. Hier ist es mir wichtig, dass das nicht als frühe Eliteförderung verstanden wird, sondern als breites Angebot an alle.

Welche Eindrücke hatten Sie vom DAB bank Junior Camp 2010?

Wer noch nicht miterlebt hat, wie es ist, wenn einhundert Nachwuchsbasketballer, alle im DAB bank Camp-T-Shirt, noch bevor es richtig losgeht, mit den Basketbällen durch die Halle toben, der hat wirklich etwas versäumt. Die Energie ist förmlich mit Händen zu greifen. Dieser Eindruck ist sicher der nachhaltigste. Beeindruckend, wie plötzlich die wilde Meute aufmerksam zuhört, wenn Cheftrainer Dirk Bauermann humorvoll und informativ über Basketball referiert und die Profimannschaft vorstellt. Dass der Feuereifer, mit dem die Camper am Ball sind, locker die kompletten acht Stunden überdauert, ist unglaublich. Selbst beim abendlichen Bundesligaspiel sind die Kräfte noch nicht erlahmt: Die Profis werden begeistert angefeuert. Eine Mutter schrieb mir, dass ihr Sohn vor dem nächsten Schultag um drei Uhr morgens vor Aufregung nicht mehr schlafen konnte – er konnte es nicht mehr erwarten, seinen Schulfreunden von seinen Camperlebnissen zu berichten.

Meilensteine 2010

Februar

DAB bank **verdreifacht Vorsteuerergebnis** gegenüber Vorjahr auf 33,58 Millionen Euro

Startschuss für das **Zukunftsprogramm DAB one** – verstärkte Investition in das Produkt- und Serviceangebot

April

Kostenloses Geldabheben jetzt auch an Shell-Tankstellen möglich

3.000 Fonds stehen über den neuen Handelspartner Baader Bank im **DAB Sekunden-Handel** zur Verfügung

Juni

DAB bank führt **Kombinations-Orders** ein – „One Cancels the Other“, „Next-Order“ und „Enhanced Bracket-Order“ erleichtern die Umsetzung von Trading-Strategien

Januar

DAB bank begrüßt die Citigroup als neuen **„star partner“** im DAB Sekunden-Handel

Einführung von **mobileTAN**: höchste Sicherheit und Benutzerfreundlichkeit bei der Autorisierung

März

Ausbau des Angebots an ETF-Sparplänen: Kunden können nun aus über 100 verschiedenen ETF-Sparplänen auswählen

Internet-Informationsangebot zu **„Märkten & Kursen“** rundum erneuert – Optimierung der Übersichtlichkeit und Qualität der Informationen

DAB Geschenkkarte über 50 Euro kommt im Prämienshop der DAB bank zum Einsatz

Mai

DAB bank schüttet ihren Aktionären eine **Dividende** in Höhe von 30 Cent je Aktie aus

Ausbau des Angebots an **alternativen Investments** – Höhere Transparenz und Liquidität durch Produkte im regulierten UCITS-III-Format

DAB bank stellt Listing an der **Pariser Börse** ein – Listing an den deutschen Börsen bleibt bestehen

FOREX-Handel bei der DAB bank – Kunden können am größten und liquidesten Markt der Welt handeln

August

Eine Nummer, alle Antworten:
Die DAB bank führt als eine der ersten deutschen Direktbanken für ihre Kunden eine **zentrale Rufnummer** ein. Ab sofort brauchen die Kunden nur noch eine einzige Festnetznummer, um die DAB bank zu erreichen

Oktober

„Goldrausch“ der DAB bank gestartet: Goldbarren im Wert von mehr als 10.000 Euro bei **virtueller Schatzsuche** zu gewinnen

Dezember

Start von **Mobile Banking**: Banking, Trading, Informationen – DAB bank jetzt mit iPhone App und mobilem Webzugang

Neue Finanzberater braucht das Land: **DAB Start!** – das Gründerprogramm für unabhängige Vermögensverwalter

Juli

Aus zwei mach eins: **Der neue DAB Power Trader** ist live – personalisierte Einstellungen machen Trading noch komfortabler und schneller

DAB bank schafft durch **Produktinformationsblatt** noch mehr Transparenz

DAB bank wird Hauptsponsor des Basketball-Teams des **FC Bayern München** und unterstützt das Schulkonzept des Vereins

September

DAB bank Kunden können an **27.000 Geldautomaten** der UniCredit-Group in 18 Ländern kostenlos Geld abheben

Physisches Gold im Depot der DAB bank – Kunden können Goldbarren über die DAB bank handeln. Diese werden im Tresor einer renommierten Schweizer Großbank in Zürich aufbewahrt und mit ihrem aktuellen Wert im DAB bank Depot angezeigt

DAB bank ist die erste Direktbank in Deutschland, die – in Kooperation mit db x-trackers – **dauerhaft gebührenfreie ETF- und ETC Sparpläne** anbietet

Ausbau von **Social Media** – DAB bank jetzt auch auf Twitter präsent

DAB bank veranstaltet den **13. Investmentkongress** mit Bundesinnenminister a.D. Otto Schily und dem Schweizer Abenteurer Bertrand Piccard als Hauptredner. Der Investmentkongress ist mit über 1.000 Besuchern der wichtigste Branchentreff für unabhängige Finanzdienstleister und institutionelle Anleger

November

Große **Free-Buy-Aktion** mit ETFs von iShares: Im Rahmen einer Free-buy-Aktion stehen Kunden der DAB bank bis Ende November 160 von iShares in Deutschland angebotene ETFs ohne Kaufgebühren zur Verfügung

DAB Trader Card: Neue Kreditkarte schafft Mehrwert für Trader: Vorteile wie kostenfreies Abonnement des DAB Profi Traders und Nutzung des VIP-Telefonservices der DAB bank

Außerbörsliche Limit- und Kombinations-Orders im **DAB Sekunden-Handel**

Neuer **Baufinanzierungsservice**: Portal mit ausführlichen Informationen, Rechentools und attraktiven Konditionen geht live

B2C – unser Privatkundenbereich

Unsere Privatkunden gliedern sich in verschiedene Zielgruppen: diejenigen, die ihre Bank- und Wertpapiergeschäfte selbstständig durchführen, und solche, die nach Ansprache oder Beratung suchen. Es gibt sowohl kurzfristig orientierte Trader, die tagtäglich viele Transaktionen durchführen, als auch langfristig ausgerichtete Sparer, die monatlich kleine Summen in einen Sparplan investieren.

Die Nähe zu unseren Kunden ist auch ohne Filialen vor Ort unsere höchste Maxime. Deshalb haben wir 2010 daran gearbeitet, Privatkunden noch zielgruppenspezifischer anzusprechen. Ein Beispiel dafür ist unser „One-Number“-Konzept, das wir im Sommer eingeführt haben: Nach Identifikation mittels der persönlichen Zugangsnummer wird der Anrufer direkt zu einem spezifischen Ansprechpartner geroutet. In der Kundenbetreuung gibt es dedizierte Teams für die einzelnen Kundengruppen, die deren Wünsche genau kennen.

Auch unser Customer-Relationship-Management-System (CRM) unterstützt uns dabei, noch genauer auf die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen einzugehen. Seit März 2010 nutzen wir „Churn“, ein eigens entwickeltes System, mit dessen Hilfe wir die Bindung unserer Kunden an ihre DAB bank stärken. Die Redaktion der Wirtschaftswoche und ein Gremium aus Wissenschaftlern hielten dieses Konzept für so überzeugend, dass sie es mit dem 1. Preis im Wettbewerb „Best of Consulting“ auszeichneten.

Kundennähe gibt es bei uns aber nicht nur übers Telefon oder auf elektronischem Weg. Wir gehen auch in die Städte und Regionen, um unseren Kunden persönlich zu begegnen. So veranstalteten wir beispielsweise im Herbst Investmentabende in Köln und Hamburg zum Thema Nachhaltigkeit. Mehrere hundert begeisterte Kunden hörten Vorträge über Klimapolitik, alternative Energien sowie den globalen Wettbewerb und konnten direkt Kontakt mit den Kundenbetreuern der DAB bank aufnehmen. Aber auch auf Anlegermessen wie der „Invest“ waren wir präsent. Darüber hinaus gab es zahlreiche Vor-Ort-Seminare und Webinare, die großen Zuspruch bei unseren Kunden fanden, beispielsweise die Reihe „Trading für Einsteiger“.

2010 führten wir unsere erfolgreiche „Erster & Bester“-Kampagne fort: „Gehen Sie nicht zum Erstbesten, sondern kommen Sie zum Ersten und Besten.“ Erster: Die DAB bank war 1994 der erste Direktbroker in Deutschland. Bester: Auch 2010 wurden wir mehrfach ausgezeichnet. So sind wir laut dem Anlegermagazin „Euro am Sonntag“ die beste Direktbank für aktive Trader. Bei der Brokerwahl wurden wir zum ETF-Broker und zum dritten Mal in Folge zum Zertifikate-Broker des Jahres gekürt. Bester Anbieter für ETF-Sparpläne sind wir laut dem EXtra-Magazin ebenfalls.

Viele neue Kunden gewinnen wir aber auch durch unser Member-get-Member-Programm (MGM), das wir 2010 weiter ausgebaut und stärker als je zuvor beworben haben. Gefragtestes Produkt in unserem Prämien-Shop ist die neue, mit 50 Euro aufgeladene DAB Geschenkkarte.

Hohe Aufmerksamkeit widmeten wir in unserer Marketing-Kommunikation den zahlreichen neuen Produkten, die aus unserem Zukunftsprogramm „DAB one“ hervorgegangen sind: Trader können sich beispielsweise über den FOREX Devisenhandel bei der DAB bank freuen. Sie erhalten einen einfachen Zugang zum größten und liquidesten Finanzmarkt der Welt und damit noch mehr Möglichkeiten, von den Trends an den Märkten zu profitieren. Auch die Orderfunktionalitäten wurden deutlich erweitert. Mit Kombinationsorders können Trader die gewünschte Strategie für ein Wertpapier umsetzen, ohne dessen Kurs ständig im Auge behalten zu müssen. Mit der Trader Card erhalten sie zudem eine Kreditkarte, die genau auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist.

Ein Highlight für Anleger ist die neue, besonders einfache und transparente Möglichkeit, mit Gold in physischer Form zu handeln und den Bestand analog zu den Wertpapieren im Depot zu verwalten. Als erste deutsche Direktbank bot die DAB bank im September zusammen mit dem Produktpartner db x-trackers ETF-Sparpläne dauerhaft ohne Gebühren an.

Auch unsere Online-Präsenz haben wir – beispielsweise durch eine komplette Überarbeitung des „Märkte & Kurse“-Bereichs auf unserer Website – deutlich optimiert. Auch von unterwegs können Kunden der DAB bank jetzt ihre Wertpapiertransaktionen und Überweisungen tätigen – über eine von den Nutzern hochgelobte iPhone App oder einen für Smartphones optimierten Webzugang.

Die Qualität der Produkte überzeugte: So stiegen beispielsweise die Transaktions- und Nutzerzahlen unseres FOREX Devisenhandels kontinuierlich an und erreichten zum Jahresende Höchststände. Und die Zahl der bei der DAB bank geführten ETF-Sparpläne des Produktpartners db x-trackers, die unseren Kunden seit Ende September ohne Gebühren zur Verfügung stehen, stieg bis zum Jahresende stark an. Die iPhone App der DAB bank wurde im ersten Monat über 5.000 Mal heruntergeladen.

Seit der Saison 2010/2011 widmet sich die DAB bank wieder dem Sport-sponsoring. Wir sind Hauptsponsor des Basketball-Teams des FC Bayern München, der bisher sehr erfolgreich seine „Mission Aufstieg“ verfolgt. Der FC Bayern München ist der ideale Partner für uns: Der Club hat sich auf seine Fahnen geschrieben, das Thema Basketball in Deutschland voranzutreiben. Dabei unterstützen wir ihn und machen so gleichzeitig auf unsere Mission – faires, einfaches und transparentes Banking in Deutschland – aufmerksam. Die vielfältige Präsenz der DAB bank an der Spielstätte und die hohe Medienpräsenz der Mannschaft, die das Logo der DAB bank auf ihrem Trikot trägt, erhöht die Bekanntheit der Marke DAB bank nachhaltig.

Zielgruppenspezifische Ansprache, eine erfolgreiche Kampagne, zahlreiche neue Produkte und Services sowie eine Partnerschaft mit dem FC Bayern München: All dies trug dazu bei, dass sich die Kundenzufriedenheit bei den Privatkunden der DAB bank auch 2010 konstant auf einem hervorragenden Niveau bewegte. So waren beispielsweise in der Kundenzufriedenheitsbefragung vom November 2010 97 Prozent der Kunden mit ihrer DAB bank insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden. Dies bestärkt uns, den eingeschlagenen Weg auch 2011 konsequent fortzusetzen.

Interview mit Dirk Bauermann, Trainer des FC Bayern München
in der 2. Basketball Bundesliga ProA, amtierender Bundestrainer

Ihr Ziel ist der Aufstieg in die oberste Spielklasse. Wie spornt ein Trainer seine Spieler zu immer neuen Höchstleistungen an?

Der Aufstieg ist ja nicht nur mein persönliches Ziel, auch die Spieler arbeiten täglich darauf hin. Manche von ihnen sind überwiegend aus diesem Grund hierher gewechselt, um etwas zu bewegen, sich selbst der nächsten Herausforderung als Sportler zu stellen. Meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass die Jungs „hungrig“ bleiben und sich nicht auf Erreichtem ausruhen. Das beinhaltet neben intensivem Training auch persönliche Gespräche. Man muss seinen Spielern das Gefühl geben, dass sie jeglichem Druck standhalten können. Höchstleistungen beginnen im Kopf, der Körper muss mitziehen.

Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach die Arbeit von Sponsoren im Sportbereich?

Daraus mache ich keinen Hehl: Sponsoren sind für uns überlebenswichtig. Für die Spieler ist die sportliche Perspektive das Wichtigste. Um diese zu schaffen, müssen die Grundvoraussetzungen stimmen, das beginnt bei der Bereitstellung eines entsprechenden Trainingsgeländes und endet bei den Gehältern. Ohne einen starken Partner im Sponsoring geht es nicht.

Wie wichtig ist Markenbekanntheit im Sport?

Im Sport dreht sich beinahe alles um das Thema Marke. Markenbekanntheit bietet die Möglichkeit einer Identifikation sowohl für Mitarbeiter als auch – im Sportbereich – für Fans, worüber sich wiederum die Zugehörigkeit zu bestimmten Vereinen oder Organisationen überhaupt definiert. Und auch die Vermarktungsmöglichkeiten einer starken Marke sind gänzlich andere als die bei einer eher unbekannteren.

B2B – unser Geschäftskundenbereich

Im Geschäftsfeld B2B ist die DAB bank die Nummer eins für unabhängige Vermögensverwalter, Finanzintermediäre und institutionelle Kunden. Die Finanzprofis nutzen unsere speziell zugeschnittenen Dienstleistungen für ihre eigenen Kunden. Das zentrale Leistungsspektrum umfasst neben der Wertpapierverwahrung und -abwicklung unter anderem Services bei IT, Reporting sowie Marketing- und Vertriebsunterstützung.

Im Jahr 2010 gab es vielseitige Verbesserungen der technischen Anwendungen für unsere Finanzintermediäre. Auch im kommenden Jahr entwickeln wir die technischen Systeme entsprechend den Markterwartungen und rechtlichen Erfordernisse weiter. Zum Beispiel werden wir effiziente Lösungsmöglichkeiten zur elektronischen Belegarchivierung anbieten.

Die Wachstumszahlen zeigen, dass unsere Kunden diese Dienstleistungen schätzen. Die Grundlage für unseren Erfolg sind kreative technische Lösungen bei gleichzeitig attraktiven Preisen.

Kundenzufriedenheit

Im nun schon siebten Jahr fand die repräsentative B2B-Kundenzufriedenheitsbefragung statt. Dabei hat die DAB die sehr guten Vorjahresergebnisse erneut übertroffen. Die auf neuer Rekordhöhe befindliche Gesamtzufriedenheit resultiert insbesondere aus unserer ausgezeichneten Servicequalität sowie der exzellenten Auftragsabwicklung. Die Kunden sehen besondere Stärken unseres Hauses bei der persönlichen Kundenbetreuung, dem Wertpapierhandel und der telefonischen Unterstützung.

Kundengewinnung

Ein wichtiger Service der DAB bank zur Unterstützung unserer Partner bei der Neukundengewinnung ist der B2B-Depotcheck. Dabei bieten Medienpartner ihren Lesern an, sich von einem bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Sachen Geldanlage unverbindlich beraten zu lassen. Durch die Auswahl geeigneter Medien, wie z.B. „Focus Money“, „Der Steuerzahler“ oder „Sonntag aktuell“ sowie anderer nationaler und regionaler Medien, konnten wir eine deutliche Steigerung der Interessentenkontakte für unsere Vermögensverwalter im Vergleich zum Vorjahr erreichen.

Zudem führte die DAB bank gemeinsam mit dem Nachrichtensender n-tv den „n-tv Geldanlage-Check“ durch. In diesem Rahmen ergriffen viele Vermögensverwalter die Chance, über Fernsehinterviews deutschlandweit ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen. Auch aufgrund dieser Aktion nahmen zahlreiche Interessenten die Möglichkeit wahr, sich von einem unabhängigen Vermögensverwalter beraten zu lassen.

Die DAB bank organisierte 2010 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Stiftungs-Frühstück“ in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift „Die Stiftung“ viele regionale Begegnungen zwischen Stiftungen und Vermögensverwaltern. Die B2B-Partner unseres Hauses konnten sich hier erfolgreich einer interessanten Zielgruppe präsentieren und in den direkten Dialog mit potenziellen Interessenten treten.

Das Börsenspiel „Depot-Contest“ wurde nun schon im zehnten Jahr gemeinsam mit Vermögensverwaltern durchgeführt. 33 Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich in der chancenorientierten oder der konservativen Liga zu messen und ihre Anlagestrategien vorzustellen. Durch diese hervorragende Plattform erreichen die Vermögensverwalter eine hohe Präsenz in der breiten Öffentlichkeit.

Partnerbindung

Längst ist der jährliche Investmentkongress in München für B2B-Partner eine feste und viel beachtete Größe im Bereich der Finanzdienstleistung. Zum 13. Investmentkongress der DAB bank folgten am 29. September erneut über 1.000 Finanzprofis unserer Einladung nach München. Dabei referierte Otto Schily, früherer Bundesminister des Inneren, zum Thema „Deutschland, wohin?“ und Bertrand Piccard, Schweizer Abenteurer, Wissenschaftler und Psychiater, kombinierte Wissenschaft und Abenteuer zu dem spannenden Thema „Abenteuer ist ein Geisteszustand“. Außerdem konnten die Teilnehmer an fachspezifischen Workshops teilnehmen. Auch in diesem Jahr informierten im Rahmen des Kongresses über 50 Aussteller über die neuesten Trends der Finanzbranche.

Perspektiven

Unsere Vision ist es, zusammen mit unseren Partnern Private Banking für „Jedermann“ zu ermöglichen. Die professionellen Dienstleistungen unserer B2B-Partner sind durch ein hohes Maß an Transparenz sowie der günstigen Kostenstruktur auf langfristige und vertrauensvolle Kundenbeziehungen ausgelegt.

Wir verstehen uns nicht nur als Abwicklungsbank, sondern auch als Partner und Förderer der Vermögensverwalter. Unsere innovativen Lösungen sind die Basis für unsere hohe Dienstleistungs- und Servicequalität. So werden wir unseren Partnern eine Orderschnittstelle zur Verfügung stellen, mit der die Vermögensverwalter Wertpapieraufträge direkt in ihren hauseigenen Systemen erfassen und automatisch zur DAB bank weiterleiten können.

Wir werden auch im kommenden Jahr mit unserer Existenzgründerinitiative „DAB Start!“ aktive Unterstützung für Bankberater bieten, die sich als unabhängige Vermögensverwalter selbstständig machen möchten. Mit „DAB Start!“ bietet die DAB bank ein umfassendes Gründerprogramm für unabhängige Finanzportfolioverwalter an, das Interessenten beim Weg in die Selbstständigkeit optimal unterstützt. Mit dem Online-Tool des Gründerprogramms kann der potenzielle Existenzgründer zunächst testen, inwieweit er für das Gründungsvorhaben geeignet ist und ob er beispielsweise die regulatorischen Anforderungen der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) erfüllt. Sind die Voraussetzungen gegeben, kann er sich in einer umfangreichen Wissensdatenbank über alle wichtigen Themen des Gründungsprozesses informieren und in einem weiteren Schritt online seinen Businessplan erstellen. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTWD), eine der renommiertesten Gründerschmieden Deutschlands, die das Programm zusammen mit der DAB bank entwickelt hat, bietet zusätzlich an, den fertigen Businessplan zu überprüfen, bevor er vom Gründer bei der BaFin eingereicht wird. Auf diese Weise wird eine effiziente und möglichst reibungslose Gestaltung des Zulassungsprozesses sichergestellt.

Interview mit Uli Hoeneß, Präsident des FC Bayern München e.V. und Aufsichtsratsvorsitzender der FC Bayern München AG

Die DAB bank ist Marktführer im Geschäftsfeld B2B, der FC Bayern ein europäischer Spitzenverein. Empfinden Sie den Druck, stets Topleistungen abliefern zu müssen, eher als Chance oder Last?

Als Last habe ich die Arbeit beim FC Bayern niemals empfunden. Natürlich gab es auch mal Tage, an denen der Druck noch höher war, als es beim FC Bayern ohnehin der Fall ist, aber das waren Momentaufnahmen. Wir haben hier die Möglichkeit, in einem Verein zu arbeiten, der konstanten sportlichen Erfolg schon vor über 40 Jahren in seine Agenda mit aufgenommen hat. Durch diese Dominanz, die wir uns selbst auferlegt haben, bietet sich uns die Chance, etwas Beständiges zu schaffen. Um die Möglichkeit, Jahr für Jahr ganz oben stehen zu können, beneidet uns die Konkurrenz seit Jahren.

Welche Kriterien sind Ihrer Ansicht nach ausschlaggebend für die Suche nach neuen Geschäftsbeziehungen?

Das Wichtigste ist, dass die „Chemie“ zwischen den Geschäftspartnern stimmt. Daher achten wir bei Kooperationen vor allem darauf, dass diese langfristig angelegt und veranschlagte Ziele realistisch sind. Dabei ist klar, dass sich immer für beide Seiten eine „win-win-Situation“ ergeben muss, nur dann ist es eine gute Partnerschaft. Natürlich versprechen wir uns auch einen finanziellen Mehrwert durch Kooperationen. Wir sind froh, mit der DAB bank einen solchen Partner im Sponsorenbereich für unsere Basketball-Abteilung gefunden zu haben.

Wo sehen Sie Ihre Basketball-Abteilung in drei Jahren?

Unsere Ziele sind klar: Neben einem konkurrenzfähigen Team in der Basketball-Bundesliga setzen wir auch künftig auf starke Partner im Sponsorenbereich. Wir möchten auf Dauer ganz oben mitspielen, dafür gilt es in der Gegenwart die Voraussetzungen zu schaffen. Natürlich ist nicht alles planbar, es wird auch mal Rückschläge geben. Aber wir alle sind fest davon überzeugt, dass wir uns mit unserer Qualität, sowohl auf dem Feld als auch außerhalb, am Ende durchsetzen und unsere großen Ziele erreichen werden.

Die Töchter der DAB bank: direktanlage.at und SRQ FinanzPartner

direktanlage.at – das DAB bank Pendant aus Österreich

Wertpapiergeschäfte in Top-Qualität zu Top-Konditionen: Das ist auch das Erfolgsrezept unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at. Die österreichische Marktführerin im Discount Brokerage entwickelt ihre Serviceleistungen und ihre Angebote ständig weiter. Günstigste Konditionen und bester Service für Anleger stehen dabei im Fokus.

So wurde bei direktanlage.at weiter auf kontinuierliches Wachstum im operativen Geschäft gesetzt, wodurch ein Vorsteuerergebnis von 9,06 Millionen Euro (Vorjahr 11,28 Millionen Euro) und ein Kundenvermögen in Höhe von 3,63 Milliarden Euro erreicht wurde. Mit Hilfe der zahlreichen Neukundenaktionen konnte die Depotzahl auf 59.358 (Vorjahr 56.715) weiter gesteigert werden. Das Vorhaben, die ausgezeichnete Position der Bank im Privat (B2C)- und im Geschäftskundenbereich (B2B) zu halten und stetig auszubauen, ist somit auch 2010 gelungen.

Clever kombiniert: innovative Produkte und beste Konditionen

Die hervorragende Positionierung hat direktanlage.at nicht zuletzt ihrem innovativen Produktangebot zu verdanken. So bietet sie den Kunden mit der Erteilung einer Trailing Stop Loss-Order die Möglichkeit, eine Order zu platzieren, welche bei ansteigenden Kursen automatisch nach oben hin angepasst wird. Zudem besteht die Möglichkeit, One Cancels Other-Orders zu erteilen. Mit diesem Zusatz können die Anleger eine Verkaufsoption mit einer „Stop Loss“-Order kombinieren und dies stellt eine weitere Optimierung des Angebots im Bereich Direkthandel dar.

Seit Ende Mai heißt es bei direktanlage.at „Clever kombiniert“. Ein neues Kombiprodukt verbindet die Sicherheit des Sparbuchs mit den höheren Ertragsmöglichkeiten einer Vermögensverwaltung. Die Hälfte des investierten Geldes wird auf einem Sparbuch sechs Monate mit 3,2 Prozent verzinst, die andere Hälfte wird in die direktanlage.at-Vermögensverwaltung investiert, die in Kooperation mit der DJE Kapital AG durchgeführt wird. Je nach Anlage- und Risikostrategie kann aus den drei Anlagevarianten „Classic“, „Balanced“ und „Dynamic“ gewählt werden.

Neben Sparplänen für Fonds und Zertifikate bietet direktanlage.at seit Herbst 2010 auch einen Sparplan für Aktien an. Ab einem Betrag von 100 Euro bis maximal 3.000 Euro monatlich oder vierteljährlich können Kunden aus einer Liste von zehn österreichischen und deutschen Blue Chips wählen. Wie oft welche Wertpapiere angespart werden, bestimmt der Kunde selbst.

FOREX – Einführung Devisenhandel bei direktanlage.at

Im September erweiterte direktanlage.at ihr Handelsangebot um den FOREX Devisenhandel. direktanlage.at-Kunden haben nun die Möglichkeit, auf steigende oder fallende Wechselkurse von bestimmten Währungspaaren zu setzen. Über die neue Plattform – den direktanlage.at-Margin Trader – erhalten die Kunden einen einfachen Marktzugang, der für Privatanleger bisher nur schwer zugänglich war. Bis zu 50 Währungspaare sind einfach und schnell wie andere Finanzinstrumente online handelbar.

Dank einer hohen Hebelwirkung können bereits mit kleinen Einsätzen hohe Volumina bewegt werden. Durch die individuelle Wahl der Margin von 1 bis 30 Prozent können Anleger ihre Chance und ihr Risiko selbst bestimmen. So benötigen sie beispielsweise im Falle von EUR/USD bei einer Margin von 1 Prozent nur 100 Euro, um 10.000 Euro zu ordern.

Investmentabende und Seminarreihen von direktanlage.at

Die Vortragsreihen von direktanlage.at sind für Kunden und Interessenten – aber auch für die Mitarbeiter – zum fixen Bestandteil eines Jahres geworden. Ein Höhepunkt 2010 war der Investmentabend mit dem Globalisierungsexperten Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher im Mai am Unternehmensstandort in Salzburg. Weitere Investmentabende fanden an den Filialstandorten Bregenz, Klagenfurt und Linz statt. Insgesamt folgten rund 2.000 Gäste der Einladung von direktanlage.at und holten sich bei den Fachvorträgen Informationen aus erster Hand. Auch die Seminare fanden bei Kunden und Interessenten regen Zuspruch. Die Schulungen umfassen einzelne Module zu den unterschiedlichen Finanzinstrumenten, wie z.B. Zertifikate. Erweitert wurde das Seminarprogramm 2010 durch Schulungen zum Thema „FOREX“ und „Online Trading“.

Events und Seminare sind zudem ein hervorragendes Kundenbindungsinstrument und bieten eine ideale Gelegenheit, persönlich Feedback von Kunden und Interessenten einzuholen.

B2B – eine Erfolgsgeschichte

direktanlage.at ist ein zuverlässiger Partner für Vermögensverwalter und -vermittler. So konnte die Geschäftssparte Business-to-Business trotz Rückgang der lizenzierten Vermögensverwalter in Österreich weiter ausgebaut werden. Zehn neue Vermögensverwalter wurden von Service und Qualität der direktanlage.at AG überzeugt und konnten als Kunden gewonnen werden.

Um in puncto Service und Qualität ständig auf dem aktuellsten Stand zu sein, wurde Mitte des Jahres die neue Beratersoftware „Beratungs-ManagementSystem“ (BMS) eingeführt und im Rahmen einer Roadshow in mehreren Städten den Kooperationspartnern präsentiert. Mit dieser neuen Beratersoftware ist eine umfassende, ausführliche und vor allem transparente Kunden- und Depotbetreuung möglich.

Im Herbst 2010 wurden im Bereich B2B-Vermögensverwaltung in Zusammenarbeit mit der PEH Wertpapier AG zwei weitere Managed Portfolio-Varianten entwickelt. Die neuen Strategien heißen „AKTIV“ und „INFLATION“ und erweitern das Angebot auf insgesamt fünf Anlagestrategien.

SRQ FinanzPartner – Sicherheit, Rendite und Qualität

Seit gut vier Jahren hält die DAB bank mit derzeit 82,22 Prozent eine Mehrheitsbeteiligung an der SRQ FinanzPartner AG (SRQ), einer der am schnellsten wachsenden Vermögensberatungen in Deutschland. Die SRQ gehört mit 1,36 Milliarden Euro an betreutem Kundenvermögen zu den führenden unabhängigen Finanzdienstleistern in Deutschland. Von dem innovativen Konzept des Mobilen Private Banking zeigen sich seit Gründung der SRQ in 2004 über 10.000 Kunden überzeugt. Die Gesellschaft und ihre aktuell rund 100 Berater agieren unabhängig und unterliegen keinen Absatzinteressen anderer Gesellschaften oder Gruppen des Finanzmarktes.

Interview mit Bernd Rauch, 2. Vizepräsident des FC Bayern München e.V.

Welchen Herausforderungen stellt sich der Basketball als „Tochter“ des FCB?

Mit den prominenten Verstärkungen, die in der laufenden Saison verpflichtet worden sind, hat man als Basketballabteilung einen hohen Erfolgsdruck. Die Marke FC Bayern München verpflichtet zum sportlichen Erfolg.

Welchen Einfluss hat der FCB-Basketball auf die Gesamtmarke FCB?

Basketball gehört genauso zum FC Bayern wie Fußball. Dasselbe gilt für unsere anderen Abteilungen Handball, Tischtennis, Kunstturnen, Schiedsrichter, Seniorenfußball, Schach und Kegeln. Durch die Förderung des Breitensports können wir die Marke FC Bayern München auf eine breitere Basis stellen.

Welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um Basketball beim FC Bayern München erfolgreich weiterzuführen?

Die Basketballer müssen in der laufenden Saison den Aufstieg in die Basketball-Bundesliga schaffen. Auf dieser Grundlage wird eine noch größere Akzeptanz bei unseren Fans erreicht und die Identifikation mit dieser Sportart gefestigt. Dazu tragen dann auch TV-Übertragungsrechte und neue Vermarktungsmöglichkeiten bei.



Wirtschaftsbericht

Ergebnisentwicklung 2010

Der DAB bank Konzern ist den schwierigen Marktbedingungen und den vielfältigen Herausforderungen im Geschäftsverlauf des Jahres 2010 erfolgreich begegnet. Die DAB bank Gruppe erwirtschaftete im Berichtsjahr ein Ergebnis vor Steuern nach IFRS von 28.567 Tausend Euro und hat damit die eigene Prognose von deutlich über 25.000 Tausend Euro gehalten. Besonders erfreulich entwickelte sich dabei das Provisionsergebnis mit 86.222 Tausend Euro. Hierbei waren die wesentlichen Treiber die höhere Ordertätigkeit unserer Kunden und das wachsende Kundenvermögen.

Erfreulich hat sich auch unser verwaltetes Kundenvermögen entwickelt. Das Kundenvermögen lag mit 26,79 Milliarden Euro – bereinigt um den Geschäftsbereich FondsServiceBank – wieder auf dem Niveau vor dem Ausbruch der globalen Finanzmarktkrise im Jahr 2007. Dieses ist auf eine gute Entwicklung der Nettomittelzuflüsse und auf die positive Marktentwicklung zurückzuführen.

Marktentwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2010

Die Lage der Weltwirtschaft erholte sich im Jahr 2010 zusehends. Auf den starken Einbruch des Vorjahres folgte ein unerwartet hohes Wachstum, welches sich im Jahr 2011 voraussichtlich weiter fortsetzen wird. Folglich soll laut Wirtschaftsexperten die Leistung der Weltwirtschaft um etwa 4,8 Prozent ansteigen. Auch der Welthandel war 2010 auf einem guten Niveau. Gerade exportorientierte Staaten, die im Vorjahr besonders unter der Krise litten, wiesen starke Erholungstendenzen auf. Die schlimmsten Befürchtungen aus dem Vorjahr, dass sich der Einbruch zu einer lang anhaltenden, mit der Krise von 1930 vergleichbar entwickeln würde, haben sich nicht bestätigt.

Begünstigt wurde die gute wirtschaftliche Entwicklung von der nach wie vor lockeren Geldpolitik der wichtigsten Wirtschaftsnationen. Europa musste auf der Zinsseite aus Rücksicht auf die bereits angeschlagenen Länder vorsichtig handeln, obwohl das Zinsniveau für wirtschaftlich besser gestellte Staaten wie Deutschland bereits als zu niedrig angesehen wird. Auch die USA beließen den Zinssatz auf einem niedrigen Niveau. Zwar zeigte die US-amerikanische Wirtschaft ebenfalls Erholungstendenzen, die Immobilienkrise wirkt sich aber nach wie vor negativ auf die Konsumentenstimmung aus. Die wirtschaftliche Erholung wirkte sich bislang nicht positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Die Arbeitslosenquote in den USA lag zum Jahresende 2010 bei 9,4 Prozent und damit deutlich höher als vor der Krise. Wie auch in anderen Industrieländern müssen die USA derzeit mit einem hohen Staatsdefizit umgehen. Zur weiteren Ankurbelung der Wirtschaft planen die USA ein Steuerprogramm aufzusetzen, das die Bürger in den kommenden Jahren um etwa 1.000 Mrd. US-Dollar entlasten soll. Zu beachten bleibt dabei aber, dass der Spielraum für weitere fiskalische Anreize aufgrund des hohen Budgetdefizits begrenzt ist. Vielmehr wird in den kommenden Jahren die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen im Vordergrund stehen.

Ein weiteres internationales Thema war 2010 das weltweite Handelsungleichgewicht. Der Anreiz, die eigenen Produkte über Manipulationen des Wechselkurses für den Export künstlich zu verbilligen, war 2010 besonders hoch. So haben verschiedene Länder versucht, den Wechselkurs für sich gewinnbringend zu beeinflussen. Im Fokus dieser Diskussion standen die Ungleichgewichte zwischen den USA und China. Erstere fordern schon seit längerem von der chinesischen Regierung, deren Währung Renminbi frei handeln zu lassen, um Ungleichgewichte abzubauen und ein gesundes Wachstum in beiden Ländern zu ermöglichen.

Die deutsche Wirtschaft beeindruckte in diesem Jahr mit einer nicht erwarteten Erholung. Nach dem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 um 4,7 Prozent, erreichte das Wirtschaftswachstum in 2010 einen Wert von 3,6 Prozent. Ein vergleichbar starkes Wachstum hat es seit der Wiedervereinigung nicht gegeben. Neben den guten Exportzahlen trug auch die robuste Binnennachfrage der Unternehmen zu diesen guten Werten bei. Der private Konsum hingegen blieb in diesem Jahr verhalten. Durch die Konjunkturprogramme, die zur Stimulation der Wirtschaft aufgelegt wurden, stiegen die staatlichen Ausgaben deutlich an. Erfreulich waren die Entwicklungen am Arbeitsmarkt, der von den Erholungstendenzen der deutschen Wirtschaft ebenfalls profitierte. Die Anzahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt bei 3.244.000 und damit um 5 Prozent niedriger als im Vorjahr, so dass die Arbeitslosenquote zum Jahresende 7,2 Prozent betrug. Diese positive Tendenz ist insofern bemerkenswert, da der Großteil der Prognosen Anfang des Jahres mehrheitlich von einer Verschlechterung der Situation am Arbeitsmarkt ausgegangen war.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Die Stabilisierung der Finanzmärkte, die im Jahr 2009 ihren Anfang nahm, setzte sich auch in 2010 fort. Während einige Indizes neue Höchststände markierten, verzeichneten andere Seitwärtsentwicklungen.

Insbesondere der deutsche Aktienmarkt entwickelte sich sehr positiv. Nach einem kurzen aber kräftigen Rückschlag am Jahresanfang, der im Wesentlichen auf die Schuldenproblematik in den USA und Europa zurückzuführen war, zeigte sich bei hohen Schwankungen ein stetiger Aufwärtstrend. Der DAX legte auf Jahressicht um 16 Prozent zu und schloss am Jahresende mit 6.914 Punkten nur knapp unter der 7.000 Punkte-Marke. Wie auch im Vorjahr, spielten die Unternehmensanteile von Volkswagen eine besondere Rolle. Die Vorzugsaktien des Konzerns, die seit etwa einem Jahr im DAX gelistet sind, stehen mit einem Zugewinn in Höhe von etwa 90 Prozent als klarer Gewinner im DAX da. Dicht darauf folgt die Aktie von BMW. Beide Unternehmen profitierten von der anziehenden Nachfrage in Asien. Die Aktien der Versorgungsunternehmen haben sich dagegen 2010 von den DAX-Werten am schwächsten entwickelt. Der größte Verlierer war hier RWE, gefolgt vom direkten Wettbewerber E.ON.

Die Rohstoffmärkte zeigten 2010 weltweit eine sehr robuste Entwicklung mit hohen Preiszuwächsen. Besonders deutlich fielen die Steigerungen bei Rohstoffen aus, die nicht dem Energiebereich zuzuordnen sind, wie beispielsweise Zucker, Weizen und Baumwolle. Die gute Entwicklung ist im Wesentlichen auf die konjunkturelle Erholung und der damit einhergehenden hohen Industrienachfrage, auf die lockere Geldpolitik verschiedener Notenbanken und die vorherrschende Angst vor einer inflationären Entwicklung in Europa zurückzuführen.

Auf den hohen Anstieg des Ölpreises im Jahr 2009 folgte 2010 eine leichte Aufwärtsbewegung unter hoher Volatilität. Der Preis schwankte über das Jahr hinweg im Bereich zwischen 67 US-Dollar/Barrel und 93 US-Dollar/Barrel und schloss am Jahresende bei einem Jahreshoch von 91 US-Dollar/Barrel. Für den europäischen Markt verteuerte sich das Öl zusätzlich, da sich der EUR/Dollar Kurs aufgrund der Staatskrisen Griechenlands und Irlands im Jahresverlauf deutlich verschlechterte und damit die Ölimporte zurückgingen. Im Metallmarkt waren im Jahr 2010 ebenfalls große Preissprünge zu verzeichnen. Der Goldpreis setzte seinen Aufwärtstrend aus dem Vorjahr fort, schloss Ende 2010 bei 1.421 US-Dollar je Feinunze und erreichte damit eine Steigerung auf Jahressicht von etwa 30 Prozent. Der Preisanstieg bei Silber fiel sogar noch deutlicher aus. Das Edelmetall legte über das Jahr hinweg um rund 83 Prozent zu und schloss bei einem Kurs von 31 US-Dollar je Feinunze. Als klarer Gewinner der Rallye am Metallmarkt ging Palladium hervor. Der Preis für das Metall kletterte von 406 US-Dollar je Feinunze am Jahresanfang auf 802 US-Dollar je Feinunze am Jahresende und verzeichnete damit einen Anstieg von 97 Prozent. Getrieben wurde der Anstieg durch die Erholung der Automobilindustrie, die Palladium für die Herstellung von Katalysatoren benötigt.

Die Schwäche des Dollars aus dem Jahr 2009 setzte sich auch 2010 fort. Als wesentlicher Grund lässt sich die US-amerikanische Schuldenproblematik anführen. Neben dem US-Dollar geriet auch der Euro unter Druck. Ausdruck für die Schwäche des Euros und des US-Dollars ist die Verteuerung vieler Drittwährungen im Vergleich zu den genannten Hauptwährungen. Besonders robust zeigte sich der Schweizer Franken, der während der Krise als vermeintlich sichere Währung aus Diversifikationsgründen in den Mittelpunkt des Interesses rückte.

Branchenentwicklung

Die deutschen Banken wurden auch im Jahr 2010 durch die Nachwirkungen der Finanzkrise beschäftigt, zeigten jedoch deutliche Erholungstendenzen. Während des Jahres wurden bei 91 Kreditinstituten Stresstests durchgeführt, welche die Risikotragfähigkeit der Institute bestimmen und damit das Vertrauen in die deutsche Bankenlandschaft stärken sollten. Insbesondere das robuste Wachstum der deutschen Wirtschaft und die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt trugen zur Stabilisierung bei. Neben dem verringerten Risiko auf Kreditseite, waren die deutschen Kreditinstitute in der Lage, ihre Risikotragfähigkeit zu erhöhen. Insbesondere die Großbanken waren in ihrem Bestreben erfolgreich, die Verschuldungsquote zu senken und das Kernkapital zu erhöhen. Im Durchschnitt legte das Kernkapital von einer Quote in Höhe von 2,4 Prozent Anfang 2008 auf 10,4 Prozent Mitte des Jahres 2010 zu. Die Ertragslage der Institute verbesserte sich ebenfalls. Größten Einfluss hatten hierbei das stabilisierte operative Geschäft und niedriger ausfallende Wertberichtigungen.

Die Banken auf der ganzen Welt müssen in Zukunft deutlich strengere Eigenkapital- und Liquiditätsregeln erfüllen. Das haben im Herbst die Notenbankgouverneure und Chefs der Aufsichtsbehörden aus den 27 wichtigsten Wirtschaftsländern in Basel beschlossen. Das neue Regelwerk, das in Anlehnung an seine Vorgänger „Basel III“ getauft wurde, soll vom Jahr 2013 an in Kraft treten - in wichtigen Regelungen sind jedoch Übergangsfristen vorgesehen. Die strengeren Aufsichtsregeln sind Konsequenz der Finanzkrise und sollen das Finanzsystem krisenfester machen. Der Baseler Ausschuss beschloss, dass Banken ihr sogenanntes Kernkapital deutlich erhöhen müssen. Die Kernkapitalquote beschreibt das Verhältnis vom Kapital einer Bank zu ihren riskobehafteten Geschäften, also zu den vergebenen Krediten und den getätigten Geldanlagen. Das Kernkapital kann in Finanzkrisen die

Verluste abfangen, die es durch Kreditausfälle und Kursabstürze gibt. Basel III schreibt künftig eine Kernkapitalquote von sechs Prozent statt bisher vier vor. Auch die Anforderungen für andere wichtige Stabilitäts-Kennzahlen wurden erhöht. Der Bundesverband deutscher Banken (BdB) rechnet alleine für die zehn größten deutschen Banken mit einem Kapitalmehrbedarf von womöglich 105 Milliarden Euro.

Als Gewinner im deutschen Bankenmarkt ging im Jahr 2010 die Deutsche Bank hervor. Das Kreditinstitut erreichte einen Gewinn von etwa 4 Milliarden Euro. Einen großen Anteil zu diesem Ergebnis steuerte das wieder erstarkte Geschäftsfeld Investmentbanking bei, das noch in 2008 hohe Verluste verbuchte. Die Sparte profitierte insbesondere von der Vielzahl an neu begebenen Anleihen aus dem Firmen- und Staatssektor. Mit der Kapitalerhöhung in Höhe von 10 Milliarden Euro war die Deutsche Bank in der Lage, die Mehrheit an der Postbank zu übernehmen.

Die Konsolidierung im Bereich der Landesbanken stellt sich nach wie vor schwierig dar. Fusionspläne oder Verkäufe einzelner Landesbanken verliefen bisher ohne Erfolg. So scheiterte im Herbst des Jahres die geplante Zusammenlegung der BayernLB mit der WestLB. Die Suche nach einem geeigneten und ernstzunehmenden Interessenten für die WestLB war Ende 2010 vergebens. Positiv zu vermelden ist allerdings die verbesserte Ertragsentwicklung bei einem Großteil der Landesbanken. Die Mehrheit der Unternehmen wies in den ersten drei Quartalen des Jahres wieder schwarze Zahlen aus.

Wirtschaftliches Umfeld der Direktbanken

Der Markt für Direktbanken war 2010 durch die niedrigen Zinsen und von einem stark umkämpften Markt geprägt. Die Reduktion der Leitzinsen, die 2009 begonnen hatte, setzte sich auch 2010 fort. Die Direktbanken versuchten über gute Zinsangebote, die teilweise deutlich über dem herrschenden Zinsniveau lagen, Kunden zu gewinnen. Entsprechend der am deutschen und amerikanischen Markt im Vergleich zu 2009 niedrigeren Volatilität an den Börsen, entwickelte sich das Transaktionsgeschäft zwar verhalten aber dennoch besser als im Vorjahr. Das ohnehin im Sommer tendenziell zurückhaltende Geschäft wurde zusätzlich durch die in Afrika statt findende Fußballweltmeisterschaft beeinträchtigt. Zum Jahresende zog die Zahl der Transaktionen stärker an. Nach wie vor profitieren Online-Banken von der allgemeinen Verunsicherung in Bezug auf Beratungsleistungen bei etablierten Banken. Negative Pressebeiträge verstärkten den Eindruck beim Kunden, etablierte Banken berieten eher im eigenen Interesse denn im Interesse des Kunden. Dies lässt Online-Banken als attraktive Alternative erscheinen. Direktbanken punkten hier mit ihrer unabhängigen und breiten Produktpalette.

Strategie

Beste Bank für Anleger, Trader und unabhängige Vermögensverwalter

Die DAB bank hat sich zum Ziel gesetzt, die beste Direktbank für Anleger, Trader und unabhängige Vermögensverwalter und damit die optimale Alternative zur klassischen Filialbank zu sein. Als erste Direktanlagebank in Deutschland sind wir seit 1994 Partner für alle, die Wert auf faire und transparente Wertpapiergeschäfte legen. Wir machen Banking einfach. Unseren Kunden bieten wir einen direkten Zugang zu den Finanzmärkten. Ob Trading, Banking oder Geldanlage – stets können die Kunden direkten Kontakt zu uns und unseren Angeboten aufnehmen. Das ist unsere Vision, die wir im Unternehmensprogramm DAB one umsetzen.

Die DAB bank ist Konzernmutter des österreichischen Onlinebrokers direktanlage.at (100 Prozent) und der unabhängigen Vermögensberatung SRQ FinanzPartner AG (82,22 Prozent). Zusammen mit ihrer österreichischen Tochter direktanlage.at und der italienischen Fineco ist die DAB bank Teil der starken europäischen Business Line Asset Gathering innerhalb der UniCredit Group. Mit unseren „Schwesterbanken“ haben wir unsere Kernprodukte gemeinsam: Online-Brokerage-Services, ein unabhängiges Angebot an Investmentlösungen, Bankingdienstleistungen wie Depots, Karten, Spar- und Kreditprodukte sowie Beratungsdienstleistungen.

Erfolgsfaktoren

Im Rahmen des Zukunftsprogramms „DAB one“, das die DAB bank Anfang 2010 ins Leben gerufen hat und das auch das Geschäftsjahr 2011 prägen wird, verbessert sich die DAB bank permanent – in ihren Angeboten für Trading, Geldanlage und Banking und ihrer Online-Präsenz.

Durch den Ausbau unserer Trading Angebote, wie beispielsweise die Handelsmöglichkeit an weiteren Märkten und dem gehebelten Handel, werden wir die Positionierung in jeder Marktsituation und die Zahl der Transaktionen steigern.

Auch auf der Anlagenseite werden wir durch ein erweitertes Produktspektrum und zusätzliche Services die Attraktivität für unsere Geschäftspartner und Endkunden erhöhen. Damit zielen wir insbesondere auf die Steigerung der bei uns verwalteten Assets ab.

Mit der Erweiterung des Bankingangebots und der Etablierung von Produkten verfolgen wir insbesondere das Ziel, die Attraktivität und somit die Kundenbindung und -gewinnung unserer Kernzielgruppen - Trader und Anleger - zu erhöhen.

Direkte und effiziente Lösungen zur erfolgreichen Geldanlage

2010 haben wir unsere Vision und Markenidentität weiter geschärft und planen diese 2011 verstärkt zu kommunizieren. In Kombination mit den angesprochenen Neuerungen setzen wir uns zum Ziel, auch hier die Attraktivität für unsere Kunden zu steigern und unsere Fähigkeit zu verbessern, Neukunden in unseren Kernzielgruppen zu gewinnen.

Unsere Kernkompetenz ist, unseren Kunden direkte und effiziente Lösungen zur erfolgreichen Geldanlage bereitzustellen: Wir verschaffen unseren Kunden den direkten und günstigen Zugang zum Kapitalmarkt und bieten Know-how rund um das Wertpapierdepot und die Abwicklung. Unseren B2B-Partnern bieten wir effektives Brokerage. Dabei haben wir den Kunden und

seine Anforderungen stets im Fokus. Von der klassischen Filialbank unterscheidet uns aber auch die „Direkt-Fitness“ – Kunden können online, mobil und per Telefon Kontakt mit uns aufnehmen und auf diesen Kanälen ihre Bankgeschäfte schnell und zuverlässig abwickeln.

Die Kunden profitieren doppelt. Auf der einen Seite genießen sie die Vorteile einer Direktbank: günstige Konditionen, hohe Funktionalität und Erreichbarkeit, eine anbieterneutrale Produktauswahl, die Vermittlung unabhängiger Beratung sowie einen effizienten Kapitalmarktzugang. Auf der anderen Seite können sie über das Partnernetzwerk der DAB bank einen unabhängigen Vermögensverwalter wählen und dessen Leistungen in Anspruch nehmen: sie können sich vor Ort persönlich und individuell beraten lassen und bezahlen dadurch wesentlich weniger als bei den traditionellen Banken. Da die Vermögensverwalter regional verankerte Unternehmer sind, die auf langfristige Kundenbeziehungen Wert legen, ist ihre Beratung nicht durch kurzfristige Vertriebs Erlöse bestimmt.

Seriosität und Zuverlässigkeit sind die Basis unseres Denken und Handelns. Dies gilt für unsere Produkte und Services ebenso wie für den Umgang miteinander.

Markenwerte

Fünf Markenwerte prägen unseren Auftritt in der Öffentlichkeit. Es handelt sich um Leistung, Innovationsfreude, Authentizität, Partnerschaft und Einfachheit.

Unser tägliches Denken und Handeln basiert auf unserer Leidenschaft für Online-Banking. Proaktiv überprüfen wir unsere Prozesse, Leistungen, Angebote und Services. Eine klare Zielorientierung sorgt dafür, dass wir Kundenbedürfnisse effizient und direkt bedienen. Ziel ist es, unseren Kunden und Partnern im Bereich Online-Banking so viel Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit wie möglich zu geben. Online-Banking wann, wo, wie und in welchem Umfang er es möchte – damit er über sein Leben und seine Geldanlage frei entscheiden kann.

Innovationskraft und -freude steht bei uns für Mut, Dynamik und Selbstbewusstsein. Als erster Online-Broker in Deutschland haben wir unseren Pioniergeist bereits früh bewiesen. Und darin liegt auch unser Anspruch: ständig sind wir auf der Suche nach neuen relevanten Themen und Impulsen für unsere Kunden. Selbstbewusst, souverän und entschlossen gehen wir voraus, übernehmen die Initiative und treiben wichtige Themen voran. Wir sorgen für regelmäßige Neuerungen und sind offen für Anregungen und Kritik. Aufgeschlossen für neue Wege hinterfragen wir immer wieder die Konventionen der Branche. Und täglich beweisen wir unseren Pioniergeist aufs Neue.

Als Pionier der Direktbanken sind wir das Original in Deutschland. Daraus begründet sich unser Anspruch der Authentizität. Offen und transparent stellen wir uns unseren Kunden und dem Markt. Wir verstellen uns nicht und handeln auf der Basis unserer Werte und Überzeugungen. Authentizität ist für uns die Basis für eine vertrauensvolle und langfristige Partnerschaft.

Das Bankgeschäft ist geprägt von Vertrauen und zwischenmenschlichen Beziehungen. Wir verstehen uns als offener und inspirierender Partner. Die persönliche Nähe, der Respekt, die Fairness, das empathische Miteinander und das Verständnis für unser Gegenüber stehen für uns im Mittelpunkt des Handelns. Im Umgang mit unseren Kunden und miteinander pflegen wir Offenheit und sorgen für eine angenehme und unkomplizierte Atmosphäre.

Unser Anspruch ist, das Banking so einfach wie möglich zu machen. Einfaches, transparentes und faires Banking ist unser Ziel. Deshalb überprüfen wir permanent unsere Angebote und Services, unsere Kommunikation zu Kunden und Partnern und unsere internen Prozesse. Wir vermeiden komplizierte Fachausdrücke und verklausulierte Formulierungen. Wir achten auf verständliche und nachvollziehbare Produkte und Angebote. Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Kunden und Partner so schnell und einfach wie möglich ihre Banking-Aktivitäten durchführen können.

Konsequente Umsetzung der Strategie schafft Mehrwert

Durch die Umsetzung unserer Strategie, den Ausbau unserer Kernkompetenz und das Leben unserer Markenwerte stärken wir die Bindung unserer Bestandskunden an ihre DAB bank und sind attraktiv für potenzielle Neukunden. Unser Ziel ist es, unsere Kundenzahl kontinuierlich zu steigern und nachhaltig an einer hervorragenden Kundenzufriedenheit zu arbeiten. Je zufriedener ein Kunde mit der DAB bank ist, desto mehr Geschäfte macht er auch mit uns. So trägt die konsequente Umsetzung unserer Strategie signifikant zum Geschäftserfolg der DAB bank bei. Dadurch entsteht auch ein Mehrwert für unsere Aktionärinnen und Aktionäre.

Geschäftsverlauf und Kennzahlen*

Die im Folgenden dargestellten Indikatoren Verwaltetes Kundenvermögen, Depots und Transaktionen sind zentrale Bestandteile des internen Steuerungssystems der Bank.

Verwaltetes Kundenvermögen

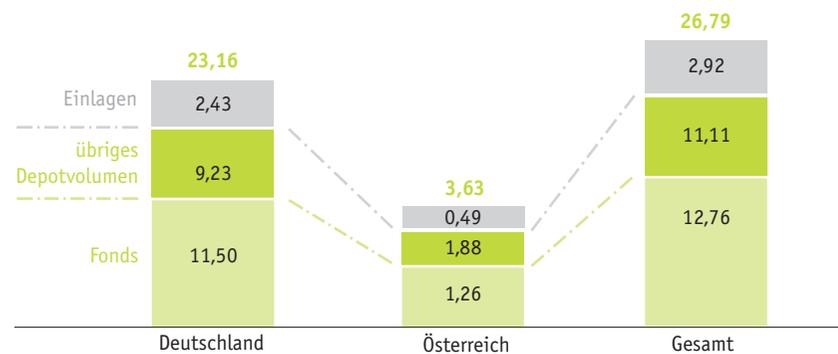
Mit 26,79 Milliarden Euro verwaltetem Kundenvermögen verzeichneten wir Ende 2010 einen Anstieg zum Vorjahr um 15,0 Prozent oder 3,49 Milliarden Euro. Gruppenweit stieg das Depotvolumen um 3,34 Milliarden Euro auf 23,87 Milliarden Euro. Beim Fondsvolumen ergibt sich ein Anstieg um 1,67 Milliarden Euro auf 12,76 Milliarden Euro. Die Höhe der Kundeneinlagen stieg von 2,77 Milliarden Euro auf 2,92 Milliarden Euro.

Auf unsere B2C-Kunden entfallen gruppenweit 12,04 Milliarden Euro (plus 18,7 Prozent gegenüber 2009), hiervon 9,73 Milliarden Euro auf Deutschland (plus 17,2 Prozent) und 2,31 Milliarden (plus 25,5 Prozent) auf Österreich. Ebenfalls einen deutlichen Anstieg beim verwalteten Kundenvermögen verzeichneten wir im Bereich B2B. Es stieg um 12,1 Prozent auf 14,75 Milliarden Euro. Für Deutschland beträgt diese Zahl 13,43 Milliarden Euro (plus 11,5 Prozent) und 1,32 Milliarden Euro für Österreich (plus 18,9 Prozent).

In Deutschland verwalteten wir zum Ende des Jahres 2010 23,16 Milliarden Euro (plus 13,8 Prozent) Kundenvermögen. In Österreich lag dieser Wert bei 3,63 Milliarden Euro (plus 23,1 Prozent).

*Aufgrund des zum 31.12.2009 veräußerten Kundenstamms des Geschäftsbereichs FondsServiceBank (FSB) wurden die Vorjahreswerte angepasst; eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahresgeschäftsbericht ist nicht gegeben.

Depot- und Einlagenvolumen in Mrd. €



Depotkundenanzahl

Im DAB bank Konzern führten wir zum Stichtag 31. Dezember 2010 620.652 Depots (Ende 2009 623.753), was einem Rückgang um 3.101 Depots gegenüber dem Vorjahr entspricht. Während die Anzahl der Depots auf Jahressicht im Privatkundenbereich (B2C) um 854 auf 512.380 Depots (Ende 2009: 511.526) leicht anstieg, nahm sie im Geschäftskundenbereich (B2B) auf 108.272 Depots (Ende 2009: 112.227) ab.

In Deutschland lagen wir zum 31. Dezember 2010 bei 561.294 Depots (Ende 2009: 567.038). In Österreich baute unsere Tochtergesellschaft direktanlage.at ihre Kundenbasis um netto 2.643 auf 59.358 Depots (Ende 2009: 56.715) aus.

Depots

		2010	2009	Veränderung in %
Verwaltete Depots	Anzahl	620.652	623.753	-0,5
Deutschland	Anzahl	561.294	567.038	-1,0
Österreich	Anzahl	59.358	56.715	4,7

Transaktionen

Insgesamt wurden 4.506.466 Transaktionen über die DAB bank abgewickelt (2009: 4.110.814), was gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg der Wertpapierorders um 9,6 Prozent entspricht. Konzernweit stieg die Orderzahl unserer B2C-Kunden um 9,0 Prozent auf 3.836.364 Transaktionen (2009: 3.518.447). Davon wurden in Deutschland 2.888.177 (2009: 2.566.712) und in Österreich 948.187 (2009: 951.735) Orders ausgeführt.

Depot- und Einlagenvolumen

		2010	2009	Veränderung in %
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	26,79	23,30	15,0
Deutschland	Mrd. €	23,16	20,35	13,8
Österreich	Mrd. €	3,63	2,95	23,1
Depotvolumen	Mrd. €	23,87	20,53	16,3
Deutschland	Mrd. €	20,73	18,05	14,8
Österreich	Mrd. €	3,14	2,48	26,6
davon in Fonds	Mrd. €	12,76	11,09	15,1
Deutschland	Mrd. €	11,50	10,08	14,1
Österreich	Mrd. €	1,26	1,01	24,8
Einlagen	Mrd. €	2,92	2,77	5,4
Deutschland	Mrd. €	2,43	2,30	5,7
Österreich	Mrd. €	0,49	0,47	4,3

Wertpapiertransaktionen

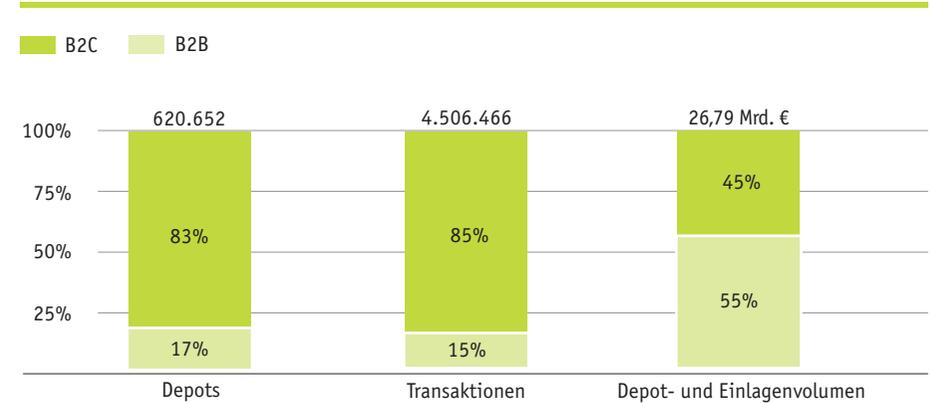
		2010	2009	Veränderung in %
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	4.506.466	4.110.814	9,6
Deutschland	Anzahl	3.364.885	2.972.826	13,2
Österreich	Anzahl	1.141.581	1.137.988	0,3

Im Bereich B2B stiegen die Wertpapiertransaktionen gegenüber dem Vorjahr um 13,1 Prozent auf 670.102 (2009: 592.367). Die Anzahl der in Deutschland abgewickelten Orders stieg um 17,4 Prozent auf 476.708 (2009: 406.114), während die Transaktionen in Österreich um 3,8 Prozent auf 193.394 (2009: 186.253) anstiegen.

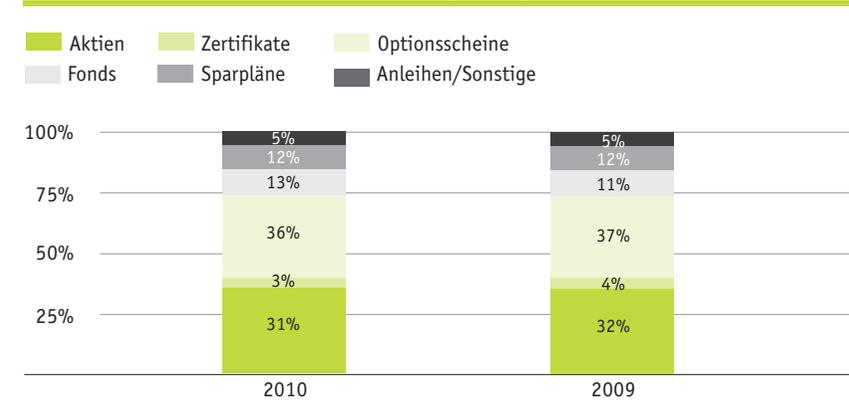
In Deutschland gaben unsere Kunden mit insgesamt 3.364.885 Transaktionen (2009: 2.972.826) rund 13,2 Prozent mehr Transaktionen auf. In Österreich lagen die Orderzahlen mit 1.141.581 leicht über dem Niveau des Vorjahres (2009: 1.137.988).

Konzernweit ist die Zahl der Transaktionen je Depot und Jahr von 6,65 auf 7,29 gestiegen. In Deutschland tätigten unsere Kunden dabei 6,01 Transaktionen je Depot und Jahr (2009: 5,28). In Österreich führten die Kunden 19,67 Transaktionen je Depot und Jahr aus (2009: 20,74).

Verteilung Depots, Transaktionen, Depot- und Einlagenvolumen auf B2C und B2B



Transaktionen nach Wertpapierkategorien in Prozent (B2C, B2B)



B2C (business-to-consumer)

		2010	2009	Veränderung in %
Verwaltete Depots	Anzahl	512.380	511.526	0,2
Deutschland	Anzahl	470.051	471.277	-0,3
Österreich	Anzahl	42.329	40.249	5,2
Transaktionen	Anzahl	3.836.364	3.518.447	9,0
Deutschland	Anzahl	2.888.177	2.566.712	12,5
Österreich	Anzahl	948.187	951.735	-0,4
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	12,04	10,14	18,7
Deutschland	Mrd. €	9,73	8,30	17,2
Österreich	Mrd. €	2,31	1,84	25,5
Depotvolumen	Mrd. €	10,23	8,44	21,2
Deutschland	Mrd. €	8,32	6,96	19,5
Österreich	Mrd. €	1,91	1,48	29,1
davon Fonds	Mrd. €	3,23	2,69	20,1
Deutschland	Mrd. €	2,76	2,33	18,5
Österreich	Mrd. €	0,47	0,36	30,6
Einlagen	Mrd. €	1,81	1,70	6,5
Deutschland	Mrd. €	1,41	1,34	5,2
Österreich	Mrd. €	0,40	0,36	11,1

SRQ FinanzPartner AG

		2010	2009	Veränderung in %
Betreutes Kundenvermögen	Mrd. €	1,36	1,30	5,2
davon Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	0,60	0,58	4,3
davon sonstiges Volumen	Mrd. €	0,76	0,72	5,9
Anzahl betreute Kunden	Anzahl	10.576	11.743	-9,9
davon WP-Kunden	Anzahl	5.968	7.465	-20,1
Anzahl Mitarbeiter	Anzahl	15	12	25,0
Finanzplaner	Anzahl	99	114	-13,2
Ergebnis vor Steuern	in T€	-135	90	-50,0

B2B (business-to-business)

		2010	2009	Veränderung in %
Finanzintermediäre	Anzahl	1.173	1.114	5,3
Deutschland	Anzahl	923	887	4,1
Österreich	Anzahl	250	227	10,1
Endkundendepots	Anzahl	108.272	112.227	-3,5
Deutschland	Anzahl	91.243	95.761	-4,7
Österreich	Anzahl	17.029	16.466	3,4
Transaktionen	Anzahl	670.102	592.367	13,1
Deutschland	Anzahl	476.708	406.114	17,4
Österreich	Anzahl	193.394	186.253	3,8
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	14,75	13,16	12,1
Deutschland	Mrd. €	13,43	12,05	11,5
Österreich	Mrd. €	1,32	1,11	18,9
Depotvolumen	Mrd. €	13,64	12,09	12,8
Deutschland	Mrd. €	12,41	11,09	11,9
Österreich	Mrd. €	1,23	1,00	23,0
davon Fonds	Mrd. €	9,53	8,40	13,5
Deutschland	Mrd. €	8,74	7,75	12,8
Österreich	Mrd. €	0,79	0,65	21,5
Einlagen	Mrd. €	1,11	1,07	3,7
Deutschland	Mrd. €	1,02	0,96	6,3
Österreich	Mrd. €	0,09	0,11	-18,2

Ergebnisentwicklung

Mit einem Ergebnis vor Steuern nach IFRS von 28.567 Tausend Euro für 2010 haben wir ein gutes Ergebnis vor dem Hintergrund eines gegenüber 2009 nochmals deutlich verschlechterten Zinsumfelds erzielt. Das Vorsteuerergebnis des Vorjahres nach IFRS von 33.575 Tausend Euro wurde zudem durch einen positiven Einmaleffekt in Höhe von 4.005 Tausend Euro aus der Veräußerung des Geschäftsbereichs FondsServiceBank unterstützt. Das aus der operativen Ertragskraft resultierende Vorsteuerergebnis belief sich für 2010 auf 34.276 Tausend Euro und liegt damit nahezu auf der Höhe des bereinigten operativen Vorjahresergebnisses von 35.156 Tausend Euro. Dies zeigt, dass wir uns aus operativer Sicht beim Vorsteuerergebnis annähernd auf dem Vorjahresniveau bewegen und unterstreicht unsere Fähigkeit auch in einem schwierigen Umfeld ein gutes Ergebnis zu erzielen.

Der Konzernüberschuss betrug 16.436 Tausend Euro (Vorjahr: 23.310 Tausend Euro); dies entspricht einem Ergebnis je Aktie von 0,22 Euro (Vorjahr: 0,31 Euro).

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis 2010 lag bei 69.563 Tausend Euro und damit erwartungsgemäß unter dem herausragenden Vorjahresergebnis (76.386 Tausend Euro). Dennoch erzielten wir auch aufgrund unserer ausgewogenen Strategie in unserem Treasury-Portfolio 2010 das zweitbeste Finanzergebnis in der Geschichte der DAB bank. Vor dem Hintergrund eines schwachen Zinsumfelds blieb insbesondere der Zinsüberschuss in Höhe von 55.645 Tausend Euro unterhalb des Vorjahreswertes von 64.732 Tausend Euro. Die in das Handelsergebnis einfließenden Realisierungs- und Bewertungsergebnisse unserer als Held for Trading und At Fair Value klassifizierten Wertpapierbestände stiegen auf 13.723 Tausend Euro (Vorjahr 9.009 Tausend Euro) und konnten die Effekte aus dem Zinsüberschuss teilweise kompensieren. Das in das Finanz-

anlageergebnis einfließende Realisierungsergebnis aus der Veräußerung von als Available for Sale klassifizierter Wertpapiere betrug 195 Tausend Euro (Vorjahr: 2.645 Tausend Euro).

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss belief sich im vergangenen Jahr im Konzern auf 86.222 Tausend Euro und lag damit um 4,0 Prozent über dem Vorjahresniveau von 82.912 Tausend Euro. Ein wesentlicher Treiber für den gestiegenen Provisionsüberschuss war die – insbesondere zum Jahresende - gestiegene Ordertätigkeit unserer Kunden, was sich in einer Steigerung im Wertpapier- und Depotgeschäft niederschlug. Dagegen lag der Provisionsüberschuss aus der Vermittlung von fremden Produkten – trotz des fehlenden Ergebnisbeitrags der FondsServiceBank (FSB) - weitgehend auf dem Niveau des Vorjahres. In der Bruttobetrachtung nahmen die Provisionserträge gegenüber dem Vorjahr leicht ab, dagegen konnten die Provisionsaufwendungen u.a. durch Kosteneinsparungen überdurchschnittlich verringert werden. Die Erfolgsbeiträge der von der DAB bank neu eingeführten Produkte (ETF-Sparpläne, FOREX Devisenhandel u.a.) waren zum Bilanzstichtag noch von untergeordneter Bedeutung.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen aus der Geschäftstätigkeit im DAB bank Konzern beliefen sich im Jahr 2010 auf 118.996 Tausend Euro und wurden im Vergleich zum Vorjahr (119.840 Tausend Euro) um weitere 1,0 Prozent reduziert.

Der Personalaufwand war im Jahr 2010 mit 37.940 Tausend Euro (Vorjahr: 40.169 Tausend Euro) stark rückläufig, was insbesondere auf die gesunkene Mitarbeiterzahl im Zusammenhang mit der im Vorjahr vollzogenen Veräußerung des Geschäftsbereichs FondsServiceBank zurückzuführen ist.

Wir sind davon überzeugt, dass die Qualität der Dienstleistungen der DAB bank entscheidend von den Mitarbeitern abhängt, in deren Entwicklung wir auch 2010 weiter investiert haben.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sanken im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,9 Prozent auf 67.996 Tausend Euro (Vorjahr: 69.958 Tausend Euro). Der Rückgang verdeutlicht unser Bestreben sowohl Kostenstrukturen zu flexibilisieren als auch konsequente Kostendisziplin zu wahren.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 13.060 Tausend Euro und erhöhten sich damit im Jahresvergleich (Vorjahr: 9.713 Tausend Euro). Wesentliche Ursache waren außerplanmäßige Abschreibungen auf Software, deren Nutzungspotenzial wir am Jahresende überprüft und entsprechend angepasst haben. Der zusätzliche Effekt erklärt sich dadurch, dass die DAB bank im Rahmen ihres Zukunftsprogramms DAB one für ihre Kunden unverändert in die Weiterentwicklung ihrer Technologien investiert.

Sonstige Aufwendungen

Im Berichtsjahr 2010 fielen 1.908 Tausend Euro (Vorjahr: 3.192 Tausend Euro) Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen an, die im Wesentlichen für Kulanz- und Schadenersatzleistungen sowie zur Risikoversorge für Betriebsprüfungen gebildet wurden. Sofern der Grund für die Rückstellung entfallen war, wurden Auflösungen von 205 Tausend Euro (Vorjahr: 101 Tausend Euro) vorgenommen.

Zudem sind aus der Veräußerung des Kundenstammes des Geschäftsbereichs FondsServiceBank (FSB) im Rahmen nachvertraglicher Verpflichtungen Aufwendungen in Höhe von 779 Tausend Euro entstanden, die wir im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen zeigen.

Kreditrisikoversorge

Einer Zuführung zur Kreditrisikoversorge von 900 Tausend Euro (Vorjahr: 828 Tausend Euro) stand eine Auflösung in Höhe von 274 Tausend Euro (Vorjahr: 233 Tausend Euro) gegenüber, so dass wir per Saldo eine Zuführung von 626 Tausend Euro (Vorjahr: 595 Tausend Euro) ausweisen. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen beliefen sich auf insgesamt 30 Tausend Euro (Vorjahr: 23 Tausend Euro).

Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert

Zum Bilanzstichtag haben wir den Geschäfts- oder Firmenwert der SRQ FinanzPartner AG einem Impairmenttest unterzogen und auf Grund einer mittel- bis langfristig niedrigeren Gewinnerwartung eine Abschreibung in Höhe von 3.410 Tausend Euro (Vorjahr: 1.923 Tausend Euro) vorgenommen. (Vgl. hierzu Note, Nr. 33).

Ergebnis vor Steuern

Insgesamt erreichen wir für das Jahr 2010 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 28.567 Tausend Euro (Vorjahr: 33.575 Tausend Euro), womit wir unser Ergebnisziel von 25.000 Tausend Euro deutlich übertroffen haben. Zu diesem Ergebnis trugen die DAB bank AG 19.647 Tausend Euro (Vorjahr: 22.205 Tausend Euro), die direktanlage.at AG 9.055 Tausend Euro (Vorjahr: 11.280 Tausend Euro) und die SRQ FinanzPartner AG -135 Tausend Euro (Vorjahr: 90 Tausend Euro) bei.

Jahresergebnis

Unter Berücksichtigung der Ertragssteuern weisen wir einen Konzernüberschuss in Höhe von 16.436 Tausend Euro aus (Vorjahr: 23.310 Tausend Euro). Nach Abzug der Fremdanteile der SRQ FinanzPartner AG liegt das Ergebnis bei 16.448 Tausend Euro (Vorjahr: 23.299 Tausend Euro).

Dividendenausschüttung

Für das Geschäftsjahr 2010 werden Vorstand und Aufsichtsrat der am 19. Mai 2011 stattfindenden Hauptversammlung vorschlagen, den Konzernbilanzgewinn nach IFRS in Höhe von 15.037 Tausend Euro (Vorjahr: 22.556 Tausend Euro) vollständig auszuschütten. Dies entspricht einer steuerfreien Dividende von 0,20 Euro je Aktie (Vorjahr: 0,30 Euro je Aktie) und damit einer stichtagsbezogenen Dividendenrendite von 4,7 Prozent per 31. Dezember 2010.

Cost-Income-Ratio

Die Cost-Income-Ratio definieren wir als Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen (ggf. inklusive Restrukturierungsaufwand und Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert) zu der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Finanzanlageergebnis, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen, Zuführungen zu Rückstellungen und Kreditrisikovorsorge.

Die Cost-Income-Ratio liegt im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 81,1 Prozent und damit leicht über dem Wert des Vorjahres von 80,1 Prozent.

Die zur Berechnung der Cost-Income-Ratio herangezogenen Erträge beliefen sich im abgelaufenen Jahr im Konzern auf insgesamt 150.973 Tausend Euro (Vorjahr: 168.577 Tausend Euro), die Aufwendungen betragen 122.406 Tausend Euro (Vorjahr: 135.002 Tausend Euro).

Vermögens- und Finanzlage

Bilanzsumme und Entwicklung einzelner Bilanzpositionen

Die Bilanzsumme des DAB bank Konzerns belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 3.237.288 Tausend Euro (Vorjahr: 3.120.588 Tausend Euro). Diese Zunahme resultiert im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen aus dem Anstieg der täglich fälligen Kundeneinlagen.

Die Kundenforderungen in Höhe von 281.661 Tausend Euro verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr (225.683 Tausend Euro) einen starken Anstieg, was insbesondere auf die Erhöhung der kreditfinanzierten Ordertätigkeit unserer Kunden zurückzuführen war. Während die Forderungen an Kreditinstitute von 475.932 Tausend Euro im Vorjahr auf 419.951 Tausend Euro sanken, stiegen die Finanzanlagen von 2.245.076 Tausend Euro per 31. Dezember 2009 auf 2.341.199 Tausend Euro zum Stichtag. Im Zusammenhang damit steht eine Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Diese beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 2.907.066 Tausend Euro (Vorjahr 2.786.216 Tausend Euro). Das Nachrangkapital nahm gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Rückzahlung eines fällig gewordenen Darlehens in Höhe von 8.000 Tausend Euro ab.

Das Konzerneigenkapital belief sich am Bilanzstichtag auf 168.173 Tausend Euro nach 181.160 Tausend Euro im Vorjahr. Nach Abzug der geplanten Dividende beträgt das Eigenkapital im Konzern 153.136 Tausend Euro.

Rechtliches Umfeld

Die nationalen wie internationalen Bemühungen, das Banken- und Kapitalmarktumfeld stabiler und krisenfester zu gestalten, sind weiter fortgeschritten. Mit der Reform der Eigenkapitalstandards (Basel III), der europäischen Reform der Einlagensicherung und der deutschen Bankenabgabe kommen neue Belastungen auf die Kreditwirtschaft zu. Gleichzeitig haben gesetzliche Initiativen insbesondere das geplante Anlegerschutzgesetz, das u.a. umfangreiche neue Anforderungen an Beratung durch Bankmitarbeiter enthält, Auswirkungen auf die Kredit- und Wertpapierwirtschaft.

Das zur Jahresmitte in Kraft getretenen Gesetz zur Umsetzung der Verbraucherkreditrichtlinie erforderte die Einführung umfangreicher vorvertraglicher und vertraglicher Informationspflichten bei Verbraucherdarlehensverträgen. Ebenfalls erfolgte im Geschäftsjahr 2010 mit der Reform des Kontopfändungsschutzes die Einführung des Pfändungsschutzkontos.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

Im Rahmen der regulatorischen Anforderungen „Verordnung über die Solvabilität der Institute“ (SolvV) hat sich die DAB bank AG entschieden, für die Messung der Kreditrisiken den Kreditrisikostandardansatz, für die Messung der Marktrisiken in Anwendung der Standardverfahren gem. SolvV und für die Messung der operationellen Risiken seit 2009 den fortgeschrittenen Ansatz (AMA) anzuwenden.

Die Überwachung der Kennzahlen auf der Konzernebene wird von dem Mutterinstitut der DAB bank AG, der UniCredit Bank AG (UCB), München, vorgenommen. Diese Anwendung steht im Einklang mit § 10a KWG i.V.m. Artikel 25 Abs. 2b der Großkredit- und Millionenkreditverordnung (GroMiKV).

Die Planung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt in der DAB bank AG anhand der Eigenmittel sowie der Eigenmittelanforderungen für Adressrisiken, operationelle Risiken sowie der Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen.

Darüber hinaus erfolgt eine Planung der Gesamtkennziffer gem. SolvV, die das Verhältnis aus Eigenmittel zu Eigenmittelanforderung darstellt und mindestens die von der SolvV vorgegebenen acht Prozent erfüllen muss. Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wird täglich überwacht und war über das gesamte Berichtsjahr sichergestellt.

Das haftende Eigenkapital der DAB bank AG, welches auf Basis des deutschen Handelsrechts ermittelt wird, beläuft sich zum Jahresultimo auf 96.685 Tausend Euro (Vorjahr: 93.343 Tausend Euro). Aufgrund der zugenommenen Forderungspositionen gegenüber Unternehmen sind die Eigenkapitalanforderungen für das Adressausfallrisiko im Berichtsjahr von 40.883 Tausend Euro auf 48.292 Tausend Euro gestiegen. Für das operationelle Risiko belaufen sie sich für das Jahr 2010 nach dem AMA Ansatz (Advanced Measurement Approach) auf 10.701 Tausend Euro (Vorjahr: 10.149 Tausend Euro). Die Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen sind gegenüber dem Vorjahr von 363 Tausend Euro auf 235 Tausend Euro rückläufig gewesen, da der Aktienbestand im Handelsbuch verringert wurde.

Somit resultiert zum Jahresultimo eine Gesamtkennziffer (Overall-Ratio) gem. SolvV in Höhe von 13,06 Prozent, die gegenüber dem Vorjahr (14,5 Prozent) um 1,44 Prozent leicht gesunken ist. Die Quote liegt damit deutlich über der bankaufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 8 Prozent. Die Kernkapitalquote (Tier-1-Ratio) betrug zum 31. Dezember 2010 12,52 gegenüber 13,41 aus dem Vorjahr. Die Veränderungen in der Gesamtkennziffer gemäß SolvV und der Kernkapitalquote resultieren in erster Linie aus einem starken Anstieg der Eigenmittelanforderungen für das Adressrisiko.

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,0 beträgt. In der DAB bank AG belief sich der Wert am 31. Dezember 2010 auf 6,95 (Vorjahr: 6,30), somit wird auch diese aufsichtsrechtlich geforderte Vorgabe erfüllt. Die Veränderung in der Liquiditätskennzahl kann aus dem Risikoberichtsteil entnommen werden.

Die DAB bank AG ist Mitglied des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V., Köln. Über den Einlagensicherungsfonds sind die Kunden der DAB bank AG bis jeweils zu einer Einlagenhöhe von aktuell 32,49 Millionen Euro je Kunde abgesichert.

Unsere Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter haben auch im Jahr 2010 hervorragende Arbeit geleistet. Die Zahl der Mitarbeiter im DAB bank Konzern sank gegenüber dem Vorjahr von 663 auf 621 Personen bzw. von 595 auf 554 Stellen. In Deutschland beschäftigten wir zum 31.12.2010 442 Mitarbeiter auf Vollzeitbasis (2009: 489), in Österreich, bei der direktanlage.at, waren es 112 Mitarbeiter (Vorjahr: 106 Mitarbeiter).

Das Gehalt unserer Mitarbeiter setzt sich grundsätzlich neben dem Fixgehalt aus einer ergebnis (EOA)- sowie einer leistungsorientierten (LOA), variablen Gehaltskomponente zusammen. Die Höhe des variablen Anteils am Gehalt schwankt in Abhängigkeit von der hierarchischen Position des Mitarbeiters, wobei hier Fach- und Führungskarrieren gleichgestellt sind. Die Ziele des LOA werden einmal jährlich im Rahmen eines Mitarbeitergespräches mit dem Mitarbeiter fest vereinbart und bemessen sich alleine an der individuellen Leistung des Mitarbeiters. Die Ziele des EOA werden jährlich festgelegt. Bemessungsgrundlage sind verschiedene Unternehmensziele. Diese beinhalten nachhaltige und langfristige Erfolgsparameter. Auch die Gehaltskomponenten der Vorstände der DAB bank orientieren sich an dieser Struktur.

Detailinformationen zu den Vorstandsgehältern sind dem Vergütungsbericht auf den Seiten 16 ff. und den Notes Nr. 71 zu entnehmen. Ein ähnliches System einer leistungs- und ergebnisorientierten Gehaltskomponente findet bei der direktanlage.at in Österreich und der SRQ Anwendung.

Mitarbeiter

		2010	2009	Veränderung in %
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	621	663	-6,3
davon Deutschland	Anzahl	493	544	-9,4
davon Österreich	Anzahl	128	119	7,6
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)*	Anzahl	554	595	-6,9
davon Deutschland	Anzahl	442	489	-9,6
davon Österreich	Anzahl	112	106	5,7

* Angabe der Mitarbeiterkapazitäten = landesspezifische Vollzeitkraft

Nachtragsbericht

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres vor, die eine wesentliche Auswirkung auf den Geschäftsverlauf der DAB bank AG hatten.

Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die UniCredit S.p.A., Rom, Italien, hält zum 31. Dezember 2010 über ihre Mehrheitsbeteiligung an der UniCredit Bank AG, München, mittelbar, die UniCredit Bank AG unmittelbar 77,48 Prozent der Anteile an der DAB bank AG. Auf Grund dieser Mehrheitsbeteiligung ist die DAB bank AG ein unmittelbar abhängiges Unternehmen der UniCredit Bank AG. Die mit dieser Beteiligung verbundenen Stimmrechte werden der UniCredit S.p.A. gemäß § 21 Absatz 1 und § 22 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 WpHG zugerechnet. Ein Beherrschungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der DAB bank AG hat daher für das Geschäftsjahr 2010 nach den Vorschriften des § 312 Aktiengesetz (AktG) einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Andere Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

1. Das Grundkapital der DAB bank AG beträgt 75.187.007 Euro. Es ist eingeteilt in 75.187.007 nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten und die jeweils die gleichen Rechte gewähren. Jede Aktie gewährt eine Stimme.
2. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, existieren nicht. Im Übrigen sind dem Vorstand keine Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt, aus denen sich Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Stimmrechten und Aktien der Gesellschaft ergeben.
3. Die UniCredit S.p.A., Rom, Italien hält zum 31. Dezember 2010 mittelbar, die UniCredit Bank AG, München unmittelbar 77,48 % der Anteile an der DAB bank AG. Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, bestehen nach Kenntnis des Vorstands nicht.
4. Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.
5. Soweit Arbeitnehmer der DAB bank AG am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, üben diese die Stimmrechtskontrollrechte unmittelbar aus.
6. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat nach Maßgabe der aktienrechtlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung, der mit grundsätzlich einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen bzw. des bei der

Beschlussfassung vertretenen Kapitals zu fassen ist. Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, welche nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 12 Abs. 1 der Satzung in Übereinstimmung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG auf den Aufsichtsrat übertragen worden.

7. Nach näherer Maßgabe der Hauptversammlungsbeschlüsse vom 20. Mai 2010 ist die Gesellschaft ermächtigt, eigene Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 und 8 AktG zu erwerben. Die DAB bank AG hat im Geschäftsjahr 2010 eigene Aktien erworben. Dies erfolgte im Rahmen von Fehlerbereinigungen und zur Abwicklung von Kundenaufträgen. Insgesamt wurden im oben genannten Zeitraum 58 Stück umgesetzt; dies entspricht einem Anteil von 58 Euro oder 0,00001 Prozent des Grundkapitals. Hiervon wurden 58 Stück für die Fehlerregulierung verwendet; dies entspricht ebenfalls einem Anteil von 0,00001 Prozent des Grundkapitals. Die Ausgabe neuer Aktien ist insbesondere im Rahmen der Ermächtigungen nach § 4 Absatz 2 bis 4 der Satzung (Genehmigtes Kapital I und III sowie Bedingtes Kapital I und II) möglich.

8. Wesentliche Vereinbarungen zwischen der DAB bank AG und Dritten, die bei einem Kontrollwechsel („Change of Control“) infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden, existieren nicht.

9. Entschädigungsvereinbarungen der DAB bank AG, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen worden sind, existieren nicht.



SPALDING
TF-1000

DAB bank
Die Direktbank

MÜNCHEN

Risikobericht

Risikoüberwachungs- und Managementsystem der DAB bank

Das bewusste Eingehen von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Zu den zentralen Erfolgsfaktoren gehört in zunehmendem Maße die Fähigkeit eines Kreditinstituts, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und durch eine differenzierte Risikomessung sowie geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse, die langfristige positive Ertragssituation zu sichern. Somit hängt der Erfolg des DAB bank Konzerns wesentlich von der Fähigkeit ab, die im Rahmen des Geschäftsmodells eingegangenen Risiken wirksam zu erkennen, zu steuern und zu überwachen.

Die DAB bank verfügt über ein umfassendes, klar definiertes Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das in die Gesamtbanksteuerung sowie in die entsprechenden Organisationsstrukturen integriert ist. Die Mitarbeiter unserer Institutsgruppe verfügen über ein ausgeprägtes Risikobewusstsein und sind aktiv in das Risikosteuerungs- und Risikocontrollingsystem eingebunden.

Das Risikocontrollingsystem und die Risikosteuerung der DAB bank basieren auf folgenden zwölf Prinzipien:

► Prinzip I: Verantwortung der Geschäftsleitung für die Strategie der Bank

Auf Basis der jährlich aktualisierten Geschäftsstrategie wird die Risikostrategie für das betreffende Geschäftsjahr formuliert und durch den Gesamtvorstand verabschiedet. Die definierte Risikostrategie hat Gültigkeit für die gesamte DAB bank (DAB bank AG, SRQ FinanzPartner AG und direktanlage.at AG). Hierbei unterstützt die definierte Risikopolitik das Ziel der DAB bank, ein nachhaltiges Wachstum und eine Steigerung des Unternehmenswertes bei gleichzeitiger Risikominimierung zu erzielen. Die Risikostrategie spiegelt sich ebenfalls in der Risikotragfähigkeitsberechnung und in einer daraus abgeleiteten Limitstruktur der Einzelrisiken wider. Die operative Umsetzung der Risikostrategie und der Vorgaben des Vorstandsgremiums erfolgt in den einzelnen Geschäftsbereichen sowie im Kredit- und Anlageausschuss.

Die Geschäftsleitung und die Bereichsleiter sind dafür verantwortlich, die Organisationsstruktur entsprechend den allgemeinen Rahmenbedingungen für die Behandlung von Risiken zu gestalten und geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie und der entsprechenden Richtlinien zu treffen.

► Prinzip II: Klare Definition von Organisationsstruktur und Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Die Rollen und Verantwortlichkeiten aller am Risikoprozess Beteiligten, von der Geschäftsleitung bis zum Mitarbeiter, über Bereiche und Ausschüsse, sind durch eine entsprechende Organisationsstruktur klar definiert. Dabei ist das Risikocontrolling der DAB bank die zentrale Einheit, die für die Transparenz der Risiken zuständig ist. Insbesondere verantwortet das Risikocontrolling die Identifikation, Analyse, Messung, Limitierung und Überwachung der Risiken der Bank, die entsprechende Unterrichtung des Vorstands und Aufsichtsrats sowie die Überwachung und Aktualisierung der Risikoparameter und -modelle. Darüber hinaus ist das Risikocontrolling für die konzernweite Definition, Quantifizierung, Aggregation und Überwachung der Risikokapitalien und deren Auslastung sowie die Umsetzung einheitlicher Konzernstandards unter Berücksichtigung entsprechender gesetzlicher beziehungsweise aufsichtsrechtlicher Anforderungen zuständig. Das Risikocontrolling verantwortet auch die konzernweite Evidenz der Risikoarten Marktrisiko, Adressausfallrisiko, operationelles Risiko, Geschäftsrisiko und Beteiligungsrisiko sowie der nicht-quantifizierbaren Risiken.

Die Berichtswege sind transparent und klar definiert. Die rechtlichen Anforderungen an die Organisationsstruktur, wie das Vier-Augen-Prinzip, die Wahrung der Vertraulichkeit von Daten und Informationen sowie die Vermeidung von Interessenskonflikten, werden auf allen Hierarchieebenen berücksichtigt.

► Prinzip III: Funktionstrennung

Im Rahmen des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses wird der Grundsatz der Unabhängigkeit des Risikocontrollings (inklusive Methodenverantwortung und Controlling der risikorelevanten Datenqualität) von der Risikosteuerung im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) eingehalten, um die Objektivität sicherzustellen und gleichzeitig Interessenskonflikte zu vermeiden.

► Prinzip IV: Ausgeprägtes Risikobewusstsein und Risikokultur

Ein ausgeprägtes Risikobewusstsein aller Mitarbeiter, auch über den jeweiligen Aufgabenbereich hinaus, sowie eine entsprechende Risikokultur auf allen Hierarchieebenen werden durch eine angemessene Organisationsstruktur und Maßnahmen, wie Schulungen und Vorträge, gefördert. Die Angemessenheit der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems wird durch die interne Revision regelmäßig überprüft.

► Prinzip V: Zuverlässige Risikosteuerung

Risikobetrachtungen sind ein integraler Teil jeder Geschäftsentscheidung. Alle Aktivitäten, welche zu den in der DAB bank relevanten Risiken führen können, werden durch entsprechende Richtlinien und – falls das jeweilige Risiko quantifizierbar ist – Limite gesteuert. Für jede Risikoart sind Kriterien, Rahmenbedingungen und Richtlinien definiert, die auf der operativen Ebene beachtet werden. Diese stellen sicher, dass alle risikobehafteten Aktivitäten sich innerhalb des von der Geschäftsleitung und den Aufsichtsbehörden vorgegebenen Rahmens bewegen. Die Rahmenbedingungen und Richtlinien werden jährlich überprüft und den Mitarbeitern in geeigneter Form vermittelt.

► Prinzip VI: Umfassende Risiko- und Limitüberwachung

Ein einheitlicher und unternehmensweit gültiger Limitierungsprozess gilt für alle quantifizierbaren Risikoarten und enthält die Messung und laufende Überwachung der Risiken unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten. Quantifizierbare Risiken unterliegen Verlustobergrenzen, die durch Genehmigung durch den Gesamtvorstand Eingang in die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung (economic capital) der DAB bank finden. Hierbei erfolgt quartalsweise ein Abgleich zwischen der Ausnutzung dieser risikoartenbezogenen Gesamtlime (Risikokapital) und der zur Unterlegung der Risiken verfügbaren Risikodeckungsmasse.

Strikte und klare Eskalationsprozesse sorgen bei auftretenden Limitüberschreitungen für eine zügige Rückführung der Limitüberschreitung beziehungsweise eine Anpassung der Limite.

Nicht-quantifizierbare Risiken werden analysiert und auf Basis einer Reihe von qualitativen Kriterien zeitnah überwacht. Auftretende Fehlentwicklungen werden im Rahmen des Risikomanagements durch geeignete Maßnahmen korrigiert.

► Prinzip VII: Allokation des ökonomischen Kapitals in Verbindung mit Budgets und Risikolimiten

Die Kapitalallokation auf die Risikoarten basiert auf einer Betrachtung des ökonomischen Risikokapitals und ist eng verknüpft mit dem Budgetierungs- und Limitierungsprozess. Diese Prozesse unterstützen die Steuerung des Geschäfts gemäß der vereinbarten Risikoertragskennzahlen bei gleichzeitiger Einhaltung der Risikobereitschaft der DAB bank. Sie sind vollständig in die Steuerungsprozesse der strategischen Planung, Budgetierung und Ertragsmessung integriert.

► Prinzip VIII: Risikokommunikation und -berichterstattung

Identifizierte Risiken werden den entsprechenden verantwortlichen Stellen umgehend kommuniziert. Darüber hinaus wird die Geschäftsleitung der DAB bank zeitnah umfassend über das Risikoprofil in den einzelnen Risikoarten sowie über die Gewinne und Verluste, basierend auf unserem internen Managementinformationssystem, informiert. Der Aufsichtsrat erhält die notwendigen Informationen ebenfalls turnusmäßig, um seine Überwachungsfunktion im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen erfüllen zu können.

▶ **Prinzip IX: Bereitstellung eines aktuellen, vollständigen und sicheren Risikoinformationssystems**

Auf Grundlage der vorhandenen Informationswege ist der vollständige und zeitnahe Informationsfluss der relevanten Risikoinformationen gewährleistet, was für die angemessene Steuerung und Überwachung der Risiken innerhalb der DAB bank essenziell ist.

▶ **Prinzip X: Unterstützung des gesamten Risikoprozesses durch qualifizierte Experten**

Das Management stellt sicher, dass qualifizierte Experten den gesamten Risikoprozess aktiv und zeitnah begleiten und unterstützen. Die Qualifikation der Mitarbeiter wird laufend verbessert, um dem Ausmaß der eingegangenen Risiken Rechnung zu tragen. Wir greifen hierbei auch auf externe Experten zurück.

▶ **Prinzip XI: Überprüfung der Funktionsweise der Überwachung**

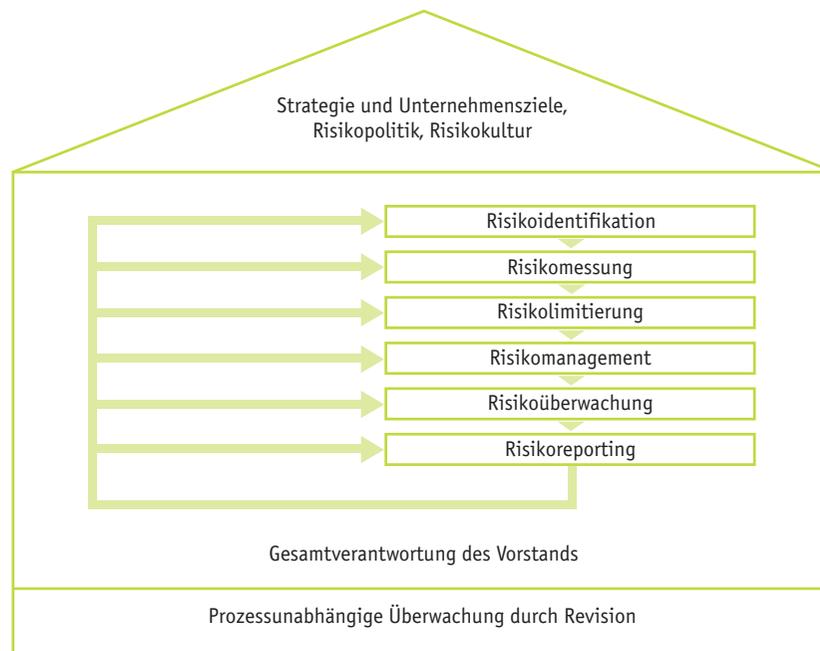
Angemessene Kontrollmechanismen wurden für alle wesentlichen rechnungslegungsrelevanten Prozesse eingeführt. Sie werden durch direkt oder indirekt an den Kontrollen beteiligte Mitarbeiter regelmäßig überprüft und überwacht. Die Kontrollmechanismen betreffen Regelungen und Verfahren für die Risikoidentifikation, -messung, -analyse und -einschätzung sowie für die aktive Risikosteuerung, -überwachung und -meldung. Darüber hinaus überprüft die interne Revision als prozessunabhängige Instanz die Angemessenheit der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems und die Einhaltung der bestehenden Verfahrensweisen. Dadurch wird die gesamte Funktionsweise und Effektivität der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems sowie der angrenzenden Arbeitsabläufe sichergestellt.

▶ **Prinzip XII: Notfallplanung**

Alle wesentlichen Bereiche der DAB bank verfügen über angemessene, der jeweiligen Geschäftstätigkeit gerecht werdende, dokumentierte Verfahrensweisen zur Fortführung der Geschäftsprozesse (Notfallplanung), um eine Unterbrechung des normalen Geschäftsbetriebs zu vermeiden, beziehungsweise auftretende Zeitverzögerungen zu minimieren.

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Das nachfolgende Schaubild beschreibt den Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess der DAB bank, der grundsätzlich auf alle wesentlichen Risikoarten und Konzerneinheiten angewendet wird.



Risikokultur und -politik

Die Geschäftsleitung legt die Strategie fest, die sowohl die Risikobereitschaft als auch das angestrebte Risikoertragsverhältnis berücksichtigt. Ziel unserer damit einhergehenden Risikokapitalsteuerung ist es, das zur Verfügung stehende Eigenkapital vollständig einer risikoertragsoptimierten Verwendung zuzuführen und dabei zu jedem Zeitpunkt die Risikotragfähigkeit der DAB bank zu gewährleisten. Unter der Risikodeckungsmasse verstehen wir in diesem Zusammenhang die Passivmittel, die uns zur Überbrückung von Verlusten zur Verfügung stehen, d.h. sie ist das finanzielle Potenzial der Bank, unerwartete Verluste absorbieren zu können. Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus Ergebnis- und Kapitalsubstanzkomponenten, welche der Bank grundsätzlich zur Abdeckung von schlagend werdenden Risiken zur Verfügung stehen.

Dabei unterscheidet sich die Deckungsmasse der Bank je nachdem ob eine Fortführung geplant ist (Going-Concern Fall) und damit auch nach eingetretenen Verlusten hinreichende Eigenmittel vorliegen müssen oder ob lediglich eine Befriedigung der Ansprüche der Fremdkapitalgeber (Liquidationsfall) geplant ist.

Die in der DAB bank angewandten u.s. Verfahren zur Risikoidentifikation, -messung und -analyse stehen - soweit mit nationalen gesetzlichen Anforderungen vereinbar dies sinnvoll - im Einklang mit den Konzernstandards des UCG-Konzerns, um die Angemessenheit und Konsistenz der Verfahren sowohl innerhalb der DAB bank als auch im Konzern sicherzustellen:

- ▶ Die Risikolimit orientieren sich am Verlustpotenzial.
- ▶ Erwartete Verluste und das Risiko unerwarteter Verluste werden mit Hilfe statistischer Methoden ermittelt.

- ▶ Die Güte aller verwendeten statistischen Methoden wird regelmäßig durch ein sogenanntes Backtesting überprüft.
- ▶ Risikosteuerung und Risikocontrolling arbeiten eng zusammen und bringen ihr jeweiliges Wissen in die Weiterentwicklung von bankweiten Standards für die Risikoquantifizierung ein.
- ▶ Die Risikokultur bildet die Rahmenbedingung für eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie und folglich auch der Risikopolitik. Hierunter fallen zudem die risikogerechte Ressourcenallokation, die Entlohnungssystematik, Beurteilungssystematik, Personalauswahl, Mitarbeiterförderung und betriebliche Kommunikation.

Risikoidentifikation

Die Risikoidentifikation bezeichnet die fortlaufende Untersuchung der Risikoquellen sowie die Einordnung der identifizierten Risiken in die entsprechenden Risikoarten (Risikoprofil). Neu festgestellte Risiken können beispielsweise aus einem veränderten Geschäftsumfeld oder der Entwicklung und Einführung neuartiger Produkt-/Marktkombinationen entstehen. Sollten sich neu festgestellte Risiken nicht in das bisherige Risikoprofil einordnen lassen, muss dieses entsprechend ergänzt werden. In jedem Fall muss eine Ergänzung oder Erweiterung des Risikoprofils von allen relevanten Stellen positiv votiert werden, damit gegebenenfalls erforderliche Anpassungen der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems erfolgen können. Die Risikoidentifikation liegt in der Verantwortung aller Mitarbeiter der DAB bank.

Risikomessung

Die umfassende und korrekte Identifikation und Einschätzung von Risiken bilden die Grundlage für deren Steuerung. Es werden quantitative und qualitative Methoden zur adäquaten Bestimmung des Risikoprofils der DAB bank eingesetzt. Nicht-quantifizierbare Risiken werden mithilfe einer Reihe von qualitativen Kriterien analysiert und überwacht. Die angewandten Methoden zur Risikobewertung unterliegen unternehmensweiten Risikostandards, um die Konsistenz und Angemessenheit innerhalb der DAB bank zu gewährleisten. Neben den reinen Risikobewertungen werden für die wichtigsten Risikoarten Risikokonzentrationen sowie Stresstestanalysen durchgeführt und bei der Risikosteuerung aktiv berücksichtigt. Die Risikomessung ist Aufgabe des Risikocontrollings.

Risikolimitierung

Im Rahmen der Risikolimitierung sind risikoadäquate Systeme und Verfahren zur Risikobegrenzung entwickelt. Bei quantifizierbaren Risiken ist die Angabe von Limitbeträgen erforderlich. Es ist sichergestellt, dass alle Handels- und Kreditgeschäfte zeitnah auf die einschlägigen Limite angerechnet werden und jeder Händler, beziehungsweise die für den Bereich „Markt“ zuständigen Verantwortlichen, über die für sie relevanten Limite und ihre aktuelle Ausnutzung zeitnah informiert werden. Bei nicht quantifizierbaren Risikoarten wird die Risikoneigung durch angemessene Erläuterungen dokumentiert. Sämtliche Limite werden gemäß den MaRisk im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung abgeleitet und über einheitliche Limitstrukturen auf Eigenkapitalverträglichkeit geprüft. Die Risikolimite werden mindestens jährlich vom Vorstand genehmigt und dürfen nur in Ausnahmefällen nach Genehmigung durch Kompetenzträger überschritten werden. Die Risikolimitierung ist Aufgabe der Geschäftsleitung. Gemäß der angepassten Methodik bei der Risikotragfähigkeitsrechnung und dem Risikoappetit wurden die Limitierungen per Vorstandsbeschluss am 18.05.2010 angepasst.

Risikomanagement

Unter Risikomanagement verstehen wir die operative Umsetzung der Risikostrategie durch die risikotragenden Einheiten auf Basis der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Die verschiedenen Geschäftsbereiche setzen dies durch ein gezieltes und kontrolliertes Eingehen von Risiken ergebnisverantwortlich um. Dazu hat die DAB bank ein umfassendes Limitsystem definiert. Auf Basis quantitativer und qualitativer Methoden zur adäquaten, vollständigen und konsistenten Bestimmung des Risikoprofils werden im Rahmen der Risikosteuerung geeignete Strategien und Entscheidungen zur Risikobegrenzung getroffen, wobei die Risikosteuerung aktiv und passiv erfolgen kann. Die aktive Risikosteuerung gestaltet das Risiko-Rendite-Verhältnis sowohl auf Geschäftsvorfall- als auch auf Portfolioebene mittels geeigneter Instrumente zur wirkungsbezogenen Risikobegrenzung (z.B. Risikodiversifikation, Risikotransfer, Risikovorsorge). Im Rahmen der passiven Risikosteuerung erfolgt sowohl auf Geschäftsvorfall- als auch auf Portfolioebene eine ursachenbezogene Steuerung durch Risikovermeidungs- und -minderungsstrategien (z.B. durch Volumens- bzw. Risikolimitierung und durch eine entsprechende Gestaltung von Konditionen im Neugeschäft). Die Risikosteuerung ist Aufgabe aller betroffenen Einheiten der DAB bank wie Markt-/Vertriebsbereiche sowie der Geschäftsleitung.

Risikoüberwachung

Die Risikoüberwachung besteht aus der laufenden Überwachung der Risikolimits auf sämtlichen Limitierungsebenen quantitativer Risiken, der Überprüfung des allgemeinen Risikoprofils sowie der qualitativen Kontrolle sämtlicher Risikoarten. Die Risikoüberwachung ist Aufgabe des Risikocontrollings. Bei operationellen Risiken erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Systeme, Prozesse, Produkte und Aktivitäten hinsichtlich potenzieller Risiken für den laufenden Geschäftsbetrieb durch die jeweiligen Verantwortlichen.

Risikoreporting

Die Entscheidungsträger – Vorstand, betroffene Bereichs-/Stabstellenleiter, Kompetenzträger – sowie der Aufsichtsrat erhalten zeitnah risikorelevante Informationen. Derartige Risikomeldungen umfassen sowohl die regelmäßige Berichterstattung als auch individuelle Meldungen auf besondere Veranlassung und/oder aufgrund besonderer Ereignisse. Neben der internen Berichterstattung der DAB bank schließt die Risikomeldung ebenfalls die Berichterstattung an die externen Aufsichtsorgane wie BaFin und Deutsche Bundesbank ein. Im Rahmen von externen Prüfungen durch Wirtschaftsprüfer werden ebenso erforderliche Risikoinformationen zur Verfügung gestellt. Das Risikoreporting ist Aufgabe des Risikocontrollings.

Internal Audit

Die DAB bank sorgt dafür, dass sie innerhalb ihrer Gruppenstruktur über angemessene interne Kontrollverfahren verfügt. Bestandteil der internen Kontrollverfahren ist neben dem prozessabhängigen internen Kontrollsystem (IKS) der Bereich Internal Audit (prozessunabhängige Überwachung). Internal Audit prüft und beurteilt als unternehmensinterne Stelle und im Auftrag des Vorstandes die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit der Aktivitäten und Prozesse der DAB bank. Unter Wahrung der Unabhängigkeit und unter Vermeidung von Interessenskonflikten wird Internal Audit auch beratend und projektbegleitend tätig.

Gemäß den MaRisk werden alle Aktivitäten und Prozesse der DAB bank, auch wenn diese ausgelagert sind, in angemessenen Abständen, grundsätzlich innerhalb von drei Jahren, geprüft. Bestehen besondere Risiken, wird zumindest jährlich geprüft. Alle Aktivitäten von Internal Audit sind darauf

ausgerichtet, präventiv Schaden für die Bank und ihre Kunden zu vermeiden sowie die Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsabläufe zu optimieren. Die jeweiligen Prüfungsobjekte werden durch eine risikoorientierte jährlich fortgeschriebene Prüfungsplanung, die sich am Risikogehalt der Prozesse orientiert, identifiziert.

Im Sinne einer umfassenden Unternehmensüberwachung arbeiten die Internal Audit-Abteilungen der DAB bank AG, der direktanlage.at AG unter der fachlichen Koordination bzw. Führung der Abteilung Internal Audit DAB bank AG zusammen. Diese Aufgaben wurden ebenfalls von der SRQ FinanzPartner AG an die Abteilung Internal Audit der DAB bank AG übertragen. Der Dienstleistungsvertrag für die Revisionstätigkeit zwischen der DAB bank AG und der SRQ FinanzPartner AG endete per 31.12.2010. Als übergeordnetes Unternehmen stellt die DAB bank Revision ungeachtet dessen die Regelungen zum gruppenweiten Risikomanagement hinsichtlich der Revisionstätigkeit sicher.

Rechnungslegungsbezogenes Risikomanagement- und internes Kontrollsystem

Das RMS ist weit gefasst und bezieht sich vor allem auf das strategische Management, die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Handhabung bezüglich des Eingehens oder Vermeidens von Risiken. Die jeweiligen Risikoarten werden in diesem Risikobericht im Einzelnen näher beschrieben. Dagegen bezieht sich das IKS auf die operationelle Überwachung und Steuerung von Risiken.

Das IKS und RMS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung sowie die Sicherung zur Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Es stellt sicher, dass die Vermögenswerte und Schulden im Abschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Die Zielsetzung des IKS und RMS des Rechnungslegungsprozesses ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein regelungskonformer Jahres- bzw. Konzernabschluss erstellt wird.

Verantwortlichkeiten im rechnungslegungsbezogenen IKS und RMS

Verantwortlichkeiten des Vorstands und Aufsichtsrats

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der Gesellschaft zum Wohle des Unternehmens vertrauensvoll zusammen. Dabei obliegt ihm unter anderem die Gesamtverantwortung für die Aufstellung des Jahres- und Konzernabschlusses.

Der Vorstand bestimmt den Umfang und die Ausrichtung des spezifisch auf die Bank ausgerichteten IKS und RMS in eigener Verantwortung und ergreift dabei Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Systeme sowie zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Die in allen Ländern der UniCredit Group und damit auch im DAB bank Konzern seit Jahren gelebten Wertesysteme, wie z.B. die Integrity Charter, Code of Conduct, aber auch Complainceregeln etc., bilden die Basis für ein verantwortungsbewusstes Handeln, auch für die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter. Trotz aller im Rahmen von IKS und RMS eingerichteten Risiko mindernden Maßnahmen können auch angemessen und funktionsfähig eingerichtete Systeme und Prozesse keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung der Risiken gewähren.

Die Verantwortung des Rechnungslegungsprozesses und insbesondere des Jahres- bzw. Konzernabschlusserstellungsprozesses erfolgt durch die vom CFO verantworteten Unternehmensbereiche. Die für den Rechnungslegungsprozess erforderlichen EDV-Systeme werden in der Verantwortung des COO zur Verfügung gestellt. In der per Jahresresultimo gültigen Organisationsstruktur

nimmt Herr Dr. Markus Walch sowohl die Verantwortlichkeiten des CFO als auch die des COO wahr.

Zur Unterstützung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat auch bezüglich des Rechnungslegungsprozesses den Prüfungsausschuss gebildet. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich regelmäßig und fortlaufend insbesondere zu den Quartalsabschlüssen, zum Halbjahresfinanzbericht und zum Jahresabschluss mit der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Im Rahmen des Jahres- und Konzernabschlussprozesses obliegt dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Billigung des Konzernabschlusses. Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden die Abschlussunterlagen inklusive des Gewinnverwendungsvorschlags des Vorstands zusammen mit dem Bericht des Abschlussprüfers dem Aufsichtsrat zugeleitet. Im Rahmen einer so genannten Vorprüfung befasst sich der Prüfungsausschuss besonders intensiv mit diesen Unterlagen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtet über das Ergebnis der Prüfung durch den Prüfungsausschuss an den Gesamtaufsichtsrat. In der vorbereitenden Sitzung des Prüfungsausschusses sowie in der nachfolgenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats berichtet der Abschlussprüfer über die Ergebnisse der Prüfung und beantwortet eingehend die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder. Außerdem erläutert der Vorstand die durch ihn aufgestellten Abschlüsse in diesen Sitzungen ausführlich. Der Aufsichtsrat prüft sämtliche Vorlagen, diskutiert diese eingehend und stellt als abschließendes Ergebnis seiner eigenen Prüfung den Jahresabschluss fest und billigt den Konzernabschluss.

Aufgaben und Verantwortlichkeit der Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat erteilte dem Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft den Auftrag, den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung, den Lagebericht sowie das Risikofrüherkennungssystem zu prüfen. Darüber hinaus wurde der Abschlussprüfer beauftragt, den von der Gesellschaft nach den International Financial Reporting Standards aufge-

stellten Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu prüfen. Ferner prüfte der Abschlussprüfer gemäß § 313 AktG auch den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen. Der dabei erstellte Prüfungsbericht wurde nach den Grundsätzen des IDW Prüfungsstandards 450 und unter Beachtung der PrüfbV erstellt. Der Abschlussprüfer hat gemäß § 25a KWG die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation, die insbesondere ein angemessenes und wirksames Risikomanagement umfasst, zu prüfen. Gegenstand der Prüfung ist auch der Lagebericht und der Konzernlagebericht. Dabei ist zu prüfen, ob der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Unternehmens und der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns vermittelt. Im Rahmen der Prüfung wurde auch das System der internen Kontrollen, soweit es der Sicherung einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung dient, geprüft und beurteilt.

Stellung und Aufgaben der Internen Revision

Auch in der Umsetzung eines effizienten IKS und RMS fallen der Internen Revision eine Reihe von wichtigen Aufgaben zu, die im Risikobericht in Abschnitt „Internal Audit“ separat beschrieben sind.

Organisation und Komponenten des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Aufbauorganisation und Aufgaben des Bereichs Finance & Controlling

Der organisatorische Verantwortlichkeit des Chief Financial Officers (CFO) konzentriert sich bezüglich der rechnungslegungsbezogenen Prozesse im Wesentlichen auf den Bereich Finance & Controlling, in dem der zuständige Vorstand auf Mitarbeiter mit den erforderlichen Kenntnissen und Erfahrungen zurückgreifen kann.

Im Bereich Finance & Controlling sind die Abteilungen „Bookkeeping“ und „Accounting“ für das Rechnungswesen zuständig. Insbesondere sind diese Abteilungen für die konzerneinheitlichen Kontierungsrichtlinien und konzerneinheitlichen Bilanzierungsrichtlinien, für sämtliche bilanziellen Steuerangelegenheiten und aufsichtsrechtlichen Themen verantwortlich. Ferner obliegt diesen Abteilungen die fachliche Verantwortung für die in der DAB bank AG eingesetzten Bilanzierungssysteme, wobei die Einhaltung von Funktions- und Aufgabentrennung zwischen „Bookkeeping“ und „Accounting“ besondere Beachtung findet in Rahmen definierter Zugriffsregelungen bei sämtlichen relevanten IT-Systemen. Daneben ist die Abteilung „Accounting“ für Grundsatzfragen der Rechnungslegung nach IFRS zuständig, erstellt den Konzernabschluss und das monatliche Reporting an den Vorstand sowie die Finanzberichterstattung in den Geschäfts- und Quartalsberichten des DAB bank Konzerns. In den Abteilungen „Bookkeeping“ und „Accounting“ wird somit die Rechnungslegung der DAB bank AG durchgeführt.

Dokumentation der Prozesse

Der Konzernabschluss der DAB bank AG wird über den Teilkonzernabschluss der UniCredit Bank AG, München (UCB) in den Konzernabschluss der UniCredit S.p.A., Rom, Italien (UCG) einbezogen. Die UCG unterliegt dabei den Vorschriften des italienischen Aufsichtsrechts und muss in diesem Zusammenhang auch die Vorschriften des sog. Law 262 (2005) erfüllen. Law 262 wurde mit dem Ziel eingeführt, das Vertrauen in die Richtigkeit und Verlässlichkeit der veröffentlichten Finanzberichterstattung zu erhöhen.

In Verbindung mit den Anforderungen aus dem Law 262 und den gesetzlichen Vorgaben aus BilMoG wurden in der Umsetzung des IKS und RMS bei der DAB bank AG Prozesse des Rechnungswesens inklusive der darin enthaltenen Kontrollen dokumentiert.

Maßnahmen zur laufenden Aktualisierung des IKS und RMS

Bei Änderungen von gesetzlichen Vorgaben und Regelungen bezüglich der Rechnungslegung sind diese daraufhin zu prüfen, ob und welche Konsequenzen dies für den Rechnungslegungsprozess hat. Zuständig für die inhaltliche Bearbeitung sind die im Bereich Finance & Controlling bestehenden Abteilungen „Bookkeeping“ und „Accounting“, wobei die Abteilung „Accounting“ insbesondere für Grundsatzfragen der Rechnungslegung verantwortlich ist. Bei Änderungen oder neuen Bestimmungen, die erhebliche Auswirkungen auf die prozessuale Abwicklung der Rechnungslegung haben, wird, insofern es der Umfang erfordert, ein diesbezügliches Projekt aufgesetzt, das alle Maßnahmen wie EDV-Anpassungen, Arbeitsabläufe, Buchungsanweisungen u.ä. abteilungsübergreifend berücksichtigt.

Ablauf und Durchführung der Abschlusserstellung der DAB bank AG

Um den Ablauf des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der Zwischenabschlüsse so effizient wie möglich zu gestalten, werden regelmäßig detaillierte Terminpläne erstellt, in denen die Chronologie der einzelnen Prozessschritte festgelegt wird. Diese Terminpläne dienen der termingetreuen Erstellung der Abschlussarbeiten und zeigen Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Prozessschritten sowie zwischen den beteiligten Einheiten auf.

Die Erfassung der Geschäftsvorfälle wird weitgehend standardisiert und automatisiert unter Wahrung des „Vier-Augen-Prinzips“ in den Abteilungen Buchhaltung und im Geldservice durchgeführt. Die für die Bearbeitung der einzelnen Sachverhalte notwendigen Informationen sind in Form von Prozessanweisungen dokumentiert.

Die Rechnungslegung für den Handels- und Finanzanlagebestand wird im Bereich Finance & Controlling durchgeführt. Der Ausweis erfolgt nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts sowie der internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS. Das handelsrechtliche Ergebnis der Wertpapierbewertung wird aus dem System GEOS–NOSTRO ermittelt und über eine Schnittstelle in das Corebankingsystem Flexcube geleitet. Über eine weitere Schnittstelle werden die Umsätze aus FlexCube täglich in das Bilanzierungssystem SAP übergeben. Zusätzlich werden vom Systembetreiber HSBC Transaction Service GmbH entsprechende Reports zur Belegung der Bestände und Ergebnisse und deren Fortschreibung zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse und Bestände und deren Fortschreibung nach IFRS werden durch von der HSBC Transaction Service GmbH täglich zur Verfügung gestellte Reports belegt.

Gemäß den MaRisk nimmt die Abteilung Risikocontrolling in einem separaten Prozess eine Ermittlung des Finanzanlageergebnisses vor. Eine Abstimmung der durch den Marktbereich ermittelten Performance und des durch Finance & Controlling ebenfalls separat ermittelten Wertpapierergebnisses nach IFRS wird dadurch gewährleistet.

Die Prüfung, Bildung und Anpassung von Einzelwertberichtigungen erfolgt in Abstimmung zwischen der Kreditabteilung und der Abteilung Risikocontrolling, die die EWB-Bestände führt.

Die jährliche Ermittlung der Rückstellungen erfolgt auf der Basis einer durch das Accounting festgelegten Arbeitsanweisung durch jeden Fachbereich der Bank. Die zugemeldeten Rückstellungen sind durch geeignete Unterlagen zu konkretisieren und werden im Rechnungswesen plausibilisiert, auf Rechnungslegungskonformität und Einhaltung der Kompetenzregelung geprüft. Anschließend erfolgt die Erfassung in der Buchhaltung.

Der Abschlusserstellungsprozess wird bei der Bewertung und Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen durch den externen Dienstleister Hewitt Associates GmbH (vormals BodeHewitt AG & Co.KG) unterstützt.

Hinsichtlich der regelkonformen Entwicklung und Einführung neuer Produkte hat die Bank einen sogenannten „Neuproduktprozess“ installiert, in dem die einzelnen Verfahrensschritte einer Produktneueinführung detailliert niedergelegt sind. Jeder Bereich hat sich im Prozess zu der fachlichen und zeitlichen Durchführbarkeit zu äußern. Dem Bereich Finance & Controlling kommt dabei die Koordinierung zu, wobei in der Qualitätssicherung eine flankierende, fachliche Begleitung durch das Risikocontrolling und Internal Audit erfolgt.

Die abschlussrelevanten Daten und Informationen werden im Bereich Finance & Controlling zusammengeführt. Es wird eine Abstimmung der aus den Nebenbuchhaltungen und Vorsystemen gelieferten Datensätze vorgenommen. In der Abteilung Accounting werden alle für die Abbildung des Bankbetriebes betreffenden Daten gesammelt. Aus den Rohdaten und nach Berücksichtigung der von berechtigten Personen vorgenommenen Korrektur- und Abschlussbuchungen wird der Abschluss erstellt. Das „Vier-Augen-Prinzip“ ist jederzeit gewährleistet. Im Rahmen des monatlichen Ergebnisermittlung erfolgt auch unterjährig eine Abweichungsanalyse zwischen budgetierten und tatsächlichen Ergebnissen.

Die Erstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses erfolgt abschließend in der Standardsoftware SAP und den automatisch eingebundenen Nebenbuchhaltungen und den vorgelagerten Systemen. Der anschließende Abschluss nach IFRS wird mittels einer Überleitung aus dem HGB-Abschluss entwickelt. Als wesentliche Vorsysteme sind auf der Geldseite das System FlexCube und daran auf der Wertpapierabwicklungsseite die Systeme GEOS/GEOS-NOSTRO automatisch angebunden. Es findet regelmäßig eine

Abstimmung zwischen dem bilanzierungsrelevanten Hauptbuch und den Nebenbuchhaltungen statt.

Die SAP-Systembetreuung wird dabei durch die UniCredit Global Information Services S.C.p.A. wahrgenommen. Die Systembetreuung FlexCube wird durch die eigene IT durchgeführt. Die Sicherung der Datenbestände wird durch die Bank täglich vorgenommen, die Archivierung findet unabhängig voneinander am Hauptsitz der Bank und im Backup-Rechenzentrum statt. Der erforderliche Zugriffsschutz an den Arbeitsplätzen und die Einhaltung der Funktionstrennung wird durch abteilungsbezogene Nutzungsprofile gewährleistet.

Konzernabschluss nach IFRS

Der DAB bank Konzern als Teilkonzern der UniCredit Group erstellt als kapitalmarktorientiertes Unternehmen einen Konzernabschluss nach den International Financial Accounting Standards (IFRS).

Grundlage für den Konzernabschluss bilden die Einzelabschlüsse der DAB bank AG und die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften auf Basis der lokalen Rechnungslegung. Diese Abschlüsse werden gemäß den UniCredit Group Accounting Principles von den meldenden Gesellschaften auf die konzerneinheitlichen Standards übergeleitet und dabei in den Positionsplan des Konzerns transformiert bzw. durch separate Zumeldungen ergänzt. Die von den Konzerngesellschaften im Rahmen des Konzernabschlusses gemeldeten Finanzinformationen werden in den Prozess der Konzernabschlussprüfung einbezogen.

Die Erfassung sowie die Meldung der Werte für den Konzernabschluss erfolgen im Wesentlichen über das konzerneinheitliche Konsolidierungssystem (TAGETIK CPM) der Firma TAGETIK Software S.R.L. Nach Übertragung bzw. Eingabe der Werte in dieses System durch die einzelnen Konzerngesellschaften wird das System für weitere Eingaben phasenbasiert entsprechend des Konsolidierungsprozesses gesperrt. Veränderungen dieser Daten sind nur in Ausnahmefällen möglich und werden mit der betroffenen Tochtergesellschaft abgestimmt, entweder direkt oder in Abstimmung mit unserer Muttergesellschaft, der UniCredit Bank AG, München.

Bereits im Vorfeld der Datenanlieferung erfolgt eine Abstimmung zwischen den einzelnen Konzerngesellschaften der UniCredit Group in Bezug auf deren Geschäftsbeziehungen untereinander (so genannte Intercompany-Beziehungen). Nach Abschluss sowohl der Intercompany-Abstimmung als auch der finalen Datenzulieferung erfolgt dann der separate Konsolidierungsprozess des DAB bank Konzerns (Erfolgs- und Schuldenkonsolidierung) auf manueller Basis. Eine notwendige Eliminierung eventuell entstandener Zwischen Gewinne als auch die Kapitalkonsolidierung erfolgen ebenfalls manuell.

Im Rahmen des Konzernabschlusses sind einerseits systemseitige Validierungen auf den verschiedensten Ebenen zur Minimierung von Risiken enthalten, andererseits werden für die manuellen Prozesse regelmäßige Plausibilisierungen vorgenommen.

Anpassungen und Weiterentwicklungen der Risikoüberwachung und -steuerung

Die Risikomess- und Überwachungsmethoden der DAB bank AG unterliegen einem ständigen Weiterentwicklungs- und Verbesserungsprozess. Dieser resultiert sowohl aus den eigenen hohen Qualitätsansprüchen als auch aus den gesetzlichen – insbesondere aufsichtsrechtlichen – Anforderungen.

Im Berichtsjahr 2010 haben wir dabei vor allem folgende Anpassungen vorgenommen:

- ▶ Die Berechnung der Risikodeckungsmasse wurde neu konzipiert. Grundsätzlich ist die Risikodeckungsmasse definiert als das finanzielle Potenzial der Bank, unerwartete Verluste absorbieren zu können. Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus Ergebnis- und Kapitalsubstanzkomponenten, welche der Bank grundsätzlich zur Abdeckung von schlagend werdenden Risiken zur Verfügung stehen. Den einzelnen Komponenten sind nun Deckungsränge zugeordnet, wobei die Abstufung von primär bis quartär die Reihenfolge bestimmt, welche Position zur Deckung von etwaigen Verlusten zuerst herangezogen wird.
- ▶ Darüber hinaus werden für die Betrachtungsweisen Going Concern und Liquidations Fall differenzierte Risikodeckungsmassen ermittelt. Im Liquidationsfall wird mit einem Konfidenzniveau von 99,90% (Vorjahr 99,97%) bei einer Haltedauer von 250 Tagen gerechnet, der Going Concern Fall wird gegenüber dem Vorjahr unverändert mit einem Konfidenzniveau von 95,00% bei einer Haltedauer von 250 Tage ermittelt. Hiermit werden die Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung adäquat abgebildet.

Nachfolgende Übersicht zeigt die Ermittlung der Risikodeckungsmasse für die beiden Szenarien bzgl. der Kapitalkomponenten und Deckungsränge.

Komponente*	Deckungsrang	2010	2009***
Gezeichnetes Kapital	Quartäre Deckungsmasse +	75,19	75,19
Hybridkapital gem. BIZ	Quartäre Deckungsmasse +	10,01	18,01
Software und Lizenzen	Tertiäre Deckungsmasse -	-31,36	-31,88
Firmen- und Kundenwerte	Tertiäre Deckungsmasse -	0,00	0,00
Kapitalrücklage	Sekundäre Deckungsmasse +	59,77	59,77
Gewinnrücklage	Primäre Deckungsmasse +	22,46	21,79
Reserven aus Wertpapieren (AFS-Rücklage)	Primäre Deckungsmasse +	-6,04	0,00
Rückstellungen für Risikovorsorge	Primäre Deckungsmasse +	6,07	4,37
Ergebnis vor Steuern lfd Jahr für Liquidations Fall	Primäre Deckungsmasse +	28,57	33,58
Ergebnis vor Steuern lfd Jahr für going concern Fall	Primäre Deckungsmasse +	28,57	33,58
Ergebnis nach Steuern Vorjahr	Primäre Deckungsmasse +	0,00	0,00
Risikodeckungsmasse für Liquidation Fall	komplette Deckungsmasse	164,66	180,82
Risikodeckungsmasse für going concern Fall	**	80,94	89,62

* IFRS

** exklusive quartärer und tertiärer DM; nur 50% der sekundären DM

*** angepasst auf Logik 2010 zwecks Vergleichbarkeit

- ▶ Über alle Einzelrisiken sind erstmalig risikoreduzierende Korrelations-effekte (Intra- und Interkorrelationen) ermittelt und in die Risikotragfähigkeitsrechnung integriert worden.
- ▶ Im Rahmen der Risikoermittlung auf Konzernebene erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2010 eine Ermittlung der Einzelrisiken direkt bei der österreichischen Tochter (direktanlage.at AG) um eine risikosensitivere Ermittlung sicherzustellen.
- ▶ Für das Adressausfallrisiko wurde ein Stressszenario implementiert, welches den erhöhten Umfang des Adressausfallrisikos widerspiegelt. Ebenso wurden die Messverfahren so verfeinert, dass mögliche Konzentrationen erkannt werden.

- ▶ Mit der Einführung eines neuen, (konzernweit gültigen) Allokationsmechanismus zur Berechnung des OpRisk Risikokapitals, kann nun aktiv Einfluss auf die relevanten Risikotreiber für die Ermittlung der OpRisk Kennzahl genommen werden.
- ▶ Im Geschäftsjahr 2010 wurde im Liquiditätsrisiko die Liquiditätsübersicht mit Liquiditätsablaufbilanzen und Cashflow-Prognosen für die nächsten drei Monate erstellt, um einen möglichen Liquiditätsengpass in naher Zukunft zu erkennen. Darüber hinaus wurde auch die Liquiditätsrisikokonzentration gemessen und gesteuert, um eine ausreichende Diversifikation der Liquiditätsquellen sicherzustellen. Zu dem wurden Szenarien für Stresstest und Überwachungsmodelle für die Steuerung des Refinanzierungsrisiko entwickelt, die sich noch in der Implementierungsphase befinden.
- ▶ Für das Beteiligungs- und Geschäftsrisiko wurden ebenfalls Stresstests entwickelt und in das Risikomanagementsystem integriert.
- ▶ Im Geschäftsjahr 2011 werden die neuen Anforderungen der geänderten MaRisk weiter umgesetzt, sowie unsere internen Methoden zur Bestimmung der Risikodeckungsmasse sowie des Risikokapitals methodisch und qualitativ weiterentwickelt. Auch wird die Risikomessung bestimmter Risikoarten, insbesondere des Liquiditätsrisikos weiter verbessert.

Risikoüberwachungs- und Managementsystem der DAB bank im Berichtsjahr

Auf Grund der vorne beschriebenen Methodenveränderungen sowie Methodenverfeinerungen sind die Ergebnisse der Einzelrisiken sowie die Gesamtrisikosituation mit dem Geschäftsjahr 2009 nur eingeschränkt vergleichbar.

Gesamtrisikosituation bzw. Risikotragfähigkeit

Für die Risikosteuerung und die Risikotragfähigkeitsbetrachtung hat die DAB bank AG den Going Concern Fall als maßgeblich definiert. Die Risikodeckungsmasse für dieses Szenario beträgt zum Jahresende 2010 80,94 Millionen Euro (Vorjahreswert: 89,62 Millionen Euro). Die Abweichung gegenüber dem Vorjahr liegt hauptsächlich in dem Ansatz von negativen Reserven aus Wertpapieren sowie in einem verminderten Ergebnis vor Steuern.

Die Risikodeckungsmasse für den Liquidationsfall beträgt zum Jahresende 2010 164,66 Millionen Euro (Vorjahreswert: 180,82 Millionen Euro). Die Änderung der Risikodeckungsmasse ergibt sich neben den o.g. Punkten im Wesentlichen aus einem im Berichtszeitraum fällig gewordenen Nachrangdarlehen von 8 Millionen Euro.

Unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten ergibt sich eine maximale Limitvergabe von 100,05 Millionen Euro. Bei einem aggregierten Risikokapitalbedarf von 81,52 Millionen Euro (Vorjahreswert: 212,36 Millionen Euro) ergibt sich für die DAB bank eine Auslastung der Risikolimits von 81,5 %. Die Änderungen im Risikokapitalbedarf folgen der definierten Geschäftsstrategie 2010 und ergeben sich aus der Berechnungsmethodik, die in den jeweiligen Risikoarten näher ausgeführt werden.

Das von den Geschäfts-/ Konzerneinheiten benötigte Risikokapital wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses unter Berücksichtigung der Risikodeckungsmasse, der ermittelten Risikopotenziale sowie der gegenwärtigen Risikopolitik in engem Zusammenspiel zwischen dem Bereich Risikocontrolling und den Geschäfts-/ Konzerneinheiten ermittelt und vom Vorstand verabschiedet. Die Risikokapitalgrößen werden in den Steuerungs- und Berichtsinstrumenten der Bank verankert. Das aggregierte Risikokapital wird durch Gegenüberstellung mit der uns zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten quar-

talsweise einer Risikotragfähigkeitsanalyse unterzogen. Die Ergebnisse werden quartalsweise an den Vorstand der DAB bank berichtet.

Durch die aktive Kapitalsteuerung soll das Risiko-/Renditeprofil des Konzerns optimiert werden. Wir beurteilen die drei Konzernunternehmen nach ihrem Ergebnis unter Berücksichtigung des Risikobeitrages. Hierzu misst das Risikocontrolling den relativen Anteil am Konzernrisiko für die Konzerngesellschaften.

Zum Ende des Berichtsjahres 2010 ergaben sich die folgenden Risikokapitalbedarfe und Auslastungen der Risikokapitallimite für die DAB bank AG, die direktanlage.at AG und aggregiert für den DAB bank Konzern.

in Mio € zum 31.12.	Risiko- kapital 2010	Risikoka- pitalbedarf 2010	Aus- lastung 2010	Risiko- kapital 2009	Risikoka- pitalbedarf 2009	Aus- lastung 2009
Marktrisiko						
Deutschland	27,00	20,25	74,98 %	85,00	61,46	72,30%
Österreich	6,00	2,43	40,44%	20,00	17,16	85,82%
Adressrisiko						
Deutschland	38,50	30,81	80,04%	90,00	71,62	79,58%
Österreich	10,50	9,32	88,80%	10,00	5,17	51,67%
Geschäftsrisiko						
Deutschland	18,00	17,55	97,48%	40,00	33,37	83,41%
Österreich	2,00	1,49	74,54%	10,00	6,06	60,62%
Operationelles Risiko						
Deutschland	2,50	2,03	81,16%	15,00	10,15	67,67%
Österreich	1,00	1,04	104,5%	4,00	3,60	90,00%
Beteiligungsrisiko						
Davon Deutschland	1,00	0,25	25,07%	4,00	3,76	93,97%
DAB bank Konzern	102,5	78,44*	76,52%	278,00	212,36	76,39%

* unter Berücksichtigung von Intra-Korrelationen

Adressausfallrisiko

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Das Adressausfallrisiko beschreibt das Risiko des Wertverlusts durch den Ausfall oder durch die Bonitätsverschlechterungen von Kunden oder Kontrahenten. Das Adressausfallrisiko umfasst in der DAB bank das klassische Kreditrisiko, das Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko.

Unter Kreditrisiko sind mögliche Wertverluste im kommerziellen Kreditgeschäft zusammengefasst. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Effektenkredite. Diesem Risiko wird durch die Bildung von Kreditrisikoversorge Rechnung getragen.

Die Auswertung bzw. Entwicklung der Kreditrisikoversorge wird im monatlichen Turnus an den Gesamtvorstand weitergeleitet. Im Vergleich zum Kreditportfolio (hier: ausschließlich Retailgeschäft) der DAB bank AG ist die Kreditrisikoversorge eine untergeordnete Größe. Die Wertberichtigungsquote liegt auf Gesamtbankebene unter einem Prozent, was im Branchenvergleich einen positiven Wert widerspiegelt.

In den kreditgewährenden Einheiten der DAB bank ist die fachliche und disziplinarische Trennung von Markt und Marktfolge auf allen Ebenen organisatorisch gewährleistet. Vor diesem Hintergrund und angesichts unseres produktspezifischen Fachwissens ist die hohe Qualität der Kreditentscheidung – und damit die Entscheidung über die Risikoübernahme – jederzeit sichergestellt. Kreditengagements ab einer Größenordnung von zwei Millionen Euro werden in der DAB bank durch den Kreditausschuss beschlossen. Aktuell besteht der Kreditausschuss aus sechs Mitgliedern, denen auch der Gesamtvorstand angehört. Gemäß den internen Regelungen ist der Ausschuss im Einklang mit den MaRisk so reglementiert, dass der Bereich Marktfolge nicht überstimmt werden kann. Des Weiteren werden grundsätzlich nur Engagements bewilligt, die der Kreditrisikostategie der DAB bank entsprechen.

Das Emittentenrisiko bezeichnet die Gefahr des Wertverlustes von Wertpapieren oder der Nichterfüllung von aus Wertpapieren abgeleiteten Ansprüchen in Folge einer Bonitätsverschlechterung des Emittenten bzw. eines Emittentenausfalls.

Das Kontrahentenrisiko umfasst das Erfüllungs- und das Wiedereindeckungsrisiko. Ein Erfüllungsrisiko besteht darin, dass der Kontrahent seinen Liefer- und Leistungsverpflichtungen nicht nachkommt, die Bank jedoch bereits geleistet hat. Ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht bei allen Geschäften, bei denen Abschluss- und Erfüllungszeitpunkt auseinander fallen. Es stellt die Gefahr dar, dass eine Position der Bank durch den Ausfall des Kontrahenten zu eventuell ungünstigeren Konditionen am Markt eingedeckt werden muss.

Ein Kontrahenten- und Emittentenrisiko resultiert ausschließlich aus unseren Anlageaktivitäten. Entsprechend erfolgt die Steuerung des Kontrahenten- und Emittentenrisikos über den Anlageausschuss.

Das Länderrisiko ist das Risiko von Wertverlusten auf Grund von Transfer-/ Konvertierungsbeschränkungen bzw. -verboten oder anderen hoheitlichen Maßnahmen des Landes des Kreditnehmers (Transferrisiko). Ein Länderrisiko besteht bei grenzüberschreitenden Transaktionen in Fremdwährung. Außerdem wird auch das Adressrisiko von Zentralregierungen und Notenbanken hierunter berücksichtigt (Sovereign Risk).

Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiken werden durch das Risiko Controlling überwacht. Die Volumens- beziehungsweise Risikoäquivalenzlimitierung erfolgt im jährlichen Turnus und wird vom Gesamtvorstand abgenommen.

Länderrisiken spielen in der DAB bank insgesamt eine untergeordnete Rolle. Geringe Länderrisiken treten sowohl im Kredit- als auch im Anlagegeschäft

auf. Die Steuerung obliegt folglich den Verantwortlichen für die jeweiligen Portfolien. Die direktanlage.at ist mit ihrem Treasury-Portfolio sowie ihren Kundenkrediten ganz überwiegend in Deutschland und Österreich investiert, darüber hinaus sind die Kontrahenten und Kunden im wesentlichen im europäischen Raum angesiedelt. In diesem Umfang liegen sehr überschaubare Länderrisiken vor, da Investitionen in Ländern außerhalb von Deutschland und Österreich nur mit kleinen Volumina eingegangen werden.

Für die Erhebung unseres Adressausfallrisikos nutzen wir sowohl quantitative Kenngrößen als auch qualitative Faktoren. Die Überwachung der Adressrisikopositionen aus Handelsgeschäften (Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken) erfolgt über ein einheitliches Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Adressrisiken begrenzt.

Grundsätzlich wird in der Limitierungslogik für Adressausfallrisiken der DAB bank AG unterschieden zwischen:

- ▶ Credit-Value-at-Risk-Limite, die durch das Risikotragfähigkeitskonzept der DAB bank festgeschrieben sind. Das diesen Limiten gegenüberzustellende Adressrisikoexposure wird mithilfe des Portfoliomodells der UCG monatlich ermittelt. Über die Auslastung dieser Limite wird quartalsweise berichtet.
- ▶ Volumens- beziehungsweise Risikoäquivalenzlimite, die für Emittenten, Kontrahenten und Länder definiert werden. Die Exposure-Ermittlung der Emittenten- und Kontrahentenrisiken sowie der Länderrisiken erfolgt bankarbeitstäglich. Über die Limite und deren Auslastung wird monatlich an den Gesamtvorstand berichtet.

Mögliche Limitüberschreitungen einzelner Kontrahenten und Emittenten werden unmittelbar an die nächst höhere Hierarchieebene (bis zum Gesamtvorstand) eskaliert und ihre zeitnahe Rückführung wird durch das Risiko Controlling überwacht. Das Limitsystem der DAB bank AG hat zum Ziel, ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen unserer Risikopositionen zu verhindern. Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft ist unverzüglich zu erfassen und zeitnah auf das jeweilige Limit anzurechnen. Auf diese Weise wird jedem Händler eine aktuelle Limitprüfung und dem Risikocontroller eine unmittelbare Limitüberwachung pro Kontrahent bzw. Emittent ermöglicht.

Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung werden die Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken in Abhängigkeit der Risiko- und Produktart mithilfe der Marktwerte, der Nominalwerte oder pauschaler Ansätze, quantifiziert.

Für die quartalsweise Erhebung des Adressrisikos nutzt die DAB bank ein vom UCG-Konzern entwickeltes Adressrisikomodell, mit dem ausfallbedingte Kredit- und Kontrahentenrisiken weltweit gemessen und bewertet werden. Das Adressrisikomodell ist auf einer IT-Plattform implementiert, die im Hinblick auf die verwendeten Inputparameter sowie der Datengrundlage eine konsistente Ermittlung von Credit-Value-at-Risk und regulatorischem Kapitalbedarf nach Basel II ermöglicht. Dieses wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert um den aufsichtsrechtlichen als auch gesetzlichen Änderungen Rechnung zu tragen.

Sowohl für die Kreditentscheidung als auch für das interne Adressrisikomodell ist die zuverlässige Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten von zentraler Bedeutung. Die DAB bank greift für Emittenten/Kontrahenten auf das in der UCG verwendete Ratingverfahren zurück. Das Ratingsystem wird unter Rückgriff auf moderne statistische Verfahren laufend optimiert, um eine möglichst gute Trennschärfe und Prognosegüte bezüglich der Ausfallwahrscheinlichkeit einer Adresse sicherzustellen.

Die Rating- und Scoringverfahren unterliegen einem ständigen Monitoring. Sie werden jährlich validiert und bei Bedarf rekaliert oder grundlegend überarbeitet. Somit ist eine regelmäßige Überprüfung aller Ratingverfahren gewährleistet. Die Vergleichbarkeit externer Emittentenratings mit internen Ratings wird anhand einer Transformationstabelle gewährleistet. Hierfür werden Ratings der führenden Ratinggesellschaften verwendet.

Entwicklung Adressrisiko 2010

Durch Anpassungen innerhalb der internen Risikorechnung, konnte die Berechnung des Credit VaR verfeinert werden. Dieser betrug per Jahresultimo für den DAB bank Konzern 36,67 Millionen Euro.

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2010 für unsere Kunden- und Eigenhandelsbestände in der DAB bank die in der folgenden Tabelle aufgezeigten Adressrisiken:

Adressrisiko (Konfidenzniveau 99,90%; Haltedauer 1 Jahr)

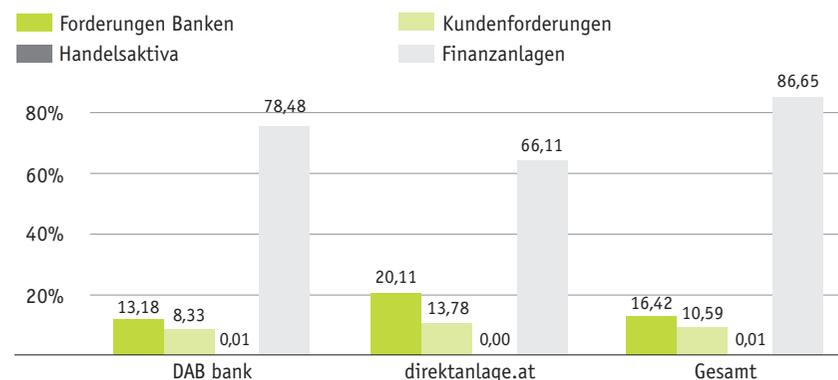
in Mio € zum 31.12.	2010	2009
Deutschland		
VaR	30,81	71,62
Limit	38,50	90,00
Auslastung	80,04%	79,58%
Österreich		
VaR	9,32	5,17
Limit	10,50	10,00
Auslastung	88,8%	51,67%
Konzern		
VaR	36,67	76,79
Limit	49,00	100,00
Auslastung	74,84%	76,79%

In unserem Kundenkreditportfolio verfügt die DAB bank über keine überfälligen und nicht wertgeminderten Sicherheiten. Grundsätzlich werden ausschließlich Wertpapiere zur Besicherung herangezogen, die auch jederzeit am Markt veräußerbar sind. Per 31.12.2010 beträgt das Kundenkreditportfolio 210 Mio. EUR. Dem gegenüber wurden Kreditsicherheiten in Höhe von 683 Mio. EUR hereingenommen. Das Kreditportfolio wäre folglich bis zu einem Markteinbruch von 70% durch die eingereichten Sicherheiten besichert. Nachstehende Tabelle zeigt die hereingenommenen Sicherheiten, diversifiziert nach den jeweiligen Assetklassen:

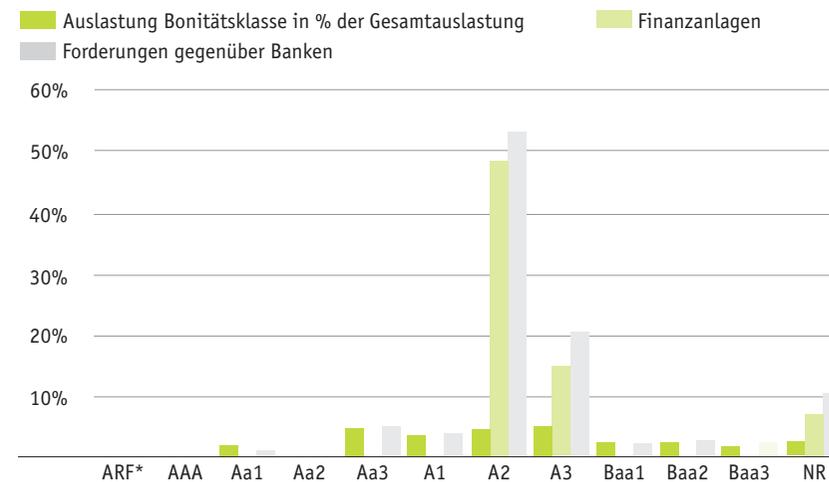
Kreditsicherheiten für das Kundenkreditportfolio nach Assetklassen:

Aktien	Anleihen	Investmentfonds	Zertifikate	Sonstige
339.502.800	44.641.478	277.667.971	17.865.261	2.801.345

Verteilung des Gesamtexposures nach Produktarten



Verteilung der Auslastung aus dem Eigengeschäft (DAB Konzern) nach Bonitätsklassen



* Adressrisikofrei

Verteilung des Gesamtexposures nach Ratingklassen

Auslastung Bonitätsklasse	ARF	AAA	Aa1	Aa2	Aa3	A1	A2	A3	Baa1	Baa2	Baa3	NR
in % der Gesamtauslastung	-	0,02	1024	0,00	44,26	35,55	489,22	187,13	1167	22,16	1833	10000
Finanzanlagen	-	7.533	5.023.000	0	21.704.530	14.858.900	18.890.414	21.758.803	5.721.800	10.792.365	8.987.640	13.785.990
Forderungen ggü. Banken	-	0	0	277	0	2.575.454	221.002.345	70.000.103	158	75.833	0	35.250.111

Länderrisiken spielen in der DAB bank AG eine untergeordnete Rolle. Nichtsdestotrotz unterliegen auch Länderrisiken, wie Emittenten- und Kontrahentenrisiken, einem täglichen Überwachungsprozess. Zur Steuerung der Auslastung der Volumens- beziehungsweise Risikoäquivalenzlimite für Länder nach Ratingklassen werden in der DAB bank AG nachstehende Länderlafonds überwacht.

Ratingplafonds	Beschreibung
Quality-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, die über solide Verhältnisse verfügen und die ein Moody's Rating Aaa bis Aa3 aufweisen. Für diese Kontrahenten/Emittenten ist keine betragsmäßige Limitierung der Risiken vorgesehen.
Medium-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, die über als vertretbar zu beurteilende Verhältnisse verfügen und für die Risiken im Hinblick auf die zu erzielenden Renditen übernommen werden können. Hier werden Kontrahenten/Emittenten zusammengeführt, die ein Moody's Rating A1 bis Baa3 aufweisen.
Risk-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, die über als noch vertretbar zu beurteilende Verhältnisse verfügen und für die Risiken im Hinblick auf die zu erzielenden Renditen in beschränktem Maß übernommen werden können. Hier werden Kontrahenten/Emittenten klassifiziert, die ein Moody's Rating Ba1 bis B3 aufweisen.
Default-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, die ein Moody's Rating von Caa oder schlechter aufweisen und für die aufgrund ihrer Bonität aktiv keine Risiken übernommen werden. Ausgenommen hiervon sind Wertpapierpositionen aus abwicklungstechnischen Gründen.
not-rated-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, für die kein Rating vorliegt, die aber eine vergleichsweise vertretbare Bonität aufweisen.

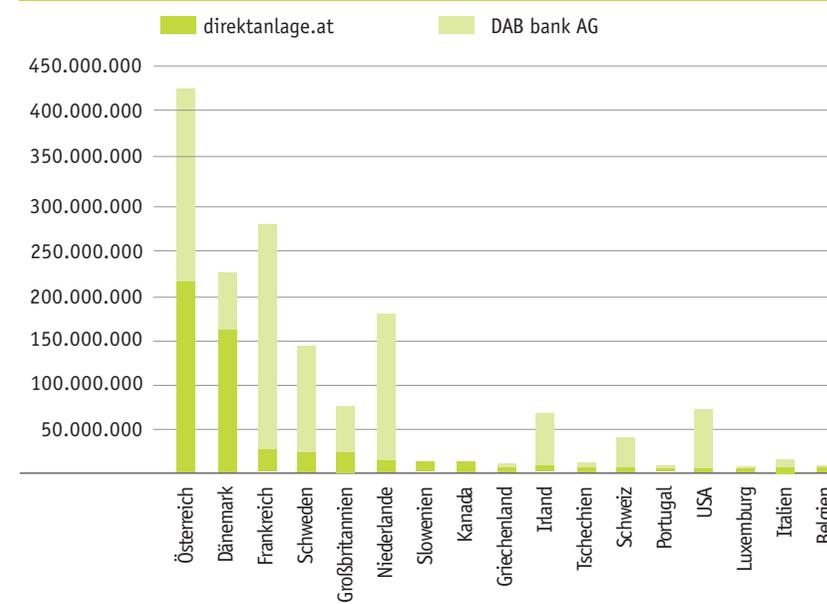
Die Überprüfung der Limitierung findet im jährlichen Turnus statt und wird vom Gesamtvorstand genehmigt. Per 31.12.2010 lag folgende Limitauslastung vor:

Rating-Plafonds	Limit des Plafond in Mio EUR	Inanspruchnahme in Mio EUR 31.12.2010
Quality	unbegrenzt	1.157
Medium	2.500	24
Risk	10	1
Default	0	0
not rated	150	0
Gesamtsumme:	2.660	1.182

Das Jahr 2010 war generell durch Vertrauensverluste in die Kreditwürdigkeit einiger EU-Mitgliedstaaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) geprägt. Durch verschärfte interne Überwachungsverfahren wurden die daraus entstehenden Länderrisiken frühzeitig erkannt und gesteuert. Im DAB bank Konzern wurde für auftretende Verluste ein entsprechendes Impairment vorgenommen. Als Konsequenz wurden Umstrukturierungsmaßnahmen durchgeführt und länderrisikobehaftete Titel aus dem Eigenbestand veräußert. Das Anlageportfolio der DAB bank kann als sehr gut diversifiziert betrachtet werden.

Per 31.12.2010 ergab sich folgende Zusammenstellung der Länderrisiken auf Konzernebene:

Länderrisiken (Marktwerte)



Aufgrund der konservativen Anlagepolitik, tätigt die DAB bank AG keine derivativen Geschäfte auf eigenen Namen. Sie agiert lediglich als „Non-Clearing-Stelle“ für Kundenderivate, die eins zu eins abgesichert werden. Per 31.12.2010 betragen diese 30.116 TEUR. Die nachfolgenden Tabellen liefern insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominal- und Marktwerten des gesamten Derivategeschäfts der DAB bank.

Derivategeschäft zum 31.12.2010

in T€	Nominalbetrag			Marktwerte		
	Restlaufzeiten			Summe	Positiv	Negativ
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte	16.669	-	-	16.669	4.480	4.480
OTC Produkte	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte						
Zins-Futures	16.669	-	-	16.669	4.480	4.480
Optionen auf Zins-Futures	-	-	-	-	-	-
Währungsbezogene Geschäfte	222.835	21.966	-	244.801	1.908	1.781
OTC Produkte						
Devisentermingeschäfte	222.835	21.966	-	244.801	1.908	1.781
Devisenoptionen						
-Käufe	-	-	-	-	-	-
-Verkäufe	-	-	-	-	-	-
Sonstige Devisenkontrakte	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte						
Devisen-Futures	-	-	-	-	-	-
Devisen-Optionen	-	-	-	-	-	-
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	34.204	1.336	-	35.540	23.728	23.728
OTC Produkte						
Aktien-/Index-Swaps	-	-	-	-	-	-
Aktien-/Index-Optionen						
-Käufe	-	-	-	-	-	-
-Verkäufe	-	-	-	-	-	-
Sonstige Aktien-/Index-kontrakte	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte						
Aktien-/Index-Futures	28.886	1.193	-	30.079	20.998	20.998
Aktien-/Index-Optionen	5.318	143	-	5.461	2.730	2.730
Summe	273.708	23.302	-	297.010	30.116	29.990

Marktpreisrisiko

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse

Das Marktpreisrisiko bezeichnet das Risiko eines Wertverlustes aufgrund veränderter Marktpreise bzw. preisbeeinflussender Parameter. Allgemeine Marktrisikoparameter sind Faktoren, die von makroökonomischen, geopolitischen und anderen marktbezogenen Aspekten beeinflusst werden – und dies unabhängig vom Instrument oder einzelnen Titeln. Sie umfassen Änderungen von Niveau, Neigung oder Form von Renditekurven (Zinssätzen), das Niveau von Aktien- und Fondspreisen, Devisenkursen, Energie-, Metall- und Rohstoffpreisen und Änderung der Risikoprämie, die als Renditedifferenz zum risikofreien Zinssatz bezahlt werden muss. Das Marktpreisrisiko umfasst in der DAB bank das Zinsänderungs-, das Aktienkurs- sowie das Fremdwährungsrisiko.

Der Anlageausschuss, der sich aus dem Gesamtvorstand und dem Bereichsleiter Finanzen & Controlling zusammensetzt sowie der im Marktbereich angesiedelte Handel, ist für die Steuerung des Marktrisikos im Rahmen der verabschiedeten Strategie in der DAB bank zuständig. Die da.at ist aufgrund ihrer geringen Handelstätigkeit als Nicht-Handelsbuchinstitut eingestuft.

Die Überwachung der Risikopositionen des Anlage- sowie Handelsbuches erfolgt im Risikocontrolling der DAB bank über eine konsistente Risikolimitierung und dient dazu, das Verlustpotenzial aus Marktrisiken frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen.

Mögliche Limitüberschreitungen auf Subportfolioebene werden unmittelbar eskaliert und ihre Rückführung überwacht. Das Risikocontrolling hat jederzeit unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-office-Systemen und überwacht damit, bei Bedarf auch intraday, die Risikosituation sowie die Einhaltung der Risikolimitierung.

Zur Ermittlung des Marktrisikos verwendet die DAB bank den Value-at-Risk-Ansatz mit historischer Simulation ohne Berücksichtigung von Credit-Spreads. Die regelmäßige Überwachung des vertragspartnerbezogenen Risikos wird täglich durch das RiskControlling der DAB bank AG durchgeführt. Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung quantifizieren wir den Value-at-Risk auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag. Der Value-at-Risk für die einzelnen Risikoarten ist mit der Methode „Stand-alone“ gerechnet. Aufgrund der Diversifikationseffekte ist die Summe aller Risikoarten größer als das Gesamtmarktrisiko.

Marktpreisrisiko Vaue-at-Risk per Stichtag 31.12.2010 in TEUR (Konfidenzniveau 99%; Haltedauer 1 Tag)

	Limit	Value-at-Risk	Auslastung
Gesamtrisiko	1.700	1.109	65%
Zinsänderungsrisiko	1.500	971	65%
Kursänderungsrisiko	750	387	52%
Fremdwährungsrisiko	500	50	10%

Auf Grund der gemeinsamen Steuerung von Handels- und Bankbüchern wird auch der Value-at-Risk zusammengefasst dargestellt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird der Marktrisiko Vaue-at-Risk auf einen Konfidenzniveau von 99,9% und eine Haltedauer von einem Jahr hoch skaliert.

Neben der laufenden Risikoüberwachung führt das Risikocontrolling der DAB bank AG auch monatlich Stresstests durch. Die Ergebnisse dieser extremen Marktveränderungen zeigen das Verlustpotenzial unserer Marktrisikopositionen und werden ebenfalls über ein Limitsystem überwacht. Die Angemessenheit der Risikomessmethodik der DAB bank AG wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten Value-at-Risk-Werte mit den aus den Positionen errechneten Marktwertänderungen verglichen werden. Die Ergebnisse des Backtestings bestätigen die Prognosegüte unseres Risikomodells.

Der Vorstand wird laufend über die Entwicklung der Marktpreisrisiken, der Limitauslastungen und der Gewinn- bzw. Verlustsituation informiert. Monatlich wird er über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch über Ergebnisse des Backtestings und Stresstestings, informiert. Auf Quartalsbasis wird der Vorstand auch über die Marktrisikosituation hinsichtlich der Risikotragfähigkeit der DAB bank informiert.

Entwicklung des Marktrisikos 2010

Die Fortführung der unverändert konservativen Anlagestrategie und das aktiv gesteuerte diversifizierte Anlageportfolio führten zu einer relativ stabilen Marktrisikoeentwicklung bei der DAB bank AG. Unter Berücksichtigung des Portfolios der Kundengeschäfte war das Marktrisiko bei der direktanlage.at im Jahr 2010 deutlich rückläufig.

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2010 für unsere Bestände im DAB bank Konzern die in der Tabelle aufgezeigten Marktrisiken.

Marktrisiko (Konfidenzniveau 99,90%; Haltedauer 1 Jahr)

in Mio. € zum 31.12.	2010	2009
Deutschland		
VaR	20,25	61,46
Limit	27,00	85,00
Auslastung	74,98%	72,30%
Österreich		
VaR	2,43	17,16
Limit	6,00	20,00
Auslastung	40,44%	85,82%
Konzern		
VaR	21,30	78,62
Limit	27,50	105,00
Auslastung	77,44%	74,88%

Im Rahmen unseres Backtestings wurde im Jahr 2010 auf Ebene der DAB bank AG lediglich eine negative Überschreitung des Prognosewerts festgestellt.

Operationelles Risiko

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse

Operationelle Risiken werden definiert als Risiken von Verlusten aufgrund von Versagen, Zuwiderhandlungen, Unterbrechungen, Schäden durch interne Prozesse, Mitarbeiter oder Systeme, oder Verluste durch externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Die Verantwortung für die Steuerung der operationellen Risiken liegt in der DAB bank in den jeweiligen Bereichen. Die Aktivitäten orientieren sich dabei an einem durch die UniCredit Group definierten OpRisk-Management-Prozess. Für die operative Umsetzung und Durchführung des Prozesses, zu dem insbesondere die Erhebung, Analyse, Bewertung und Qualitätssicherung der potenziellen, sowie eingetretenen Risikodaten und eine entsprechende Maßnahmenplanung gehören, sind die dezentralen OpRisk-Manager in den einzelnen Bereichen bzw. Konzerneinheiten verantwortlich. Koordiniert und zentral überwacht werden die OpRisk-Manager durch das zentrale OpRisk-Management im Risikocontrolling. Das OpRisk-Management ist auch zuständig für die Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen und auch der in der Group gültigen Vorgaben der UniCredit Group. Die Umsetzung dieser Anforderungen wird durch die UniCredit regelmäßig geprüft und überwacht.

Mithilfe einer Datenbank wird das Management von operationellen Risiken sowie die Sammlung und Bewertung eingetretener Schadensfälle im Risikocontrolling gewährleistet. Sie ist die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Fehlerdokumentation, dem Festhalten von Maßnahmen zur künftigen Fehlervermeidung, sowie Maßnahmen zur Verlustreduzierung eines entstandenen Schadens.

Der Prozess zur Identifikation von Risiken wird laufend durchgeführt. Ziel ist es, alle Risiken zu identifizieren und zu quantifizieren, deren Ursachen zu erkennen und soweit möglich auch ergebnisorientiert, mit gezielten Maßnahmen die Kontroll- und Prozessqualität des Unternehmens fortlaufend zu erhöhen.

Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs für operationelle Risiken erfolgt über eine von der UniCredit Group zur Verfügung gestellte Datenbank auf Quartals-Basis. Dabei wird der Risikokapitalbedarf für die DAB bank AG mit dem AMA-Ansatz berechnet und für direktanlage.at mit dem Standardansatz (STA). Hierfür stellt das Risikocontrolling der DAB bank sicher, dass alle relevanten Faktoren aus der internen OpRisk-Datenbank in das System der UniCredit zeitnah übertragen werden.

Zur Überwachung der operationellen Risiken und dem entsprechenden Risikokapitalbedarf wird für die direktanlage.at ein Limit festgesetzt. Die Überwachung des Limits erfolgt quartalsweise. Die DAB bank AG kann jederzeit auf die Verlustdaten der direktanlage.at zugreifen und diese überwachen. Es wurde sichergestellt, dass direktanlage.at zur Erfüllung der im Konzern gültigen Standards ein OpRisk-Handbuch führt, welches analog zu dem Rahmenwerk der DAB Bank erstellt wurde. In diesem Rahmenwerk ist u. a. festgehalten, wie mit operationellen Risiken umgegangen werden muss (Identifikation, Bewertung, regelmäßige Überwachung).

In einem regelmäßigen Berichtswesen (monatlich und quartalsweise) werden die Bereiche und der Vorstand durch das Risikocontrolling über die Entwicklung der wesentlichen potenziellen sowie eingetretenen operationellen Risiken informiert.

Entwicklung des operationellen Risikos 2010

Zum 31.12.2010 ergeben sich folgende Risikokennzahlen für das operationelle Risiko.

Operationelles Risiko (Konfidenzniveau 99,90%; Haltedauer 1 Jahr)

in Mio. € zum 31.12.	2010	2009
Deutschland		
VaR	2,03	10,15
Limit	2,50	15,00
Auslastung	81,16%	67,67%
Österreich		
VaR	1,04	3,60
Limit	1,00	4,00
Auslastung	104,5%	90,00%
Konzern		
VaR	2,07	13,75
Limit	2,50	19,00
Auslastung	82,78%	72,36%

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2010 wie im Vorjahr die wesentlichen operationellen Risiken für die DAB bank in den folgenden Risikokategorien:

- ▶ fehlerhafte Beurteilung von Sachverhalten,
- ▶ fehlende oder ausfallende Gebäudeinfrastruktur,
- ▶ fehlerhafte Bearbeitung,
- ▶ Systemausfall bzw. -performanceprobleme
- ▶ Betrug
- ▶ Falschberatung, Beraterhaftung, Schadensersatzforderungen von Kunden

Im engen Austausch mit Human Resources besteht ein indikatorbasiertes Warnsystem im Falle von hoher Fluktuation der Belegschaft, sowie von für das Unternehmen wichtigen Schlüsselpersonen, um das Aufrechterhalten des Geschäftsbetriebs gewährleisten und früh reagieren zu können.

Für Schadensersatzforderungen durch Kunden aus Haftung und Beratung werden lfd. Risikobewertungen und Rückstellungen durch die Rechtsabteilung vorgenommen und an das zentrale OpRisk-Management in regelmäßig wiederkehrenden Abständen berichtet.

Um dem bankenweit stark zugenommenen Betrug durch externe Phishingangriffe begegnen zu können, hat die DAB bank ein neues und sichereres Autorisierungsverfahren (mTAN) eingeführt, welches derzeit bankweit ausgerollt wird. Bereits jetzt ist zu erkennen, dass die Einführung des Autorisierungsverfahrens zu einem deutlichen Rückgang der Schadensfälle geführt hat.

Geschäftsrisiko

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse

Das Geschäftsrisiko beschreibt die mögliche Abweichung des Jahresergebnisses eines Unternehmens vom Erwartungswert aufgrund von unerwarteten Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, aber auch aus geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Aufgrund der in hohem Maße bestehenden Abhängigkeit der Erträge vom Transaktionsgeschäft verstehen wir unter Geschäftsrisiko insbesondere, dass geplante transaktionsabhängige Erträge und Aufwendungen, resultierend aus verschlechterten Markt- und Wettbewerbsbedingungen, nicht erwirtschaftet werden können.

Die operative Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Maßnahmen zur Steuerung des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Budgetverantwortlichen.

Im Bereich Risikocontrolling wird das Geschäftsrisiko gemessen und plausibilisiert. Die Messung des Geschäftsrisikos erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Zu diesem Zweck werden auf Ebene der Konzerneinheiten Erlös- und Kostenvolatilitäten erhoben und unter Berücksichtigung von Korrelationen zu einem Value-at-Risk verdichtet, welcher die mit dem Geschäftsrisiko einhergehenden möglichen Schwankungen des Unternehmenswertes repräsentiert. Die Ergebnisse der Risikomessung werden regelmäßig an den Vorstand berichtet.

Entwicklung des Geschäftsrisikos 2010

Auf aggregierter Basis ergab sich per 31. Dezember 2010 im DAB bank Konzern das in der Tabelle aufgezeigte Geschäftsrisiko.

Geschäftsrisiko (Konfidenzniveau 99,90%; Haltedauer 1 Jahr)

in Mio. € zum 31.12.	2010	2009
Deutschland		
VaR	17,55	33,37
Limit	18,00	40,00
Auslastung	97,48%	83,41%
Österreich		
VaR	1,49	6,06
Limit	2,00	10,00
Auslastung	74,54%	60,62%
Konzern		
VaR	18,16	39,43
Limit	22,50	50,00
Auslastung	80,72%	78,85%

Bei der Ermittlung des Geschäftsrisikos gab es im Berichtszeitraum 2010 keine nennenswerten Auffälligkeiten.

Beteiligungsrisiko

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse

Beteiligungsrisiken sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, für Haftungsrisiken (z.B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) von Beteiligungen.

Im DAB bank Konzern gibt es nur die SRQ FinanzPartner AG als eine relevante Beteiligung. Die Risikomessung basiert seit dem Berichtsjahr 2010 auf einem internen Marktwertmodell und ersetzt die Methode der vorangegangenen Jahre, bei der lediglich ein Risikoabschlag auf den Buchwert herangezogen wurde, um das Beteiligungsrisiko zu bestimmen. Die Messung erfolgt nun monatlich mittels eines VaR-Ansatzes, basierend auf dem Marktwert der Beteiligung, einem Volatilitätsindex und einer Haltedauer von 250 Tagen auf einem Konfidenzniveau von 99,90%.

Bei nicht-börsennotierten Positionen, wie im Fall der SRQ, liegen keine direkten Angaben über die Volatilität des Marktwertes vor. Aus diesem Grund wird, um eine mögliche Veränderung des Marktwertes der Beteiligung abschätzen zu können, ein alternativ geeigneter Index herangezogen. Der Volatilitätsindex wird anhand eines geeigneten Branchenindizes bestimmt, im Fall der SRQ wird aktuell der SIGFLE (Dow Jones EURO STOXX Total Market General Financial Index) verwendet.

Entwicklung des Beteiligungsrisikos 2010

Auf aggregierter Basis ergab sich per 31. Dezember 2010 in der DAB bank AG das folgende Beteiligungsrisiko an der SRQ FinanzPartner AG.

Beteiligungsrisiko (Konfidenzniveau 99,90%; Haltedauer 1 Jahr)

in Mio. € zum 31.12.	2010	2009
Konzern		
VaR	0,25	3,76
Limit	1,00	4,00
Auslastung	25%	93,97%

Im Geschäftsjahr 2010 wurde auf die Beteiligung der SRQ FinanzPartner AG eine Abschreibung auf den Buchwert vorgenommen, der nun 3,043 Mio. € beträgt.

Liquiditätsrisiko

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse

Liquidität bezeichnet alle in einer Bank vorhandenen Zahlungsmittel abzüglich der Zahlungsverpflichtungen. Ein Unternehmen gilt als liquide, wenn es jederzeit bestehende Rückzahlungsansprüche und Refinanzierungsbedürfnisse, aufgrund ausreichender Liquidität bzw. dem freien Zugang zu Refinanzierungsquellen, befriedigen kann. Das Liquiditätsrisiko ist somit die Gefahr, dass die Bank ihren Rückzahlungsansprüchen oder Refinanzierungsbedürfnissen nicht fristgerecht und/oder nicht ausreichend nachkommen kann und dadurch möglicherweise in die Illiquidität gerät oder nur durch erhöhten Aufwand die Liquidität gewährleisten kann.

Dem Liquiditätsrisiko schreibt die DAB bank auch das Marktliquiditätsrisiko zu. Unter Marktliquiditätsrisiko versteht man das Risiko, einzelne Positionen des Portfolios innerhalb einer gewissen Zeitspanne nicht ohne signifikante Wertveränderungen liquidieren zu können.

Im Rahmen der vom Vorstand verabschiedeten Strategie hinsichtlich der Steuerung von Liquiditätsrisiken unter Beachtung der regulatorischen Anforderungen sowie der bankinternen Prozesse, ist der Anlageausschuss für die Anlageentscheidungen verantwortlich. Der Anlageausschuss ist damit final für die Ausrichtung der Liquiditäts- und Anlagestrategie verantwortlich. Dieses Gremium setzt sich aus dem Gesamtvorstand sowie dem Bereichsleiter Finanzen & Controlling zusammen und tagt in der Regel einmal wöchentlich. Im Anlageausschuss werden die Zusammensetzung des Anlageportfolios und die aktuelle Wertentwicklung mit den Zielvorgaben abgeglichen und gegebenenfalls angepasst. Darüber hinaus berät der Anlageausschuss über die Entwicklung des Finanzergebnisses, das sich aus dem Zinsergebnis, dem Handelsergebnis und dem Finanzanlageergebnis zusammensetzt, sowie über Maßnahmen zu dessen Steuerung. Der Anlageausschuss steuert, dass die DAB bank jederzeit über ausreichende Liquidität verfügt. Die Umsetzung der getroffenen Anlageentscheidungen erfolgt im Handelsbereich. Das Risikocontrolling ist damit beauftragt, potenzielle Liquiditätsrisiken zu erkennen und zu überwachen. Werden Liquiditätsrisiken durch das Liquiditätsmanagement entdeckt, werden diese nach Rücksprache mit der Bereichsleitung unverzüglich im Anlageausschuss besprochen, damit zeitnah Maßnahmen zur Liquiditätssicherung ergriffen werden.

Zur Überwachung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos verwendet die DAB bank die Berechnungen analog den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Liquiditätsverordnung (LiqV), die turnusmäßig erstellt und überwacht

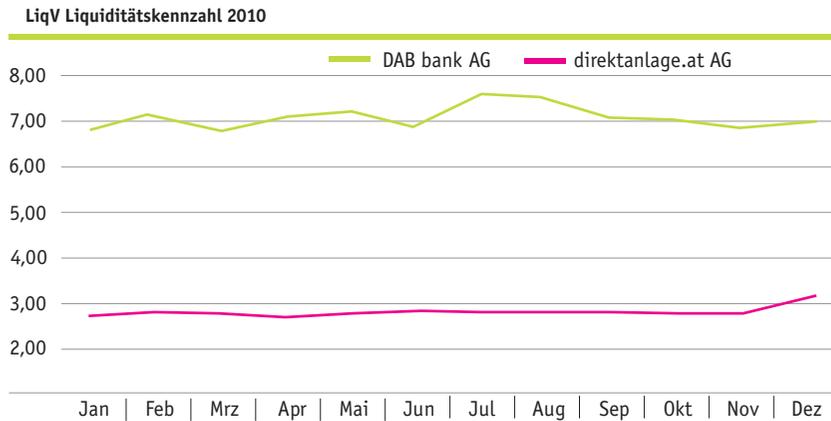
werden. Für die Steuerung des Refinanzierungsrisikos werden zukünftig zusätzlich zu diesen aufsichtsrechtlich geforderten Kennziffern interne Modelle entwickelt, die im Geschäftsjahr 2011 implementiert werden:

- ▶ Liquidity coverage ratio
- ▶ Net Stable Funding ratio

Zudem werden im Rahmen von regelmäßigen Liquidierbarkeits- und Diversifikationsanalysen zusätzliche Risikoüberwachungen durchgeführt. In einem regelmäßigen Berichtswesen sowie dem wöchentlich tagenden Anlageausschuss wird der Vorstand durch den Bereich Finance & Controlling über die Liquiditätssituation der DAB bank informiert.

Entwicklung des Liquiditätsrisikos 2010

Aufgrund der Schuldenkrise in Europa und schwankender Marktlage verfolgt die DAB bank weiterhin eine konservative Anlagestrategie, sodass ganzjährig kein erhöhtes Liquiditätsrisiko für die DAB bank erkennbar gewesen ist. Dies wird auch aus der Entwicklung der LiqV-Kennzahlen der DAB bank AG sowie der da.at. AG ersichtlich. Die Liquiditätskennzahl gibt das Verhältnis zwischen den im Laufzeitband I (täglich oder bis zu einem Monat) verfügbaren Zahlungsmitteln und den während dieses Zeitraumes abrufbaren Zahlungsverpflichtungen an. Für die DAB bank AG lag die LiqV-Kennziffer im Laufzeitband I seit Jahresanfang stets über einem Wert von 6 und somit deutlich über dem nach der Liquiditätsverordnung anzeigepflichtigen Wert von 1. Zum Jahresultimo lag die Kennziffer bei 6,9 (Vorjahr: 6,3). Im Vergleich zum Vorjahr sind die Kennzahlen des Berichtsjahres 2010 auf dem konstanten Niveau geblieben. Für die da.at. AG lag die Liquiditätskennziffer im Laufzeitband I seit Jahresanfang ebenso stets deutlich über dem relevanten Wert.



Für die interne Überwachung der Liquiditätssituation der DAB bank spielt die Liquiditätsübersicht eine wichtige Rolle. Aufgrund der Anlagestrategie konzentriert sich die tägliche Überwachung im Wesentlichen auf die determinierten und stochastischen Cashflows und damit zusammenhängende aktuelle sowie voraussichtliche Liquidität der DAB bank für die kurzfristige Sicht (innerhalb drei Monate). Die determinierten Cashflows fließen gemäß ihrer vertraglichen Endfälligkeiten in die Liquiditätsübersicht ein, während die stochastischen Cashflows für EUR und USD mithilfe der historischen Simulation (Konfidenzniveau 90 % zzgl. pauschale Unsicherheitsanpassung

5 %, Haltedauer 1 Tag, Datenhistorie 250 Tage) berechnet werden. Die anderen Fremdwährungen werden wegen ihres geringen Transaktionsvolumens nicht in der Liquiditätsübersicht berücksichtigt, aber sie werden vom ALM täglich überwacht. Die kumulierten Nettomittelflüsse werden dann unserem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, um zu prüfen, ob der Liquiditätspuffer ausreichend ist oder Maßnahmen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Bank ergriffen werden müssen.

Aufgrund des für den Zeitraum der nächsten drei Monate prognostizierten deutlichen Liquiditätsüberschusses sind die auf einen Liquiditätsengpass zurückzuführenden Risiken derzeit als gering zu erachten.

Kurzfristige Liquiditätsübersicht

alle Beträge in Mio. EUR	t+1	t+2	t+3	t+4	t+5	1 Monat	2 Monate	3 Monate
	03.01.2011	04.01.2011	05.01.2011	06.01.2011	07.01.2011	02.02.2011	04.03.2011	03.04.2011
CASHFLOW-ANALYSE								
Vertragliche Mittelzuflüsse (iso.)	10,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	90,7813	96,5626	99,7813
Vertragliche Mittelabflüsse (iso.)	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000
Anpassungen (iso.)	113,0000	0,0000	0,0000	0,0000	0,0000			
Kum. DAB vertragliche Nettomittelflüsse (1)	123,0000	123,0000	123,0000	123,0000	123,0000	222,0626	318,6252	418,4065
Kum. geschätzte Nettomittelflüsse (2)	-55,0738	-55,0738	-55,0738	-55,0738	-55,0738	-47,9044	-51,3629	-54,0765
Kum. Nettomittelflüsse (1) + (2)	67,9262	67,9262	67,9262	67,9262	67,9262	174,1582	267,2622	364,3300
LIQUIDITÄTSDECKUNGSPOTENZIAL								
Erstklassige liquide Mittel	453,3733	453,3733	453,3733	453,3733	453,3733	419,7354	369,2570	305,0073
Sonstige EZB-fähige Wertpapiere	869,5261	869,5261	869,5261	869,5261	869,5261	802,2213	760,2626	745,3362
Liquiditätsdeckungspotenzial (3)	1.322,8993	1.322,8993	1.322,8993	1.322,8993	1.322,8993	1.221,9567	1.129,5195	1.050,3435
GAP-ANALYSE								
Kum. Potenzialer/s Liquiditätsüberschuss/-defizit (1)+(2)+(3)	1.390,8256	1.390,8256	1.390,8256	1.390,8256	1.390,8256	1.396,1149	1.396,7818	1.414,6734

Weitere Risiken

Unter die weiteren Risiken fallen die nicht-quantifizierbaren Risiken wie strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Das strategische Risiko entsteht daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen und Trends im Bankensektor nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. In der Folge kann es daraufhin zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele ex post als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer reversibel sind.

Ein Reputationsrisiko liegt vor, wenn negative Publizität über das Geschäftsgebaren und die Geschäftsverbindungen der Bank, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen in die Integrität des Instituts beeinträchtigt und sich somit negativ auf die Geschäftsentwicklung auswirkt.

Die Steuerung der strategischen Risiken und Reputationsrisiken der DAB bank liegt als Teil der Unternehmenssteuerung im Verantwortungsbereich des Vorstands der DAB bank. Diese Risiken werden in der DAB bank primär auf qualitativem Wege erfasst. Zu diesem Zweck erfolgen eine laufende Beobachtung des nationalen und internationalen Umfeldes sowie die permanente Überprüfung unserer eigenen strategischen Positionierung. Im Rahmen unserer langfristigen Planung überprüft der Vorstand regelmäßig die festgelegte Strategie der DAB bank. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, mit einer Anpassung des Geschäftsmodells beziehungsweise der Geschäftsprozesse auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Bei der Ableitung derartiger strategischer Initiativen besteht eine enge Beratung des Vorstands mit dem Aufsichtsrat. Das Reputationsmanagement der DAB bank

wird ebenfalls durch den Vorstand wahrgenommen. Dabei wird versucht, potenziell konfliktreiche Themen zu identifizieren, deren mögliche Dynamik abzuschätzen und frühzeitig durch Kommunikationsmaßnahmen auf diese Dynamik Einfluss zu nehmen.

Stresstesting

Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte erstmalig ein Stresstesting der Einzelrisiken. Das Stresstesting erfolgt nach dem Bottom-Up-Ansatz und wird momentan nur auf Institutsebene durchgeführt (die sukzessive Umsetzung für den Konzern erfolgt im Geschäftsjahr 2011). Hierfür werden Globalszenarien definiert und in den Teilrisikoarten umgesetzt. Die auf diesem Weg gewonnenen Stressergebnisse für die Teilrisikoarten werden auf Institutsebene aggregiert.

Als Globalszenarien werden bei der DAB bank definiert:

- ▶ Kurzfristige Finanzkrise
- ▶ Finanz- und Wirtschaftskrise
- ▶ Generalstreik
- ▶ DotCom

In diesen Globalszenarien werden für jede Risikoart individuell passende Risikotreiber identifiziert und berechnet. Die Szenarien betrachten sowohl kurzfristige, als auch langfristige negative Entwicklungen der einzelnen Parameter aufgeteilt auf Krisenphase, stabile Phase und Rückentwicklungsphase.

Als Risikotreiber hat die DAB bank AG folgende Parameter definiert:

- ▶ Adressausfallrisiko: Bonitäts-/LGD-Veränderungen
- ▶ Beteiligungsrisiko: Entwicklung und Volatilität des SIGFLE-Indexes
- ▶ Geschäftsrisiko: DAX-/Dow Jones-/BIP-Entwicklung, DAB-Transaktionsvolumen der Vorperiode, Prozess-Performancekennzahl
- ▶ Marktpreisrisiko: Veränderungen der Zinsstrukturkurve, Wechselkursschwankungen, Aktienkursverfall

Die Betrachtung der DAB bank stellt auf den zusätzlichen Szenarioverlust (Conditional Loss) und auf den Stress-Value-at-Risk (Conditional-Value-at-Risk) ab. Der Stressverlust auf Institutsebene ist dann die Summe der Einzelergebnisse des jeweiligen Worst Case-Szenarios über alle Teilrisikoarten. Die Aggregation des Stress-Value-at-Risk inklusive eines Stressaufschlages wird über Inter- und Intrakorrelationsmatrizen berechnet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise eine Überwachung der Stresstestergebnisse. Diese werden in das Verhältnis zur Risikodeckungsmasse gestellt um sicherzustellen, dass die Risikodeckungsmasse für die Einzelrisiken wie auch für das Gesamtrisiko ausreichend ist.

Folgende Weiterentwicklungen sind für das Jahr 2011 vorgesehen:

- ▶ Adressausfallrisiko: Implementierung weiterer Szenarien
- ▶ OpRisk: Erstmalige Berechnung und Integration in den Risikotragfähigkeitsbericht
- ▶ Liquiditätsrisiko: Erstmalige Berechnung und Integration in den Risikotragfähigkeitsbericht
- ▶ Hypothetische Szenarien

Risikotragfähigkeit über alle Risikoarten im Stressfall zum 31.12.2010

in Mio. EUR	Stress – VaR mit Stress-Korrelation	Conditional Loss	Stress – VaR m. Stress-Korrelation sowie Conditional Loss	RDM (Verteilung % zur Limitallokation)	RDM Limitauslastung
Adressausfallrisiko	27,20	2,41	29,61	63,36	46,73%
Marktpreisrisiko	21,93	1,27	23,20	34,44	67,37%
Geschäftsrisiko	17,44	1,40	18,84	29,62	63,61%
OpRisk	5,14	0,00	5,14	9,12	56,38%
Beteiligungsrisiko	0,82	0,04	0,86	6,65	12,93%
Summe (quantifizierbare Risiken)	72,53	5,12	77,65	143,18	54,23%
nicht-quantifizierbare Risiken*	10,88	0,77	11,65	21,48	54,23%
Summe (gesamt)	83,41	5,89	89,30	164,66	54,23%

*Als theoretischer Wert in Höhe von 15% des quantifizierbaren VaR



Prognosebericht

Die Erholung der weltwirtschaftlichen Lage wird sich auch 2011 fortsetzen. Während sich nach wie vor einzelne Länder aufgrund der Folgen der Immobilien- und Schuldenkrise nur langsam erholen werden, dürften andere Länder von dem allgemein spürbaren Aufwärtstrend zunehmend profitieren. Sofern keine negativen Entwicklungen, wie beispielsweise eine potenzielle Euro-Schulden-Krise, auftreten, könnte Ende 2011 das BIP seinen Vorkrisenstand erreichen.

Die wichtigste Stütze der wirtschaftlichen Erholung Deutschlands ist die Nachfrage nach heimischen Produkten auf den Weltmärkten. Besonders hilft, dass die Exporteure in letzter Zeit ihr Augenmerk verstärkt auf die süd- und ostasiatischen Schwellenländer gerichtet haben und nunmehr in hohem Maße von der sehr dynamischen Aufwärtsentwicklung in dieser Region profitieren. Die außenwirtschaftlichen Impulse strahlen zudem verstärkt auf die Binnenwirtschaft aus: Die Unternehmensinvestitionen dürften kräftig ansteigen und der private Verbrauch wird von der vorteilhaften Arbeitsmarktentwicklung und steigenden Entgelten begünstigt. Der Wohnungsbau profitiert von historisch niedrigen Zinsen. Gestützt werden dürfte die binnenwirtschaftliche Entwicklung darüber hinaus durch die hohe Zuversicht, die in Unternehmens- und Konsumentenbefragungen zum Ausdruck gebracht wird. Auf welche Weise die deutsche Volkswirtschaft die, von der unmittelbaren Impulswirkung her, schwerste Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit bewältigt hat, zeigt, dass die Reform- und Flexibilisierungsbemühungen der vergangenen Dekade nicht vergebens waren.

Börsen- und Transaktionsentwicklung

Dem deutschen Aktienmarkt wird für das Jahr 2011 eine im internationalen Vergleich überdurchschnittliche Entwicklung zugetraut. Dies ist das Ergebnis einer Sonderumfrage zum Thema „Aktienmarktentwicklung im Jahr 2011“ vom Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung (ZEW). Über 75 Prozent der 231 befragten Finanzmarktexperten erwarten, dass sich der deutsche Aktienmarkt 2011 besser entwickeln wird als der MSCI Weltindex. Nur knapp acht Prozent gehen von einer unterdurchschnittlichen Entwicklung aus. So werden Anleger, die auf nachhaltigen Vermögensaufbau bedacht sind, bei einer positiven Entwicklung der Aktienmärkte ihr Kapital wieder vermehrt in Wertpapiere investieren. In Verbindung mit neuen innovativen Produkten und Services, die wir im Rahmen unseres Zukunftsprogramms „DAB one“ unseren Kunden zur Verfügung stellen, wird sich dieser Effekt auch auf unser Transaktionsgeschäft positiv auswirken. So rechnen wir 2011 mit einer erneuten Steigerung der Transaktionsaktivitäten.

Zinsentwicklung

Die Zentralbanken der westlichen Welt haben auf die größte Wirtschafts- und Finanzkrise seit mehr als 60 Jahren mit anhaltend niedrigen Zinsen reagiert. Aufgrund des erwarteten konjunkturellen Aufschwungs ist kein ernsthaftes Deflationsrisiko zu erkennen, so dass sich im Jahr 2011 eine Zinswende anbahnen könnte. Die Notenbanken werden aber nach wie vor sehr vorsichtig agieren. Angesichts der hohen Schulden, die in einigen Randländern der Eurozone und in den USA auf Staat und Verbraucher lasten, könnte eine allzu energische Änderung der Zinspolitik die Wirtschaftsentwicklung belasten.

Auch im Jahr 2011 dürften die anhaltenden Ängste vieler Investoren vor dem Zahlungsausfall eines souveränen Schuldners aus der Europäischen Union einen maßgeblichen Einfluss auf die allgemeine Renditeentwicklung haben. Bei erneut aufkommenden negativen Botschaften über die Verschuldungssituation einiger Peripherie-Länder dürfte die Risikobereitschaft an den Finanzmärkten erneut nachlassen.

Angelehnt an die Annahmen der Deutschen Bundesbank gehen wir im Jahr 2011 für den Dreimonats-EURIBOR von einer, gegenüber 2010, leicht steigenden Tendenz aus, die sich auch 2012 fortsetzen wird. Zudem geht die Deutsche Bundesbank davon aus, dass die Umlaufrendite langfristiger deutscher Staatsanleihen im Jahr 2010 2,9 Prozent und im Jahr 2011 3,3 Prozent nach 2,7 Prozent im Jahr 2009 betragen wird.

Ausblick für 2011 und die Folgejahre

Wie im vergangenen Geschäftsjahr rechnen wir auch 2011 mit einem sehr herausfordernden Marktumfeld. Obwohl die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland das Börsenumfeld positiv beeinflussen wird, sind dennoch Nachwehen der Krise zu erwarten. Während sich die Realwirtschaft 2011 im zweiten Jahr des Aufschwungs befindet, leiden weite Teile der Finanzmärkte im vierten Jahr noch immer unter der Krise.

Nach der sogenannten „Subprime-Krise“ 2007, der Lehman-Insolvenz und Bankenkrise 2008 und der Weltrezession 2009 hat speziell im Euro-Währungsraum die Staatsschulden-Krise 2010 voll zugeschlagen. Um künftig ein sichereres und zuverlässigeres Finanzsystem zu gewährleisten, haben die Staats- und Regierungschefs der G20 die Reformpläne zur Verschärfung der Eigenkapital- und Liquiditätsvorschriften – Basel III – verabschiedet. Die neuen Regelungen werden bereits 2013 in Kraft treten, so dass nun die Herausforderung besteht, sie möglichst rasch in nationales Recht zu überführen. Insgesamt werden die neuen Regeln das Finanzsystem ohne Zweifel stabiler machen.

Wir beobachten ständig die Entwicklung der neuen Regelungen und Rechtsprechung und bereiten uns schon heute auf die deutlich verschärften Anforderungen vor, die sich aus Basel III für die gesamte Kreditwirtschaft ergeben. Bereits 2010 hat die DAB bank die für 2013 vorgeschriebene Kernkapitalquote erfüllt und ist somit aus heutiger Sicht ausreichend kapitalisiert. Es ist anzunehmen, dass die zum Jahresbeginn 2011 in Österreich eingeführten Kapitalertragssteuer auf Kursgewinne sich negativ auf das Transaktionsverhalten der Kunden unserer österreichischen Tochter direktanlage.at auswirken wird. Per 1. Oktober 2011 müssen österreichische Banken für ihre Privatkunden auf alle ab 1. Januar 2011 gekauften Wertpapiere bei

einem Verkauf 25 Prozent Kapitalertragssteuer auf Kursgewinne abziehen und an das Finanzamt abführen. Eventuelle im gleichen Jahr entstandene Verluste können vom Privatanleger nur im Rahmen der Arbeitnehmerveranlagung gegengerechnet werden. Verlustvorträge sind ebenfalls nicht möglich.

Als spezialisierte Bank für Anleger, Trader und unabhängige Vermögensverwalter ist die DAB bank insbesondere von der Entwicklung der Wirtschafts- und Finanzmärkte abhängig, was sich in den Anlage- und Tradingaktivitäten unserer Kunden widerspiegelt. Faktoren wie steigende Internetnutzungsraten, vermehrte Nutzung von Online-Banking-Angeboten sowie das gegenüber Filialbanken attraktive Preis-Leistungsverhältnis sind die Wachstumstreiber für das Geschäft der DAB bank in Deutschland und Österreich. Diese Entwicklung sehen wir ungebrochen auch über das Jahr 2011 und die Folgejahre hinweg.

Das Zukunftsprogramm DAB one wurde 2010 ins Leben gerufen. Dadurch haben wir das Ziel gesetzt, die DAB bank permanent zu verbessern – in ihren Angeboten für Trading, Geldanlage und Banking, in ihrer Online-Präsenz sowie in der Qualität und Effizienz ihrer Prozesse. 2011 wird der Ausbauprozess der Produkt- und Servicepalette weiter fortgesetzt. Dass dies gelingen kann, liegt zu einem großen Teil an unseren engagierten Mitarbeitern, denen wir an dieser Stelle für ihren Einsatz unseren Dank aussprechen.

Provisionsüberschuss

Bei den Provisionserträgen ist das Transaktionsgeschäft ein wesentlicher Ergebnistreiber. Nach einer positiven Entwicklung im Jahr 2010 und einer andauernden Belebung der Aktienmärkte rechnen wir mit weiter steigenden Transaktionszahlen unserer Kunden. Sollten sich die internationalen

Aktienmärkte schwächer als von uns prognostiziert entwickeln, sehen wir hier ein entsprechendes Ergebnisrisiko. Stabilisierenden Einfluss auf das Provisionsergebnis haben die von der Marktentwicklung unabhängigen Erlösbestandteile, die wir mit neuen Produkten und Services weiter ausbauen werden. Auf Basis der getroffenen Annahmen rechnen wir mit einem Provisionsüberschuss leicht oberhalb des Niveaus aus dem Jahr 2010.

Finanzergebnis

Die von uns unterstellte Zinsentwicklung wird trotz steigendem Einlagenniveau zu einem deutlich rückläufigen Zinsüberschuss im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr führen. Dieses resultiert aus rückläufigen Margen aus dem Kundeneinlagengeschäft. Sollte das Zinsniveau sich abweichend zu unserer Einschätzung entwickeln, sehen wir hier ein entsprechendes Ergebnisrisiko bzw. Ergebnispotenzial. Die Entwicklung des Handels- und des Finanzanlageergebnisses wird maßgeblich vom weiteren Geschehen an den Geld- und Kapitalmärkten geprägt. Trotz der unruhigen Bondmärkte und einer fortdauernden hohen Volatilität der Credit Spreads erwarten wir auch für 2011 und die Folgejahre einen positiven Ergebnisbeitrag aus unserem Treasury, der aber unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2010 ausfallen wird. Diese Prognose könnte allerdings durch Ausfälle und Herabstufungen einzelner Emittenten mit Breitenwirkung gestört werden. Auch die Diskussionen um hohe Staatsverschuldung und mögliche politische Krisen können zu niedrigeren Bewertungen in unserem Treasury-Portfolio führen. Die Risikovorsorge wird sich weiter unterproportional zur Geschäftsausweitung entwickeln.

Verwaltungsaufwand

Der operative Verwaltungsaufwand wird maßgeblich von der prognostizierten Geschäftsentwicklung beeinflusst und unterproportional zu den Erträgen steigen. Wie im Jahr 2010 werden wir auch im Jahr 2011 und in den Folgejahren unserer Investitionen in Produktinnovationen und Marketingaktivitäten konsequent fortsetzen. Dieses wird im kommenden Jahr vor allem zu einer Steigerung der Marketingkosten führen. Die weitere Entwicklung wird auch von den laufenden Diskussionen um neue regulatorische Rahmenbedingungen wie Basel III, eine EU-weit harmonisierte Einlagensicherung, oder das nationale Restrukturierungsgesetz mit der Bankenabgabe abhängen, die mit zusätzlichen Belastungen die Verwaltungskosten der Bank erhöhen könnten. Durch aktives und flexibles Kostenmanagement stellen wir jedoch sicher, auf veränderte, beziehungsweise verschlechterte Marktbedingungen, in gewissen Bandbreiten ergebnisneutral reagieren zu können.

Die Steuerquote im DAB Konzern wird nach unseren Berechnungen über die nächsten Jahre, unter der Voraussetzung gleichbleibender steuerlicher Rahmenbedingungen, leicht über 30 Prozent liegen.

Beteiligungen

Die Geschäftsentwicklung unserer österreichischen Tochtergesellschaft direktanlage.at AG ist im Wesentlichen von den gleichen Erfolgs- und Marktfaktoren abhängig, die auch das Ergebnis der DAB bank AG beeinflussen. Durch kontinuierliche Weiterentwicklung ihres Brokerage- und Anlageangebotes schafft direktanlage.at die Voraussetzungen, um ihre unangefochtene Position als Marktführer in Österreich zu sichern und weiter auszubauen. Risiken für die Geschäftsentwicklung ergeben sich aus der in Österreich zum Jahresbeginn 2011 eingeführten Kapitalertragssteuer auf Kursgewinne. Diese könnte sich negativ auf das Transaktionsverhalten der Kunden auswirken.

Für die SRQ FinanzPartner AG stehen im Geschäftsjahr 2011 gezielte Investitionen zur Stärkung des Beraternetzwerks, der Wettbewerbsfähigkeit und der Ertragskraft im Fokus. Verstärkt können sich Haftungs- und Reputationsrisiken aus der Anlage- und Abschlussvermittlung durch Finanzplaner von geschlossenen Fonds, deren Kapital- und Ergebnisplanung auf Grund der durch die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise beeinflussten Entwicklung verfehlt wird, sowie höhere gesetzliche auf aufsichtsrechtliche Anforderungen, die gegebenenfalls Investitionen erforderlich machen, konkretisieren und das Ergebnis negativ beeinflussen.

Fazit

Die Geschäftspolitik ist auch weiterhin am Prinzip der Nachhaltigkeit und des umsichtigen und soliden Wirtschaftens ausgerichtet. Die Weichenstellungen in unseren Geschäftsbereichen und die Initiativen aus dem Programm „DAB one“ werden sicherstellen, dass die DAB bank ihre Marktposition kontinuierlich festigen und ausbauen wird. Aufgrund der dafür notwendigen Investitionen und einem niedrigeren Finanzergebnis gehen wir trotz des prognostizierten höheren Provisionsüberschusses von einem leicht rückläufigen Ergebnis im Vergleich zu 2010 aus. Eine detaillierte Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2011 werden wir voraussichtlich zum Halbjahr aussprechen.

Konzern- Gesamtergebnisrechnung nach IFRS

in T€	Notes	Quartalsbericht 01.10.2010- 31.12.2010	Quartalsbericht 01.10.2009- 31.12.2009	Kumulierter Zeitraum 01.01.2010- 31.12.2010	Kumulierter Zeitraum 01.01.2009- 31.12.2009
Zins und zinsähnliche Erträge	20, 25	17.972	18.096	70.220	101.375
Zinsaufwendungen	20, 26	4.122	3.073	14.575	36.643
Zinsüberschuss		13.850	15.023	55.645	64.732
Provisionserträge	21, 27	39.130	41.844	147.311	152.154
Provisionsaufwendungen	21, 27	15.585	20.253	61.089	69.242
Provisionsüberschuss	27	23.545	21.591	86.222	82.912
Handelsergebnis	22, 28	6.024	3.153	13.723	9.009
Ergebnis aus Finanzanlagen	23, 29	753	710	195	2.645
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	30	-1.108	11.754	-2.513	12.942
Zinsunabhängige Erträge		29.214	37.208	97.627	107.508
OPERATIVE ERTRÄGE		43.064	52.231	153.272	172.240
Personalaufwand	31	9.323	10.091	37.940	40.169
Andere Verwaltungsaufwendungen	31	18.336	15.152	67.996	69.958
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	31, 34	6.217	2.284	13.060	9.713
Verwaltungsaufwand	31	33.876	27.527	118.996	119.840
OPERATIVES ERGEBNIS		9.188	24.704	34.276	52.400
Zuführungen zu Rückstellungen	32	500	2.346	1.703	3.091
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	33	3.410	1.923	3.410	1.923
Restrukturierungsaufwand	35	-	13.239	-	13.239
Kreditrisikoversorge	36	412	146	596	572
ERGEBNIS VOR STEUERN		4.866	7.050	28.567	33.575
Ertragsteuern	37	4.892	2.059	12.131	10.265
KONZERNÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG		-26	4.991	16.436	23.310
Erfolgsneutrale Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten (OCI)	38	-3.164	-2.399	-6.634	1.849
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)		-3.164	-2.399	-6.634	1.849
GESAMTERGEBNIS		-3.190	2.592	9.802	25.159
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB bank AG zuzurechnen		-51	4.977	16.448	23.299
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen		25	14	-12	11
Konzernüberschuss/-Fehlbetrag		-26	4.991	16.436	23.310
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB bank AG zuzurechnen		-3.215	11.244	9.814	25.148
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen		25	14	-12	11
Gesamtergebnis		-3.190	2.592	9.802	25.159
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	40	0,00	0,07	0,22	0,31
Ergebnis je Aktie (verwässert)	40	0,00	0,07	0,22	0,31
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		75.187.007	75.187.007	75.187.007	75.187.007
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		75.187.007	75.187.007	75.187.007	75.187.007

Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers bezieht sich ausschließlich auf den kumulierten Zeitraum.

Aktiva

in T€	Notes	Jahresabschluss	Jahresabschluss
zum 31.12.		2010	2009
Barreserve	41	68.251	53.612
Handelsaktiva	10, 42	30.264	20.631
AFV-Finanzinstrumente	11, 43	198.370	1.259.618
AFS-Finanzinstrumente	11, 43	1.784.778	627.595
HtM-Finanzinstrumente	11, 43	358.051	357.863
Forderungen an Kreditinstitute	8, 44	419.951	475.932
Forderungen an Kunden	8, 45	281.661	225.683
Sachanlagen	12, 46	12.488	12.500
Immaterielle Vermögenswerte	14, 47	50.941	56.181
Ertragsteueransprüche (tatsächlich)	19, 48	543	3.578
Ertragsteueransprüche (latent)	19, 48	21.554	17.758
Sonstige Aktiva	49	10.436	9.637
Summe der Aktiva		3.237.288	3.120.588

**Konzern-Bilanz
nach IFRS****Passiva**

in T€	Notes	Jahresabschluss	Jahresabschluss
zum 31.12.		2010	2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15, 50	38.808	36.830
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15, 51	2.907.066	2.786.216
Handelspassiva	16, 52	29.989	19.894
Rückstellungen	17, 53	8.079	6.434
Ertragsteuerverpflichtungen (tatsächlich)	19, 54	7.008	4.073
Ertragsteuerverpflichtungen (latent)	19, 54	13.471	8.116
Sonstige Passiva	18, 55	54.684	59.856
Nachrangkapital	56	10.010	18.009
Verbindlichkeiten		3.069.115	2.939.428
Gezeichnetes Kapital	57	75.187	75.187
Kapitalrücklage	57	59.769	59.769
Gewinnrücklagen	57	23.828	22.491
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (OCI)	38, 57	-6.043	591
Konzernbilanzgewinn		15.037	22.556
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		395	566
Eigenkapital	57	168.173	181.160
Summe der Passiva		3.237.288	3.120.588

Konzern- Eigenkapitalveränderungsrechnung nach IFRS

in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Bewertungs- änderungen von Finanzinstrumenten (OCI)	Konzernbilanz- gewinn	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Gesamt
Stand 01.01.2009	75.187	59.769	21.785	-1.258	8.271	1.435	165.189
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	1.849	-	-	1.849
Veränderung aus Konzernüberschuss	-	-	706	-	22.593	11	23.310
Ausschüttung der DAB bank AG	-	-	-	-	-8.271	-	-8.271
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-880	-880
Veränderung aus Währungseinfluss und sonstige Änderungen	-	-	-	-	-37	-	-37
Stand 31.12.2009	75.187	59.769	22.491	591	22.556	566	181.160
Stand 01.01.2010	75.187	59.769	22.491	591	22.556	566	181.160
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	-6.634	-	-	-6.634
Veränderung aus Konzernüberschuss	-	-	1.368	-	15.080	-12	16.436
Ausschüttung der DAB bank AG	-	-	-	-	-22.556	-	-22.556
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-17	-17
Veränderung aus Währungseinfluss und sonstige Änderungen	-	-	-31	-	-43	-142	-216
Stand 31.12.2010	75.187	59.769	23.828	-6.043	15.037	395	168.173

Weitere Angaben zur Zusammensetzung des Eigenkapitals sind in den Notes (Nr. 57) enthalten.

Konzern- Kapitalflussrechnung nach IFRS

in T€	2010	2009
01.01. - 31.12.		
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Konzernüberschuss	16.436	23.310
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen	626	595
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Anlagevermögen	17.352	11.636
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	6.459	3.967
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Anlagevermögen	-14.299	-10.935
Sonstige Anpassungen	-49.381	-59.116
Zwischensumme	-22.807	-30.543
Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der operativen Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Forderungen an Kreditinstitute	55.981	806.832
Forderungen an Kunden	-56.604	40.431
Handelsaktiva	-9.633	5.506
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-325	19.363
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.978	-287.630
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	120.850	-475.155
Handelspassiva	10.095	-4.341
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-3.071	6.117
Gezahlte Ertragsteuern	-6.264	-5.616
Erhaltene Zinsen & Dividenden	70.220	101.375
Gezahlte Zinsen	-14.575	-36.643
Aus operativer Geschäftstätigkeit erwirtschaftete / eingesetzte Zahlungsmittel	145.845	139.696
Cashflow aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus der Veräußerung von Anlagevermögen	1.081.216	22.014
Auszahlungen für den Erwerb von Anlagevermögen	-1.175.140	-132.664
Für Investitionen eingesetzte Zahlungsmittel	-93.924	-110.650
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	-8.000	-2.014
Dividendenzahlungen	-22.599	-8.308
Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-6.634	1.849
Effekte aus Änderungen des Konsolidierungskreises	-49	-3.100
Aus der Finanzierungstätigkeit erzielte / eingesetzte Zahlungsmittel	-37.282	-11.573
Wechselkursbedingte Veränderungen der liquiden Mittel	-	-
Erhöhung / Verminderung der liquiden Mittel	14.639	17.473
Liquide Mittel zum 01.01.	53.612	36.139
Liquide Mittel zum 31.12.	68.251	53.612

Weitere Angaben zur Kapitalflussrechnung sind in den Notes (Nr. 62) enthalten.

Angaben (Notes) zum Konzernabschluss

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS	106	ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG	120
BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	107	▶ 25 Zins- und zinsähnliche Erträge	120
▶ 1 Konzerneinheitliche Bilanzierung	107	▶ 26 Zinsaufwendungen	120
▶ 2 Stetigkeit	107	▶ 27 Provisionsüberschuss	120
▶ 3 Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden	107	▶ 28 Handelsergebnis	120
▶ 4 Konsolidierungskreis	112	▶ 29 Ergebnis aus Finanzanlagen	121
▶ 5 Konsolidierungsgrundsätze	113	▶ 30 Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	121
▶ 6 Währungsumrechnung	113	▶ 31 Verwaltungsaufwand	122
▶ 7 Finanzinstrumente	114	▶ 32 Zuführungen zu Rückstellungen	122
▶ 8 Forderungen	115	▶ 33 Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	122
▶ 9 Kreditrisikovorsorge	115	▶ 34 Wertminderungen auf den Kundenstamm	123
▶ 10 Handelsaktiva	116	▶ 35 Restrukturierungsaufwand	123
▶ 11 AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente	116	▶ 36 Kreditrisikovorsorge	124
▶ 12 Sachanlagen	116	▶ 37 Ertragsteuern	124
▶ 13 Leasing	116	▶ 38 Erfolgsneutrale Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten	126
▶ 14 Immaterielle Vermögenswerte	117	▶ 39 Gewinnverwendung (auf HGB/AktG-Basis)	126
▶ 15 Verbindlichkeiten	117	▶ 40 Ergebnis je Aktie	126
▶ 16 Handelspassiva	117	ANGABEN ZUR BILANZ	127
▶ 17 Rückstellungen	117	▶ 41 Barreserve	127
▶ 18 Sonstige Passiva	118	▶ 42 Handelsaktiva	127
▶ 19 Ertragsteuern	118	▶ 43 AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente	127
▶ 20 Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen (inkl. Dividendenerträge)	118	▶ 44 Forderungen an Kreditinstitute	129
▶ 21 Provisionserträge und -aufwendungen	118	▶ 45 Forderungen an Kunden	129
▶ 22 Handelsergebnis	118		
▶ 23 Finanzanlageergebnis	119		
▶ 24 Ermessensausübung des Managements	119		

▶ 46	Sachanlagen	130	SONSTIGE ANGABEN	143	
▶ 47	Immaterielle Vermögenswerte	131	▶ 64	Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten	143
▶ 48	Ertragsteueransprüche	131	▶ 65	Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)	144
▶ 49	Sonstige Aktiva	132	▶ 66	Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva	145
▶ 50	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	132	▶ 67	Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen	145
▶ 51	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	133	▶ 68	Konzernzugehörigkeit	146
▶ 52	Handelspassiva	133	▶ 69	Patronatserklärung	146
▶ 53	Rückstellungen	133	▶ 70	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	146
▶ 54	Ertragsteuerverpflichtungen	134	▶ 71	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	146
▶ 55	Sonstige Passiva	135	▶ 72	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	150
▶ 56	Nachrangkapital	135	▶ 73	Aufsichtsratsmitglieder und Vorstandsmitglieder	150
▶ 57	Eigenkapital	136	▶ 74	Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat	152
▶ 58	Eigene Aktien	137	▶ 75	Aktienbestand von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats	152
▶ 59	Treuhandgeschäfte	138	▶ 76	Aktienkäufe und -verkäufe	153
▶ 60	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	138	▶ 77	Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und dem DAB bank Konzern	153
▶ 61	Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	138	▶ 78	Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung	153
ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG		138	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	154	
▶ 62	Kapitalflussrechnung	138	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	155	
ANGABEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG		139			
▶ 63	Segmentberichterstattung	139			

Konzernabschluss nach IFRS

Der Konzernabschluss der DAB bank zum 31. Dezember 2010 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, soweit sie in den Mitgliedsländern der EU anzuwenden sind (IFRS/EU). Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des Standing Interpretations Committee (SIC).

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen stellt die DAB bank AG einen Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS nach Maßgabe des §315a Abs. 1 HGB auf. Zusätzlich erfüllen wir durch Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS die Zulassungsbedingungen bzw. Zulassungsfolgepflichten zum Teilbereich des geregelten Marktes (Prime Standard) der Deutschen Börse AG.

Gleichzeitig deckt der vorliegende nach IFRS aufgestellte Jahresfinanzbericht die seit dem Geschäftsjahr 2007 bestehenden, als Folge der Umsetzung der EU-Transparenzrichtlinie (TUG) sich aus dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) ergebenden Anforderungen zur Finanzberichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen ab. Darüber hinaus erfüllen wir die Verlautbarungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG), insofern sie verpflichtend für Geschäftsjahre beginnend nach dem 31. Dezember 2008 bzw. 2009 anzuwenden waren.

Im Gegensatz zu den EU-Richtlinien schreiben die IFRS bezüglich der Bilanz- und GuV-Gliederung nur bestimmte Mindestangaben vor. Um einen Einklang mit den EU-Richtlinien zu erreichen, wurden die nach der Bankbilanzrichtlinie auszuweisenden Bilanz- und GuV-Posten in den Erläuterungsteil des Konzernabschlusses aufgenommen. Analog wurde bei den nach EU-Recht bzw. HGB geforderten Anhangangaben verfahren, soweit sie nicht ohnehin nach IFRS vorgeschrieben sind.

Eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §289a HGB, die auch die nach §161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum „Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 26. Mai 2010 enthält, ist auf der Website der Gesellschaft unter <http://aktie.dab-bank.de/service/navigation/investor-relations/corporate-governance.html> veröffentlicht und dort einsehbar.

Alle bestehenden und zum 31. Dezember 2010 aktuell gültigen IFRS-Vorschriften wurden beachtet.

In Übereinstimmung mit den jeweiligen Übergangsvorschriften werden folgende, aus heutiger Sicht für den DAB bank Konzern relevante, erstmals ab dem Geschäftsjahr 2011 verpflichtend anzuwendenden Regelungen für das Geschäftsjahr 2010 noch nicht angewendet:

- ▶ IAS 1: Darstellung des Abschlusses - Darstellung der Eigenkapitalveränderungsrechnung (revised 2010)

Die Änderung ermöglicht einen erweiterten Gestaltungsspielraum bei der Darstellung der Eigenkapitalentwicklung.

- ▶ IAS 24: Angaben über die Beziehung zu nahestehenden Unternehmen und Personen (revised 2009)

Wesentliche Änderungen betreffen die grundlegende Überarbeitung der Definition nahestehender Unternehmen und Personen, sowie den Umfang der Ausweispflichten.

- ▶ IAS 34: Zwischenberichterstattung - wesentliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle (revised 2010)

Die Änderungen im IAS 34 zielen auf eine Verbesserung des Informationsgehalts der unterjährigen Berichterstattung ab.

► IFRS 3: Unternehmenszusammenschlüsse (revised 2010)

Die Art der Änderungen umfassen die Übergangsbestimmungen für bedingte Gegenleistungen im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses vor Inkrafttreten von IFRS 3 (revised 2008), Bewertung der nicht beherrschenden Anteile an einem Unternehmen und im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses nicht oder freiwillig ersetzte anteilsbasierte Vergütungen.

► IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben - Änderung der Angabepflichten (revised 2010)

Der überarbeitete IFRS 7 verfolgt im Wesentlichen das Ziel einer Klarstellung und Verbesserung der Konsistenz des Standards.

Wir werden die Standards in der neuen Form ab 2011 anwenden und die entsprechenden Ausweise vornehmen. Wesentliche Auswirkungen auf den Ausweis hinsichtlich der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden dazu nicht erwartet.

Folgende (voraussichtlich) für das Geschäftsjahr 2011 verpflichtend anzuwendende Regelungen sind für den DAB bank Konzern aus heutiger Sicht nicht relevant: IAS 21, 28, 31, IFRIC 13 (improved 2010), 14 (amended 2009) und 19.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

► 1 Konzerneinheitliche Bilanzierung

In den Konzernabschluss der DAB bank AG gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze IFRS konforme Einzelabschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften ein. Die Angaben beziehen sich grundsätzlich auf Tausend Euro (T€).

► 2 Stetigkeit

Dem Rahmenkonzept der IFRS bzw. den IAS 1 und 8 folgend, wenden wir die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden stetig an. Sofern es geboten ist, die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu ändern, erfassen wir die daraus resultierenden Auswirkungen in der Erfolgsrechnung. Sollten Bilanzierungs- und Bewertungsfehler aus früheren Perioden zu korrigieren sein, verrechnen wir die Auswirkungen erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen.

► 3 Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Seit dem Geschäftsjahr 2010 sind einige ergänzte und neue IFRS-Regelungen erstmals verpflichtend anzuwenden. Im vorliegenden Abschluss hat sich faktisch der IAS 27: „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ ausgewirkt. Bis auf die für 2010 erstmals verpflichtend anzuwendenden Verlautbarungen, haben wir dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2009 zugrunde gelegt.

Konzerneinheitlicher Ausweis

Im Rahmen einer Vereinheitlichung des Ausweises innerhalb der UniCredit Group stellen wir die Gesamtergebnisrechnung und die Bilanz seit dem Geschäftsjahr 2010 im Wesentlichen in der von der UniCredit Group in der Kapitalmarktkommunikation gewählten Struktur dar, wobei wir die bisher verwendete Vorzeichenlogik beibehalten. Darüber hinaus wurden keine Änderungen in der Ausweismethodik vorgenommen.

a) Gesamtergebnisrechnung

Die wesentlichen Unterschiede zwischen neuem Ausweis der Gesamtergebnisrechnung nach dem Schema der UniCredit Group und dem bisherigen Schema stellen sich wie folgt dar:

- ▶ Das Handelsergebnis enthält die Bewertungserfolge und das Realisierungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorie AFV, die bisher als Bestandteil des Finanzanlageergebnisses gezeigt wurden.
 - ▶ Das Finanzanlageergebnis beinhaltet jene Erfolge aus Finanzinstrumenten der Kategorie HtM und AfS, die auch bisher Bestandteil des Finanzanlageergebnisses waren.
 - ▶ Der Verwaltungsaufwand beinhaltet als Bestandteil der anderen Verwaltungsaufwendungen jene sonstigen Steuern, die keine Ertragsteuern sind und bisher im übrigen Ergebnis gezeigt wurden.
- ▶ Die bisher auf den Verwaltungsaufwand bzw. das sonstige betriebliche Ergebnis entfallenden Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen sind - soweit es sich nicht um Restrukturierungsrückstellungen handelt - in die separate Position „Zuführungen zu Rückstellungen“ eingegangen.
 - ▶ Die Kreditrisikovorsorge wird nach dem Schema der UniCredit Group außerhalb des operativen Ergebnisses gezeigt und ist mit den bisherigen Inhalten vergleichbar.

Bisheriges Gesamtergebnisrechnungsschema

in T€	Jahresabschluss 01.01.2010-31.12.2010
Zinserträge	70.220
Zinsaufwendungen	14.575
Zinsüberschuss	55.645
Kreditrisikovorsorge	596
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge	55.049
Provisionserträge	147.311
Provisionsaufwendungen	61.089
Provisionsüberschuss	86.222
Handelsergebnis	501
Ergebnis aus Finanzanlagen	13.417
Personalaufwand	37.940
Andere Verwaltungsaufwendungen	68.006
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	13.060
Verwaltungsaufwand	119.006
Restrukturierungsaufwand	-
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	-4.184
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	3.410
Saldo der übrigen Erträge / Aufwendungen	-22
Ergebnis vor Steuern	28.567
Ertragsteuern	12.131
Konzernüberschuss	16.436
Erfolgsneutrale Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten (OCI)	-6.634
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)	-6.634
Gesamtergebnis	9.802

Neues Gesamtergebnisrechnungsschema

in T€	Jahresabschluss 01.01.2010-31.12.2010
Zins und zinsähnliche Erträge	70.220
Zinsaufwendungen	14.575
Zinsüberschuss	55.645
Provisionserträge	147.311
Provisionsaufwendungen	61.089
Provisionsüberschuss	86.222
Handelsergebnis	13.723
Ergebnis aus Finanzanlagen	195
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	-2.513
Zinsunabhängige Erträge	97.627
OPERATIVE ERTRÄGE	153.272
Personalaufwand	37.940
Andere Verwaltungsaufwendungen	67.996
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	13.060
Verwaltungsaufwand	118.996
OPERATIVES ERGEBNIS	34.276
Zuführungen zu Rückstellungen	1.703
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	3.410
Restrukturierungsaufwand	-
Kreditrisikovorsorge	596
ERGEBNIS VOR STEUERN	28.567
Ertragsteuern	12.131
KONZERNÜBERSCHUSS	16.436
Erfolgsneutrale Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten (OCI)	-6.634
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)	-6.634
GESAMTERGEBNIS	9.802

b) Bilanz

Die wesentlichen Unterschiede zwischen neuem Ausweis der Bilanz nach dem Schema der UniCredit Group und dem bisherigen Schema, sind auf folgende Aspekte zurückzuführen:

- ▶ Die Kreditrisikovorsorge zeigen wir als Bestandteil des Postens Forderungen an Kunden.
- ▶ Die bisher in der Position Finanzanlagen ausgewiesenen Finanzinstrumente werden nunmehr nach den jeweiligen IAS 39 Kategorien separat dargestellt.
- ▶ Der Posten „Kumuliertes sonstiges Gesamtergebnis“ wird künftig als „Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (OCI)“ bezeichnet.

Bisheriges Bilanzschema

Aktiva	
in T€	Jahresabschluss 31.12.2010
Barreserve	68.251
Forderungen an Kreditinstitute	419.951
Forderungen an Kunden	284.251
Kreditrisikovorsorge	-2.590
Handelsaktiva	30.264
Finanzanlagen	2.341.199
Sachanlagen	12.488
Immaterielle Vermögenswerte	50.941
Ertragsteueransprüche (tatsächlich)	543
Ertragsteueransprüche (latent)	21.554
Sonstige Aktiva	10.436
Summe der Aktiva	3.237.288

Passiva	
in T€	Jahresabschluss 31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.808
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.907.066
Handelspassiva	29.989
Rückstellungen	8.079
Ertragsteuerpflichtungen (tatsächlich)	7.008
Ertragsteuerpflichtungen (latent)	13.471
Sonstige Passiva	54.684
Nachrangkapital	10.010
Verbindlichkeiten	3.069.115
Gezeichnetes Kapital	75.187
Kapitalrücklage	59.769
Gewinnrücklagen	23.828
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	-6.043
Konzernbilanzgewinn	15.037
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	395
Eigenkapital	168.173
Summe der Passiva	3.237.288

Neues Bilanzschema

Aktiva	
in T€	Jahresabschluss 31.12.2010
Barreserve	68.251
Handelsaktiva	30.264
AFV-Finanzinstrumente	198.370
AFS-Finanzinstrumente	1.784.778
HTM-Finanzinstrumente	358.051
Forderungen an Kreditinstitute	419.951
Forderungen an Kunden	281.661
Sachanlagen	12.488
Immaterielle Vermögenswerte	50.941
Ertragsteueransprüche (tatsächlich)	543
Ertragsteueransprüche (latent)	21.554
Sonstige Aktiva	10.436
Summe der Aktiva	3.237.288
Passiva	
in T€	Jahresabschluss 31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.808
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.907.066
Handelspassiva	29.989
Rückstellungen	8.079
Ertragsteuerverpflichtungen (tatsächlich)	7.008
Ertragsteuerverpflichtungen (latent)	13.471
Sonstige Passiva	54.684
Nachrangkapital	10.010
Verbindlichkeiten	3.069.115
Gezeichnetes Kapital	75.187
Kapitalrücklage	59.769
Gewinnrücklagen	23.828
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (OCI)	-6.043
Konzernbilanzgewinn	15.037
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	395
Eigenkapital	168.173
Summe der Passiva	3.237.288

Die Vorjahreszahlen der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz haben wir entsprechend angepasst.

In den Zwischenberichten für das Geschäftsjahr 2010 hatten wir die Guthaben bei Zentralnotenbanken unter den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen. In Übereinstimmung mit IAS 1.68(i) zeigen wir diesen Posten nunmehr wieder als Bestandteil der Barreserve. Des Weiteren wurden die nachrangigen Verbindlichkeiten unterjährig unter der Bezeichnung „Verbriefte Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Im Geschäftsbericht 2010 lautet die Bezeichnung „Nachrangkapital“. Die Abschreibungen auf Einbauten hatten wir in der Zwischenberichterstattung ebenfalls umgegliedert und als Bestandteil der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen gezeigt. Per Jahresultimo haben wir die Abschreibungen auf Einbauten wieder dem Verwaltungsaufwand zugeordnet. Die Ausweismethodik in diesen Positionen bleibt gegenüber dem Vorjahr somit unverändert. Sämtliche Quartalsdarstellungen wurden an die Ausweismethoden des Geschäftsberichts 2010 angepasst.

Im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung des konzerneinheitlichen Ausweises von Bilanz und Gesamtergebnisrechnung wurden entsprechende Anpassungen bei den Notesangaben und der Segmentberichterstattung vorgenommen. In der Eigenkapitalveränderungsrechnung und in der Kapitalflussrechnung haben die Änderungen im Ausweis keine Auswirkung gehabt.

Veräußerung des Kundenstamms des Geschäftsbereichs FSB FondsServiceBank

Im Geschäftsjahr 2009 hatten wir den Kundenstamm unseres Geschäftsbereichs FondsServiceBank (FSB) an die FondsDepot Bank GmbH, Hof an der Saale, verkauft. Zum Zwecke der Vergleichbarkeit sind die operativen Kennzahlen der Vorjahre um die aus dem FSB-Geschäft herrührenden Effekte bereinigt worden. Auf eine Anpassung der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz wurde aus Gründen der Wesentlichkeit und Darstellungstetigkeit verzichtet.

► 4 Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des DAB bank Konzerns umfasst zum 31. Dezember 2010 die DAB bank AG (Muttergesellschaft), München, und die Tochtergesellschaften direktanlage.at AG, Salzburg (Anteilsquote 100 Prozent) und SRQ FinanzPartner AG, Berlin (Anteilsquote 82,22 Prozent). Beide Tochtergesellschaften werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der DAB bank AG einbezogen. Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2010 aufgestellt.

Erwerb weiterer Geschäftsanteile an der SRQ FinanzPartner AG:

Mit Wirkung vom 04. Januar bzw. 12. Februar 2010 hat die DAB bank AG weitere Geschäftsanteile an der SRQ FinanzPartner AG zu einem Kaufpreis in Höhe von 49 Tausend Euro erworben. Die Anteilsquote an der SRQ liegt damit bei 82,22 Prozent (Vorjahr: 81,61 Prozent), was einem Beteiligungsbuchwert von 7.110 Tausend Euro entspricht. Anschaffungsnebenkosten sind aus dieser Transaktion nicht angefallen. Der sich aus dem sukzessiven Erwerb ergebende und den rechnerisch auf die neue Anteilsquote der DAB bank AG entfallende Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und der fortgeführten Buchwerte haben wir nicht als Geschäfts- oder Firmenwert bilanziert, sondern in Übereinstimmung mit IFRS 3 direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Zum Bilanzstichtag haben wir den Geschäfts- oder Firmenwert einem Werthaltigkeitstest unterzogen und in diesem Zusammenhang eine Wertminderung in Höhe von 3.410 T€ vorgenommen. Aufgrund einer im Geschäftsjahr durchgeführten Kapitalherabsetzung und (liquiditätswirksamen) Rückzahlung an die Eigenkapitalgeber haben sich die Anschaffungskosten in Höhe der aktuellen Anteilsquote von 82,22 Prozent um 657 T€ verringert. Der Beteiligungsbuchwert liegt somit zum Bilanzstichtag bei 3.043 T€. Weitere Details sind in den Notes Nr. 33, 47 und 62 enthalten.

Unverändert bestehen sowohl seitens eines Minderheitsaktionärs, als auch seitens der DAB bank AG vertragliche Abreden hinsichtlich eingeräumter Optionsrechte, die die Transaktion für die verbleibenden, von der DAB bank AG noch nicht erworbenen Anteile in Fremdbesitz regeln.

► 5 Konsolidierungsgrundsätze

Wir verrechnen bei der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten eines verbundenen Unternehmens mit dem Konzernanteil am Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, wobei die angesetzten Vermögenswerte (inklusive bisher nicht erfasster immaterieller Vermögenswerte), Schulden und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit ihrem anteiligen beizulegenden Zeitwert neu bewertet werden. Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem neu berechneten Eigenkapital wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden im Rahmen der Schulden- und Ertragskonsolidierung aufgerechnet.

Der Konzernbilanzgewinn entspricht dem Bilanzgewinn der DAB bank AG.

► 6 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden Geschäftsvorfälle mit ihrem jeweiligen Wechselkurs zum Zeitpunkt der Transaktion bewertet. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte, werden im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro (funktionale Währung) umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem Anschaffungskurs angesetzt. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert sind, werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Bewertung angesetzt.

Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung im Rahmen der Abwicklung von monetären Posten ergeben, schlagen sich grundsätzlich in den entsprechenden Positionen der Gesamtergebnisrechnung nieder.

In den Konzernabschluss sind ausschließlich in Euro bilanzierende Unternehmen einbezogen.

► 7 Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei dem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente einschließlich der Derivate in der Bilanz zu erfassen, in vorgegebene Bestandskategorien einzuteilen und in Abhängigkeit von dieser Einteilung zu bewerten. Die Erstbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, gegebenenfalls zuzüglich Transaktionskosten.

Kredite und Forderungen (loans and receivables) umfassen nicht-derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, für die keine kurzfristige Veräußerungsabsicht besteht und für die kein Hinweis vorliegt, sie als Available for Sale (AfS) zu klassifizieren. Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und in den Positionen Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Sonstige Aktiva ausgewiesen. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in den Notes Nr. 41, 44, 45 und 49 erläutert.

Handelsbestände werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Diese Bestände stehen in den Positionen Handelsaktiva und Handelspassiva. In diesen Positionen sind Derivate aus Kundengeschäften enthalten, die wir direkt gegenüber einem dritten Kontrahenten glattstellen. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in Note Nr. 42 erläutert.

Die vom IASB verabschiedeten Änderungen des IAS 39.50 und IFRS 7 "Reclassification of Financial Assets", eine damit verbundene Billigung durch die Europäische Union Mitte Oktober 2008 sowie die Transformation in europäisches Recht, eröffneten den Unternehmen unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit, eine Reklassifizierung von bestimmten Finanzinstrumenten aus den Kategorien Handelsbestände und zur Veräußerung

verfügbare finanzielle Vermögenswerte vorzunehmen. Von dieser Möglichkeit hat der DAB bank Konzern unverändert keinen Gebrauch gemacht.

Finanzinstrumente der Kategorie At Fair Value through Profit or Loss (AFV) werden ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Änderungen der Fair Values werden unmittelbar im Periodenergebnis berücksichtigt. Eine Designation von Finanzinstrumenten in die Kategorie AFV nehmen wir vor, um Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen, wie sie gegebenenfalls in der Kategorie AfS auftreten können, zu vermeiden. Die Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen waren im Wesentlichen auf intertemporäre Verschiebungen zwischen dem Zinsüberschuss und dem Finanzanlageergebnis vor dem Hintergrund der mit diesen Wertpapierbeständen verbundenen Anlagestrategie zurückzuführen, wobei insbesondere die aus AfS-Beständen herrührenden Effekte einer erfolgsneutralen Erfassung von Fair Value Änderungen noch nicht veräußerter Bestände der ausschlaggebende Faktor für die zum Zeitpunkt der Erstanwendung der Fair Value Option vorgenommene Umklassifizierung war. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in Note Nr. 43 erläutert. Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine weitere AFV Designationen vorgenommen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (HtM) sind originäre finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht, es sei denn, sie werden in die Kategorie AFV bzw. AfS klassifiziert oder sie erfüllen die Definition von Krediten und Forderungen. HtM-Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, Agio- und Disagiobeträge werden dabei (zeit-)anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe hierfür weg, schreiben wir bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zu. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in Note Nr. 43 erläutert.

Alle übrigen im DAB bank Konzern gehaltenen finanziellen Vermögenswerte fallen als Available for Sale-(AfS-) Bestände unter die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere und Forderungen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden solange erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals ausgewiesen (AfS-Rücklage), bis der Vermögenswert veräußert oder wertgemindert im Sinne des IAS 39 wird. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in Note Nr. 43 erläutert.

Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Handelstag bilanziert. Agien und Disagien werden direkt mit den Finanzinstrumenten verrechnet. Für die Finanzinstrumente können wir den beizulegenden Zeitwert verlässlich ermitteln. Hierzu verweisen wir auch auf Note 64: Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten.

Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte nehmen wir vor, falls objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und die Auswirkungen auf die erwarteten künftigen Cashflows verlässlich geschätzt werden können. Kriterien für das Vorliegen von objektiven Hinweisen auf eine eingetretene Wertminderung stehen wesentlich im Zusammenhang mit der Bonität bzw. signifikant negativer Veränderungen im Marktumfeld des Schuldners. Ausbuchungen von finanziellen Vermögenswerten werden nur vor dem Hintergrund entfallener vertraglicher Rechte an den Cashflows oder einer Übertragung im Sinne des IAS 39.17 vorgenommen.

Sämtliche als AFV, AfS oder HtM designierten Bestände sind in die auf Basis unserer integrierten Risikomanagementstrategie vorgenommene Portfoliosteuerung mit einbezogen. Die damit verbundenen Informationen werden auf dieser Grundlage den Personen in Schlüsselpositionen im Sinne von IAS 24 intern zur Verfügung gestellt.

Der Ausweis der Erfolge von Finanzinstrumenten in der Gesamtergebnisrechnung ist in Note 64 unter Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien näher beschrieben.

Ausführliche Erläuterungen zum Risikomanagement von Finanzinstrumenten sind im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts auf Seite 78 bis 85 und 89 bis 92 enthalten. Die Kreditqualität bestimmter finanzieller Vermögenswerte wird auf Seite 81 dargelegt.

► 8 Forderungen

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinserträge werden dann nicht mehr vereinnahmt, wenn ungeachtet der rechtlichen Position ein Zufluss der Zinsforderungen nicht mehr erwartet werden kann. Zinsansprüche werden zeitanteilig in den entsprechenden Positionen abgegrenzt.

► 9 Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge umfasst Einzelwertberichtigungen, die alle erkennbaren und latenten Risiken im Kreditgeschäft abdecken.

Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden werden in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet, wobei die gestellten Wertpapiersicherheiten berücksichtigt werden. Sie werden aufgelöst, sofern das Kreditrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft wird. Als uneinbringlich werden Forderungen bezeichnet, mit deren Eingang auf absehbare Zeit nicht mehr zu rechnen ist oder auf die ganz oder teilweise verzichtet wurde. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Soweit Eingänge auf abgeschriebene Forderungen zu verzeichnen sind, werden diese erfolgswirksam erfasst.

Die für Forderungen an Kunden ermittelten Einzelwertberichtigungen werden auf einem Wertberichtigungskonto gebucht, das direkt den Buchwert der Forderung auf der Aktivseite mindert.

► 10 Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten Wertpapiere des Handelsbestands sowie die positiven Marktwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden. Handelsaktiva werden zu Marktpreisen bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelsaktiva werden in der Gesamtergebnisrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

► 11 AFV, AfS und HtM Finanzinstrumente

Finanzinstrumente der Kategorie AFV und AfS werden zu beizulegenden Zeitwerten bewertet. Wertminderungen und -erhöhungen von AFV-Finanzinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Dagegen werden Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten grundsätzlich erfolgsneutral erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts bei AfS-Finanzinstrumenten werden erst erfolgswirksam, wenn der jeweilige Vermögenswert im Sinne des IAS 39 veräußert oder wertgemindert wird. Finanzinstrumente der Kategorie HtM werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, wobei Agien und Disagien zeitanteilig berücksichtigt werden. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen.

► 12 Sachanlagen

Unsere Sachanlagen bewerten wir gemäß IAS 16.73a zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir - soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt - um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Bei den Einbauten in gemieteten Gebäuden ist die Mietvertragsdauer grundsätzlich unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Sofern bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens darüber hinaus eine Wertminderung im Sinne des IAS 16.63 eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung, werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder

Herstellungskosten vorgenommen. Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nachaktiviert. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gesamtergebnisrechnung im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen zeigen wir in der Gesamtergebnisrechnung als Bestandteil des Verwaltungsaufwands. Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

Sachanlagen	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Einbauten in fremden Anwesen	10 - 15 Jahre
Einrichtungen	06 - 15 Jahre
Büromaschinen	05 - 11 Jahre
Hardware	03 - 10 Jahre
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	04 - 25 Jahre

► 13 Leasing

Eine Bilanzierung von Leasingverträgen erfolgt aufgrund des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarungen nach Maßgabe von IAS 17 in Verbindung mit IFRIC 4, wobei wir insbesondere eine die wesentlichen Chancen und Risiken berücksichtigende Einschätzung anhand der in IAS 17.10 und 17.11 aufgeführten Kriterien vornehmen.

Beim Finance-Leasing weisen wir als Leasingnehmer den Vermögenswert unter den Sachanlagen und die Verpflichtung unter den Verbindlichkeiten aus. Der Ansatz des Leasinggegenstands erfolgt jeweils in der Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstands bei Beginn des Leasingverhältnisses oder, sofern dieser niedriger ist, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Berechnung des Barwerts der Mindestleasingzahlungen erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode. Die Leasingraten werden in einen Zins- und Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Der Tilgungsanteil mindert die Restschuld, der Zinsanteil wird als Zinsaufwand behandelt. Verträge aus Finance-Leasing haben im DAB bank Konzern nur eine untergeordnete Bedeutung.

Die DAB bank weist als Leasingnehmer die Verpflichtungen aus Leasingverträgen im Zusammenhang mit Operating-Leasing unter den „sonstigen finanziellen Verpflichtungen“ aus. Sie umfassen ausschließlich Verpflichtungen aus Hardware-Leasing. Die Leasingzahlungen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst, wobei diese Zahlungen auch nicht zum Leasingverhältnis gehörende Bestandteile beinhalten.

► 14 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir Software, den Kundenstamm und den Geschäfts- oder Firmenwert aus.

Software wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und über eine erwartete Nutzungsdauer von 3 bis 10 Jahren linear abgeschrieben. Die Abschreibungen werden im Posten Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte innerhalb des Verwaltungsaufwands gezeigt.

Der Kundenstamm in Höhe von ursprünglich 1.620 T€ (Buchwert: 1.206 T€, Restnutzungsdauer: 11,2 Jahre) steht im Zusammenhang mit dem Erwerb der SRQ FinanzPartner AG und wird über eine angenommene ursprüngliche Nutzungsdauer von 15 Jahren linear abgeschrieben, wobei sich die Länge der Nutzungsdauer im Wesentlichen nach dem Geschäftsmodell und der angenommenen Abschmelzrate richtet. Abschreibungen werden als Bestandteil des Verwaltungsaufwands gezeigt.

Der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von insgesamt 19.580 T€ entfällt in Höhe von 18.137 T€ auf die direktanlage.at AG. In Höhe von 6.386 T€ besteht ein Geschäfts- oder Firmenwert, der sich aus der Übernahme der vbankdirekt AG vom 21. November 2001 ergab. Der verbleibende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 11.751 T€ resultiert aus der Vollkonsolidierung der direktanlage.at AG. Zusätzlich besteht ein Geschäfts- oder Firmenwert aus dem mehrheitlichen Anteilsbesitz an der SRQ FinanzPartner AG in Höhe

von 1.443 T€. Wertminderungen werden in der Gesamtergebnisrechnung in der Position Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird gemäß IAS 36 mindestens jährlich überprüft. Soweit entsprechende Anhaltspunkte vorliegen, werden Wertminderungen vorgenommen.

► 15 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten passivieren wir zu fortgeführten Anschaffungskosten, die im Wesentlichen dem Rückzahlungsbetrag entsprechen. Eine Aufteilung der Buchwerte nach Restlaufzeiten geben wir bei den jeweils relevanten Verbindlichkeiten an.

► 16 Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten die negativen Marktwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden. Handelspassiva werden zu Marktpreisen bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelspassiva werden in der Gesamtergebnisrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

► 17 Rückstellungen

Als Rückstellungen (provisions) werden gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit mit wahrscheinlichem Ressourcenabfluss und verlässlich schätzbarer Höhe angesetzt. Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und bemessen sich nach bestmöglicher Schätzung nach IAS 37.36 ff. auf Basis der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Die Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 19.93 (faster recognition). Die Aufwendungen aus Pensionsrückstellungen werden als Bestandteil des Personalaufwands gezeigt.

► 18 Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva beinhalten als wesentlichen erläuterungsbedürftigen Posten abgegrenzte Verbindlichkeiten (accruals). Hierunter fallen künftige Ausgaben, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, deren Unsicherheit jedoch geringer als bei Rückstellungen (provisions) ist. Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten für erhaltene oder gelieferte Güter oder Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern wie Bonuszahlungen und Urlaubsansprüche, sowie Verbindlichkeiten aus nicht ertragsabhängigen Steuern. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

► 19 Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (bilanzorientiertes Vorgehen). Latente Steueransprüche auf Grund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden angesetzt, soweit eine zukünftige Realisierung im Sinne des IAS 12 wahrscheinlich ist.

Da die Konzeption auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht (Liability-Methode), erfolgt deren Berechnung mit den Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden.

► 20 Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen (inkl. Dividenderträge)

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden zeitanteilig und für sämtliche relevanten Finanzinstrumente erfasst (IAS 18.30(a)). Dividenderträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst (IAS 18.30(c)).

► 21 Provisionserträge und -aufwendungen

Der Provisionsüberschuss umfasst sämtliche Provisions- und ähnliche Erträge und Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft, wobei Provisionen einerseits auf Leistungen, die über einen Zeitraum erbracht werden und andererseits auf zeitpunktbezogene Leistungen zurückzuführen sind (IAS 18.AG14(b)&(c)). Vor diesem Hintergrund werden Provisionserträge und -aufwendungen entsprechend zeitanteilig und unter Beachtung des sogenannten matching principle berücksichtigt.

► 22 Handelsergebnis

Das Handelsergebnis enthält sämtliche Realisierungs- und Bewertungsänderungen von Wertpapierbeständen, die in der Absicht erworben wurden, kurzfristig Gewinne zu erzielen bzw. für die Hinweise bestehen, dass in der jüngeren Vergangenheit kurzfristige Gewinnmitnahmen erzielt worden sind (HfT Finanzinstrumente) (IAS 39.9(a)) und die zur Vermeidung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden und in die auf Basis unserer integrierten Risikomanagementstrategie vorgenommene Portfoliosteuerung mit einbezogen sind (AFV Finanzinstrumente) (IAS 39.9(b)).

► 23 Finanzanlageergebnis

Das Finanzanlageergebnis enthält sämtliche Realisierungseffekte, die auf Finanzinstrumente der Kategorien AfS und HtM zurückzuführen sind.

► 24 Ermessensausübung des Managements

Im Rahmen der Anwendung der dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich hinsichtlich Ausübung möglicher Ermessensspielräume und Schätzungen durch das Management der DAB bank AG keine wesentlichen, den Konzernabschluss über die in Anhang und Lagebericht hinaus dargelegten Sachverhalte beeinflussenden Auswirkungen ergeben.

Ermessensspielräume beziehen sich insbesondere auf:

- die Klassifizierung von Vermögenswerten bezüglich den Bewertungskategorien nach IAS 39 unter Beachtung der in den IFRS-Standards dargelegten formalen Kriterien.
- die Bewertung von Finanzinstrumenten für den Fall, dass kein aktiver Markt im Sinne des IAS 36.6 zur Verfügung steht. Dies beinhaltet auch ein Ermessen hinsichtlich der Frage, ob ein aktiver Markt vorliegt.

Schätzungen beziehen sich insbesondere auf:

- die Nutzungsdauern von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten und der damit verbundenen Höhe von planmäßigen Abschreibungen (Buchwert 41.088 T€) bzw. die für die Ermittlung von außerplanmäßigen Abschreibungen zugrundeliegenden Parameter (Buchwert 1.555 T€). Erläuterungen dazu sind in den Notes 12, 14, 46 und 47 enthalten.
- die Bewertungsparameter bei den Werthaltigkeitstests des Kundenstamms (Buchwert 1.206 T€), des Geschäfts- oder Firmenwerts (Buchwert 19.580 T€) und grundsätzlich bei sämtlichen Vermögenswerten, bei denen ein objektiver Hinweis vorliegt, die Werthaltigkeit einer Überprüfung zu unterziehen.
- Werthaltigkeitstests bezogene Cashflow Projektionen, die einen Planungszeitraum von 3 Jahren übersteigen.
- die Einschätzung von Zeitpunkt und Höhe zukünftiger Zahlungen bei der Bewertung von Forderungen an Kunden (Buchwert 2.912 T€).
- die Parameter zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen und die Gewichtung hinsichtlich der Kriterien zur Bildung und Auflösung von Rückstellungen. Erläuterungen dazu sind in den Notes 17 und 53 enthalten.
- die Werthaltigkeit und die Nutzung von latenten Steuern auf Verlustvorträge (Buchwert: 8.285 T€).

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

▶ 25 Zins- und zinsähnliche Erträge

in T€ 01.01. - 31.12.				2010	2009
	Aktien	Schuldver- schreibungen	Kredite und Forderungen		
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	2.962	2.962	27.930
Forderungen an Kunden	-	-	9.098	9.098	9.259
AFV-Finanzanlagen	19	23.071	-	23.090	34.954
AfS-Finanzanlagen	33	20.686	-	20.719	9.610
HtM-Finanzanlagen	-	14.343	-	14.343	19.616
Sonstige Aktiva	-	-	8	8	6
Insgesamt	52	58.100	12.068	70.220	101.375

▶ 26 Zinsaufwendungen

in T€ 01.01. - 31.12.	2010	2009
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	118	1.273
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	14.058	34.647
Nachrangige Verbindlichkeiten	276	487
Sonstige Passiva	123	236
Insgesamt	14.575	36.643

Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stehen ausschließlich im Zusammenhang mit dem Einlagengeschäft.

▶ 27 Provisionsüberschuss

in T€ 01.01. - 31.12.	2010	2009
Provisionserträge aus	147.311	152.154
Wertpapier- und Depotgeschäft	73.215	78.805
Vermittlung von fremden Produkten	62.626	62.429
Außenhandelsgeschäft / Zahlungsverkehr	5.526	3.580
sonstigem Dienstleistungsgeschäft	5.944	7.340
Provisionsaufwendungen für	61.089	69.242
Wertpapier- und Depotgeschäft	12.013	15.961
Vermittlung von fremden Produkten	43.823	50.192
Außenhandelsgeschäft / Zahlungsverkehr	416	310
sonstiges Dienstleistungsgeschäft	4.837	2.779
Insgesamt	86.222	82.912

▶ 28 Handelsergebnis

in T€ 01.01. - 31.12.	2010	2009
HfF-Finanzinstrumente	501	714
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	367	650
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	110	53
Derivative Finanzinstrumente	24	11
AFV-Finanzinstrumente	13.222	8.295
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.114	7.981
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	108	314
Insgesamt	13.723	9.009

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände enthalten grundsätzlich nur die erfolgswirksamen Fair-Value-Änderungen. Die Zinserfolge der Handelsbestände werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen.

► 29 Ergebnis aus Finanzanlagen

in T€	2010	2009
01.01. - 31.12.		
AfS-Finanzinstrumente	195	2.645
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17	2.580
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	178	65
HtM-Finanzinstrumente	-	-
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-
Insgesamt	195	2.645

Die Nettogewinne aus der Veräußerung von Wertpapierbeständen der Kategorie Available-for-Sale beinhalten ausschließlich Realisierungsgewinne und -verluste. Bewertungsänderungen werden solange erfolgsneutral ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert oder wertgemindert ist. Die Zinserfolge von AfS- und HtM-Finanzanlagen werden grundsätzlich im Zinsüberschuss ausgewiesen.

► 30 Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen

in T€	2010	2009
01.01. - 31.12.		
Sonstige betriebliche Erträge	2.774	19.225
Ertrag aus der Veräußerung Kundenstamms des Geschäftsbereichs FSB	-	17.244
Erträge aus Product Management	560	230
Erträge aus fehlerhafter Sachbehandlung von Wertpapiergeschäften	956	671
Übrige	1.258	1.080
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.287	6.283
Verluste aus fehlerhafter Sachbehandlung von Wertpapiergeschäften bzw. Kulanzzahlungen	3.698	3.324
Abschreibungen auf Forderungen	1.029	231
Übrige	560	2.728
Insgesamt	-2.513	12.942

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind aus der Veräußerung des Kundenstammes des Geschäftsbereichs FondsServiceBank im Rahmen nachvertraglicher Verpflichtungen Aufwendungen in Höhe von 779 T€ entstanden. In den sonstigen betrieblichen Erträgen ist ein Gesamteffekt aus Umrechnungsdifferenzen in Höhe eines Ertrags von 49 T€ (Vorjahr: 30 T€) enthalten.

▶ 31 Verwaltungsaufwand

in T€	2010	2009
01.01. - 31.12.		
Personalaufwand	37.940	40.169
Löhne und Gehälter	31.595	33.795
Sozialabgaben	5.452	5.444
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	893	930
Andere Verwaltungsaufwendungen	67.996	69.958
Marketingaufwand	14.144	10.876
Kommunikationsaufwand	4.994	5.154
IT-Aufwand	15.168	14.874
Aufwand für Wertpapierabwicklung	10.589	14.378
Übriger anderer Verwaltungsaufwand	23.101	24.676
Abschreibungen	13.060	9.713
auf Sachanlagen	1.624	1.510
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwert)	11.436	8.203
Insgesamt	118.996	119.840

Im Personalaufwand sind Abfindungszahlungen für das Jahr 2010 in Höhe von 24 T€ (Vorjahr: 51 T€) enthalten. Der Gesamtaufwand aus Leasingzahlungen im Zusammenhang mit bestehenden Operating-Leasingverpflichtungen belief sich im Berichtszeitraum auf 4.827 T€ (Vorjahr 5.403 T€). Der Posten Abschreibungen auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte enthält außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 3.629 T€ auf Software, deren Nutzungspotenzial wir am Jahresende überprüft und entsprechend angepasst haben. Die Software ist gemäß IFRS 8 dem Segment DAB bank AG zuzuordnen.

▶ 32 Zuführungen zu Rückstellungen

Die Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen beliefen sich für 2010 auf 1.908 T€ (Vorjahr: 3.192 T€), die sich im Wesentlichen auf Rückstellungen für Schadenersatzleistungen beziehen. Sofern der Grund für die Rückstellung entfallen war, konnten wir Auflösungen von 205 T€ (Vorjahr: 101 T€) vornehmen.

▶ 33 Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert

In Übereinstimmung mit IFRS 3 sind Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert nur noch bei außerplanmäßigen Wertminderungen auf Basis eines jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment Test) oder bei Vorliegen entsprechender Anzeichen vorzunehmen. Geschäfts- oder Firmenwerte bestehen im Zusammenhang mit der direktanlage.at AG und der SRQ FinanzPartner AG.

Als Grundlage für die Ermittlung der Werthaltigkeit des jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerts dient uns der Nutzungswert (value in use), welchen wir aus den prognostizierten Zahlungsflüssen ableiten. Diese Zahlungsflüsse basieren einerseits auf quantitativen, andererseits auf qualitativen Annahmen des Managements hinsichtlich der Geschäftsentwicklung des Unternehmens.

Grundsätzlich extrapolieren wir die Entwicklung der vergangenen Jahre unter Berücksichtigung saisonaler als auch konjunktureller Schwankungen im

Hinblick auf sämtliche Werttreiber bzw. Ertragskomponenten. Zusätzlich werden externe Informationsquellen zu Rate gezogen, zur Untermauerung bzw. Korrektur der bereits auf internen Datenermittlungen basierenden Einschätzung der künftigen Ertragslage. Hierzu werden unter anderem Szenarien ermittelt, die eine mögliche Ober- und Untergrenze in den Ertragseinschätzungen markieren.

Annahmen, die hinsichtlich der künftigen Ertragsentwicklung eine zentrale Beurteilungsgrundlage bilden, sind im Wesentlichen die Marktpositionierung bezüglich der Rahmenbedingungen im jeweiligen Branchenumfeld, die Skalierbarkeit des Geschäftsmodells, die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit und die Ergebnisentwicklung in den zurückliegenden Jahren.

Zur Ermittlung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts legen wir grundsätzlich einen Planungshorizont von drei Jahren zugrunde. Die cash flow Projektionen beziehen sich grundsätzlich auf fünf Jahre, um über eine längerfristige Entwicklung einen ökonomisch zutreffenderen Nutzungswert ermitteln zu können. Bei der SRQ beziehen sich die cash flow Projektionen auf 7 Jahre, aufgrund von geplanten Investitionen für die Geschäftsjahre 2011 bis 2013 und daraus resultierende Ertragserwartungen für die darauf folgenden 4 Perioden.

Die Werthaltigkeitstests basieren darüber hinaus auf folgenden Parametern:

in %	31.12.2010	31.12.2009
Geschäfts- oder Firmenwert der direktanlage.at AG		
Durchschnittliche anfängliche Wachstumsrate	15	2
Finale Wachstumsrate	0	1
Risikoadjustierter Diskontierungszins zur Ermittlung der Barwerte	9	10
Geschäfts- oder Firmenwert der SRQ FinanzPartner AG		
Durchschnittliche anfängliche Wachstumsrate	47	75
Finale Wachstumsrate	0	1
Risikoadjustierter Diskontierungszins zur Ermittlung der Barwerte	13	12

Der risikoadjustierte Diskontierungszins dient als Maß für die in den Investitionen enthaltenen Chancen und Risiken und spiegelt die Einschätzung hinsichtlich der jeweiligen künftigen Ertragsentwicklung wider.

Vor diesem Hintergrund haben wir auf beide Geschäfts- oder Firmenwerte Werthaltigkeitstests zum 31. Dezember 2010 durchgeführt. Die Werthaltigkeit des ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerts der direktanlage.at AG in Höhe von 18.137 T€ wurde dabei in voller Höhe bestätigt. Auf den Geschäfts- oder Firmenwert der SRQ FinanzPartner AG haben wir eine Wertminderung von 3.410 T€ vorgenommen und weisen somit einen neuen Wert in Höhe von 1.443 T€ aus.

► 34 Wertminderungen auf den Kundenstamm

Als Bestandteil der immateriellen Vermögenswerte bilanzieren wir einen Kundenstamm, der auf unsere Tochtergesellschaft SRQ FinanzPartner AG (SRQ) entfällt. Für den Kundenstamm haben wir zum Bilanzstichtag einen Werthaltigkeitstest durchgeführt, wobei allgemein sämtliche Ertrags- und Aufwandskomponenten einer Neueinschätzung unterzogen und insbesondere die Abschmelzrate und der risikoadjustierte Diskontierungszinssatz aktualisiert und somit auf neuer Basis der Zeitwert für den Kundenstamm ermittelt wurde. Der Impairment Test bestätigte die Werthaltigkeit des Kundenstamms der SRQ in Höhe von 1.206 T€.

► 35 Restrukturierungsaufwand

Für das Geschäftsjahr 2009 zeigen wir den aus der Veräußerung des Kundenstamms des Geschäftsbereiches FSB angefallenen Restrukturierungsaufwand in dieser Position. Details dazu sind im Geschäftsbericht 2009 auf Seite 99 enthalten.

► 36 Kreditrisikovorsorge

in T€	2010	2009
01.01. - 31.12.		
Zuführungen	900	828
Auflösungen	274	233
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	30	23
Insgesamt	596	572

► 37 Ertragsteuern

Die Ertragsteuern gliedern sich wie folgt:

in T€	2010	2009
01.01. - 31.12.		
Tatsächlicher Steueraufwand	7.534	9.689
Latenter Steueraufwand	4.597	576
Insgesamt	12.131	10.265

Der ausgewiesene tatsächliche Steueraufwand resultiert im Wesentlichen aus der geltenden Regelung zur Begrenzung des Verlustabzugs (Mindestbesteuerung) der Höhe nach für Zwecke der Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer. Der latente Steueraufwand ergibt sich überwiegend aus der Entstehung bzw. Umkehrung von temporären Differenzen und Effekten aus dem Verbrauch steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren.

Der tatsächliche Steueraufwand beinhaltet auf Vorjahre entfallende körperschaftsteuerliche Effekte in Höhe von 220 T€ (Vorjahr: -3 T€).

Der Gesamtbetrag an körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 52.356 T€ (Vorjahr: 66.121 T€). Wertminderungen wurden nicht vorgenommen.

Die Unterschiede zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern sind in der nachfolgenden Überleitungsrechnung dargestellt:

in T€	2010	2009
01.01. - 31.12.		
Ergebnis vor Steuern	28.567	33.575
Anzuwendender Steuersatz	15,80%	15,80%
Rechnerische Ertragsteuern	4.514	5.305
Steuereffekte		
aus Vorjahren	723	-148
aus Auslandseinkünften	833	1.079
aus steuerfreien Erträgen	-1	-
aus unterschiedlichen Rechtsnormen	5.676	3.570
aus nicht abziehbaren Aufwendungen	48	168
aus Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	539	304
aus sonstigen Unterschieden	-201	-13
Ausgewiesene Ertragsteuern	12.131	10.265

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte inländische Ertragsteuersatz setzt sich aus dem einheitlichen Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent sowie dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent der Körperschaftsteuer zusammen und beträgt gegenüber dem Vorjahr unverändert 15,8 Prozent.

Die Steuereffekte aus Auslandseinkünften ergeben sich auf Grund der unterschiedlichen Steuersätze zwischen Deutschland und Österreich.

Die aus der Erhebung der in Deutschland nicht nach einheitlichen Steuersätzen berechneten tatsächlichen und latenten Gewerbesteuer herrührenden Effekte werden unter der Position Steuereffekte aus unterschiedlichen Rechtsnormen zusammengefasst.

Die latenten Steueransprüche und latenten Steuerverpflichtungen werden gemäß IAS 12.81 (g) folgenden Positionen zugeordnet:

in T€	2010		2009	
	Latente Steueransprüche	Latente Steuerverpflichtungen	Latente Steueransprüche	Latente Steuerverpflichtungen
zum 31.12.				
Verlustvorträge	8.285	-	10.464	-
Kreditrisikovorsorge	-	76	-	81
Handelsaktiva	-	9.931	-	6.604
Sachanlagen	-	37	-	95
Immaterielle Vermögenswerte	-	661	-	558
AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente	3.099	2.279	539	769
Sonstige Aktiva	-	67	-	9
Handelspassiva	9.889	-	6.560	-
Rückstellungen	122	420	114	-
Sonstige Passiva	159	-	81	-
Insgesamt	21.554	13.471	17.758	8.116

Aus der Änderung des Bestands an latenten Steuern aus temporären Differenzen ist ein Aufwand von 5.914 T€ (Vorjahr: 2.398 T€) und ein Ertrag von 3.496 T€ (Vorjahr: 4.358 T€) entstanden. Der Verbrauch aktiver latenter Steuern aus Verlustvorträgen führte zu einem Aufwand in Höhe von 2.179 T€ (Vorjahr: 3.145 T€), die nachträgliche Aktivierung von steuerlichen Verlustvorträgen führte im Vorjahresausweis zu einem Ertrag von 609 T€.

► 38 Erfolgsneutrale Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten

Der im Eigenkapital enthaltene, auf AfS Finanzinstrumente entfallende Bestand an latenten Steuern beläuft sich zum Bilanzstichtag im Saldo auf 3.045 T€ (3.099 T€ aktive latente Steuern und 54 T€ passive latente Steuern). Im Vorjahr lag der Saldo bei 8 T€ (539 T€ aktive latente Steuern und 531 T€ passive latente Steuern).

► 39 Gewinnverwendung (auf HGB-/AktG-Basis)

Für das Geschäftsjahr 2010 beträgt der Bilanzgewinn der DAB bank AG nach nationaler Gesetzgebung, insbesondere nach Maßgabe des Handelsgesetzbuchs und des Aktiengesetzes, 15.037 T€. Vorstand und Aufsichtsrat der DAB bank AG werden der Hauptversammlung am 19. Mai 2011 eine Dividendenausüttung in Höhe von 0,20 € je nennwertloser Inhaber-Stückaktie vorschlagen. Der Konzernbilanzgewinn des DAB bank Konzerns beläuft sich in Übereinstimmung mit den angewandten IFRS ebenfalls auf 15.037 T€.

Dividendenausüttung des Bilanzgewinns 2009

Auf der Hauptversammlung der DAB bank AG am 20. Mai 2010 wurde eine Dividendenausüttung des handelsrechtlichen Bilanzgewinns der DAB bank AG beziehungsweise des Konzernbilanzgewinns nach IFRS von 0,30 € je nennwertloser Inhaber-Stückaktie für das Geschäftsjahr 2009 beschlossen. Den sich daraus ergebenden rechnerischen Gesamtbetrag in Höhe von 22.556 T€ haben wir an unsere Aktionäre ausgeschüttet.

► 40 Ergebnis je Aktie

	2010	2009
01.01. - 31.12.		
Konzernüberschuss (auf Aktionäre der DAB bank AG entfallend) in T€	16.436	23.299
Anzahl durchschnittlicher im Umlauf befindlicher Aktien*	75.187.007	75.187.007
Ergebnis je Aktie (unverwässert) in €	0,22	0,31
Konzernüberschuss (auf Aktionäre der DAB bank AG entfallend) in T€	16.436	23.299
Anzahl potenzieller Aktien	-	-
Bereinigte Anzahl durchschnittlicher im Umlauf befindlicher Aktien*	75.187.007	75.187.007
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,22	0,31

* Die zum Zwecke der Bereinigung fehlerhaft ausgeführter Wertpapierorders erworbenen eigenen Aktien haben keine nennenswerte Auswirkung auf die durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktienzahl gehabt.

Angaben zur Bilanz

► 41 Barreserve

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Kassenbestand	1.744	1.373
Guthaben bei Zentralnotenbanken	66.507	52.239
Insgesamt	68.251	53.612

► 42 Handelsaktiva

in T€	2010	2009
01.01. - 31.12.		
Handelsaktiva (HfT)		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	147	223
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	411
Derivative Finanzinstrumente	30.117	19.997
Insgesamt	30.264	20.631

In den Handelsaktiva sind Wertpapierbestände ausgewiesen, die im Zusammenhang mit unserem Angebot an Anleihen, Aktien- und Hedgefondszertifikaten im Eigenbestand gehalten werden, sowie positive beizulegende Zeitwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden.

Zum Stichtag bestanden keine Verfügungsbeschränkungen auf dem Bilanzposten Handelsaktiva.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weisen folgende Restlaufzeiten auf:

in T€	2010	2009
01.01. - 31.12.		
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	1	27
über 3 Monate bis 1 Jahr	1	30
über 1 Jahr bis 5 Jahre	105	119
über 5 Jahre	40	47
Insgesamt	147	223

Eine Restlaufzeitengliederung für die derivativen Finanzinstrumente ist im Lagebericht (Risikobericht) auf Seite 83 enthalten.

► 43 AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente

Zusammensetzung der Finanzanlagen

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
AFV-Finanzanlagen	198.370	1.259.618
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	197.140	1.256.195
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.230	3.423
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
AFS-Finanzanlagen	1.784.778	627.595
Beteiligungen	20	20
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.784.211	626.696
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	547	879
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
HtM-Finanzanlagen	358.051	357.863
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	358.051	357.863
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
Insgesamt	2.341.199	2.245.076

Zum Bilanzstichtag haben wir Wertpapiere der Kategorie HtM-Finanzinstrumente einem Werthaltigkeitstest unterzogen, bei denen ein objektiver Hinweis vorlag, sie einer Überprüfung zu unterziehen. Der in diesem Zusammenhang durchgeführte Impairment Test bestätigte die Werthaltigkeit der überprüften Wertpapiere und somit die Werthaltigkeit des Gesamtbestands in Höhe des ausgewiesenen Buchwerts von insgesamt 358.051 T€. Zum Bilanzstichtag beläuft sich der Börsenwert sämtlicher HtM-Bestände auf 364.094 T€.

Auf die Buchwerte per 31. Dezember 2010 entfallen:

in T€	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
Börsenfähige Werte	-	2.339.402	1.140	2.340.542
Börsennotierte Werte	-	2.339.402	1.066	2.340.468
Nicht börsennotierte Werte	-	-	74	74
Nicht börsenfähige Werte	20	-	637	657

Die Beteiligungen in Höhe von 20 T€ sind unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG zuzurechnen.

Die Positionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere gliedern sich wie folgt:

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.339.402	2.240.754
Geldmarktpapiere	142.557	56.678
von öffentlichen Emittenten	12.397	-
von anderen Emittenten	130.160	56.678
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.196.845	2.184.075
von öffentlichen Emittenten	148.646	187.790
von anderen Emittenten	2.048.199	1.996.285
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.777	4.302
Aktien	135	536
Investmentanteile	1.642	2.284
Indezertifikate	-	1.482

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weisen folgende Restlaufzeiten auf:

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	24.141	154.304
über 3 Monate bis 1 Jahr	65.070	426.697
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.176.516	1.571.533
über 5 Jahre	73.675	88.220
Insgesamt	2.339.402	2.240.754

Schuldverschreibungen nach Überfälligkeit

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Weder überfällig noch wertgemindert	2.339.402	2.240.754
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	2.339.402	2.240.754

▶ 44 Forderungen an Kreditinstitute

nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2010	2009
Täglich fällig	233.077	154.452
Befristet mit Restlaufzeit	186.874	321.480
bis 3 Monate	40.321	183.884
über 3 Monate bis 1 Jahr	143.537	137.596
über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.016	-
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	419.951	475.932

nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2010	2009
Inländische Kreditinstitute	344.203	328.110
Ausländische Kreditinstitute	75.748	147.822
Insgesamt	419.951	475.932

an verbundene Unternehmen

in T€ zum 31.12.	2010	2009
Insgesamt	159.674	139.779

nach Überfälligkeit

in T€ zum 31.12.	2010	2009
Weder überfällig noch wertgemindert	419.951	475.932
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	419.951	475.932

▶ 45 Forderungen an Kunden

nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2010	2009
Täglich fällig	279.980	223.835
Befristet mit Restlaufzeit	1.681	1.848
bis 3 Monate	1.253	1.376
über 3 Monate bis 1 Jahr	428	472
über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	281.661	225.683
davon durch Grundpfandrechte gesichert	-	-

nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2010	2009
Inländische Kunden	187.739	148.902
Ausländische Kunden	93.922	76.781
Insgesamt	281.661	225.683

an verbundene Unternehmen

in T€ zum 31.12.	2010	2009
Insgesamt	220	-

nach Überfälligkeit

in T€ zum 31.12.	2010	2009
Weder überfällig noch wertgemindert	281.661	225.683
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	281.661	225.683

Die täglich fälligen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Effektenlombarkrediten.

Die Angabe der Forderungen an Kunden erfolgt jeweils gekürzt um Wertberichtigungen auf Forderungen (Kreditrisikovorsorge). Diese gliedern sich wie folgt auf:

Bestandsentwicklung

in T€	Einzelrisiken		Latente Risiken		Insgesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Stand 01.01.	2.290	1.863	-	-	2.290	1.863
Erfolgswirksame Veränderungen						
Zuführungen	900	828	-	-	900	828
Auflösungen	274	233	-	-	274	233
Erfolgsneutrale Veränderungen						
Inanspruchnahmen	326	168	-	-	326	168
Stand 31.12.	2.590	2.290	-	-	2.590	2.290

Im DAB bank Konzern wurden Direktabschreibungen in Höhe von 215 T€ (Vorjahr: 15 T€) vorgenommen. Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen beliefen sich auf 30 T€ (Vorjahr: 23 T€).

Unser Kreditgeschäft umfasst im Wesentlichen Effektenlombarkredite, deren erkennbare Risiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen hinreichend abgedeckt werden. Der durch Sicherheiten abgedeckte Betrag wertberichtigter Kundenforderungen beläuft sich auf 332 T€ (Vorjahr: 247 T€).

► 46 Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen

in T€	Hardware	Einrichtungen	Sonstiges
Anschaftungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2009	3.859	4.740	18.258
Zugänge	2.871	65	-
Abgänge	41	63	5.931
Stand 31.12.2009	6.689	4.742	12.327
Abschreibungen			
Stand 01.01.2009	2.473	1.289	11.991
Planmäßige Abschreibungen	489	391	629
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-	9
Abgänge	70	58	5.886
Stand 31.12.2009	2.892	1.622	6.743
Buchwerte			
Stand 31.12.2009	3.797	3.120	5.584
Anschaftungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2010	6.689	4.742	12.327
Zugänge	1.546	20	280
Abgänge	526	19	3
Stand 31.12.2010	7.708	4.743	12.604
Abschreibungen			
Stand 01.01.2010	2.892	1.622	6.743
Planmäßige Abschreibungen	675	384	565
Abgänge	280	24	9
Stand 31.12.2010	3.287	1.982	7.299
Buchwerte			
Stand 31.12.2010	4.421	2.762	5.305

► 47 Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

in T€	Software	Kundenstamm	Geschäfts- oder Firmenwert
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2009	78.526	6.840	26.319
Zugänge	4.292	-	-
Abgänge	18.243	5.220	-
Änderungen im Konsolidierungskreis	-	-	2.219
Stand 31.12.2009	64.575	1.620	28.538
Abschreibungen			
Stand 01.01.2009	39.210	1.590	3.625
Planmäßige Abschreibungen	7.950	253	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	3.699	-	1.923
Abgänge	18.161	1.537	-
Stand 31.12.2009	32.698	306	5.548
Buchwerte			
Stand 31.12.2009	31.877	1.314	22.990
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2010	64.575	1.620	28.538
Zugänge	9.726	-	-
Abgänge	5.231	-	-
Stand 31.12.2010	69.070	1.620	28.538
Abschreibungen			
Stand 01.01.2010	32.698	306	5.548
Planmäßige Abschreibungen	7.699	108	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	3.629	-	3.410
Abgänge	5.112	-	-
Stand 31.12.2010	38.915	414	8.958
Buchwerte			
Stand 31.12.2010	30.155	1.206	19.580

Als Bestandteil der ausgewiesenen Software sind geleistete Anzahlungen in Höhe von 608 T€ (Vorjahr: 1.967 T€) für am Stichtag noch nicht abgeschlossene IT-Projekte enthalten. Der Posten Software enthält außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 3.629 T€ auf Software, deren Nutzungspotenzial wir am Jahresende überprüft und entsprechend angepasst haben.

Der Posten Kundenstamm in Höhe von 1.206 T€ umfasst nach der Veräußerung des Kundenstamms der FSB im Geschäftsjahr 2009 ausschließlich den Kundenstamm aus dem Erwerb der SRQ FinanzPartner AG.

Der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von insgesamt 19.580 T€ entfällt in Höhe von 18.137 T€ auf die direktanlage.at AG. Zusätzlich besteht ein Geschäfts- oder Firmenwert aus dem mehrheitlichen Anteilsbesitz an der SRQ FinanzPartner AG. Im Zusammenhang mit dem zum Bilanzstichtag durchgeführten Impairment Test auf den Geschäfts- oder Firmenwert der SRQ haben wir eine Wertminderung von 3.410 T€ vorgenommen und weisen somit einen neuen Wert von 1.443 T€ aus. Die kumulierten Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert der SRQ belaufen sich auf insgesamt 5.333 T€.

► 48 Ertragsteueransprüche

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Steuererstattungsansprüche	543	3.578
Aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen	8.285	10.464
Aktive latente Steuern aus temporären Differenzen	13.269	7.294
Insgesamt	22.097	21.336

► 49 Sonstige Aktiva

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	2.259	1.550
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.081	1.705
Forderungen an öffentliche Stellen	1.373	2.706
Sonstige Vermögenswerte	2.723	3.676
Insgesamt	10.436	9.637

nach Überfälligkeit (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen)

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Weder überfällig noch wertgemindert	3.084	310
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	834	1.222
bis 3 Monate	484	623
über 3 Monate bis 6 Monate	17	450
über 6 Monate bis 1 Jahr	92	149
über 1 Jahr bis 5 Jahre	241	-
Insgesamt	3.918	1.532

Für diverse Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zeigen wir zum Bilanzstichtag einen Wertberichtigungsbestand in Höhe von 163 T€ (Vorjahr: 173 T€).

Die sonstigen Aktiva umfassen ausschließlich Beträge ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung.

► 50 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

nach Fristen

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Täglich fällig	38.808	27.056
Befristet mit Restlaufzeit	-	9.774
bis 3 Monate	-	9.774
über 3 Monate bis 1 Jahr	-	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	38.808	36.830

nach In- und Ausland

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Inländische Kreditinstitute	18.474	22.034
Ausländische Kreditinstitute	20.334	14.796
Insgesamt	38.808	36.830

gegenüber verbundenen Unternehmen

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Insgesamt	5.869	10.071

► 51 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

nach Fristen

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Täglich fällig	2.670.357	2.147.980
Befristet mit Restlaufzeit	236.709	638.236
bis 3 Monate	153.238	512.369
über 3 Monate bis 1 Jahr	80.165	125.867
über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.296	-
über 5 Jahre	10	-
Insgesamt	2.907.066	2.786.216

nach In- und Ausland

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Inländische Kreditinstitute	2.320.797	2.259.967
Ausländische Kreditinstitute	586.269	526.249
Insgesamt	2.907.066	2.786.216

Bis zu einer Einlagenhöhe von derzeit 32.491 T€ (Vorjahr: 28.508 T€) ist jeder Kunde der DAB bank AG durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V., Köln versichert.

► 52 Handelspassiva

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden, ausgewiesen. Eine Restlaufzeitengliederung ist im Lagebericht (Risikobericht) auf Seite 83 enthalten.

► 53 Rückstellungen

Entwicklung der Rückstellungen

in T€	2010	2009
Stand 01.01.	6.434	3.112
Erfolgswirksame Veränderungen		
Zuführungen	2.102	3.492
Auflösungen	240	101
Erfolgsneutrale Veränderungen		
Effekte aus der Veräußerung des Geschäftsbereichs FSB	-	-23
Inanspruchnahmen	217	46
Stand 31.12.	8.079	6.434

Der Gesamtbestand an Rückstellungen beinhaltet Rückstellungen für Schadenersatzleistungen in Höhe von 5.887 T€ (Vorjahr: 4.365 T€), Rückstellungen aus langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern in Höhe von 45 T€ (Vorjahr: 77 T€), Rückstellungen für Prozesskosten in Höhe von 38 T€ (Vorjahr: 35 T€) und sonstige Rückstellungen in Höhe von 100 T€ (Vorjahr: 80 T€).

Sämtliche Rückstellungen beziehen sich, abgesehen von Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern, auf kurzfristige Verbindlichkeiten. Hinsichtlich Rückstellungen für Schadenersatzleistungen erwarten wir Erstattungen in Höhe von 1.008 T€.

Darüber hinaus sind in den Rückstellungen Pensionsverpflichtungen enthalten, die sich wie folgt aufgliedern:

Entwicklung der Pensionsrückstellungen

in T€	2010	2009
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	1.877	1.600
Erfolgswirksame Veränderungen		
Barwert der im Geschäftsjahr erdienten Pensionsansprüche	100	191
Zinsaufwand	95	86
Tilgungsbetrag für versicherungstechnische Gewinne und Verluste	-36	23
Erfolgsneutrale Veränderungen		
Effekte aus der Veräußerung des Geschäftsbereichs FSB	-	-23
Liquiditätswirksame Zahlungen	-27	-
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	2.009	1.877

Die zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen verwendeten Parameter stellen sich wie folgt dar:

in Prozent	31.12.2010/ 01.01.2011	31.12.2009/ 01.01.2010
Rechnungszins (p.a.)	5,00	5,25
Rentendynamik (p.a.)	1,70	1,90
Einkommensteigerung (p.a.)	2,00	2,50

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umfassen einerseits Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und andererseits Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Pensionsrückstellungen im DAB bank Konzern beziehen sich auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und umfassen ausschließlich leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans), die auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten entsprechend den Vorschriften des IAS 19 gebildet werden.

Der Barwert der nicht fondsfinanzierten Pensionsverpflichtungen (defined benefit obligation) entspricht zum Bilanzstichtag dem Rückstellungsbetrag in der Bilanz. Dies ist auf das im überarbeiteten IAS 19.93 ermöglichte Wahlrecht, ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste vollständig im Periodenergebnis erfassen zu können, zurückzuführen.

Die leistungsorientierten Pläne beziehen sich auf Mitarbeiter der im Geschäftsjahr 2005 auf die DAB bank AG verschmolzenen FSB FondsServiceBank GmbH und auf Mitarbeiter der direktanlage.at AG. Die Gesamtzahl der Anspruchsberechtigten liegt zum Bilanzstichtag bei 24 Personen (Vorjahr: 39 Personen), wobei zum Bilanzstichtag ausschließlich unverfallbare Anwartschaften bestehen. Es werden derzeit weder Einzahlungen noch Auszahlungen hinsichtlich der bestehenden Pläne geleistet. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt planen wir nicht, den Gesamtbestand an leistungsorientierten Pensionsplänen zu erweitern.

Der Barwert per 31.12.2010 entfällt in Höhe von 527 T€ auf die DAB bank AG und in Höhe von 1.482 T€ auf die direktanlage.at AG.

Der erwartete Pensionsaufwand für das Geschäftsjahr 2011 beläuft sich auf insgesamt 100 T€.

Nicht mehr benötigte Rückstellungen haben wir erfolgswirksam aufgelöst.

Für Angaben über Beiträge an beitragsorientierten Versorgungsplänen für Mitglieder der Geschäftsleitung verweisen wir auf Note 71.

► 54 Ertragsteuerverpflichtungen

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Ertragsteuerrückstellungen	7.008	4.073
Passive latente Steuern aus temporären Differenzen	13.471	8.116
Insgesamt	20.479	12.189

► 55 Sonstige Passiva

in T€ zum 31.12.	2010	2009
Abgegrenzte Verbindlichkeiten (Accruals)	36.111	39.828
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.806	5.444
Forderungen gegenüber öffentlichen Stellen	12.384	11.910
Sonstige Verbindlichkeiten	1.383	2.674
Insgesamt	54.684	59.856
gegenüber verbundenen Unternehmen		
in T€ zum 31.12.	2010	2009
Insgesamt	31	32

Die abgegrenzten Verbindlichkeiten (Accruals) setzen sich im Wesentlichen aus kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Zusammenhang mit noch ausstehenden Rechnungen zusammen. Die übrigen sonstigen Passiva umfassen ausschließlich Posten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung.

► 56 Nachrangkapital

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen ausschließlich Schuldinstrumente in Form von Nachrangkapital. Der Bestand per Jahresultimo gliedert sich wie folgt:

Nachrangkapital Bestand				
Betrag (nominal) in T€	Zinssatz	Laufzeitbeginn	Laufzeitende	Kontrahent
10.000	3-Monats-Euribor + 0,88% p.a.	12.12.2006	13.12.2011	Volkswahl Bund Lebensversicherung a.G.

Mit Wirkung vom 30. September 2010 ist ein Nachrangdarlehen gegenüber der UniCredit Bank AG in Höhe von 8.000 T€ fällig geworden.

nach Fristen		
in T€ zum 31.12.	2010	2009
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	-	-
über 3 Monate bis 1 Jahr	10.010	8.000
über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	10.009
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	10.010	18.009

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften des §10 Abs. 5a KWG.

In der Position nachrangige Verbindlichkeiten sind anteilige Zinsen in Höhe von 10 T€ (Vorjahr: 9 T€) sowie ein als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten verbuchtes Disagio in Höhe von 6 T€ (Vorjahr: 12 T€) enthalten. Im Geschäftsjahr 2010 sind für nachrangige Verbindlichkeiten Zinsaufwendungen in Höhe von 275 T€ (Vorjahr: 487 T€) angefallen.

► 57 Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der DAB bank AG beträgt unverändert 75.187.007 €. Es ist eingeteilt in 75.187.007 (ausgegebene und voll eingezahlte) nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten und die jeweils die gleichen Rechte gewähren. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Die Ausgabe neuer Aktien ist insbesondere im Rahmen der Ermächtigungen im Zusammenhang mit dem Genehmigten Kapital I und II sowie dem Bedingten Kapital I und II möglich.

Beschränkungen, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, existieren nicht. Im Übrigen sind keine Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt, aus denen sich Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Stimmrechten und Aktien der Gesellschaft ergeben. Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen. Soweit Arbeitnehmer der DAB bank AG am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, üben diese die Stimmrechtskontrolle unmittelbar aus.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet den verbleibenden Agiobetrag aus der Ausgabe von Aktien im Zusammenhang mit dem Börsengang der DAB bank AG im Geschäftsjahr 1999.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen bestehen ausschließlich aus Anderen Gewinnrücklagen.

Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (OCI)

Im kumulierten sonstigen Gesamtergebnis spiegelt sich das Bewertungsergebnis der als AfS-Bestände klassifizierten Wertpapiere des Finanzanlagevermögens unter Berücksichtigung eines damit verbundenen Effekts an latenten Steuern wider. Wertänderungen werden solange nicht erfolgswirksam erfasst, bis der Vermögenswert veräußert oder wertgemindert ist.

Genehmigtes Kapital

1.) Genehmigtes Kapital I:

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 11. Mai 2006 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 11. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaberstückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 22.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I/Genehmigtes Kapital 2006/I). Bei Aktienaussgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

Das Genehmigte Kapital I wurde am 23. Mai 2006 in das Handelsregister eingetragen.

Zum 31. Dezember 2009 besteht das Genehmigte Kapital I noch in voller Höhe von 22.500.000 €.

2.) Genehmigtes Kapital II:

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 10. Mai 2007 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Mai 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaberstückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 15.000.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II/Genehmigtes Kapital 2007/I). Bei Aktienaussgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

Das Genehmigte Kapital II wurde am 21. Mai 2007 in das Handelsregister eingetragen.

Zum 31. Dezember 2009 besteht das Genehmigte Kapital II noch in voller Höhe von 15.000.000 €.

Bedingtes Kapital/Aktienoptionsplan

1.) Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 02. September 1999 (eingetragen in das Handelsregister am 12. Oktober 1999) ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 3.500.000 € durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht worden (Bedingtes Kapital I).

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem Bedingten Kapital ausgegeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinnanteilberechtigt ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des Aktienoptionsplans 1999 der DAB bank AG für die Mitglieder des Vorstands und die Mitarbeiter der DAB bank AG bestehen zum Stichtag 31. Dezember 2010 keine Optionsrechte. Im Jahr 2010 wurden keine Optionsrechte eingeräumt.

2.) Die Hauptversammlung vom 17. Mai 2001 hat beschlossen, dass das Grundkapital um bis zu 3.300.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.300.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht wird (Bedingtes Kapital II).

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des internationalen Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem bedingten Kapital ausgegeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinnanteilberechtigt ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des internationalen Aktienoptionsplans 2001 der DAB bank AG für Konzernmitarbeitern bestehen zum 31. Dezember 2010 keine Optionsrechte mehr. Im Jahr 2010 wurden keine Optionsrechte eingeräumt.

Entwicklung des gezeichneten, genehmigten und bedingten Kapitals der DAB bank AG

	Gezeichnetes Kapital T€	Genehmigtes Kapital T€	Darunter: Unter Ausschluss des Bezugsrechts T€	Bedingtes Kapital T€
Stand 01.01.2010	75.187	37.500	37.500	6.800
Stand 31.12.2010	75.187	37.500	37.500	6.800

Genehmigtes Kapital

Beschlussjahr	Ursprünglicher Betrag T€	Noch vorhandener Betrag T€	Befristung
2006	22.500	22.500	11.05.2011
2007	15.000	15.000	10.05.2012
Stand 31.12.2010	37.500	37.500	-

Bedingtes Kapital

Beschlussjahr	Ursprünglicher Betrag T€	Noch vorhandener Betrag T€	Befristung
1999	3.500	3.500	-
2001	3.300	3.300	-
Stand 31.12.2010	6.800	6.800	-

► 58 Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß §71 Absatz 1 Nummer 7 AktG durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 bis zum 19. Mai 2015 ermächtigt, zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien der Gesellschaft zu kaufen und zu verkaufen. Der zu diesem Zweck erworbene Handelsbestand darf am Ende eines jeden Tages fünf Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Die Erwerbspreise dürfen den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der DAB bank AG im XETRA-Handelssystem (oder einem vergleichbaren

Nachfolgesystem) an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 10 Prozent des Grundkapitals über- bzw. unterschreiten. Auf die so erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71 ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen.

Die Ermächtigung tritt an die Stelle der in der Hauptversammlung vom 14. Mai 2009 unter Tagesordnungspunkt 6 beschlossenen Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels, die hiermit aufgehoben wird.

Die DAB bank AG hat im Geschäftsjahr 2010 eigene Aktien erworben. Dies erfolgte im Rahmen von Fehlerbereinigungen und zur Abwicklung von Kundenaufträgen. Insgesamt wurden im oben genannten Zeitraum 58 Stück umgesetzt; dies entspricht einem Anteil von 58 Euro oder 0,00001 Prozent des Grundkapitals. Hiervon wurden 58 Stück für die Fehlerregulierung verwendet; dies entspricht ebenfalls einem Anteil von 0,00001 Prozent des Grundkapitals. Bei durchschnittlichen Kauf-/Verkaufskursen von 4,53 Euro/4,22 Euro je Aktie wurde insgesamt ein Verlust von 17,50 Euro erzielt.

Zum 31. Dezember 2010 wurde kein Bestand an DAB bank Aktien im DAB bank Konzern gehalten.

► 59 Treuhandgeschäfte

Als Treuhandvermögen bestehen in Höhe von 190.889 T€ treuhänderisch verwaltete Wertpapiervermögen im Zusammenhang mit Wertguthaben aus Altersteilzeitmodellen, denen Treuhandverbindlichkeiten in gleicher Höhe zugunsten unserer Altersteilzeitkunden gegenüberstehen. Die Wertpapiervermögen entfallen dabei in vollem Umfang auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, deren Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt.

Sämtliche Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten des DAB bank Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS nicht als Bestandteil der Konzernbilanz ausgewiesen. Die Treuhandgeschäfte würden bei Aufnahme den Bilanzpositionen Finanzanlagen bzw. Verbindlichkeiten ggü. Kunden entsprechen.

► 60 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögenswerte betrug am Bilanzstichtag umgerechnet 131.441 T€ (Vorjahr 66.883 T€), der Verbindlichkeiten 132.608 T€ (Vorjahr: 96.125 T€). Fremdwährungsgeschäfte wurden überwiegend in USD getätigt.

► 61 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Als Sicherheit für die Abwicklung von Wertpapiergeschäften wurden Wertpapiere im Wert von 10.000 T€ an die Clearstream Banking AG, Frankfurt a.M. bzw. Luxemburg verpfändet. Weiterhin wurden zur Absicherung der Abwicklung von Wertpapiergeschäften Wertpapiere 10.000 T€ an HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf im Rahmen eines Wertpapierleihegeschäftes hingegeben.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

► 62 Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden Zahlungsmittelveränderungen dargestellt, die den Kategorien „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“ zugeordnet sind.

Die ausgewiesenen liquiden Mittel entsprechen dem Bilanzposten Barreserve. Darin enthalten ist der Kassenbestand und das Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Position Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten enthält die Nettoauflösung von latenten Steuern und die Veränderung der Rückstellungen.

Die Effekte aus Zinserträgen, Dividendenerträgen, Zinsaufwendungen und aus gezahlten Ertragsteuern sind in der Position Sonstige Anpassungen enthalten.

Die sich aus dem weiteren Erwerb von Geschäftsanteilen an der SRQ FinanzPartner AG ergebende Änderung der liquiden Mittel ist in der Kapitalflussrechnung zusammengefasst in einer gesonderten Position ausgewiesen. Der Kauf der Anteile erfolgte durch Barzahlung, was zu einem Zahlungsmittelabfluss in Höhe der Anschaffungskosten von 49 T€ führte. Der Ausweis dieses Effektes erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 7.42a als Bestandteil der Finanzierungstätigkeit.

Angaben zur Segmentberichterstattung

► 63 Segmentberichterstattung

Der DAB bank Konzern wird ausschließlich über die in den DAB bank Konzern einbezogenen Gesellschaften gesteuert, wobei die DAB bank AG, die direktanlage.at AG und die SRQ FinanzPartner AG die operativen Segmente im Sinne des IFRS 8.2ff darstellen. Dies erfolgt unter Zugrundelegung des Management-Ansatzes, nach dem ein Segment auf der Grundlage interner Berichte bestimmt wird, welche regelmäßig von leitenden Entscheidungsträgern überprüft werden, um dem jeweiligen Segment Ressourcen zuzuordnen und seine Performance zu messen. Somit bildet die Basis der Segmentberichterstattung die konzerninterne Organisations- und Managementstruktur sowie die konzerninterne Finanzberichterstattung.

Der DAB bank Konzern ist unter dem Aspekt erbrachter Produkte und Dienstleistungen im Bereich „Brokerage und Finanzservices“ tätig. Wir betrachten diesen Bereich als das einzige definierte Segment, in dem wir aktiv sind.

Die geographische Segmentierung beinhaltet ausschließlich die Länder Deutschland und Österreich, in denen der DAB bank Konzern tätig ist. Die Zurechnung der Werte zu den Regionen richtet sich nach dem jeweiligen Sitz der Gesellschaft. Die DAB bank AG und die SRQ FinanzPartner AG sind dem Segment Deutschland, die direktanlage.at AG ist dem Segment Österreich zuzurechnen. Eine Aufteilung nach regionalen Segmenten wurde auch im Lagebericht (Wirtschaftsbericht) auf Seite 52 ff. verwendet.

In der Spalte Konsolidierung haben wir segmentübergreifende Konsolidierungsvorgänge abgebildet, deren Effekte im Wesentlichen aus zinsähnlichen Erträgen (Dividenden) in Höhe von 7.197 T€ und Provisionserträgen und -aufwendungen in Höhe von 4.509 T€ die konzerninternen Umsätze umfassen.

► Die zinsähnlichen Erträge ergeben sich aufgrund einer phasenverschobenen Dividendenvereinnahmung im Zusammenhang mit den Ausschüttungen der Tochtergesellschaften der DAB bank AG an die Muttergesellschaft. Um diesen Betrag ist der Zinsüberschuss der DAB bank AG in der Segmentdarstellung bereits gekürzt. Die in der Position Zinsüberschuss ausgewiesenen Beträge ergeben somit bereits die konzernexternen Umsätze.

► Der ausgewiesene Provisionsüberschuss der einbezogenen Gesellschaften enthält Bestandteile an konzerninternen Umsätzen von 4.509 T€, deren Ausweis aufgrund der Nettodarstellung nicht in der Spalte Konsolidierung auftaucht. Eine Kürzung um diese Effekte ergibt die konzernexternen Umsätze.

Ein nennenswerter Grad an Abhängigkeit zu Kunden, die wesentlich zum Ergebnis beitragen, besteht aus Sicht des DAB bank Konzerns nicht.

Konzern- Segmentberichterstattung nach IFRS

Segmentergebnisrechnung

in T€	DAB bank AG	SRQ FinanzPartner AG	direktanlage.at AG	Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss					
01.01.2010-31.12.2010	46.020	-43	9.668	-	55.645
01.01.2009-31.12.2009	55.149	-144	9.727	-	64.732
Provisionsüberschuss					
01.01.2010-31.12.2010	64.133	3.330	18.759	-	86.222
01.01.2009-31.12.2009	63.636	3.452	15.824	-	82.912
Handelsergebnis					
01.01.2010-31.12.2010	13.729	-	-6	-	13.723
01.01.2009-31.12.2009	8.925	-	84	-	9.009
Ergebnis aus Finanzanlagen					
01.01.2010-31.12.2010	1.417	-	-1.222	-	195
01.01.2009-31.12.2009	-	-	2.645	-	2.645
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen					
01.01.2010-31.12.2010	-2.610	329	-232	-	-2.513
01.01.2009-31.12.2009	12.342	800	-189	-11	12.942
Zinsunabhängige Erträge					
01.01.2010-31.12.2010	76.669	3.659	17.299	-	97.627
01.01.2009-31.12.2009	84.903	4.252	18.364	-11	107.508
OPERATIVE ERTRÄGE					
01.01.2010-31.12.2010	122.689	3.616	26.967	-	153.272
01.01.2009-31.12.2009	140.052	4.108	28.091	-11	172.240
Personalaufwand					
01.01.2010-31.12.2010	29.077	1.425	7.438	-	37.940
01.01.2009-31.12.2009	31.461	1.321	7.387	-	40.169
Andere Verwaltungsaufwendungen					
01.01.2010-31.12.2010	56.652	1.885	9.459	-	67.996
01.01.2009-31.12.2009	59.214	2.198	8.557	-11	69.958
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte					
01.01.2010-31.12.2010	11.822	409	829	-	13.060
01.01.2009-31.12.2009	8.473	435	805	-	9.713
Verwaltungsaufwand					
01.01.2010-31.12.2010	97.551	3.719	17.726	-	118.996
01.01.2009-31.12.2009	99.148	3.954	16.749	-11	119.840
OPERATIVES ERGEBNIS					
01.01.2010-31.12.2010	25.138	-103	9.241	-	34.276
01.01.2009-31.12.2009	40.904	154	11.342	-	52.400

Segmentergebnisrechnung (Fortsetzung)

in T€	DAB bank AG	SRQ FinanzPartner AG	direktanlage.at AG	Konsolidierung	Konzern
Zuführungen zu Rückstellungen					
01.01.2010-31.12.2010	1.605	32	66	-	1.703
01.01.2009-31.12.2009	2.986	64	41	-	3.091
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert					
01.01.2010-31.12.2010	3.410	-	-	-	3.410
01.01.2009-31.12.2009	1.923	-	-	-	1.923
Restrukturierungsaufwand					
01.01.2010-31.12.2010	-	-	-	-	-
01.01.2009-31.12.2009	13.239	-	-	-	13.239
Kreditrisikoversorge					
01.01.2010-31.12.2010	476	-	120	-	596
01.01.2009-31.12.2009	551	-	21	-	572
ERGEBNIS VOR STEUERN					
01.01.2010-30.09.2010	19.647	-135	9.055	-	28.567
01.01.2009-30.09.2009	22.205	90	11.280	-	33.575
Ertragsteuern					
01.01.2010-31.12.2010	10.082	-65	2.114	-	12.131
01.01.2009-31.12.2009	7.266	29	2.970	-	10.265
KONZERNÜBERSCHUSS					
01.01.2010-30.09.2010	9.565	-70	6.941	-	16.436
01.01.2009-30.09.2009	14.939	61	8.310	-	23.310

Weitere Angaben nach Segmenten:

	DAB bank AG	SRQ FinanzPartner AG	direktanlage.at AG	Konsolidierung	Konzern
Cost-Income-Ratio (in %)					
01.01.2010-31.12.2010	83,7	103,8	66,2	-	81,1
01.01.2009-31.12.2009	83,7	97,8	59,8	-	80,1
Investitionen in Sachanlagen & Immaterielle Vermögenswerte (in T€)					
01.01.2010-31.12.2010	9.829	812	931	-	11.572
01.01.2009-31.12.2009	6.411	30	786	-	7.227
Gesamtbuchwert des Segmentvermögens (in T€)					
31.12.2010	2.695.371	5.883	565.538	-29.504	3.237.288
31.12.2009	2.614.157	6.253	521.472	-21.294	3.120.588
Gesamtbuchwert der Segmentschulden (in T€)					
31.12.2010	2.540.614	4.122	533.999	-9.620	3.069.115
31.12.2009	2.448.402	3.383	488.444	-801	2.939.428
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit (in T€)					
01.01.2010-31.12.2010	47.748	771	97.326	-	145.845
01.01.2009-31.12.2009	105.223	183	34.290	-	139.696
Cashflow aus Investitionstätigkeit (in T€)					
01.01.2010-31.12.2010	-18.198	-531	-75.195	-	-93.924
01.01.2009-31.12.2009	-52.584	30	-58.096	-	-110.650
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (in T€)					
01.01.2010-31.12.2010	-28.612	-240	-8.430	-	-37.282
01.01.2009-31.12.2009	-7.305	-213	-4.055	-	-11.573
Mitarbeiter (Köpfe)					
31.12.2010	478	15	128	-	621
31.12.2009	532	12	119	-	663
Transaktionen (Anzahl)					
01.01.2010-31.12.2010	3.364.885	-	1.141.581	-	4.506.466
01.01.2009-31.12.2009	2.972.826	-	1.137.988	-	4.110.814
Depots (Anzahl)					
31.12.2010	556.686	4.608	59.358	-	620.652
31.12.2009	562.760	4.278	56.715	-	623.753

Die Vorjahreszahl der Transaktionen und Depots wurde vor dem Hintergrund der Veräußerung des Kundenstamms der FondsServiceBank per 31.12.2009 entsprechend angepasst.

Sonstige Angaben

► 64 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte nach Finanzinstrumenten

Die angegebenen beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente im Sinne von IFRS 7.25 ff. entsprechen den Beträgen, zu denen am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte.

Die von uns gehaltenen Finanzinstrumente haben wir stichtagsbezogen je nach Kategorie entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte wurden auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte bestimmter zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa die Barreserve und unsere Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden zur Ermittlung der Zeitwerte die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve auf den Barwert diskontiert. Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schuldtiteln greifen wir auf quotierte (transaktionsbezogene und indikative) Marktpreise zurück. Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften wird auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt.

Für den Fall, dass sich beizulegende Zeitwerte von an Börsen gehandelten Wertpapieren aufgrund von inaktiven Märkten nicht hinreichend bestimmen lassen, legen wir zur Ermittlung des Zeitwerts jüngste Geschäftsvorfälle mit gleichartigen Finanzinstrumenten zugrunde. Sollte sich hieraus kein plausi-

bler Zeitwert ableiten lassen, ermitteln wir den Fair Value durch Vergleich mit im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten. Falls auch ein unmittelbarer Vergleich nicht möglich ist, nehmen wir eine Bewertung durch ökonomisch plausible Modellierungen unter Verwendung von auf Basis von beobachtbaren Marktdaten diskontierten Cashflows vor.

Die Differenz zwischen den beizulegenden Zeitwerten und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva 6.574 T€ (Vorjahr 9.462 T€) und bei den Passiva -164 T€ (Vorjahr 797 T€). Der als stille Reserve bzw. stille Last zu verstehende Saldo dieser Werte beträgt 6.738 T€ (Vorjahr 8.665 T€).

Finanzinstrumente nach IFRS 7

in T€ zum 31.12.	Bewertungskategorie nach IAS 39	2010		2009	
		Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert
Barreserve	LaR	68.251	68.251	53.612	53.612
Handelsaktiva	HfT	30.264	30.264	20.631	20.631
AFV-Finanzinstrumente	AFV	198.370	198.370	1.259.618	1.259.618
AFS-Finanzinstrumente	AFS	1.784.778	1.784.778	627.595	627.595
HtM-Finanzinstrumente	HtM	364.094	358.051	366.695	357.863
Forderungen an Kreditinstitute	LaR	420.482	419.951	476.562	475.932
Forderungen an Kunden	LaR	281.661	281.661	225.683	225.683
Sonstige Aktiva*	LaR	4.081	4.081	1.705	1.705
Aktiva (Gesamt)		3.151.981	3.145.407	3.032.101	3.022.639
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	AC	38.808	38.808	36.830	36.830
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	AC	2.906.873	2.907.066	2.787.088	2.786.216
Handelspassiva	HfT	29.989	29.989	19.894	19.894
Nachrangkapital	AC	10.039	10.010	17.934	18.009
Sonstige Passiva*	AC	4.806	4.806	5.444	5.444
Passiva (Gesamt)		2.990.515	2.990.679	2.867.190	2.866.393

* Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die beizulegenden Zeitwerte sämtlicher gemäß den Bewertungskategorien Held-for-Trading, at-Fair-Value-through-Profit-or-Loss, Held-to-Maturity und Available-for-Sale bilanzierter Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31.12.2010				31.12.2009			
	Quotierte Marktpreise (Level 1)	Auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren (Level 3)	Beizulegender Zeitwert (Gesamt)	Quotierte Marktpreise (Level 1)	Auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren (Level 3)	Beizulegender Zeitwert (Gesamt)
Handelsaktiva	28.356	1.908	-	30.264	15.359	5.272	-	20.631
AFV-Finanzinstrumente	198.370	-	-	198.370	1.223.952	35.666	-	1.259.618
AFS-Finanzinstrumente	1.784.778	-	-	1.784.778	612.610	14.985	-	627.595
HtM-Finanzinstrumente	345.222	18.872	-	364.094	348.485	18.210	-	366.695
Handelspassiva	28.208	1.781	-	29.989	14.725	5.169	-	19.894

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

in T€ zum 31.12.	2010	2009	Notes
	Nettoergebnis	Nettoergebnis	
Kredite und Forderungen (LaR)	11.472	36.623	25, 36
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten (HFT)	501	714	28
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (AFV)	36.312	43.249	25, 28
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (HtM)	14.343	19.616	25, 29
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)	20.914	12.255	25, 29
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (AC)	-14.575	-36.643	26

► 65 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Im Rahmen der regulatorischen Anforderungen „Verordnung über die Solvabilität der Institute“ (SolV) hat sich die DAB bank AG entschieden, für die Messung der Kreditrisiken den Kreditrisikostandardansatz, für die Messung der Marktpreisrisiken in Anwendung der Standardverfahren gem. SolV und für die Messung der operationellen Risiken seit 2009 den fortgeschrittenen Ansatz (AMA) anzuwenden.

Die Überwachung der Kennzahlen auf der Konzernebene wird von dem Mutterinstitut der DAB bank AG, der UniCredit Bank AG (UCB), München, vorgenommen. Diese Anwendung steht im Einklang mit § 10a KWG i.V.m. Artikel 25 Abs. 2b der Großkredit- und Millionenkreditverordnung (GroMiKV).

Die Planung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt in der DAB bank AG anhand der Eigenmittel sowie der Eigenmittelanforderungen für Adressrisiken, operationelle Risiken sowie der Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen.

Darüber hinaus erfolgt eine Planung der Gesamtkennziffer gem. SolV, die das Verhältnis aus Eigenmittel zu Eigenmittelanforderung darstellt und mindestens die von der SolV vorgegebenen acht Prozent erfüllen muss.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wird täglich überwacht und war über das gesamte Berichtsjahr sichergestellt.

Das haftende Eigenkapital der DAB bank AG, welches auf Basis des deutschen Handelsrechts ermittelt wird, beläuft sich zum Jahresultimo auf 96.685 T€ (Vorjahr: 93.342 T€). Aufgrund der zugenommenen Forderungspositionen gegenüber Unternehmen sind die Eigenkapitalanforderungen für das Adressausfallrisiko im Berichtsjahr von 40.883 T€ auf 48.292 T€ gestiegen. Für das operationelle Risiko belaufen sie sich für das Jahr 2010 nach dem

AMA Ansatz (Advanced Measurement Approach) auf 10.701 T€ (Vorjahr: 10.149 T€). Die Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen sind gegenüber dem Vorjahr von 363 T€ auf 235 T€ rückläufig gewesen, da der Aktienbestand im Handelsbuch verringert wurde.

Somit resultiert zum Jahresultimo eine Gesamtkennziffer (Overall-Ratio) gem. SolvV in Höhe von 13,06 Prozent, die gegenüber dem Vorjahr (14,5 Prozent) um 1,44 Prozentpunkte leicht gesunken ist. Die Quote liegt damit deutlich über der bankaufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 8 Prozent. Die Kernkapitalquote (Tier-1-Ratio) betrug zum 31. Dezember 2010 12,52 gegenüber 13,41 aus dem Vorjahr. Die Veränderungen in der Gesamtkennziffer gemäß SolvV und der Kernkapitalquote resultieren sich in erster Linie aus einem starken Anstieg der Eigenmittelanforderungen für das Adressrisiko.

Risikoaktiva und Marktrisikopositionen

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Kernkapital	92.698	86.155
Ergänzungskapital	3.987	7.187
Anrechenbare Eigenmittel	96.685	93.342
Eigenkapitalanforderungen für das Adressausfallrisiko	48.292	40.883
Eigenkapitalanforderungen für die Marktrisikopositionen	235	363
Eigenkapitalanforderung für das operationelle Risiko	10.701	10.149
Überschuss der Eigenmittel	37.457	41.948
Gesamtkennziffer gemäß SolvV	13,1%	14,5%

Mit einer Gesamtkennziffer von 13,1 Prozent ist die DAB bank AG ausreichend mit Eigenmitteln ausgestattet. Bezogen auf das Gesamtjahr 2010 war die DAB bank AG ebenfalls stets ausreichend mit Eigenmitteln ausgestattet.

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung beurteilt. Diese

Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,0 beträgt. In der DAB bank AG belief sich der Wert am 31. Dezember 2010 auf 6,95 (Vorjahr: 6,30), somit wird auch diese aufsichtsrechtlich geforderte Vorgabe erfüllt. Die Veränderungen in der Liquiditätskennzahl kann dem Risikoberichtsteil auf den Seiten 90 bis 92 entnommen werden.

► 66 Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Aktiv- und Passivgeschäft im DAB bank Konzern enthält keine wesentlichen Konzentrationen. Ausführliche Informationen zu den Risiken unseres Geschäfts werden im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts aufgeführt.

► 67 Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Eventualverbindlichkeiten		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	458	1.313
Sonstige finanzielle Verpflichtungen		
aus Mietverträgen	25.770	28.165
aus Leasingverträgen	10.669	15.197
Insgesamt	36.897	44.675

Die ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bestehen im Wesentlichen aus Kreditbürgschaften, die bis auf 23 T€ durch entsprechende Geldeinlagen oder Effekten voll besichert sind.

Die Vertragslaufzeiten der Miet- und Leasingverträge sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht.

Die Restlaufzeiten von den wesentlichen künftigen Mindestleasingzahlungen auf Grund unkündbarer Operating-Leasingverhältnisse gliedern sich wie folgt:

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Restlaufzeit		
bis 1 Jahr	4.215	5.015
über 1 Jahr bis 5 Jahre	6.454	10.182
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	10.669	15.197

► 68 Konzernzugehörigkeit

Die UniCredit S.p.A., Via Alessandro Specchi 16, 00186 Rom, Italien, hält zum 31. Dezember 2010 mittelbar, die UniCredit Bank AG, Kardinal-Faulhaber-Straße 1, 80333 München, unmittelbar 77,48 % der Anteile an der DAB bank AG, Landsberger Str. 300, 80687 München. Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, bestehen nach Kenntnis des Vorstands nicht.

Der Konzernabschluss der DAB bank AG zum 31. Dezember 2010 wird gemäß §315a Abs. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und über den Teilkonzernabschluss der UniCredit Bank AG, München in den Konzernabschluss der UniCredit S.p.A., Rom, Italien einbezogen.

► 69 Patronatserklärung

Für die direktanlage.at AG, Salzburg trägt die DAB bank AG, München, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, im Rahmen ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

► 70 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit dem 31. Dezember 2010 hat es keine wesentlichen Ereignisse in Bezug auf die finanzielle und operative Entwicklung des DAB bank Konzerns gegeben.

► 71 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Bezüge an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

in T€	Fixum		Erfolgsbezogene Komponenten		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Altersversorgung		Wert der Nebenleistungen		Insgesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Vorstandsmitglieder	600	698	244	596	69	13	92	-	30	43	1.035	1.350
Aufsichtsratsmitglieder	75	74	21	69	-	-	-	-	-	-	96	143
Insgesamt	675	772	265	665	69	13	92	-	30	43	1.131	1.493

Die Bezüge der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands stellen sich für den Berichtszeitraum 2010 wie folgt dar:

in T€	Erfolgsbezogene		Komponenten mit			Wert der Insgesamt
	Fixum	Komponenten	langfr. Anreizwirkung	Altersversorgung	Nebenleistungen	
Mitglieder des Vorstands:						
Markus Gunter	300	122	30	46	14	512
Dr. Markus Walch	300	122	39	46	16	523
Mitglieder des Aufsichtsrats:						
Werner Allwang	10	3	-	-	-	13
Nikolaus Barthold	10	3	-	-	-	13
Peter Buschbeck	6	2	-	-	-	8
Gunter Ernst	10	3	-	-	-	13
Alessandro Foti	13	4	-	-	-	17
Dr. Theodor Weimer	20	6	-	-	-	26
Jan Wohlschiess	6	2	-	-	-	8
Insgesamt	675	265	69	92	30	1.131

Der Personenkreis der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen umfasst sämtliche Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats. Die Vergütung besteht im Berichtszeitraum und im Vergleichszeitraum primär aus kurzfristig fälligen Leistungen, die sich aus einem Fixum und erfolgsbezogenen Komponenten zusammensetzen. Darüber hinaus bestehen in geringem Umfang Vergütungen zu Altersversorgung, Nebenleistungen und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung. Letztere beinhalten Programme aus Aktienoptionen, Performance Shares und Cash-Based Plans. Weitere Leistungen im Sinne des IAS 24.16 wurden nicht erbracht.

Angaben zu Aktienoptionen:

Aktienoptionen:

	2008
Anzahl (Stück)	55.642
Ausübungspreis (€)	4,185
UCI Aktien Marktpreis bei Gewährung (€)	4,185
Tag der Gewährung	25.06.2008
Ausübungsbeginn	10.07.2012
Ende Ausübungsperiode	09.07.2018
Fair Value je Option am Tag der Gewährung (€)	0,6552

Die Aktienoptionen berechtigen zum Erwerb einer Aktie der UniCredit S.p.A., Rom, zu einem Preis, der vor Ausgabe der Option festgelegt wurde. Eine Ausübung ist erst ab dem festgesetzten Ausübungsbeginn möglich.

Falls der Begünstigte bis dahin die UniCredit Group verlassen hat, sind die Aktienoptionen grundsätzlich verwirkt, das heißt, sie können nicht mehr ausgeübt werden. In bestimmten Ausnahmefällen wie Erwerbsunfähigkeit, Renteneintritt, Ausscheiden des Arbeitgebers aus der UniCredit Group werden die Optionen anteilig erworben.

Die Ermittlung der Fair Values für die Aktienoptionen zum Stichtag der Gewährung erfolgt mittels des Trinomialmodells von Hull & White. Hierbei sind folgende Parameter berücksichtigt worden:

- ▶ Wahrscheinlichkeit des Verfalls der Option, da der Begünstigte nach Ablauf der Sperrfrist das Unternehmen vorzeitig verlässt.
- ▶ Annahme einer Ausübungsschranke, das heißt die Optionen werden vor Ablauf der Ausübungsfrist nur dann ausgeübt, wenn der aktuelle Kurs der UCG-Aktie den Ausübungspreis um den Multiplikator der Ausübungsschranke (für 2008 gewährte Aktienoptionen das 1,5fache) übersteigt.
- ▶ Dividendenrendite der UCG-Aktie
- ▶ durchschnittliche historische tägliche Volatilität über den Zeitraum der Sperrfrist

Als Aufwand wird bei Optionen der Fair Value am Tag der Gewährung auf Basis der erwarteten Anzahl der ausgeübten Optionen über die Laufzeit erfasst.

Für das Geschäftsjahr 2010 fiel in diesem Zusammenhang ein Aufwand von 9 T€ (Vorjahr: 13 T€) an.

Angaben zu Performance Shares:

Performance Shares:

	2008
Anzahl (Stück)	17.513
UCI Aktien Marktpreis bei Gewährung (€)	4,185
Tag der bedingten Zusage	25.06.2008
Gewährung bei Erfüllung der Kriterien	31.12.2011
Fair Value je Performance Share am Tag der Zusage (€)	3,480

Die unentgeltliche Übertragung einer festgelegten Anzahl von Aktien (Performance Shares) der UniCredit erfolgt, wenn nach Ablauf von drei Jahren die jeweils relevanten Ziele erreicht sind und der Berechtigte noch für die UniCredit Group tätig ist, andernfalls sind die Performance Shares grundsätzlich verwirkt (bezüglich bestimmter Ausnahmefälle siehe Beschreibung der Aktienoptionen). Bei Erfüllung der Kriterien zeigen wir den daraus resultierenden Aufwand erst mit Eintreten der Gewährung im Geschäftsjahr 2011. Der Fair Value für die Performance Shares ist auf Basis des Aktienkurses am Stichtag der Gewährung der Performance Shares unter Berücksichtigung eines Abschlags für erwartete Dividendenzahlungen bis zum Stichtag der Gewährung bei Erfüllung der Kriterien ermittelt.

Angaben zu Cash-Based Plans:

Das Programm mit langfristiger Anreizwirkung aus dem Geschäftsjahr 2009 ist an festgelegte Kriterien geknüpft, die für die Höhe der Vergütung ausschlaggebend sind. Bei Erreichung der relevanten Ziele erfolgt eine entsprechende Barzahlung. Für das Geschäftsjahr 2010 ist in diesem Zusammenhang ein Aufwand in Höhe von 60 T€ angefallen.

Forderungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

in T€	2010	2009
zum 31.12.		
Vorstandsmitglieder	-	-
Aufsichtsratsmitglieder	30	30
Insgesamt	30	30

Zum Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats Forderungen aufgrund eingeräumter Effektenlombardkredite in Höhe von 30 T€, wobei diese auf marktüblichen Konditionen basieren. Es gab darüber hinaus keine weiteren Kredite, Vorschüsse oder eingegangenen Haftungsverhältnisse. Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten im Geschäftsjahr 2010 keine Bezüge für persönlich erbrachte Leistungen.

Im Berichtsjahr bestanden Geschäftsbeziehungen zu folgenden, in den Konzernabschluss unserer obersten Muttergesellschaft UniCredit S.p.A. einbezogenen Gesellschaften:

- ▶ UniCredit Bank Austria AG, Wien
- ▶ FinecoBank S.p.A., Rom
- ▶ Food & More GmbH, München
- ▶ HVB Immobilien AG, München
- ▶ HVB Secur GmbH, München
- ▶ Pioneer Investments Austria GmbH, Wien
- ▶ Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring
- ▶ Pioneer Asset Management S.A., Luxemburg
- ▶ Schoellerbank Aktiengesellschaft, Wien
- ▶ Schoellerbank Invest AG, Salzburg
- ▶ Structured Invest S.A., Luxemburg
- ▶ UniCredit Bank AG, München
- ▶ UniCredit Direct Services GmbH, München
- ▶ UniCredit Global Information Services S.p.A., Mailand
- ▶ UniCredit S.p.A., Rom
- ▶ Unimanagement S.R.L., Turin

Die Erträge aus diesen Geschäftsbeziehungen beliefen sich für das Geschäftsjahr 2010 auf insgesamt 3.989 T€ (Vorjahr: 4.527 T€) und die Aufwendungen auf insgesamt 1.112 T€ (Vorjahr 1.513 T€). Zum Bilanzstichtag bestanden gegenüber den genannten Gesellschaften Forderungen in Höhe von 159.895 T€ (Vorjahr 139.778 T€) und Verbindlichkeiten in Höhe von 5.900 T€ (Vorjahr 18.103 T€).

Geschäftsbeziehungen von wesentlichem Umfang zu verbundenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in T€	Aufwendungen		Erträge	
	2010	2009	2010	2009
In den Konzern UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss:				
UniCredit Bank AG	388	961	1.171	2.241
Sonstige in den Konzern UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen:				
UniCredit Bank Austria AG	8	14	88	-
UniCredit Global Information Services S.p.A.	550	373	-	-
Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH	-	-	319	526
Pioneer Asset Management SA	-	-	1.015	1.027
Schoellerbank Invest AG	-	-	638	-
<hr/>				
in T€	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	2010	2009	2010	2009
In den Konzern UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss:				
UniCredit Bank AG	145.576	142.316	82	19.680
Sonstige in den Konzern UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen:				
UniCredit Bank Austria AG	9.482	76	3.456	185
UniCredit Global Information Services S.p.A.	-	-	-	32
Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH	-	-	-	-
Pioneer Asset Management SA	-	-	-	-
Schoellerbank Invest AG	133	-	-	-

Sämtliche Geschäfte wurden zu nicht nachteiligen Konditionen abgewickelt und umfassen bankgeschäftliche und nichtbankgeschäftliche Lieferungs- und Leistungsbeziehungen bzw. die Inanspruchnahme von IT- und Outsourcing-Dienstleistungen.

Im DAB bank Konzern ist im Geschäftsjahr 2010 aus der GuV-Konsolidierung ein Gesamteffekt von 11.706 T€ (Vorjahr: 11.401 T€) und zum Bilanzstichtag aus der Schuldenkonsolidierung ein Gesamteffekt von 9.611 T€ (Vorjahr: 801 T€) aufgetreten.

► 72 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	2010	2009
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer (Köpfe)		
Geschäftsleiter	6	6
Generalbevollmächtigte	-	-
Prokuristen	9	10
Andere Angestellte	559	621
Erziehungsurlaub/Wehrdienst	22	22
Auszubildende	17	17
Mitarbeiter (Gesamt)	613	676

► 73 Aufsichtsratsmitglieder, Vorstandsmitglieder und Generalbevollmächtigte

Mitglieder des Aufsichtsrats der DAB bank AG:

Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)

Vorstandssprecher der UniCredit Bank AG, München, und Mitglied des Management Committees als Country Chairman Germany der UniCredit Group, Rom, Italien

Herr Dr. Theodor Weimer gehörte zum 31. Dezember 2010 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- Bayerische Börse AG, München
- ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf

Herr Dr. Theodor Weimer war zum 31. Dezember 2010 Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von folgenden Wirtschaftsunternehmen:

- UniCredit Luxembourg S.A., Luxembourg, stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats *)

Daneben war Herr Dr. Theodor Weimer bis 01. Juli 2010 Vorsitzender des Aufsichtsrats der UniCredit CAIB AG, Wien.

Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender seit 20. Mai 2010)

Head of Business Line Asset Gathering der UniCredit Group, Rom, Italien, und Chief Executive Officer der FinecoBank S.p.A., Mailand, Italien

Herr Alessandro Foti gehörte zum 31. Dezember 2010 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an.

Herr Alessandro Foti war zum 31. Dezember 2010 Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von folgenden

Wirtschaftsunternehmen:

- ▶ direktanlage.at AG, Salzburg, Mitglied des Aufsichtsrats *)

Jan Wohlschiess (Stellvertretender Vorsitzender, bis 20. Mai 2010)

Head of Organisation Division Private Banking der UniCredit Group, Rom, Italien, und Direktor der UniCredit Bank AG, München

Peter Buschbeck (seit 20. Mai 2010)

Vorstandsmitglied der UniCredit Bank AG, München, und Mitglied des Management Committees der UniCredit S.p.A., Rom, Italien

Herr Peter Buschbeck gehörte zum 31. Dezember 2010 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- ▶ Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen, Vorsitzender des Aufsichtsrats *)
- ▶ PlanetHome AG, Unterföhring, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats *)
- ▶ UniCredit Direct Services GmbH, München, Vorsitzender des Aufsichtsrats *)

Herr Peter Buschbeck war zum 31. Dezember 2010 Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von folgenden Wirtschaftsunternehmen:

- ▶ Wealth Management Capital Holding GmbH, München, Mitglied des Verwaltungsrats *)

Gunter Ernst

Privatier

Herr Gunter Ernst gehörte zum 31. Dezember 2010 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- ▶ Gütermann AG, Gutach, stellvertretender Vorsitzender
- ▶ Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

Herr Gunter Ernst war zum 31. Dezember 2010 kein Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Werner Allwang (Arbeitnehmervertreter)

Manager, B2B Eigenhandel, DAB bank AG, München

Herr Werner Allwang gehörte zum 31. Dezember 2010 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Nikolaus Barthold (Arbeitnehmervertreter)

Senior Manager, B2B Handel, DAB bank AG, München

Herr Nikolaus Barthold gehörte zum 31. Dezember 2010 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

*) Es handelt sich jeweils um Konzernmandate der Unicredit S.p.A., Rom, Italien

Mitglieder des Vorstands der DAB bank AG:**Markus Gunter**

Zuständig für die Bereiche B2C, B2B, Products & Services und Human Resources & Corporate Affairs sowie die Abteilung Brand & Innovation Management sowie den Aufgabenbereich Corporate Communications

Daneben bestanden zum 31. Dezember 2010 folgende Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats:

- ▶ SRQ FinanzPartner AG, Berlin, Vorsitzender *)
- ▶ Innovatum AG, München, stellvertretender Vorsitzender

Dr. Markus Walch

Zuständig für die Bereiche Finance & Controlling, IT und Operations sowie die Abteilungen Internal Audit und die direkt geführten Aufgabenbereiche Legal & Compliance sowie Investor Relations

Daneben bestanden zum 31. Dezember 2010 folgende Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats:

- ▶ direktanlage.at AG, Salzburg, Vorsitzender *)
- ▶ SRQ FinanzPartner AG, Berlin, stellvertretender Vorsitzender *)

*) Es handelt sich jeweils um Konzernmandate der Unicredit S.p.A., Rom, Italien

▶ 74 Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Zum Ablauf der Hauptversammlung am 20. Mai 2010 legte das Aufsichtsratsmitglied Herr Jan Wohlschiess, bisher stellvertretender Vorsitzender, sein Mandat nieder. Für ihn hat die Hauptversammlung ein neues Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt: Herrn Peter Buschbeck, Vorstandsmitglied der UniCreditBank AG, München, und Mitglied des Management Committees als Head of Retail Germany & Austria der UniCredit S.p.A., Rom. Alessandro Foti, CEO der FinecoBank S.p.A., Mailand, und Head of Business Line Asset Gathering der UniCredit Group, Rom, wurde vom Aufsichtsrat zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gremiums gewählt.

▶ 75 Aktienbestand von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

zum 31.12.2010	Bestand Aktien	Bestand Optionen
Vorstandsmitglieder		
Markus Gunter	-	-
Dr. Markus Walch	-	-
Aufsichtsratsmitglieder		
Werner Allwang	-	-
Nikolaus Barthold	-	-
Peter Buschbeck	-	-
Gunter Ernst	-	-
Alessandro Foti	-	-
Dr. Theodor Weimer	-	-
Eigenbestände der Bank	-	-

► 76 Aktienkäufe und -verkäufe

in T€	Mitglieder des Vorstands der DAB bank AG	Mitglieder des Aufsichts- rats der DAB bank AG
Aktienkäufe DAB bank AG	-	-
Aktienverkäufe DAB bank AG	-	2.001
Derivate auf Aktien	-	-

► 77 Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und dem DAB bank Konzern

in T€	2010	2009
Honorarzahlen für		
die Abschlussprüfung	303	309
sonstige Bestätigungsleistungen	132	165
sonstige Leistungen (inkl. Bewertungsleistungen)	72	-
Insgesamt	507	474

► 78 Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wird am 09. März 2011 dem Aufsichtsrat zur Feststellung und zustimmenden Kenntnisnahme übergeben.

München, 01. März 2011

DAB bank AG



Markus Gunter
Vorstand



Dr. Markus Walch
Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 1. März 2011

DAB bank AG



Markus Gunter
Vorstand



Dr. Markus Walch
Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der DAB bank AG, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Notes, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Segmentberichterstattung – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom IDW festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und

Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse, entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 2. März 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pfeiffer
Wirtschaftsprüfer

Petermaier
Wirtschaftsprüferin

Quartalsübersicht Konzern- Gesamtergebnisrechnung nach IFRS

in T€	4. Quartal 2009	1. Quartal 2010	2. Quartal 2010	3. Quartal 2010	4. Quartal 2010
Zins und zinsähnliche Erträge	18.096	16.551	17.335	18.362	17.972
Zinsaufwendungen	3.073	3.358	3.394	3.701	4.122
Zinsüberschuss	15.023	13.193	13.941	14.661	13.850
Provisionserträge	41.844	40.927	35.503	31.751	39.130
Provisionsaufwendungen	20.253	18.466	13.658	13.380	15.585
Provisionsüberschuss	21.591	22.461	21.845	18.371	23.545
Handelsergebnis	3.154	3.802	3.119	778	6.024
Ergebnis aus Finanzanlagen	709	-6	-868	316	753
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	11.754	-186	-389	-830	-1.108
Zinsunabhängige Erträge	37.208	26.071	23.707	18.635	29.214
OPERATIVE ERTRÄGE	52.231	39.264	37.648	33.296	43.064
Personalaufwand	10.091	9.968	9.505	9.144	9.323
Andere Verwaltungsaufwendungen	15.152	17.581	16.115	15.964	18.336
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.284	2.208	2.228	2.407	6.217
Verwaltungsaufwand	27.527	29.757	27.848	27.515	33.876
OPERATIVES ERGEBNIS	24.704	9.507	9.800	5.781	9.188
Zuführungen zu Rückstellungen	2.346	920	-83	366	500
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	1.923	-	-	-	3.410
Restrukturierungsaufwand	13.239	-	-	-	-
Kreditrisikovorsorge	146	49	29	106	412
ERGEBNIS VOR STEUERN	7.050	8.538	9.854	5.309	4.866
Ertragsteuern	2.059	2.669	2.946	1.624	4.892
KONZERNÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	4.991	5.869	6.908	3.685	-26
Erfolgsneutrale Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten (OCI)	-2.399	1.743	-5.386	173	-3.164
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)	-2.399	1.743	-5.386	173	-3.164
GESAMTERGEBNIS	2.592	7.612	1.522	3.858	-3.190
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB bank AG zuzurechnen	4.977	5.887	6.915	3.697	-51
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen	14	-18	-7	-12	25
Konzernüberschuss/-Fehlbetrag	4.991	5.869	6.908	3.685	-26
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB bank AG zuzurechnen	2.578	7.630	1.529	3.870	-3.215
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen	14	-18	-7	-12	25
Gesamtergebnis	2.592	7.612	1.522	3.858	-3.190

in T€	2006	2007	2008	2009	2010
Zins und zinsähnliche Erträge	100.721	150.713	168.993	101.375	70.220
Zinsaufwendungen	57.175	107.832	114.444	36.643	14.575
Zinsüberschuss	43.546	42.881	54.549	64.732	55.645
Provisionserträge	228.238	280.787	206.679	152.154	147.311
Provisionsaufwendungen	99.648	137.807	98.260	69.242	61.089
Provisionsüberschuss	128.590	142.980	108.419	82.912	86.222
Handelsergebnis	-13.012	-6.087	-26.325	9.009	13.723
Ergebnis aus Finanzanlagen	-259	94	139	2.645	195
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	5.027	6.641	4.637	12.942	-2.513
Zinsunabhängige Erträge	120.346	143.628	86.870	107.508	97.627
OPERATIVE ERTRÄGE	163.892	186.509	141.419	172.240	153.272
Personalaufwand	37.920	41.438	41.149	40.169	37.940
Andere Verwaltungsaufwendungen	82.906	90.999	78.316	69.958	67.996
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	8.224	8.601	9.734	9.713	13.060
Verwaltungsaufwand	129.050	141.038	129.199	119.840	118.996
OPERATIVES ERGEBNIS	34.842	45.471	12.220	52.400	34.276
Zuführungen zu Rückstellungen	-675	184	421	3.091	1.703
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	-	-	-	1.923	3.410
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	13.239	-
Kreditrisikoversorge	511	-228	312	572	596
ERGEBNIS VOR STEUERN	35.006	45.515	11.487	33.575	28.567
Ertragsteuern	13.035	19.697	3.001	10.265	12.131
KONZERNÜBERSCHUSS	21.971	25.818	8.486	23.310	16.436
Erfolgsneutrale Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten (OCI)	-469	-918	323	1.849	-6.634
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)	-469	-918	323	1.849	-6.634
GESAMTERGEBNIS	21.502	24.900	8.809	25.159	9.802
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB bank AG zuzurechnen	21.971	25.711	8.359	23.299	16.448
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen	-	107	127	11	-12
Konzernüberschuss	21.971	25.818	8.486	23.310	16.436
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB bank AG zuzurechnen	21.502	24.793	8.682	25.148	9.814
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen	-	107	127	11	-12
Gesamtergebnis	21.502	24.900	8.809	25.159	9.802

Seit 28. Februar 2007 ist die SRQ FinanzPartner AG Bestandteil des Konsolidierungskreises des DAB bank Konzerns.

Mehrjahresübersicht Konzern-Gesamtergebnisrechnung nach IFRS

01.01. - 31.12.

Mehrjahresübersicht Konzern-Kennzahlen nach IFRS

		2006	2007	2008	2009	2010
Ergebnis						
Provisionsüberschuss	T€	128.590	142.980	108.419	82.912	86.222
Finanzergebnis	T€	30.275	36.888	28.363	76.386	69.563
Verwaltungsaufwand	T€	129.050	141.038	129.199	119.840	118.996
Ergebnis vor Steuern	T€	35.006	45.515	11.487	33.575	28.567
Konzernüberschuss	T€	21.971	25.818	8.486	23.310	16.436
Cost-Income-Ratio	in %	78,7	75,6	91,8	80,1	81,1
Eigenkapitalrendite vor Steuern	in %	20,2	25,3	6,6	19,4	16,4
Bilanz						
Bilanzsumme	Mio. €	3.361,9	4.294,6	3.866,7	3.120,6	3.237,3
Eigenkapital	Mio. €	177,6	181,9	165,2	181,2	168,2
Gesamtkennziffer gemäß SolV	in %	12,3	9,3	10,8	14,5	13,1
Aktie						
Ergebnis je Aktie	€	0,29	0,34	0,11	0,31	0,22
Dividende je Inhaber-Stückaktie	€	0,29	0,34	0,11	0,30	0,20
Jahresschlusskurs (Xetra)	€	7,00	6,03	2,57	4,24	4,27
Buchwert je Aktie	€	2,12	2,12	1,90	2,10	1,98
Dividendenrendite	in %	4,1	5,7	4,3	7,1	4,7
Total Shareholder Return	in %	7,8	-8,3	-56,5	71,3	5,4
Marktkapitalisierung	Mio. €	526,3	453,4	193,2	318,8	321,0
Operatives Geschäft						
Verwaltete Depots	Anzahl	535.874	601.360	619.714	623.753	620.652
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	23,11	26,51	19,40	23,30	26,79
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	5.074.580	5.940.848	5.210.884	4.110.814	4.506.466
Wertpapiertransaktionen pro Depot p.a.	Anzahl	9,89	10,49	8,58	6,65	7,29
Mitarbeiter						
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	646	704	712	663	621
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)	Anzahl	580	643	646	595	554

Der Kundenstamm der FondsServiceBank wurde per 31.12.2009 räumlich und die Zahlen des operativen Geschäfts entsprechend angepasst. Auf eine Anpassung der Mitarbeiterzahlen haben wir für die Jahre 2006 bis 2008 verzichtet. Auf eine Anpassung der Ergebnis- und Bilanzzahlen haben wir für den gesamten Mehrjahresvergleich aus Gründen der Darstellungstetigkeit verzichtet.

Seit 28. Februar 2007 ist die SRQ FinanzPartner AG Bestandteil des Konsolidierungskreises des DAB bank Konzerns.

Die Gesamtkennziffer gemäß SolV bezieht sich ausschließlich auf die DAB bank AG. Für das Geschäftsjahr 2006 erfolgt der Ausweis der Gesamtkennziffer gemäß Grundsatz I (KWG).



Adressrisiko:

Mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kunden entstehen können.

Abgeltungsteuer:

Im Zuge der Unternehmensteuerreform 2008 eingeführte Quellensteuer auf Kapitaleinkünfte. Die Steuer wird dabei mit einem feststehenden Steuersatz erhoben. Diese ist unabhängig vom persönlichen Einkommensteuersatz. Damit ist die auf die Kapitalerträge entfallende Steuer grundsätzlich abgegolten.

Agio:

Aufgeld bei Wertpapieren. Der Betrag, um den der Ausgabepreis bei der Neuausgabe von Wertpapieren deren Nennbetrag übersteigt bzw. der Betrag, um den der Börsenkurs den inneren Wert übersteigt. Auch das Aufgeld, das beim Kauf der meisten Fonds vom Anleger zu zahlen ist, wird als Agio bezeichnet.

Aktienindex:

Ein Aktienindex ist eine Kennzahl, die die Gesamtentwicklung eines Aktienmarktes und/oder einzelner Aktiengruppen (z.B. DAX30) zum Ausdruck bringt. Aktienindizes sollen den Kapitalanlegern eine Orientierungshilfe für die Tendenz am Aktienmarkt bieten. (Börsenlexikon)

Aktienkapital:

Das Aktienkapital ist das in Form von Aktien verbriefte Grundkapital einer Aktiengesellschaft.

Aktienoptionsprogramm:

Ausgabe von nicht übertragbaren Bezugsrechten an ausgewählte Mitarbeiter sowie Mitglieder des Managements und Führungskräfte, welche nach dem Erreichen festgelegter Erfolgsziele zum Erwerb einer gleichen Stückzahl von Aktien der Gesellschaft innerhalb einer bestimmten Ausübungsfrist berechnen.

Anleihe:

Bezeichnung für alle Schuldverschreibungen mit bestimmter (fester oder variabler) Verzinsung und in der Regel fester Laufzeit sowie vertraglich fixierter Tilgung. Anleihen dienen dem Emittenten der Beschaffung i.d.R. langfristiger Finanzierungsmittel (Fremdkapital).

Anteilschein:

Ein Anteilschein (auch: Investmentzertifikat) ist der verbrieft Anteil an einem Fonds einer Investmentgesellschaft. Die Bewertung des Anteilscheins leitet sich aus dem Wert der im Fondsvermögen gehaltenen Wertpapiere ab.

Asset Management:

(Treuhänderische) Vermögensverwaltung für Kunden.

Assets:

Als Assets bezeichnet man sämtliche Vermögenswerte, die in der Bilanz enthalten sind.

Ausgabeaufschlag:

Differenz zwischen Ausgabepreis und Anteilswert, die der Anleger beim Erwerb von Investmentanteilen zahlt. Die Gebühr dient in erster Linie zur Deckung der Vertriebskosten der KAG. Der Ausgabeaufschlag wird als Prozentsatz auf Basis des Rücknahmepreises oder des Anlagebetrags berechnet. Die Höhe des Ausgabeaufschlags hängt im Wesentlichen von der Art des Fonds und seinem Anlageschwerpunkt ab.

Available for Sale:

Kennzeichnung von Finanzinstrumenten, die als zur Veräußerung zur Verfügung stehend klassifiziert sind i.S.d. IAS 39.

B2B (business to business):

Das Geschäft mit Vermögensverwaltern, Fondsvermittlern und Finanzintermediären sowie deren Endkunden zählt zum B2B-Geschäft der DAB bank.

B2C (business to consumer):

Das B2C-Geschäft der DAB bank umfasst das Geschäft mit Privatkunden.

BaFin:

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Backtesting:

Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Dabei wird über einen längeren Zeitraum geprüft, ob die über den VaR-Ansatz geschätzten potenziellen Verluste rückwirkend nicht wesentlich häufiger überschritten wurden, als gemäß dem angewandten Konfidenzniveau zu erwarten ist.

Basel III:

Geplantes Regelwerk des Basler Ausschusses an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel zu bereits bestehenden Eigenkapitalregeln für Finanzinstitute. Basiert einerseits auf den Erfahrungen mit dem Abkommen Basel II aus dem Jahre 2007 und andererseits auf den Erkenntnissen und Erfahrungen aus der weltweiten Finanz- bzw. Wirtschaftskrise ab 2007.

Bestandsprovision:

Bezeichnet die (meist jährliche) Vergütung, die der Vermittler von Fonds von der Investmentgesellschaft erhält.

Bilanzgewinn:

Der Bilanzgewinn einer Aktiengesellschaft wird in der Gewinnverwendungsrechnung ermittelt und ergibt sich, indem der Jahresüberschuss eines Jahres um Gewinn- und Verlustvorträge aus dem Vorjahr, Entnahmen aus bzw. Einstellungen in Rücklagen und Ausschüttungen erhöht oder verringert wird.

BilMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz):

Reform des Handelsbilanzrechts aus 2009 mit dem Ziel, das dt. Bilanzrecht int. Rechnungslegungsstandards anzugleichen.

Bonds:

Angelsächsischer Begriff für festverzinsliche Wertpapiere bzw. Schuldverschreibungen.

Börsenunabhängige Erträge:

Zu den börsenunabhängigen Erträgen zählen wir das Finanzergebnis und folgende Bestandteile des Provisionsüberschusses: Bestandsprovisionen, Konto-/Depotführungsgebühr, Zahlungsverkehr, Vertriebsabsatz und Devisenerträge.

Cashflow:

Der Cashflow ist eine Bilanzkennzahl, die Rückschlüsse auf die Finanzierungskraft eines Unternehmens zulässt.

Corporate Governance:

Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Rahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen. Corporate-Governance-Regelungen dienen der Transparenz und stärken damit das Vertrauen in eine verantwortliche, auf Wertschöpfung gerichtete Unternehmensleitung und Kontrolle.

Cost-Income-Ratio:

Die Cost-Income-Ratio definieren wir als Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen (bzw. Restrukturierungsaufwand und Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert) zu der Summe aus Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge, Provisionsüberschuss, Finanzanlageergebnis, Handelsergebnis und Saldo der sonstigen betrieblichen bzw. übrigen Erträge/ Aufwendungen.

Credit Spread:

Maß für den Auf- oder Abschlag auf einen Referenzzinssatz, dessen Höhe sich nach der Bonität und der Marktstellung des betreffenden Schuldners richtet.

CVaR (Credit-Value-at-Risk):

Unerwarteter, voraussichtlich maximaler Verlust aus Adressenausfallrisiken, der per VaR-Konzept ermittelt wird.

DAB Sekunden-Handel:

Der DAB Sekunden-Handel bezeichnet einen außerbörslichen Handel, der das Kaufen und Verkaufen von Wertpapieren direkt beim Emittenten ermöglicht. Besondere Vorteile: Kurse werden in Echtzeit gestellt und Anleger können weit über die Börsenöffnungszeiten hinaus, an Wochentagen von 8 bis 23 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr und sonntags von 17 bis 19 Uhr, handeln. Darüber hinaus entfallen börsenbezogene Kosten wie zum Beispiel die Maklercourtage.

Derivate:

Mit Derivaten bezeichnet man aus Basisinstrumenten (Aktien, Anleihen, Devisen, Indizes) abgeleitete Finanzprodukte, deren Preis sich aus dem Kurs eines anderen Wertpapiers oder Finanzprodukts berechnen lässt. Zertifikate und Optionsscheine zählen beispielsweise zu Derivaten.

Disagio:

Gibt den Unterschied zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabekurs, bzw. zwischen Börsenkurs und Nennwert an. Eine Emission von Aktien mit Disagio ist in Deutschland nicht zulässig, bei festverzinslichen Wertpapieren dagegen üblich.

Dividende:

Die Dividende ist der Gewinn, der anteilig für eine Aktie von der Aktiengesellschaft ausgeschüttet wird. Die Dividendenauszahlung muss nicht zwangsläufig in Höhe des Jahresüberschusses ausfallen, da der Ausschüttungsbetrag vor der Auszahlung ggf. durch (teilweise auch gesetzlich vorgeschriebene) Rücklagenbildung reduziert wird. Über die Dividendenhöhe und ihre Auszahlung entscheidet die Hauptversammlung des Unternehmens.

Dividendenrendite:

Die Dividendenrendite drückt das prozentuale Verhältnis von Dividendenhöhe und Aktienkurs zum jeweils geltenden Stichtag aus. Sie gibt die Verzinsung von investiertem Aktienkapital je Aktie an.

DrittelbG (Drittelbeteiligungsgesetz):

Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat. Ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder muss aus Arbeitnehmervertretern bestehen. Gültig für Unternehmen in der Rechtsform einer AG, KGaA, GmbH, VVaG und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft mit mehr als 500 Arbeitnehmern.

Due Diligence:

Bezeichnung für den Prozess der intensiven Untersuchung der finanziellen und wirtschaftlichen Situation und Planung eines Unternehmens durch externe Experten (meist Banken, Anwälte, Wirtschaftsprüfer). Im Vorfeld eines Börsengangs oder einer Kapitalerhöhung ist die Durchführung einer Due Diligence Voraussetzung für die Erstellung eines Emissionsprospekts.

Effektivverzinsung:

Die Effektivverzinsung gibt die reale Verzinsung eines Investments an, nach Abzug aller Nebenkosten wie Gebühren, etc. Darin berücksichtigt werden auch der Erwerbskurs, der Zinsertrag und das Agio bzw. Disagio.

Eigenkapitalquote:

Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital.

Eigenkapitalrendite:

Kennzahl der Bilanzanalyse, bei der das Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital in Beziehung gesetzt wird; Die Eigenkapitalrendite gibt an, wie sich das von dem Unternehmen bzw. den Eigentümern eingesetzte Kapital verzinst hat.

Einlagengeschäft:

Verwaltung von Kundeneinlagen, u.a. auf Giro-, Tagesgeld-, Festgeld- und Laufzeitkonten.

Einlagensicherungsfonds:

Die Guthaben jedes Kunden der privaten Banken sind durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken bis zu einer Höhe von 30 % des maßgeblichen haftenden Eigenkapitals der jeweiligen Bank zum Zeitpunkt des letzten veröffentlichten Jahresabschlusses voll gesichert.

Emission:

Ausgabe von Wertpapieren, entweder auf direktem Wege (Selbstemission) oder durch Vermittlung von Kreditinstituten (Fremdemission). Eine Emission von Wertpapieren dient der Beschaffung von Kapital.

ETC (Exchange Traded Commodities):

Offen strukturierte Wertpapiere, die Anlegern Investitionen in Rohstoffe ermöglichen. ETC werden wie Aktien an der Börse gehandelt und bieten ein hohes Maß an Liquidität.

ETF (Exchange Traded Funds):

An der Börse gehandelte Fonds, die einen Index nachbilden.

Eurex:

Eine der weltweit größten Terminbörsen und führendes Clearinghaus Europas; bietet Zugang zum europäischen Derivatemarkt für Futures und Optionen.

Fair Value:

Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt werden kann.

Festgeld:

Als Festgeld bezeichnet man Geldeinlagen mit einer festgesetzten Laufzeit und einem fixen Zinssatz.

Finanzergebnis:

Das Finanzergebnis definieren wir als Summe aus dem Zinsüberschuss, dem Handelsergebnis und dem Finanzanlageergebnis.

Finanzinstrumente:

Hierunter werden zum Einen finanzielle Vermögenswerte, insbesondere Kredite bzw. Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Beteiligungen, zum Anderen finanzielle Verpflichtungen wie z.B. Einlagen von Kreditinstituten und Kunden sowie emittierte Anleihen aber auch Derivate subsumiert.

Finanzintermediäre:

Als Finanzintermediäre bezeichnen wir Vermögensverwalter mit Zulassung von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Fondsvermittler und institutionelle Kunden.

Flat Fee:

Produkte sind zu einem Pauschalpreis verfügbar.

FRA (Forward Rate Agreement):

Vertragliche Vereinbarung zwischen Geschäftspartnern zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken, wobei der Käufer eines FRA eine fiktive Summe zu einem vorab vereinbarten Zinssatz am Ende der Laufzeit beim Verkäufer ablegt.

Goodwill:

Geschäfts- oder Firmenwert.

Hedging:

(= Absichern) Durch den Kauf bzw. Verkauf von Derivaten (Futures, Optionen, Swaps) können bestehende Wertpapier- oder Devisenpositionen gegen negative Kursentwicklungen durch die Übernahme eines zweiten, kompensatorischen Risikos abgesichert werden.

IFRS:

Abkürzung für International Financial Reporting Standards. Diese werden vom IASB (International Accounting Standards Board) herausgegeben, einer internationalen Fachorganisation, die von mit Rechnungslegungsfragen befassten Berufsverbänden getragen wird. Ziel ist es, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen.

Investmentfonds:

Bei Investmentfonds wird das Fondsvermögen von Fachleuten einer Investmentgesellschaft angelegt und verwaltet. Die Anleger dieser Fonds erhalten Anteilscheine am Fondsvermögen. Erwirtschaftet ein Investmentfonds Erträge aus Kursgewinnen, Dividenden, Zinsen etc., werden diese in der Regel an die Anteilseigener ausgeschüttet. Bei thesaurierenden Fonds werden diese Erträge reinvestiert, was sich im Wertanstieg des Fondsanteils niederschlägt.

IPO (Initial Public Offering):

IPO steht für den administrativen Vorgang der Erstemission von Aktien am Primärmarkt. Mit einem IPO sind im Allgemeinen eine Börsenzulassung des Aktienkapitals und die Aufnahme der Börsennotierung verbunden.

IR (Investor Relations):

Aufgabe eines IR-Teams ist die Kapitalmarktkommunikation mit den Aktionären und den Finanzanalysten. Im Mittelpunkt stehen Informationen über Strategien, finanzielle Kennzahlen und die zentralen Werttreiber eines Unternehmens.

Kapitalflussrechnung:

Zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands eines Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Quellen der Veränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Kernkapital:

Summe aus gezeichnetem Kapital und offenen Rücklagen, abzüglich der immateriellen Vermögensgegenstände nach HGB.

KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis):

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis ist ein Kriterium zur Beurteilung von Aktien. Es errechnet sich aus dem Aktienkurs dividiert durch das aus dem Jahresüberschuss abgeleiteten Ergebnis je Aktie. Je höher das KGV, desto teurer das Wertpapier.

Latente Steuern:

Künftig zu zahlende oder zu erhaltende Ertragssteuer, welche grundsätzlich aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuerbilanz und Handelsbilanz resultieren. Latente Steuern stellen zum Bilanzierungszeitpunkt noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern dar.

Mark-to-market:

Mark-to-market beschreibt den Bewertungsvorgang von Finanzinstrumenten auf Basis von Marktwerten.

MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement):

Beinhalten insbesondere die Installation einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Implementierung angemessener interner Kontrollverfahren für die Geschäftsfelder Handel und Kredit.

Marktkapitalisierung:

Berechnet sich durch Anzahl der dem Stammkapital zugrundeliegenden ausgegebenen Aktien multipliziert mit dem jeweiligen Marktkurs.

MiFID (Markets in Financial Instruments Directive):

Bezeichnet die EU-Richtlinie „Markets in Financial Instruments Directive“, die 2007 in Kraft getreten ist. Ziele der Richtlinie sind ein verbesserter Anlegerschutz, ein verstärkter Wettbewerb und die Harmonisierung des europäischen Finanzmarktes.

Nachhaltigkeit:

Nachhaltigkeit bezeichnet langfristiges, auf eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft gerichtetes Wirtschaften. Verantwortung für die Umwelt und ausgewogene soziale Beziehungen verstehen sich dabei als leitende Ziele.

Neubewertungsrücklage:

Erfolgsneutrale Erfassung von Wertänderungen bestimmter Aktiva als Bestandteil des Eigenkapitals.

Operationelles Risiko:

Qualifizierung bzw. Quantifizierung von potenziellen Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse.

Optionsscheine:

Optionsscheine zählen zu derivativen Finanzinstrumenten. Sie berechtigen den Inhaber zum Erwerb (Call) oder zum Verkauf (Put) von Wertpapieren oder Währungsbeträgen zu im Voraus festgelegten Preisen und Bedingungen oder zum Erhalt von Differenzbeträgen.

Patronatserklärung:

Üblicherweise Verpflichtung einer Konzern-Muttergesellschaft gegenüber Dritten, für die ordnungsgemäße Geschäftsführung und die Erfüllung von Verbindlichkeiten ihrer Tochtergesellschaft Sorge zu tragen.

Portfolio:

Als Portfolio bezeichnet man in Verbindung mit Wertpapieren die Gesamtheit der Anlage in Wertpapieren, die ein Kunde oder ein Unternehmen besitzt.

Prime Standard:

Börsensegment, das am 01. Januar 2003 von der Frankfurter Wertpapierbörse eingeführt wurde. Der Prime Standard ist auf Unternehmen zugeschnitten, die sich auch gegenüber internationalen Investoren positionieren wollen. Sie müssen über das Maß des General Standards hinaus gehende, hohe internationale Transparenzanforderungen erfüllen. Für die DAB bank gelten die Maßstäbe des Prime Standards.

Rating:

Bonitätsurteil eines Finanztitels (Emissionsrating) oder eines Schuldners (Emittentenrating), das durch unabhängige Ratingagenturen vergeben wird.

Rentenfonds:

Rentenfonds sind Investmentfonds, die ausschließlich oder überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere investieren.

Risikocontrolling:

Laufende Risikomessung und -überwachung inklusive Methodenentwicklung sowie entsprechende Risikoanalyse/Berichtswesen durch eine neutrale, unabhängige Einheit.

Risikomanagement:

Operative Geschäftssteuerung spezifischer Portfolios unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten.

SFD:

SFDs sind eine dem Optionsschein verwandte Anlageform, der als Basis die Einzelwerte des DAX 30 zugrunde liegen. Durch den im Produkt implizierten Hebel entstehen hohe Gewinnchancen, wobei die Möglichkeit von Short-Positionen auch Gewinnchancen in fallenden Märkten eröffnet. Das maximale Verlustrisiko ist auf das eingesetzte Kapital beschränkt. Darüber hinaus existiert keine Mindestanlage- bzw. Handelsbeschränkung. SFDs sind für chancenorientierte Anleger geeignet.

Shareholder Value:

Steigerung des Unternehmenswertes für den Aktionär. Die Wertsteigerung drückt sich u.a. in der Aktienkursentwicklung, Dividendenzahlungen bzw. Aktienrückkäufen aus.

Sparplan:

Mit einem Sparplan kaufen Anleger durch regelmäßige Einzahlung eines bestimmten Anlagebetrages Wertpapiere. Höhe und Regelmäßigkeit der Einzahlungen können flexibel gestaltet werden.

SolvV (Solvabilitätsverordnung):

Verordnung (bestehend seit 01.01.2007) über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutgruppen und Finanzholding-Gruppen.

Stresstest:

Simulierte Auswirkung krisenhafter Kapitalmarktsituationen auf die Risiko- und Ertragslage.

Star Partner:

Durch die Zusammenarbeit mit ihren renommierten Star Partnern bietet die DAB bank ihren Kunden besondere Angebote und Konditionen. So handeln Anleger bei Optionsscheinen und Zertifikaten der Star Partner für nur 6,95 Euro Flat Fee je Order.

Streubesitz:

Gibt an, wieviel Prozent der Aktien einer Aktiengesellschaft frei an der Börse gehandelt werden, d.h. sich nicht in den Händen von Großaktionären mit einer Mehrheitsbeteiligung befinden.

Tiefstpreis-Garantie:

Die DAB Tiefstpreis-Garantie bietet die Sicherheit, die 30 beliebtesten Fonds in Deutschland zum garantiert niedrigsten Preis zu bekommen. Sollte der Kunde dennoch einen dieser Fonds bei einem anderen Anbieter günstiger erhalten, erstatten wir ihm die Differenz.

Treasury:

Zentrale Einheit zur Steuerung von Liquiditäts- und Marktpreisrisiken.

VaR (Value-at-Risk-Modell):

VaR bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Um aussagekräftig zu sein, muss zusätzlich immer die Haltedauer (z. B. 1 Tag) und das Konfidenzniveau (z. B. 99%) angegeben werden. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Volatilität:

Schwankungsbreite von Wertpapierkursen, Devisenkursen, Rohstoffpreisen, Zinssätzen oder auch von Investmentfonds-Anteilen während eines bestimmten Zeitraums.

Watchlist:

Die Watchlist dient dazu, interessante Werte im Blickfeld zu behalten und deren Entwicklung zu verfolgen, um evtl. zu einem günstigen Zeitpunkt in diese Werte zu investieren.

Werttreiber:

Geschäftsfelder, die zur Steigerung des Unternehmenswertes im besonderen Maße beitragen.

WpHG:

Wertpapierhandelsgesetz

Xetra:

Xetra steht für Exchange Electronic Trading und ist der Name des elektronischen Handelssystems der Deutschen Börse, das parallel zum Parketthandel angeboten wird. Die Kurse werden nicht von Kursmaklern festgelegt, sondern bilden sich automatisch aus den eingegebenen Kauf- und Verkaufsaufträgen.

Zertifikat:

Ein Zertifikat (auch: Anteilsschein) ist entweder der verbriefte Anteil an einem Fonds einer Investmentgesellschaft oder der verbriefte Anteil an einem Portfolio bzw. Index. Die Bewertung des Anteilsscheins ergibt sich aus dem Wert der Wertpapiere, die dem Fonds oder dem Portfolio bzw. Index zugrundegelegt werden.

Vorstand

Markus Gunter
Dr. Markus Walch

Aufsichtsrat

Dr. Theodor Weimer
(Vorsitzender)
Alessandro Foti
(Stellvertretender
Vorsitzender)
Peter Buschbeck
Werner Allwang
Nikolaus Barthold
Gunter Ernst

Investor Relations

Carolin Mayr
Telefon: +49/89/500 68-696
Telefax: +49/89/500 68-669
ir@dab.com

Corporate Communications

Dr. Jürgen Eikenbusch
Telefon: +49/89/500 68-595
Telefax: +49/89/500 68-669
communications@dab.com

Konzept & Gestaltung

DAB bank AG
Carolin Mayr
Andreas Ferber

Druck

Eberl Print GmbH
Immenstadt

Finanzkalender

voraussichtlicher Termin

Geschäftsbericht 2010	15. März 2011
1. Quartalsbericht 2011	03. Mai 2011
Hauptversammlung 2011	19. Mai 2011
2. Quartalsbericht 2011	26. Juli 2011
3. Quartalsbericht 2011	25. Oktober 2011



	DAB bank AG	direktanlage.at AG
Adresse	Landsberger Straße 300 D-80687 München	Elisabethstraße 22 A-5020 Salzburg
Telefon	Kunden: +49/89/8895 6000 Interessenten: +49/89/8895 7000	aus Österreich: 0810/20 12 21 aus Deutschland: 01803/00 56 67 aus anderen Ländern: +43/662/20 70 444
Internet	www.dab-bank.de information@dab.com	www.direktanlage.at info@direktanlage.at
Telefax	aus Deutschland: 089/500 68 630 aus anderen Ländern: +49/89/500 68 630	aus Österreich: 0662/20 70 499 aus anderen Ländern: +43/662/20 70 499